



---

## **Jahrbuch 2016 / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (vormals Preußische Akademie der Wissenschaften)**

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2017. – 286 S.  
ISBN: 978-939818-72-4

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-27549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-27549)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

# JAHRBUCH 2016



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN







Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

# JAHRBUCH 2016

## **Impressum**

Herausgeberin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion: Andreas Schmidt  
unter Mitarbeit von Jana Sherpa

Redaktionsschluss: 31. März 2017

Grafik und Layout: angenehme gestaltung / Thorsten Probst

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2017  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, [www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin

ISBN 978-3-939818-72-4

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die Akademie hat beim Leibniztag 2016 ihre höchsten Auszeichnungen an beeindruckende Wissenschaftler und Förderer der Wissenschaft verliehen: Nicholas Rescher erhielt die Helmholtz-Medaille, Andreas Barner die Leibniz-Medaille, und Peter Scholze wurde mit dem Akademiepreis geehrt. Bei der Festsitzung zum Einsteintag in Potsdam verlieh Oberbürgermeister Jann Jakobs den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis. Ein Grußwort sprach zuvor der brandenburgische Ministerpräsident Dietmar Woidke, der am selben Tag die Akademie besucht und sich dabei an den Archivbeständen sehr interessiert gezeigt hatte. Auszeichnungen erhielten auch unsere Projekte. Dem Akademienvorhaben „Inscriptiones Graecae“ wurde von der Athener Akademie mit einer beeindruckenden Laudatio die Goldene Ehrenmedaille überreicht. Die Arbeit des Teams vom „Corpus Nummorum Thracorum“ wurde mit einem Preis des „Interdisziplinären Forschungsverbunds Digital Humanities in Berlin“ gewürdigt.



Foto: BBAW, Judith Affolter

Im Jahr 2016 konnten zwei Langzeitvorhaben, „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ und die „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“, neu begonnen werden. Beide werden durch das von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordinierte Akademienprogramm gefördert, welches das größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm Deutschlands ist und von Bund und Ländern gemeinsam finanziert wird. Ebenso haben

zwei neue interdisziplinäre Arbeitsgruppen ihre Arbeit aufgenommen: „Historische Gärten im Klimawandel“ und „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit möchte ich, als unerwartetes und gleichzeitig erfreuliches Ereignis im Berichtsjahr, die Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ mit dem kubanischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt hervorheben. Auf dessen Basis sollen – zusammen mit einer Arbeitsgruppe der kubanischen Akademien – wertvolle Dokumente Alexander von Humboldts erschlossen und seine besonderen Beziehungen zu Kuba erforscht werden.

Zu diesem wiederum erfolgreichen Jahr in der Akademie – das Sie hier mit zahlreichen weiteren Forschungsprojekten und Veranstaltungen dokumentiert finden – haben viele beigetragen. Ihnen allen und ganz besonders auch den Ländern Berlin und Brandenburg gilt mein herzlicher Dank.

Ihr

Martin Grötschel



# Inhalt

## MITGLIEDER

Mitgliederverzeichnis .....	13
Zuwahlen .....	30
Nachrufe .....	44
Ehrungen und Berufungen .....	51

## ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm .....	53
Versammlung .....	54
Rat .....	55
Klassen .....	56
Senat .....	59
Vorstand .....	60
Ausschuss Akademievorhaben .....	61
Ständige Kommissionen .....	62
Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Beauftragte, Mitarbeitervertretungen .....	65
Nachruf Mitarbeiter .....	66

## ARBEIT IM BERICHTSJAHR

<b>Zentren</b> .....	<b>69</b>
Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt .....	70
Mittelalterzentrum .....	72
Zentrum Preußen – Berlin .....	74
Zentrum Sprache .....	76
<b>Akademienvorhaben</b> .....	<b>79</b>
Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung .....	80
Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike .....	82
Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch .....	84
Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance .....	86
Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina .....	88
Corpus Coranicum .....	90
Corpus Inscriptionum Latinarum .....	92
Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache .....	94
Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin .....	96
Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi .....	98
Goethe-Wörterbuch .....	100

Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedeke Grundriss – . . . .	102
Inscriptiones Graecae . . . . .	104
Uwe Johnson-Werkausgabe . . . . .	106
Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants . . . . .	108
Leibniz-Edition Berlin . . . . .	110
Leibniz-Edition Potsdam . . . . .	112
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form . . . . .	114
Monumenta Germaniae Historica . . . . .	116
Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) . . . . .	118
Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen . . . . .	120
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache.	
Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten . . . . .	122
Turfanforschung . . . . .	124
Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe.	
Historisch-Kritische Gesamtausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe . . . . .	126
<b>Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen . . . . .</b>	<b>129</b>
Akademie und Schule . . . . .	130
Exzellenzinitiative . . . . .	132
Gentechnologiebericht . . . . .	134
Historische Gärten im Klimawandel . . . . .	136
Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung . . . . .	138
Jahresthema 2015 16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“ . . . . .	140
TELOTA – The electronic life of the Academy . . . . .	142
<b>Drittmittelprojekte . . . . .</b>	<b>145</b>
Common Language Resources and Technology Infrastructure	
Deutschland (CLARIN-D) . . . . .	146
Deutsches Textarchiv (DTA) . . . . .	148
Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH-DE) . . . . .	150
Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels . . . . .	152
Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837 . . . . .	153
August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814) . . . . .	154
Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if DH b) . . . . .	156
Jean Paul Edition . . . . .	158
Kultureller und sozialer Wandel . . . . .	159
Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte	
der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert . . . . .	160
Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe . . . . .	161
Die antiken Münzen Thrakiens – ein numismatisches Themenportal . . . . .	162

Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung.....	164
OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) .....	165
Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64.....	167
Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form .....	168
Datenbank zur archivalischen Überlieferung der preußischen Monarchie (1786 bis 1918).....	169
Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder .....	171
Lehren – Sammeln – Forschen. Das Theatrum anatomicum als zentraler Ort für die Entwicklung der institutionalisierten Medizin in Berlin im 18. Jahrhundert.....	173
Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“ – „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentar.....	175
Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft.....	177
Wissenspeicher – Daten geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung .....	179
 Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften .....	182
Internationale Beziehungen.....	185
Akademiearchiv.....	191
Akademiebibliothek .....	194
Informationstechnologie.....	196
Veranstaltungszentrum .....	197

## FESTSITZUNGEN

<b>Festsitzung zum Leibniztag 2016.....</b>	<b>199</b>
Verleihung der Helmholtz-Medaille an Nicholas Rescher .....	200
Verleihung der Leibniz-Medaille an Andreas Barner.....	202
Verleihung des Akademiepreises an Peter Scholze .....	204
Ansprache des Akademiepreisträgers.....	206
Bericht des Präsidenten.....	208
 <b>Festsitzung zum Einsteintag 2016.....</b>	<b>219</b>
Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg .....	220
Ansprache der Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg .....	223
Karl Schwarzschild.....	225
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder.....	226
Festvortrag: Wie reich ist die deutsche Sprache? .....	232
Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Max Franks.....	243

## AUSZEICHNUNGEN

Helmholtz-Medaille .....	247
Leibniz-Medaille .....	247
Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften .....	248
Walter de Gruyter-Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften .....	248
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung .....	249
Technikwissenschaftlicher Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften .....	249

## VERANSTALTUNGEN .....

251

## WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN .....

265

## HAUSHALT .....

267

## FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V. ....	271
Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung .....	272

## KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN .....

275

## Personenregister .....

276

# DIE AKADEMIE IM JAHRE 2016

**366** Mitglieder

davon:

**180** Ordentliche Mitglieder

**113** Entpflichtete Ordentliche Mitglieder

**71** Außerordentliche Mitglieder

**2** Ehrenmitglieder

**339** Mitarbeiter/-innen

**23** Akademienvorhaben

**7** Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

**31** Drittmittelprojekte mit einem Fördervolumen von 2,5 Mio. EUR

**66** Öffentliche Veranstaltungen

**2.400** Besucher/-innen beim „Salon Sophie Charlotte“



## MITGLIEDERVERZEICHNIS

**Aigner, Martin**, Univ.-Prof. Dr., \*28.02.1942,  
Mathematik [EOM/M-NW, 1999]

**Albert, Barbara**, Prof. Dr., \*09.12.1966, Chemie  
[OM/M-NW, 2016]

**Albring, Werner**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.,  
\*26.09.1914/†21.12.2007, Strömungsmechanik  
[EM, AOM/TW, 1994]

**Allmendinger, Jutta**, Prof. Dr. h. c., Ph.D.,  
\*26.09.1956, Sozialwissenschaften [OM/SW,  
2003]

**Antonietti, Markus**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*06.02.1960, Physikalische Chemie/Kolloidche-  
mie [OM/M-NW, 2000]

**Ash, Mitchell**, Prof. Dr., \*26.09.1948, Geschichte  
der Neuzeit/Wissenschaftsgeschichte  
[OM/SW, 2000]

**Assmann, Aleida**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*22.03.1947,  
Literaturwissenschaft [EOM/GW, 1998]

**Baldwin, Ian Thomas**, Prof. Dr., \*27.06.1958,  
Molekulare Ökologie [AOM/BW-M, 2000]

**Balling, Rudi**, Prof. Dr., \*17.10.1953, Systembio-  
logie, Neurodegeneration, Genetik, Entwick-  
lungsbiologie [AOM/BW-M, 2002]

**Baltes, Paul B**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*18.06.1939/†07.11.2006, Psychologie, Geronto-  
logie [OM/SW, 1993]

**Beckert, Jens**, Prof. Dr. phil., \*21.07.1967,  
Soziologie [OM/SW, 2010]

**Beitz, Wolfgang**, Prof. Dr.,  
\*30.06.1935/†23.11.1998, Konstruktionstechnik  
[OM/TW, 1993]

**Beller, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*11.04.1962, Chemie [OM/M-NW, 2015]

**Bergmeister, Konrad**, Prof. Dr., \*19.04.1959,  
Konstruktiver Ingenieurbau [OM/TW, 2003]

**Bethge, Heinz**, Prof. Dr., \*15.11.1919/†09.05.2001,  
Experimentalphysik [EM, 1994]

### [Mitgliederstatus/Klasse, Jahr der Zuwahl]

OM: Ordentliches Mitglied

EOM: Entpflichtetes Ordentliches Mitglied

AOM: Außerordentliches Mitglied

EM: Ehrenmitglied

### Klassen

GW: Geisteswissenschaften

SW: Sozialwissenschaften

M-NW: Mathematik-Naturwissenschaften

BW-M: Biowissenschaften-Medizin

TW: Technikwissenschaften

**Beyme, Klaus von**, Prof. Dr. Dr. h. c. Prof. h. c.,  
\*03.07.1934, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1995]

**Bielka, Heinz**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*19.03.1929,  
Biochemie, Zell- und Molekularbiologie [EOM/  
BW-M, 1993]

**Bierwisch, Manfred**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*28.07.1930, Linguistik [EOM/GW, 1993]

**Blanckenburg, Friedhelm von**, Prof. Dr.,  
\*11.09.1958, Geochemie [OM/M-NW, 2015]

**Blossfeld, Hans-Peter**, Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c.,  
\*30.07.1954, Soziologie [OM/SW, 2007]

**Boche, Holger**, Prof. Dr. Dr., \*25.12.1966,  
Nachrichtentechnik, Informationstechnik  
[OM/TW, 2009]

**Börner, Thomas**, Prof. Dr., \*11.07.1946, Genetik  
[EOM/BW-M, 1999]

**Börsch-Supan, Axel**, Prof. Dr., \*28.12.1954,  
Wirtschaftswissenschaft [OM/SW, 1998]

**Bolt, Harald**, Prof. Dr.-Ing., \*02.12.1960,  
Maschinenbau, Materialforschung  
[OM/TW, 2013]

**Borbein, Adolf Heinrich**, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c.,  
\*11.10.1936, Klassische Archäologie  
[AOM/GW, 2001]

**Borgolte, Michael**, Prof. Dr., \*16.05.1948,  
Geschichte des Mittelalters [OM/GW, 2005]

**Born, Jan**, Prof. Dr., \*30.03.1958, Neurowissen-  
schaften [OM/BW-M, 2007]

**Borodziej, Włodzimierz**, Prof. Dr., \*09.09.1956,  
Zeitgeschichte [OM/GW, 2016]

**Bosbach, Dirk**, Prof. Dr. rer. nat., \*24.02.1964,  
(Radio)Chemie, Materialwissenschaften und  
Mineralogie [OM/TW, 2015]

**Bradshaw, Alexander**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*12.07.1944, Physik [EOM/M-NW, 1999]

**Bredenkamp, Horst**, Prof. Dr., \*29.04.1947, Kunst-  
geschichte [OM/GW, 1995]

**Brockhoff, Klaus**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*16.10.1939,  
Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1997]

**Bruckner-Tuderman, Leena**, Prof. Dr.,  
\*01.09.1952, Dermatologie, Molekulare Medizin  
[OM/BW-M, 2012]

**Brüning, Jochen**, Prof. em. Dr., \*29.03.1947,  
Mathematik/Analysis, Kulturgeschichte der Ma-  
thematik [EOM/M-NW, 2002]

**Buchmann, Johannes**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*20.11.1953, Informatik, Mathematik [OM/TW,  
2006]

**Budelmann, Harald**, Prof. Dr., \*06.05.1952,  
Bauingenieurwesen [OM/TW, 2011]

**Burkert, Walter**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,  
\*02.02.1931/†11.03.2015, Klassische Philologie  
[EOM/GW, 1994]

**Burmester, Gerd-Rüdiger**, Univ.-Prof. Dr. med.  
Dr. med. habil., \*30.11.1953, Innere Medizin,  
Rheumatologie und Klinische Immunologie  
[OM/BW-M, 1997]

**Busch, Werner**, Prof. Dr., \*21.12.1944, Kunstge-  
schichte [EOM/GW, 1998]

**Butenandt, Adolf**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*24.03.1903/†18.01.1995, Organische und phy-  
siologische Chemie, Biochemie [EM, 1994]

**Buxbaum, Richard M.**, Prof., \*16.04.1930,  
Rechtswissenschaften [AOM/SW, 2014]

**Cancik-Kirschbaum, Eva**, Univ.-Prof. Dr. phil.,  
\*29.08.1965, Altorientalistik/Assyriologie [OM/  
GW, 2013]

**Carell, Thomas**, Prof. Dr., \*26.04.1966,  
Organische Chemie [OM/M-NW, 2010]

**Carrier, Martin**, Prof. Dr., \*07.08.1955,  
Philosophie [OM/GW, 2012]

**Charpentier, Emmanuelle**, Prof. Dr. Dr. h. c.  
mult., \*11.12.1968, Mikrobiologie, Genetik  
[OM/BW-M, 2016]

**Claußen, Martin**, Prof. Dr., \*06.11.1955, Meteo-  
rologie und Klimaphysik [OM/M-NW, 2008]

**Danuser, Hermann**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*03.10.1946, Musikwissenschaft [EOM/GW, 1998]

**Daston, Lorraine Jenifer**, Prof. Dr., \*09.06.1951,  
Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 1998]

**Deuffhard, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.05.1944,  
Angewandte Mathematik [EOM/M-NW, 2001]

**Diederich, François**, Prof. Dr. habil., \*09.07.1952,  
Organische Chemie [OM/M-NW, 2002]

**Dietz, Rainer**, Prof. Dr., \*14.02.1946,  
Kardiologie [AOM/BW-M, 1995]

**Döhner, Hartmut**, Prof. Dr., \*17.08.1957,  
Medizin [OM/BW-M, 2012]

**Dörken, Bernd**, Prof. Dr. med., \*03.01.1947,  
Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie  
[EOM/BW-M, 1997]

**Dössel, Olaf**, Prof. Dr. rer. nat., \*17.08.1954,  
Elektrotechnik und Informationstechnik, Biome-  
dizinische Technik [OM/TW, 2005]

**Drieß, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Chem.,  
\*07.07.1961, Chemie [OM/M-NW, 2014]

**Duddeck, Heinz**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,  
\*14.05.1928, Statik/Bauingenieurwesen  
[EOM/TW, 1993]

**Ehlers, Jürgen**, Prof. Dr., \*29.12.1929/+20.05.2008,  
Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]

**Eidenmüller, Horst**, Prof. Dr. LL.M. (Cambridge)  
M.A. (Oxford), \*23.10.1963, Rechtswissenschaft  
[OM/SW, 2008]

**Eifler, Dietmar**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*13.09.1949,  
Werkstoffkunde [OM/TW, 2009]

**Eigen, Manfred**, Prof. Dr., \*09.05.1927,  
Biophysikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Eijk, Philip van der**, Prof. Dr., \*24.07.1962,  
Altertumswissenschaften, Medizin- und Wissen-  
schaftsgeschichte [OM/GW, 2012]

**Elbert, Thomas**, Prof. Dr., \*03.03.1950,  
Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft  
[OM/BW-M, 2001]

**Elm, Kaspar**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*23.09.1929,  
Mittelalterliche Geschichte [EOM/GW, 1993]

**Elsässer, Thomas**, Prof. Dr. rer. nat., \*28.09.1957,  
Physik [OM/M-NW, 2010]

**Elwert, Georg**, Prof. Dr., \*01.06.1947/+31.03.2005,  
Ethnologie [AOM/SW, 1993]

**Emmermann, Rolf**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.  
Dipl.-Min., \*12.01.1940, Mineralogie mit  
Schwerpunkt Petrologie, Geochemie und Lager-  
stättenkunde [EOM/M-NW, 1993]

**Encarnação, José Luis**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., Dr. E. h. mult., Hon.-Prof. mult., \*30.05.1941, Informatik, Informationstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) [EOM/TW, 2001]

**Erdmann, Volker A.**, Univ.-Prof. Dr., \*08.02.1941/†11.09.2015, Biochemie/Molekularbiologie [EOM/BW-M, 1994]

**Ertl, Gerhard**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*10.10.1936, Physikalische Chemie [EM, EOM/M-NW, 1993]

**Esnault, Hélène**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*17.07.1953, Mathematik [OM/M-NW, 2010]

**Ette, Ottmar**, Prof. Dr., \*14.12.1956, Romanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2013]

**Faltings, Gerd**, Prof. Dr., \*28.07.1954, Mathematik [AOM/M-NW, 1999]

**Fehr, Ernst**, Prof. Dr., \*21.06.1956, Ökonomie/Volkswirtschaftslehre [AOM/SW, 2008]

**Feldmann, Anja**, Prof. Dr., \*08.03.1966, Informatik [OM/TW, 2013]

**Fiedler, Otto**, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h., \*04.05.1931/†26.03.2013, Theoretische Elektrotechnik [EOM/TW, 1993]

**Fischer, Gunter**, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*23.05.1943, Biochemie [AOM/M-NW, 1993]

**Fischer, Julia**, Prof. Dr., \*22.07.1966, Verhaltensbiologie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2007]

**Fischer, Wolfram**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dr. rer. pol. h. c., \*09.05.1928, Wirtschafts- und Sozialgeschichte [EOM/SW, 1993]

**Fischer-Lichte, Erika**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*25.06.1943, Theaterwissenschaft [EOM/GW, 2005]

**Föllmer, Hans**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.05.1941, Wahrscheinlichkeitstheorie [EOM/M-NW, 1996]

**Förster, Wolfgang**, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c., \*27.04.1933, Geotechnik und Bergbau [EOM/TW, 1993]

**Forst, Rainer**, Prof. Dr., \*15.08.1964, Politische Theorie und Philosophie [OM/SW, 2014]

**François, Etienne**, Prof. Dr., \*03.05.1943, Geschichtswissenschaft [EOM/GW, 2001]

**Franke, Günter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.05.1944, Betriebswirtschaft [EOM/SW, 2000]

**Fratzl, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*13.09.1958, Materialphysik [OM/M-NW, 2015]

**Fratzscher, Wolfgang**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*11.06.1932, Technische Thermodynamik, Energietechnik, Kerntechnik [EOM/TW, 1993]

**Frede, Hans-Georg**, Prof. Dr., \*09.11.1947, Agrarwissenschaften [AOM/TW, 2016]

**Freund, Hans-Joachim**, Prof. Dr., \*04.03.1951, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1998]

**Frevert, Ute**, Prof. Dr., \*10.06.1954, Geschichte [OM/GW, 2009]

**Friederici, Angela D.**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,  
\*03.02.1952, Kognitive Neurowissenschaft  
[OM/BW-M, 1994]

**Friedrich, Bärbel**, Prof. Dr. rer. nat., \*29.07.1945,  
Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1994]

**Fritzsich, Harald**, Prof. Dr. rer. nat., \*10.02.1943,  
Theoretische Teilchenphysik [EOM/M-NW, 2003]

**Fröhlich, Jürg**, Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c.,  
\*04.07.1946, Allgemeine theoretische Physik,  
insbesondere mathematische Physik  
[AOM/M-NW, 2001]

**Fromherz, Peter**, Prof. Dr., \*08.10.1942,  
Biologische Physik [EOM/M-NW, 2003]

**Frühwald, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*02.08.1935, Neuere Deutsche Literaturgeschichte  
[AOM/GW, 1995]

**Fulde, Peter**, Prof. Dr. phil. Drs. h. c.,  
\*06.04.1936, Theoretische Physik  
[EOM/M-NW, 1993]

**Gaehtgens, Peter**, Univ.-Prof. Dr. med.,  
\*01.09.1937, Humanmedizin, Physiologie  
[EOM/BW-M, 1996]

**Ganten, Detlev**, Prof. Dr. med., \*28.03.1941,  
Molekulare und Evolutionäre Medizin, Pharma-  
kologie, Klinische Pharmakologie, Public Health  
[EOM/BW-M, 1993]

**Garton Ash, Timothy**, Prof., \*12.07.1955, Zeitge-  
schichte [AOM/GW, 1995]

**Gaub, Hermann E.**, Prof. Dr., \*11.10.1954, Bio-  
physik [OM/M-NW, 2001]

**Geiger, Manfred**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.  
mult. Dr. h. c. mult., \*13.06.1941, Ingenieurwis-  
senschaften, Produktionstechnik  
[EOM/TW, 2000]

**Geiler, Gottfried**, Prof. Dr. med. Dr. h. c.,  
\*13.12.1927, Allgemeine und Spezielle Patholo-  
gie [EOM/BW-M, 1993]

**Gerhards, Jürgen**, Prof. Dr., \*12.03.1955,  
Soziologie [OM/SW, 2007]

**Gerhardt, Volker**, Prof. Dr., \*21.07.1944,  
Philosophie [EOM/GW, 1998]

**Gerkan, Meinhard von**, Prof. Dr. h. c. mult.,  
\*03.01.1935, Architektur [AOM/TW, 2001]

**Gerok, Wolfgang**, Prof. Dr. med. Dr. med. h. c.,  
\*27.03.1926, Innere Medizin [AOM/BW-M, 1994]

**Gethmann, Carl Friedrich**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*22.01.1944, Philosophie [EOM/GW, 1998]

**Gierer, Alfred**, Prof. Dr., \*15.04.1929,  
Biophysik [EOM/BW-M, 1994]

**Gigerenzer, Gerd**, Prof. Dr., \*03.09.1947,  
Psychologie [OM/SW, 2000]

**Gilles, Ernst Dieter**, Prof. em. Dr.-Ing.,  
\*16.05.1935, Regelungstechnik, Systemdynamik,  
Systembiologie, Netzwerktheorie, Navigations-  
systeme [AOM/TW, 2001]

**Giloi, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. E. h.,  
\*01.10.1930/†31.05.2009, Informatik  
[EOM/TW, 1994]

**Giuliani, Luca**, Prof. Dr., \*18.04.1950, Klassische  
Archäologie [OM/GW, 2001]

**Göbel, Ernst Otto**, Prof. Dr., \*24.03.1946,  
Experimentalphysik [AOM/M-NW, 1996]

**Grafton, Anthony**, Prof. Dr., \*21.05.1950,  
Kulturgeschichte [AOM/GW, 1996]

**Grimm, Dieter**, Prof. Dr. iur. Dr. h. c. mult., LL.M.  
(Harvard), \*11.05.1937, Öffentliches Recht  
[AOM/SW, 2005]

**Grötschel, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*10.09.1948, Angewandte Mathematik [OM/M-  
NW, 1995]

**Gross, Markus**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*14.06.1963,  
Informationswissenschaften [OM/TW, 2012]

**Großmann, Siegfried**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.  
rer. nat. mult., \*28.02.1930, Theoretische Physik  
[EOM/M-NW, 1994]

**Grüters-Kieslich, Annette**, Prof. Dr., \*26.08.1954,  
Humanmedizin [OM/BW-M, 2007]

**Güth, Werner**, Prof. Dr. rer. pol. Dres. h. c.,  
\*02.02.1944, Ökonomie [EOM/SW, 2002]

**Haarmann, Ulrich**, Prof. Dr.,  
\*22.09.1942/†04.06.1999, Islamwissenschaft  
[OM/GW, 1995]

**Hackbusch, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*24.10.1948, Angewandte Mathematik  
[OM/M-NW, 1993]

**Hacker, Jörg**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*13.02.1952, Mikrobiologie [OM/BW-M, 2010]

**Hackeschmidt, Manfred**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*16.11.1932/†13.02.1995, Strömungslehre und  
Strömungsmaschinen [OM/TW, 1993]

**Hänsch, Theodor W.**, Prof. Dr., \*30.10.1941,  
Physik [AOM/M-NW, 2005]

**Haftendorn, Helga**, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c.,  
\*09.09.1933, Politische Wissenschaft/Inter-  
nationale Beziehungen [EOM/SW, 1993]

**Hairer, Martin**, Prof. Dr., \*14.11.1975,  
Mathematik [OM/M-NW, 2016]

**Hann, Christopher**, Prof. Dr., \*04.08.1953,  
Ethnologie [OM/SW, 2008]

**Hascher, Rainer**, Prof. Dipl.-Ing., \*12.01.1950,  
Architektur [OM/TW, 2000]

**Hasinger, Günther**, Prof. Dr., \*28.04.1954,  
Astrophysik [AOM/M-NW, 2002]

**Hausen, Harald zur**, Prof. Dr., \*11.03.1936,  
Krebsforschung, Tumorstudiologie [EM, 2009]

**Hecker, Michael**, Prof. Dr., \*09.07.1946,  
Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1999]

**Hegemann, Peter**, Prof. Dr., \*12.12.1954,  
Biophysik [OM/M-NW, 2014]

**Heim, Christine**, Univ.-Prof. Dr. rer. nat.  
Dipl.-Psych., \*01.05.1968, Psychologie,  
Biopsychologie, Medizinische Psychologie  
[OM/BW-M, 2015]

**Heintzenberg, Jost**, Prof. Dr., \*27.11.1943,  
Meteorologie [AOM/TW, 2002]

**Heinze, Hans-Jochen**, Prof. Dr. med.,  
\*15.07.1953, Neurologie, Kognitive Neurowis-  
senschaften, Funktionelle Bildgebung [AOM/  
BW-M, 2003]

**Heisenberg, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*07.08.1940, Biologie [EOM/BW-M, 2001]

**Hell, Stefan W.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*23.12.1962, Physik [AOM/M-NW, 2015]

**Hellwig, Martin**, Prof., PhD, Dr. rer. pol. h. c.  
mult., \*05.04.1949, Wirtschaftstheorie  
[OM/SW, 1994]

**Helmchen, Hanfried**, Prof. Dr. med., \*12.06.1933,  
Humanmedizin – Psychiatrie [EOM/BW-M, 1995]

**Hempel, Carl Gustav**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*08.01.1905/†09.11.1997, Wissenschafts-  
philosophie [EM, 1994]

**Hengge, Regine**, Prof. Dr., \*02.11.1956, Mikro-  
biologie/Molekulare Genetik [AOM/BW-M, 2000]

**Herbert, Ulrich**, Prof. Dr., \*24.09.1951,  
Neueste Geschichte [OM/GW, 2006]

**Héritier, Adrienne**, Prof. Dr., \*29.06.1944,  
Politikwissenschaft [AOM/SW, 1995]

**Hertel, Ingolf Volker**, Prof. Dr., \*09.06.1941,  
Physik [EOM/M-NW, 1997]

**Heuberger, Anton**, Prof. Dr.,  
\*20.02.1942/†03.02.2011, Physik [EOM/TW, 2000]

**Hiepe, Theodor**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*03.07.1929, Veterinärmedizin/ Parasitologie  
[EOM/BW-M, 1993]

**Hijija-Kirschneireit, Irmela**, Prof. Dr.,  
\*20.08.1948, Japanologie (Literatur- und Kultur-  
wissenschaft) [OM/GW, 1993]

**Hildenbrand, Werner**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult.,  
\*25.05.1936, Wirtschaftstheorie [EOM/SW, 1993]

**Hildermeier, Manfred**, Prof. Dr. phil.,  
\*04.04.1948, Osteuropäische Geschichte  
[OM/GW, 2001]

**Hillemeier, Bernd**, Prof. Dr.-Ing., \*29.01.1941,  
Baustofftechnologie [EOM/TW, 1995]

**Hirschman, Albert Otto**, Prof. Dr.,  
\*07.04.1915/†10.12.2012, Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaften [AOM/SW, 1995]

**Hirzebruch, Friedrich**, Prof. Dr.,  
\*17.10.1927/†27.05.2012, Mathematik  
[AOM/M-NW, 1994]

**Hölldobler, Berthold**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*25.06.1936, Zoologie (Verhaltensphysiologie)  
[AOM/BW-M, 1995]

**Hörnle, Tatjana**, Prof. Dr. jur., M.A. (Rutgers),  
\*15.11.1963, Rechtswissenschaften  
[OM/SW, 2015]

**Hoffmann, Stanley**, Prof. Dr.,  
\*27.11.1928/†13.09.2015, Politikwissenschaft  
[AOM/SW, 1997]

**Hofmann, Hasso**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.08.1934,  
Verfassungsrecht und Rechtsphilosophie [AOM/  
SW, 1993]

**Holtfrerich, Carl-Ludwig**, Prof. Dr. rer. pol.,  
\*23.01.1942, Volkswirtschaftslehre [EOM/SW,  
2008]

**Hucho, Ferdinand**, Prof. Dr., \*14.08.1939,  
Biochemie [EOM/BW-M, 1997]

**Hüttl, Reinhard F.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*01.01.1957,  
Erdwissenschaften [OM/TW, 1995]

**Huisken, Gerhard**, Prof. Dr., \*20.05.1958,  
Mathematik [AOM/M-NW, 2002]

**Hund, Friedrich**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*04.02.1896/†31.03.1997, Theoretische Physik  
[EM, 1994]

**James, Harold**, Prof. Dr., \*19.01.1956,  
Geschichte [OM/SW, 2008]

**Jansen, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*05.11.1944,  
Anorganische Chemie, Festkörperchemie  
[EOM/M-NW, 2000]

**Jentsch, Thomas**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. med.,  
\*24.04.1953, Zell- und Neurobiologie  
[OM/BW-M, 2001]

**Joas, Hans**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*27.11.1948,  
Soziologie [OM/SW, 1998]

**Jussen, Bernhard**, Prof. Dr., \*24.05.1959,  
Geschichte [OM/GW, 2016]

**Kahmann, Regine**, Prof. Dr., \*20.10.1948,  
Genetik [AOM/BW-M, 2001]

**Kandel, Eric**, Prof. Dr., \*07.11.1929,  
Neurowissenschaften [AOM/BW-M, 1998]

**Kaufmann, Stefan H. E.**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*08.06.1948, Infektionsbiologie, Immunologie  
[OM/BW-M, 1996]

**Kind, Dieter**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,  
\*05.10.1929, Hochspannungstechnik [AOM/TW,  
1995]

**Kirchner, Frank**, Prof. Dr. rer. nat., \*04.08.1963,  
Informatik (Robotik) [OM/TW, 2015]

**Klein, Rupert**, Prof. Dr.-Ing., \*19.11.1959,  
Ingenieurwissenschaften, Mathematik  
[AOM/TW, 2005]

**Klein, Wolfgang**, Prof. Dr., \*03.02.1946,  
Linguistik [EOM/GW, 1995]

**Kleiner, Matthias**, Prof. Dr.-Ing., \*24.05.1955,  
Produktionstechnik, Umformtechnik, Leichtbau  
[OM/TW, 1998]

**Kliegl, Reinhold**, Prof. Dr., \*11.12.1953,  
Psychologie [OM/SW, 2003]

**Klocke, Fritz**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.  
Dr. h. c., \*10.10.1950, Produktionstechnik, Ferti-  
gungstechnik [AOM/TW, 2003]

**Knobloch, Eberhard Heinrich**, Prof. Dr. phil.,  
\*06.11.1943, Geschichte der exakten Wissen-  
schaften und der Technik [EOM/GW, 1997]

**Knöbl, Wolfgang**, Prof. Dr. phil., \*11.06.1963,  
Soziologie [OM/SW, 2014]

**Knust, Elisabeth**, Prof. Dr., \*09.01.1951,  
Zellbiologie [AOM/BW-M, 2003]

**Koch, Helmut**, Prof. Dr. rer. nat. habil.,  
\*05.10.1932, Algebra und Zahlentheorie [EOM/  
M-NW, 1994]

**Kocka, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*19.04.1941, Neuere und neueste Geschichte,  
Sozialgeschichte [EOM/GW, 1993]

**Köbele, Susanne**, Prof. Dr., \*26.03.1960,  
Ältere deutsche Literatur [OM/GW, 2013]

**Köhler, Werner**, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Dr. med. h. c., \*24.03.1929, Medizinische Mikrobiologie [AOM/BW-M, 1994]

**Költzsch, Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*19.10.1938, Akustik, Strömungsmechanik [EOM/TW, 1996]

**Kötz, Hein**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*14.11.1935, Rechtswissenschaft [AOM/SW, 1999]

**Kohl, Karl-Heinz**, Prof. Dr., \*24.11.1948, Ethnologie [OM/GW, 2005]

**Kohler, Beate**, Prof. em. Dr. Dr. h. c., Dr. h. c., \*28.12.1941, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1998]

**Kohli, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*08.05.1942, Soziologie [EOM/SW, 1995]

**Konrad, Kai A.**, Prof. Dr., \*1961, Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2014]

**Koppenfels, Martin von**, Prof. Dr., \*09.07.1967, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2009]

**Korte, Martin**, Prof. Dr. rer. nat., \*25.08.1964, Neurobiologie [OM/BW-M, 2013]

**Koschorke, Albrecht**, Prof. Dr., \*13.09.1958, Literaturwissenschaft/Germanistik [OM/GW, 2013]

**Kowalsky, Wolfgang**, Prof. Dr.-Ing., \*23.03.1958, Elektrotechnik [AOM/TW, 2004]

**Krämer, Gudrun**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.08.1953, Islamwissenschaft [OM/GW, 2005]

**Krahé, Barbara**, Prof. Dr., \*28.04.1955, Psychologie [OM/SW, 2008]

**Krause, Jens**, Prof. Dr., \*10.04.1965, Biologie [OM/BW-M, 2014]

**Krauschneider, Wolfgang**, Prof. Dr., \*16.06.1951, Elektrotechnik [OM/TW, 2008]

**Kudritzki, Rolf-Peter**, Prof. Dr., \*09.10.1945, Astrophysik [AOM/M-NW, 1995]

**Kuhlmann, Ulrike**, Prof. Dr.-Ing., \*10.08.1957, Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und Verbundbau [OM/TW, 2006]

**Kurth, Reinhard**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*30.11.1942/+02.02.2014, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1998]

**Kutchan, Toni M.**, Prof. Dr., \*07.02.1957, Pflanzenbiochemie [OM/BW-M, 2006]

**Kutter, Christoph**, Prof. Dr. rer. nat., \*10.08.1964, Physik/Festkörpertechnologien [OM/TW, 2015]

**Kutyniok, Gitta**, Prof. Dr., \*22.09.1972, Mathematik [OM/M-NW, 2016]

**Lämmert, Eberhard**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.09.1924/+03.05.2015, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik [EM, 2010]

**Lee, Eun-Jeung**, Prof. Dr., \*28.07.1963, Politikwissenschaft, Koreastudien [OM/GW, 2016]

**Lehmann, Klaus-Dieter**, Prof. Dr. h. c., \*29.02.1940, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft [EOM/GW, 2001]

**Leibfried, Stephan**, Prof. Dr. rer. pol., \*01.02.1944, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Recht und Sozialgeschichte [EOM/SW, 2003]

**Lentz, Carola**, Prof. Dr., \*21.04.1954,  
Ethnologie [OM/SW, 2014]

**Lepenies, Wolf**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*11.01.1941,  
Soziologie [EOM/SW, 1993]

**Lepsius, M. Rainer**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*08.05.1928/†02.10.2014, Soziologie  
[AOM/SW, 1997]

**Lichtfuß, Hanns-Jürgen**, Prof. Dr.-Ing.,  
\*01.11.1939, Flugantriebe, Gasturbinen,  
Strömungsmechanik [AOM/TW, 2003]

**Lipowsky, Reinhard**, Prof. Dr., \*11.11.1953,  
Theoretische Physik [OM/M-NW, 1998]

**Löhning, Max**, Univ.-Prof. Dr. rer. nat.,  
\*16.04.1969, Immunologie und Rheumatologie  
[OM/BW-M, 2013]

**Lucas, Klaus**, Prof. Dr.-Ing., \*25.06.1943,  
Thermodynamik [EOM/TW, 1999]

**Lübbe, Hermann**, Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c.,  
\*31.12.1926, Philosophie und Politische Theorie  
[AOM/GW, 1994]

**Lübbe, Weyma**, Prof. Dr., \*18.12.1961,  
Philosophie [OM/GW, 2012]

**Lübbe-Wolff, Gertrude**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*31.01.1953, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2010]

**Lüst, Dieter**, Prof. Dr., \*21.09.1956,  
Theoretische Physik [OM/M-NW, 2000]

**Maier, Wolfgang**, Prof. Dr., \*13.01.1949, Psychia-  
trie und Psychotherapie [OM/BW-M, 2004]

**Markl, Hubert**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*17.08.1938/†08.01.2015, Zoologie  
[EM, EOM/BW-M, 1993]

**Markschies, Christoph**, Prof. Dr. Dres. h. c.,  
\*03.10.1962, Kirchengeschichte [OM/GW, 2000]

**Mayer, Hans**, Prof. Dr., \*19.03.1907/†19.05.2001,  
Literaturwissenschaft [EM, 1998]

**Mayer, Karl Ulrich**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*10.04.1945, Soziologie [EOM/SW, 1995]

**Mayntz, Renate**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*28.04.1929, Soziologie/Politische Wissenschaft  
[AOM/SW, 1994]

**Mayr, Ernst**, Prof. Dr., \*05.07.1904/†03.02.2005,  
Evolutionenbiologie [EM, 1994]

**Mayr, Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*03.12.1938,  
Werkstoffwissenschaften/Werkstofftechnik  
[AOM/TW, 2003]

**Mehlhorn, Kurt**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*29.08.1949, Informatik [AOM/M-NW, 2001]

**Meier, Christian**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*16.02.1929,  
Alte Geschichte [EOM/GW, 1993]

**Menninghaus, Winfried**, Prof. Dr., \*12.12.1952,  
Ästhetik, Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft [OM/GW, 2002]

**Menzel, Randolph**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*07.06.1940,  
Zoologie, Neurobiologie, Verhaltensbiologie  
[EOM/BW-M, 1993]

**Merkel, Wolfgang**, Prof. Dr., \*06.01.1952,  
Politikwissenschaften [OM/SW, 2007]

**Merklein, Marion**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*04.05.1973, Fertigungstechnik [OM/TW, 2015]

**Merkt, Frédéric**, Prof. Dr., \*12.07.1966,  
Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2013]

**Mewes, Dieter**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c.,  
\*18.12.1940, Maschinenbau/Verfahrenstechnik  
[EOM/TW, 1995]

**Meyer, Axel**, Prof. Ph.D., \*04.08.1960, Biologie,  
Evolutionbiologie [OM/BW-M, 2009]

**Michaeli, Walter**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,  
\*04.06.1946, Kunststofftechnik [EOM/TW, 1994]

**Michel, Hartmut**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*18.07.1948,  
Biochemie [OM/M-NW, 1999]

**Milberg, Joachim**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.  
Dr.-Ing. E. h. mult., \*10.04.1943, Unternehmens-  
führung, Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

**Miller, Norbert**, Prof. Dr., \*14.05.1937, Deutsche  
Philologie [AOM/GW, 1998]

**Mittelstraß, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-  
Ing. E. h., \*11.10.1936, Philosophie  
[EOM/GW, 1993]

**Mlynek, Jürgen**, Prof. Dr., \*15.03.1951,  
Experimentalphysik [OM/M-NW, 2000]

**Möllers, Christoph**, Prof. Dr., \*07.02.1969,  
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

**Montada, Leo**, Prof. em. Dr., \*18.03.1938,  
Psychologie [EOM/SW, 1994]

**Moraw, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*31.08.1935/+08.04.2013, Mittelaltergeschichte,  
Deutsche Landesgeschichte [EOM/GW, 1996]

**Müller, Stefan**, Prof. Dr., \*15.03.1962,  
Mathematik [OM/M-NW, 1999]

**Müller, Werner**, Prof. Dr., \*07.09.1949,  
Mathematik [OM/M-NW, 1993]

**Müller-Röber, Bernd**, Prof. Dr., \*22.03.1964,  
Molekularbiologie/Biotechnologie  
[OM/BW-M, 2003]

**Münch, Richard**, Prof. Dr. phil., \*13.05.1945,  
Soziologie [EOM/SW, 2008]

**Münkler, Herfried**, Prof. Dr., \*15.08.1951, Politi-  
sche Theorie und Ideengeschichte, Kriegstheorie  
und Politische Kultur-Forschung [OM/SW, 1993]

**Mulsow, Martin**, Prof. Dr., \*14.10.1959,  
Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2016]

**Mundlos, Stefan**, Prof. Dr., \*09.06.1958,  
Humangenetik [OM/BW-M, 2014]

**Naumann, Manfred**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*04.10.1925/+21.08.2014, Romanistik  
[AOM/GW, 1994]

**Neidhardt, Friedhelm**, Prof. em. Dr. rer. pol. Dr.  
phil. h. c., \*03.01.1934, Soziologie  
[EOM/SW, 1993]

**Neiman, Susan**, Prof. Dr., \*27.03.1955,  
Philosophie [OM/GW, 2001]

**Neugebauer, Wolfgang**, Prof. Dr., \*01.05.1953,  
Neuere Geschichte/Frühe Neuzeit 16.–18. Jahr-  
hundert, Geschichte Preußens [OM/GW, 2002]

**Nida-Rümelin, Julian**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,  
Staatsminister a. D., \*28.11.1954, Philosophie  
[OM/GW, 2003]

**Nippel, Wilfried**, Prof. Dr., \*31.01.1950,  
Alte Geschichte [OM/GW, 1997]

**Noll, Peter**, Prof. Dr.-Ing., \*09.09.1936,  
Nachrichtentechnik [EOM/TW, 1996]

**Nüsslein-Volhard, Christiane**, Prof. Dr.,  
\*20.10.1942, Genetik [AOM/BW-M, 1993]

**Ockenfels, Axel**, Prof. Dr., \*09.02.1969,  
Wirtschaftswissenschaft [AOM/SW, 2006]

**Oncken, Onno**, Prof. Dr., \*04.06.1955,  
Geologie [OM/M-NW, 1999]

**Osterhammel, Jürgen**, Prof. Dr., \*01.06.1952,  
Neuere und neueste Geschichte  
[AOM/GW, 2001]

**Osterkamp, Ernst**, Prof. Dr., \*24.05.1950, Litera-  
turwissenschaft/Germanistik [OM/GW, 2006]

**Otto, Felix**, Prof. Dr., \*19.05.1966, Mathematik  
[OM/M-NW, 2014]

**Pääbo, Svante**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.04.1955,  
Evolutionbiologie [AOM/BW-M, 1999]

**Pahl, Gerhard**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h.,  
\*25.06.1925/†18.10.2015, Maschinenelemente  
und Konstruktionslehre [AOM/TW, 1994]

**Parrinello, Michele**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*07.09.1945, Physikalische Chemie [AOM/M-NW,  
2000]

**Parthier, Benno**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*21.08.1932,  
Biologie, Zellbiochemie, Molekularbiologie der  
Pflanzen [AOM/BW-M, 1994]

**Parzinger, Hermann**, Prof. Dr. Dres. h. c.,  
\*12.03.1959, Vor- und Frühgeschichte (Prähisto-  
rische Archäologie) [OM/GW, 2005]

**Perler, Dominik**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*17.03.1965,  
Philosophie [OM/GW, 2007]

**Petermann, Klaus**, Prof. Dr.-Ing., \*02.10.1951,  
Hochfrequenztechnik [OM/TW, 1994]

**Peukert, Wolfgang**, Prof. Dr., \*09.06.1958, Ver-  
fahrenstechnik, Chemie- und Bioingenieurwesen  
[OM/TW, 2008]

**Peyerimhoff, Sigrid D.**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*12.01.1937, Theoretische Chemie [AOM/M-NW,  
1994]

**Pfister, Manfred**, Prof. Dr., \*19.08.1943,  
Philologie, Englische Literatur [EOM/GW, 2007]

**Pinkau, Klaus**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. h. c., DSc.,  
\*03.04.1931, Astrophysik, Astronomie, Plasma-  
physik [EOM/M-NW, 1994]

**Pistor, Katharina**, Prof. Dr. jur., \*23.05.1963,  
Rechtswissenschaften [OM/SW, 2015]

**Plinke, Wulff**, Prof. Dr., \*04.10.1942,  
Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1994]

**Polze, Christoph**, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. i. R.,  
\*22.09.1936, Praktische Informatik [EOM/TW,  
1994]

**Putlitz, Gisbert Freiherr zu**, Prof. Dr. Dr. h. c.  
mult., \*14.02.1931, Physik [AOM/M-NW, 1994]

**Quack, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*22.07.1948,  
Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1999]

**Quante, Michael**, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c.,  
\*02.08.1962, Philosophie [OM/GW, 2012]

**Queisser, Hans-Joachim**, Prof. Dr. Drs. h. c.,  
\*06.07.1931, Physik der Halbleiter  
[EOM/M-NW, 1994]

**Radbruch, Andreas**, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Biol.,  
\*03.11.1952, Biologie [OM/BW-M, 2009]

**Rapp, Markus**, Prof. Dr., \*12.05.1970,  
Physik der Atmosphäre [OM/TW, 2014]

**Raulff, Ulrich**, Prof. Dr. Dr. phil. h. c.,  
\*13.02.1950, Geschichte, Philosophie  
[OM/GW, 2012]

**Rehtanz, Christian**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*06.09.1968, Ingenieurwissenschaften/Elektro-  
technik [OM/TW, 2012]

**Reich, Jens**, Prof. Dr., \*26.03.1939,  
Bioinformatik [EOM/BW-M, 1998]

**Reichelstein, Stefan J.**, Prof. Dr., \*21.09.1957,  
Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2012]

**Renn, Ortwin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*26.12.1951,  
Risiko- und Umweltsoziologie, Technikfolgen-  
abschätzung [OM/TW, 2004]

**Rheinberger, Hans-Jörg**, Prof. Dr., \*12.01.1946,  
Molekularbiologie, Wissenschaftsgeschichte  
[EOM/BW-M, 1998]

**Röllner, Lars-Hendrik**, Prof. Dr., \*19.07.1958,  
Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2008]

**Roesky, Herbert W.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*06.11.1935, Anorganische Chemie  
[AOM/M-NW, 1999]

**Rösler, Frank**, Prof. Dr. phil. habil., \*29.01.1945,  
Psychologie [EOM/BW-M, 1995]

**Roper, Lyndal**, Prof. Dr., \*28.05.1956, Geschichte,  
Philosophie [OM/GW, 2016]

**Ropers, Hans-Hilger**, Prof. Dr., \*15.10.1943,  
Molekulare Genetik [EOM/BW-M, 2002]

**Roth, Gerhard**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat.,  
\*15.08.1942, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1999]

**Růžicka, Rudolf**, Prof. Dr.,  
\*20.12.1920/†09.02.2011, Slavistik/  
Sprachwissenschaft [AOM/GW, 1994]

**Saenger, Wolfram**, Prof. Dr.-Ing., \*23.04.1939,  
Strukturbiologie und Biochemie [EOM/M-NW,  
1994]

**Sauer, Joachim**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*19.04.1949,  
Theoretische Chemie [OM/M-NW, 1995]

**Savoy, Bénédicte**, Prof. Dr., \*22.05.1972,  
Kunstgeschichte [OM/GW, 2016]

**Schäfer, Fritz Peter**, Prof. Dr. phil. Drs. h. c.,  
\*15.01.1931/†25.04.2011, Physikalische Chemie  
[AOM/M-NW, 1994]

**Schäfer, Peter**, Prof. Dr. phil. Dres. h. c.,  
\*29.06.1943, Judaistik/Jewish Studies [EOM/GW,  
1994]

**Scharff, Constance**, Prof. Ph.D., \*13.08.1959,  
Neurobiology and Behavior [OM/BW-M, 2012]

**Scheffler, Matthias**, Prof. Dr., \*25.06.1951,  
Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2002]

**Scheich, Henning**, Prof. Dr. med., \*12.05.1942,  
Hirnforschung [EOM/BW-M, 2000]

**Scheller, Frieder**, Prof. Dr. rer. nat., \*17.08.1942,  
Biochemie [EOM/BW-M, 1994]

**Schildhauer, Thomas**, Prof. Dr. Dr.-Ing.,  
\*03.10.1959, Informationstechnik/Medien-  
ökonomie [OM/TW, 2014]

**Schilling, Heinz**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*23.05.1942, Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit)  
[EOM/GW, 1996]

**Schimank, Uwe**, Prof. Dr., \*05.08.1955,  
Soziologie [OM/SW, 2014]

**Schipanski, Dagmar**, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c.,  
\*03.09.1943, Festkörperelektronik, derzeit Euro-  
päische Studien [AOM/TW, 1998]

**Schlögl, Robert**, Prof. Dr., \*23.02.1954,  
Anorganische Chemie [OM/M-NW, 1995]

**Schmidt, Dörte**, Prof. Dr., \*01.05.1964,  
Musikwissenschaft [OM/GW, 2016]

**Schmidt, Klaus M.**, Prof. Dr. rer. pol.,  
\*16.06.1961, Wirtschaftstheorie [OM/SW, 2005]

**Schmidt, Manfred G.**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*25.07.1948, Politische Wissenschaft [AOM/SW,  
2003]

**Schmidt-Aßmann, Eberhard**, Prof. Dr. Dres. h. c.,  
\*13.02.1938, Rechtswissenschaft [EOM/SW, 1995]

**Schmitz, Ernst**, Prof. Dr. rer. nat., \*09.08.1928,  
Organische Chemie [EOM/M-NW, 1993]

**Schmitz, Klaus-Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*16.01.1946, Biomedizinische Technik, Ange-  
wandte Mechanik [EOM/TW, 1994]

**Schnick, Wolfgang**, Prof. Dr., \*23.11.1957,  
Festkörperchemie [OM/M-NW, 2002]

**Schöler, Hans Robert**, Prof. Dr., \*30.01.1953,  
Molekularbiologie [AOM/BW-M, 2010]

**Schön, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*24.07.1961,  
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2003]

**Scholz-Reiter, Bernd**, Prof. Dr.-Ing., \*29.05.1957,  
Produktionswissenschaft [OM/TW, 2003]

**Schröder, Richard**, Prof. Dr. theol. habil. Dr. h. c.,  
\*26.12.1943, Systematische Theologie und Philo-  
sophie [EOM/GW, 2003]

**Schubert, Helmar**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*25.02.1939, Lebensmittelverfahrenstechnik  
[EOM/TW, 2001]

**Schuster, Peter**, Prof. em. Dr., \*07.03.1941,  
Theoretische Biochemie, molekulare Evolutions-  
biologie [AOM/M-NW, 1995]

**Schwarz, Helmut**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult.,  
\*06.08.1943, Chemie [EOM/M-NW, 1993]

**Schwenzer, Ingeborg**, Prof. Dr., LL.M. (Berkeley),  
\*25.10.1951, Rechtswissenschaft/Privatrecht  
[OM/SW, 2008]

**Schwille, Petra**, Prof. Dr., \*25.01.1968, Physik/  
Biophysik [OM/M-NW, 2013]

**Sedlbauer, Klaus**, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Phys.,  
\*11.12.1965, Bauingenieurwesen und Physik  
[OM/TW, 2013]

**Seeberger, Peter H.**, Prof. Dr., \*14.11.1966,  
Biochemie [OM/BW-M, 2013]

**Seidel-Morgenstern, Andreas**, Prof. Dr.-Ing.,  
\*09.08.1956, Verfahrenstechnik [OM/TW, 2010]

**Seidensticker, Bernd**, Prof. Dr. phil., \*16.02.1939,  
Klassische Philologie [EOM/GW, 1993]

**Seidlmayer, Stephan**, Prof. Dr., \*25.09.1957,  
Ägyptologie [OM/GW, 2005]

**Selge, Kurt-Victor**, Prof. Dr., \*03.03.1933,  
Kirchengeschichte [EOM/GW, 1993]

**Selten, Reinhard**, Prof. Dr.,  
\*05.10.1930/†23.08.2016, Wirtschaftswissen-  
schaften [AOM/SW, 1994]

**Seppelt, Konrad**, Prof. Dr., \*02.09.1944,  
Anorganische Chemie [EOM/M-NW, 1997]

**Settis, Salvatore**, Prof. Dr., \*11.06.1941, Klassi-  
sche Archäologie, Europäische Kunstgeschichte  
[AOM/GW, 1998]

**Sikora, Thomas**, Prof. Dr., \*20.09.1958, Elektro-  
technik/Nachrichtenübertragung [OM/TW, 2011]

**Simon, Dieter**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*07.06.1935, Rechtsgeschichte, Rechtstheorie  
[EOM/GW, 1994]

**Singer, Wolf**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*09.03.1943, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1993]

**Sperling, Karl**, Prof. Dr. rer. nat., \*11.05.1941,  
Humangenetik [EOM/BW-M, 1998]

**Spur, Günter**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing.  
E. h. mult., \*28.10.1928/†20.08.2013, Produkti-  
onstechnik [EOM/TW, 1993]

**Stachel, Johanna**, Prof. Dr., \*03.12.1954,  
Kernphysik [AOM/M-NW, 1998]

**Starke, Peter**, Prof. Dr. rer. nat. habil.,  
\*26.09.1937, Theoretische Informatik  
[EOM/TW, 1993]

**Steinmetz, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat.,  
\*08.03.1966, Physik - Astrophysik [OM/M-NW,  
2013]

**Stephan, Karl**, Prof. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr.-Ing.,  
\*11.11.1930, Thermodynamik, Thermische Ver-  
fahrenstechnik [EOM/TW, 1993]

**Stern, Fritz**, Prof. Dr., \*02.02.1926/†18.05.2016,  
Moderne Geschichte (Europa) [AOM/GW, 1994]

**Sterry, Wolfram**, Prof. Dr. med., \*05.03.1949,  
Dermatologie, Venerologie, Allergologie  
[OM/BW-M, 2001]

**Stock, Günter**, Prof. Dr. med. Dr. h. c.,  
\*07.02.1944, Physiologie [EOM/BW-M, 1995]

**Stöffler, Dieter**, Prof. Dr., \*23.05.1939,  
Mineralogie [EOM/M-NW, 1995]

**Stollberg-Rilinger, Barbara**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*17.07.1955, Neuere Geschichte [OM/GW, 2009]

**Stolleis, Michael**, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*20.07.1941, Öffentliches Recht und Neuere  
Rechtsgeschichte [AOM/SW, 1994]

**Stommel, Markus**, Prof. Dr.-Ing., \*14.05.1968,  
Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften  
[OM/TW, 2015]

**Storrer, Angelika**, Prof. Dr., \*14.10.1958,  
Sprachwissenschaft [OM/GW, 2009]

**Stoyan, Dietrich**, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. habil. Drs. h. c., \*26.11.1940, Mathematische Statistik [EOM/M-NW, 2000]

**Straub, Bruno F.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*05.01.1914/†15.02.1996, Molekularbiologie [EM, 1995]

**Streeck, Wolfgang**, Prof. Dr. Drs. h. c., \*27.10.1946, Soziologie [EOM/SW, 1998]

**Stroumsa, Sarah**, Prof. Dr., \*09.08.1950, Humanities [OM/GW, 2012]

**Sukopp, Herbert**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. rer. nat. h. c., \*06.11.1930, Ökosystemforschung und Vegetationskunde [AOM/BW-M, 1995]

**Sundermann, Werner**, Prof. Dr., \*22.12.1935/†12.10.2012, Iranistik [AOM/GW, 1998]

**Thelen, Kathleen**, Prof. Dr., \*25.03.1956, Political Science [AOM/SW, 2009]

**Tomuschat, Christian**, Prof. Dr. jur. Dr. h. c., \*23.07.1936, Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht [EOM/SW, 1995]

**Trabant, Jürgen**, Prof. Dr., \*25.10.1942, Romani-sche Sprachwissenschaft [EOM/GW, 1993]

**Trautner, Thomas A.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*03.04.1932, Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

**Trede, Melanie**, Prof. Dr., \*29.06.1963, Kunstgeschichte [OM/GW, 2012]

**Treusch, Joachim**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., \*02.10.1940, Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2001]

**Triebel, Hans**, Prof. Dr. rer. nat. habil., DSc h. c., \*07.02.1936, Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

**Troe, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*04.08.1940, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2001]

**Uhlmann, Eckart**, Prof. Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing., \*04.01.1958, Maschinenbau/Produktionstechnik [OM/TW, 2016]

**Ullrich, Joachim Hermann**, Prof. Dr., \*02.06.1956, Physik [OM/M-NW, 2015]

**Vences, Miguel**, Prof. Dr. rer. nat., \*24.04.1969, Zoologie [OM/BW-M, 2013]

**Voßkamp, Wilhelm**, Prof. Dr., \*27.05.1936, Lite-raturwissenschaft, Neuere deutsche Philologie [EOM/GW, 1994]

**Voßkuhle, Andreas**, Prof. Dr., \*21.12.1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

**Wagemann, Hans-Günther**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*25.04.1935/†27.07.2014, Halbleitertechnik, Festkörperelektronik und Festkörperphysik [EOM/TW, 1993]

**Wagner, Rudolf G.**, Prof. Dr., \*03.11.1941, Sinologie [EOM/GW, 1995]

**Wahlster, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*02.02.1953, Informatik [OM/TW, 2008]

**Weber, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*13.01.1952, Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2005]

**Wehner, Rüdiger**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*06.02.1940, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie [EOM/BW-M, 1995]

**Weiler, Elmar Wilhelm**, Prof. Dr., \*13.06.1949,  
Pflanzenphysiologie [AOM/BW-M, 1995]

**Weingart, Peter**, Prof. Dr., \*05.06.1941, Soziologie, Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsforschung [EOM/SW, 1997]

**Weinrich, Harald**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*24.09.1927, Romanistik [AOM/GW, 1994]

**Weissmann, Charles**, Prof. Dr., \*14.10.1931,  
Molekularbiologie [AOM/BW-M, 1999]

**Welzl, Emo**, Prof. Dr., \*04.08.1958, Mathematik,  
Informatik [OM/M-NW, 2007]

**Werner, Wendelin**, Prof. Dr., \*23.09.1968,  
Mathematik [AOM/M-NW, 2010]

**Wiedemann, Conrad**, Prof. Dr. phil., \*10.04.1937,  
Neuere deutsche Philologie, Epochenmorphologie [EOM/GW, 1993]

**Willaschek, Marcus**, Prof. Dr., \*12.11.1962,  
Philosophie der Neuzeit [OM/GW, 2016]

**Willmitzer, Lothar**, Prof. Dr., \*27.03.1952, Molekularbiologie, Molekulare Pflanzenphysiologie [OM/BW-M, 1993]

**Windbichler, Christine**, Prof. Dr. LL.M. (Berkeley),  
\*08.12.1950, Zivilrecht [OM/SW, 1994]

**Winnacker, Ernst-Ludwig**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*26.07.1941, Biochemie [EOM/BW-M, 1998]

**Wirth, Niklaus**, Prof. Dr., \*15.02.1934,  
Elektrotechnik, Informatik [AOM/TW, 1996]

**Witt, Horst Tobias**, Prof. Dr.,  
\*01.03.1922/+14.05.2007, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Wobus, Anna M.**, Prof. Dr., \*17.12.1945, Zellbiologie, Stammzellforschung [EOM/BW-M, 2002]

**Wobus, Ulrich**, Prof. Dr. habil., \*05.03.1942,  
Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

**Wörner, Johann-Dietrich**, Prof. Dr.-Ing.,  
\*18.07.1954, Bauingenieurwesen [OM/TW, 2002]

**Wolf, Gerhard**, Prof. Dr., \*25.11.1952,  
Kunstgeschichte [OM/GW, 2009]

**Wüstholtz, Gisbert**, Prof. Dr. rer. nat.,  
\*04.06.1948, Algebraische Geometrie, Zahlentheorie [OM/M-NW, 2003]

**Yaari, Menahem E.**, Prof. Dr., \*26.04.1935,  
Wirtschaftswissenschaftstheorie [EOM/SW, 1997]

**Zeilinger, Anton**, Prof. Dr., \*20.05.1945,  
Experimentalphysik [EOM/M-NW, 2002]

**Zernack, Klaus**, Prof. Dr. Drs. h. c., \*14.06.1931,  
Osteuropäische Geschichte [EOM/GW, 1994]

**Ziegler, Günter M.**, Prof. Dr., \*19.05.1963,  
Mathematik [OM/M-NW, 2002]

**Zinkernagel, Rolf Martin**, Prof. Dr., \*06.01.1944,  
Medizin [AOM/BW-M, 1998]

**Zürn, Michael**, Prof. Dr., \*14.02.1959,  
Politikwissenschaften [OM/SW, 2007]

**Zuse, Konrad**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*22.06.1910/+18.12.1995, Bauingenieurwesen,  
Informatik [EM, 1995]



Foto: Katrin Binner

### Barbara Albert

Chemie

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Barbara Albert ist Festkörperchemikerin. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Synthese neuer Stoffe. Sie erforscht insbesondere solche anorganischen Materialien, die schwer herstellbar oder strukturell komplex sind. Ihr Spezialgebiet sind die sogenannten Boride. Hier zeichnet sie sich im internationalen Vergleich durch ihr breites Methodenrepertoire in der Synthese, durch ihre originellen Ergebnisse und ein großes Potenzial für die Anwendung ihrer Forschungsergebnisse aus. Ihre Ergebnisse sind für zahlreiche Fragestellungen relevant. Sie liefern wichtige Grundlagen für die Anorganische Festkörper und Materialchemie. Sie bergen aber auch Innovationen für die Biotechnologie, den Maschinenbau und das Bauingenieurwesen und machen Barbara Albert als Diskussions- und Kooperationspartnerin für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen verschiedener Fachdisziplinen interessant. Sie sucht zum einen nach bislang unbekanntem chemischen Substanzen, forscht aber auch mit Bauingenieuren an Substitutionsmaterialien für Portlandzement, um dazu beizutragen, die anthropogen verursachte CO<sub>2</sub>-Freisetzung zu minimieren. Sie kooperiert auf dem Gebiet der Supraleiter und hat Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der biologischen Modifizierung magnetischer Nanopartikel vorgelegt. Erst jüngst gelang in ihrem Arbeitskreis die Synthese mikroskaliger Hohlkugeln aus Leuchtstoffen, die zur Messung von Temperaturen in Verbrennungsprozessen genutzt werden können.

Barbara Albert, Jg. 1966, hat ihre wissenschaftliche Ausbildung an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn absolviert. Nach dem Chemiestudium wurde sie dort 1995 promoviert und hat sich 2000 habilitiert. Sie war 1995/96 durch die Alexander von Humboldt-Stiftung unterstützt postdoktoral am Materials Research Laboratory der University of California, Santa Barbara (USA). Es folgte eine Lehrstuhlvertretung in Gießen. 2001 wurde sie an die Universität Hamburg berufen. Seit 2005 hat sie eine Professur an der Technischen Universität Darmstadt inne, war Dekanin des Fachbereichs Chemie und Geschäftsführende Direktorin des Eduard-Zintl-Instituts für Anorganische und Physikalische Chemie. Sie weilte als Gastprofessorin an der Université de Rennes (Frankreich). Sie war Präsidentin der Gesellschaft Deutscher Chemiker, ist Europäische Herausgeberin einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift, Mitglied der Aufsichtsräte von Evonik Industries und der Schunk Group sowie Vorstandsmitglied einer gemeinnützigen Akkreditierungsagentur für Studiengänge.

## Włodzimierz Borodziej

Geschichte  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: privat

Włodzimierz Borodziej ist Zeithistoriker. Seine breitgefächerten Forschungsschwerpunkte behandeln vor allem die polnische und europäische Geschichte im 20. Jahrhundert – u. a. der beiden Weltkriege, der Volksrepublik Polen und der internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert, aber auch die Geschichte Galiziens in der Autonomie-Ära. Indem er polnische Geschichte immer in einen breiten Zusammenhang einordnet, schreibt er zugleich europäische Geschichte. Zu seinem umfangreichen OEuvre gehören so bedeutende Werke wie sein 1999 auf Deutsch veröffentlichtes Buch „Terror und Politik. Die deutsche Polizei und die polnische Widerstandsbewegung im Generalgouvernement 1939–1944“, die vierbändige Dokumentation über Deutsche östlich von Oder und Neiße zwischen 1945 und 1950, die er gemeinsam mit Hans Lemberg und dem Herder-Institut Marburg unter dem Titel „Unsere Heimat ist uns ein fremdes Land geworden ...“ herausgegeben hat, seine Darstellung des Warschauer Aufstands 1944 und schließlich seine „Geschichte Polens im 20. Jahrhundert“.

Włodzimierz Borodziej, Jg. 1956, leitet seit Oktober 2010 zusammen mit Joachim von Puttkamer das Imre Kertész Kolleg Jena – Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er hat Geschichte und Germanistik in Warschau studiert. Dort wurde er 1984 promoviert und habilitierte sich 1991 mit einer Arbeit über Polen in den internationalen Beziehungen 1945–1947. Seit 1996 ist er Professor für Zeitgeschichte an der Universität Warschau, war von 1999 bis 2002 Prorektor der Universität, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission (1997–2007) und Generaldirektor in der Sejmkanzlei der Republik Polen (1992–1994). Er ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des in Entstehung begriffenen Hauses der europäischen Geschichte in Brüssel und Chefherausgeber der Polnischen Diplomatischen Akten. Gastprofessuren führten ihn nach Marburg und Jena. Auszeichnungen wie die mit dem Viadrina-Preis der Europa-Universität Frankfurt/Oder (2002), mit dem Herder-Preis der Alfred Toepfer Stiftung, F. V. S. (2006) und mit dem Carl von Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg (2010) zeugen von der hohen Anerkennung, die Włodzimierz Borodziej auch im deutschsprachigen Raum zuteilwird. Er ist Träger des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2002) sowie des Offizierskreuzes des Order Odrodzenia Polski (2014).



Foto: Hallbauer & Fioretti

## Emmanuelle Charpentier

Mikrobiologie

Biowissenschaftlich-medizinische Klasse

Ordentliches Mitglied

Emmanuelle Charpentier ist Mikrobiologin, Genetikerin und Biochemikerin. Sie arbeitet auf dem Gebiet der Regulationsmechanismen, die Infektionsprozessen und Immunität von bakteriellen Erregern zugrunde liegen. Ihr besonderes Interesse gilt der Genregulation auf der Ebene der bakteriellen Ribonukleinsäuren (RNA) und der molekularbiologischen Erforschung von Infektionen. Mit der Entdeckung des RNA-vermittelten Immunsystems CRISPR-Cas9 in Bakterien gelang ihr ein entscheidender Durchbruch, der die Lebenswissenschaften revolutioniert hat. Nur wenige Jahre nach ihren bahnbrechenden Experimenten hat sich das CRISPR-Cas9-System als eines der am schnellsten voranschreitenden Felder in den Lebenswissenschaften entwickelt. Es erweist sich als ein erstaunlich einfach zu handhabendes Werkzeug, das für unterschiedlichste Anwendungen genutzt werden kann. Bereits heute ist dieses System ein weit genutztes Werkzeug zur Manipulation genetischer Informationen durch Mutation, Genaustausch, DNA-Modifikation und Modulation der Transkription in unterschiedlichen Zellen und Organismen. Mit dem CRISPR-Cas9-System liegt nunmehr ein Werkzeug vor, das auch die Genreparatur von Humanzellen ermöglicht und damit zur Behandlung genetischer Krankheiten des Menschen geeignet ist.

Emmanuelle Charpentier, 1968 in Frankreich geboren, hat an der Universität Pierre und Marie Curie in Paris Biologie, Mikrobiologie und Genetik studiert und 1995 den Ph.D. in Mikrobiologie erworben. Als Postdoktorandin weilte sie in Paris, New York und Memphis. 2002 wechselte sie an die Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien – zunächst als Assistant Professor, nach ihrer Habilitation im Fach Mikrobiologie (2006) als Associate Professor. 2009 wurde sie als Associate Professor und Forschungsgruppenleiterin am Laboratory for Molecular Infection Medicine Sweden an die Universität in Umeå (Schweden) berufen und habilitierte sich 2013 im Fach Medizinische Mikrobiologie. Von 2013 bis 2015 leitete sie die Abteilung Regulation in der Infektionsbiologie am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig und war Professorin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Seit 2013 ist sie Alexander von Humboldt-Professorin und seit 2014 hat sie eine Gastprofessur an der Universität in Umeå. 2015 wurde sie als wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktorin der Abteilung „Regulation in der Infektionsbiologie“ an das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin berufen und ist seit 2016 Honorarprofessorin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie gehört mehreren internationalen Akademien – darunter in Schweden und den USA – sowie namhaften wissenschaftlichen Fachgesellschaften als Mitglied an. Ihre wissenschaftlichen Leistungen wurden bereits mit einer Vielzahl hochrangiger internationaler Preise gewürdigt, dem Breakthrough Prize in Life Sciences, dem Leibniz-Preis der DFG und dem French Chevalier Ordre de la Légion d’Honneur.

## Hans-Georg Frede

Agrarwissenschaften  
Technikwissenschaftliche Klasse  
Außerordentliches Mitglied



Hans-Georg Frede ist Agrarwissenschaftler. Sein Fachgebiet ist die Landschaftsforschung. Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Modellierung des Landschaftswasserhaushalts, der Nachweis und die Modellierung von Nähr- und Schadstoffen in der Landwirtschaft, hier insbesondere von Stickstoff, Phosphor, Pflanzenschutzmitteln. Er befasst sich mit dem Wassertransport im System Boden-Pflanze-Atmosphäre mithilfe innovativer Isotopentechnik, mit der Erhöhung der Wassereffizienz in verschiedenen Klimaregionen der Erde, mit den Konzepten von Water footprint und virtuellem Wasserhandel sowie mit dem Nachweis der Abbaubarkeit von Polymeren und Terra Preta-Produkten mithilfe innovativer stabiler Isotopenanalytik. Technologische Innovationen, insbesondere im Bereich der Landnutzung in peripheren Räumen bilden den Schwerpunkt in der landschaftsbezogenen Forschung. Ein besonderer Schwerpunkt hierbei sind seine Arbeiten in der Bewertung der Landnutzung und ihres Einflusses auf die Trinkwasserqualität. Vorsorgemaßnahmen in Wasserschutzgebieten sind hier von besonderer Bedeutung. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Einflusses des Klimawandels und knapper werdender Süßwasserressourcen bilden Fragen des effizienten weltweiten Wasserverbrauchs in der Landwirtschaft den Schwerpunkt seiner internationalen wissenschaftlichen Arbeit.

Hans-Georg Frede, Jg. 1947, hat an der Georg-August-Universität Göttingen Agrarwissenschaften studiert und wurde 1975 promoviert. 1975 bis 1988 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Institut für Bodenkunde, wo er sich 1985 im Fach Bodenkunde habilitierte. Nach Ablehnung eines Rufes an die TU Berlin und die Universität Bonn hatte er von 1988 bis zu seiner Emeritierung im März 2014 die Professur für Ressourcenmanagement am Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen inne. Seit 2008 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für Düngungsfragen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Im selben Jahr wählte ihn die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften acatech als Mitglied. Auslandsprojekte und Dozenturen führten ihn u. a. nach Ägypten, China, Ecuador, Frankreich, Saudi-Arabien, Tunesien und Usbekistan sowie in die Türkei, die Ukraine und die USA.



Foto: University of Warwick

## Martin Hairer

Mathematik

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Martin Hairer ist nach dem Studium der Physik und der Promotion in diesem Fach zur Mathematik gewechselt und hat sich hier den stochastischen partiellen Differentialgleichungen (SPDE) zugewandt. Weltweit gehört er zu den führenden Wissenschaftlern auf diesem Gebiet. SPDE zeichnen sich durch große technische Schwierigkeiten, eine hohe Methodenvielfalt und komplexe Bezüge zu anderen mathematischen Gebieten aus und haben eine enorme Anwendungsbreite. SPDE kommen bei der Beschreibung dynamischer Veränderungen in Raum und Zeit zum Einsatz, bei denen der Zufall Einfluss auf die Entwicklung hat, also bei vielen naturwissenschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Prozessen, z. B. bei der Beschreibung des Teilchentransports in chemischen Reaktoren, der Modellierung von Aktienkursen oder der Strömung von Gasen. M. Hairer hat entscheidende Beiträge zum Verständnis derartiger Gleichungen vorgelegt. So gelang ihm gemeinsam mit J. Mattingly ein signifikanter Fortschritt beim Verständnis der stochastischen Version der sogenannten Navier-Stokes-Gleichung, der grundlegenden Gleichung der Hydrodynamik. Mit der von ihm entwickelten „Theory of regularity structures“ hat er einen Weg gefunden, einer bestimmten Gruppe von SPDE – u. a. der KPZ-Gleichung – „systematisch einen Sinn zu geben“, sie berechenbar zu machen und auf soliden mathematischen Grund zu stellen. Ihm ist damit ein entscheidender Durchbruch gelungen, der weit über die Mathematik hinaus von enormer Bedeutung ist. 2014 wurde ihm für diese Leistung die Fields-Medaille, die höchste Auszeichnung der Mathematik, verliehen.

Martin Hairer, 1975 in Genf geboren, hat Physik an der Universität Genf studiert und wurde dort 2001 in Physik promoviert. Nach seiner Assistentenzeit am Institut für theoretische Physik in Genf ging er 2002 an die University of Warwick. Hier forschte er zunächst als Postdoc, wurde 2004 Lecturer, 2006 Associate Professor, 2007 Reader und 2010 Full Professor. Seit 2014 ist er Regius Professor of Mathematics. Als Associate Professor weilte er 2009 am Courant Institute of Mathematical Sciences in New York. Gastprofessuren führten ihn nach Berlin, Princeton (USA), Toulouse, Paris und Rennes (Frankreich) sowie nach China. Bereits vor der Fields-Medaille verliehene höchste internationale Auszeichnungen unterstreichen die herausragende Bedeutung seiner Forschungen, darunter der Whitehead-Preis der London Mathematical Society und der Philip Leverhulme-Prize (beide 2008) sowie der Fermat Prize (2013). 2014 erhielt er einen Consolidator Grant des European Research Council. Im selben Jahr wählte ihn die Royal Society zu ihrem Mitglied. 1997 hat er die Firma HairerSoft gegründet, die Software zur Audiotbearbeitung entwickelt – 1995 wurde er für die Anfänge dieser Entwicklung mit dem Jugend-Forschungspreis der Schweiz ausgezeichnet.

## Bernhard Jussen

Geschichte, Philosophie,  
Katholische Theologie  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Uwe Dettmer

Bernhard Jussen ist Mittelalterhistoriker. Sein medienvergleichender Ansatz verbindet Sozialanthropologie, Linguistik und Bildwissenschaft. Die beiden Monographien waren Marksteine der Erforschung poströmischer lateinischer Kulturen und haben seine internationale Reputation begründet. „Patenschaft und Adoption im frühen Mittelalter“ (1991, engl. 2000) ist eine fallbezogene Untersuchung fundamentaler Veränderungen des Verwandtschaftssystems zwischen römischer und poströmischer Gesellschaft. Sein Buch „Der Name der Witwe. Erkundungen zur Semantik der mittelalterlichen Bußkultur“ zeigt, dass die soziale Figur der „Witwe“ erst eine Erfindung der poströmischen christlichen Kultur war. Sie ist Ausdruck einer im Kulturvergleich singulären Entwicklung des lateinischen Westens – der Entmachtung der Verwandtschaftsverbände zugunsten des lebenslangen Ehepaares seit dem Ende der römischen Mittelmeerwelt.

Seine gegenwärtigen Arbeitsfelder sind die sprachliche und bildliche Politische Semantik, die Schnittstelle von sozialanthropologisch geschulter Erforschung von Verwandtschaftssystemen und Institutionengeschichte sowie – wie er es selbst bezeichnet – die „Ikonologie der Geschichtswissenschaft. Zur bildlichen Formierung historischen Denkens“. Bei dem letztgenannten Thema geht es darum, wie die Geschichtswissenschaft ihre Narrative in den Bildsequenzen der Synthesen (bis hin zu Schulbüchern) kodiert und mit diesem bildlichen Kanon historischer Imagination die Vorlagen für populäre Verbreitungsmedien liefert (Reklamesammelbilder, Briefmarken, Quartettspiele usw.).

Bernhard Jussen, geb. 1959, ist Professor für Mittelalterliche Geschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er hat Geschichte, Philosophie und Katholische Theologie in München und Münster studiert. Nach der Promotion 1988 in Münster ging er als Wissenschaftlicher Referent an das MPI für Geschichte nach Göttingen und habilitierte sich 1999 an der dortigen Universität. Von 2001 bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt war er Professor an der Universität Bielefeld. Er ist u. a. Sprecher des von ihm gegründeten Forschungszentrums für Historische Geschichtswissenschaften an der Universität Frankfurt am Main sowie Mitglied des European Research Council. Gastprofessuren führten ihn an die Universitäten Harvard, Ann Arbor, Oxford und Paris. 2003/2004 weilte er als Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Er erhielt u. a. den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (2007) und den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre (2012).



Foto: Pressestelle TU Berlin

## Gitta Kutyniok

Mathematik

Mathematischnaturwissenschaftliche Klasse

Ordentliches Mitglied

Gitta Kutyniok ist Mathematikerin. Ihre Forschungsbereiche sind insbesondere die Angewandte Harmonische Analysis, die Konstruktive Approximationstheorie und die Numerische Mathematik. Ihre Arbeiten reichen von der Grundlagenforschung bis in die konkrete Anwendungsforschung. Sie befasst sich ferner auch mit jungen Forschungsgebieten wie Compressed Sensing, Data Science, Frame Theory und hochdimensionaler Datenanalyse, mit Inversen Problemen und mit Anwendungen in der mathematischen Signal- und Bildverarbeitung, hier insbesondere in der Medizin und in der Telekommunikation. Leitmotiv ihrer Forschung ist – ausgehend von konkreten Anwendungsproblemen – die Entwicklung mathematischer Theorien für Algorithmen, deren Analyse und die anschließende Anwendung auf die ursprüngliche Fragestellung. So untersucht sie z. B. bei dem Phänomen Big Data die existentielle Frage, wie man aus der Flut von Daten die jeweils relevanten Informationen schon bei der Datenakquisition herausfiltern kann. Bei der Datenanalyse hingegen geht es u.a. um die Rekonstruktion fehlender Daten aus vorhandenen Informationen. Hier hat G. Kutyniok Pionierarbeit geleistet und die Entwicklungen durch ihre fundamentalen Ergebnisse, insbesondere der Entwicklung der sogenannten Shearlets zur Bildanalyse, entscheidend mit geprägt. Im Einstein-Zentrum für Mathematik in Berlin gelang es ihr mit ihrer Projektgruppe erst kürzlich, Compressed Sensing mit beeindruckenden Ergebnissen für die Analyse von sogenannten Proteomics-Daten zu verwenden. Derartige Analysen könnten bald effiziente Methoden zur Früherkennung diverser Krebserkrankungen liefern.

Gitta Kutyniok, Jg.1972, ist Einstein-Professorin an der Technischen Universität Berlin. Sie hat Mathematik und Informatik in Paderborn studiert, wurde dort im Jahre 2000 in Mathematik promoviert und habilitierte sich nach Studienaufenthalten in den USA – am Georgia Institute of Technology und an der Washington University in St. Louis – 2006 an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Als Heisenberg-Stipendiatin weilte sie anschließend an den Universitäten Princeton, Stanford und Yale, bevor sie 2008 eine Professur für Angewandte Analysis in Osnabrück übernahm, die sie bis zu ihrem Wechsel nach Berlin innehatte. Im Herbst 2014 nahm sie eine Gastprofessur an der ETH Zürich wahr. Sie erhielt u. a. den von Kaven-Ehrenpreis der DFG, war Miller's Scholar der University of Missouri (Columbia), Noether Lecturer auf dem ÖMG-DMV-Kongress 2013 in Innsbruck und J. Tinsley Oden Faculty Fellow der University of Texas in Austin.

## Eun-Jeung Lee

Politikwissenschaft, Ideengeschichte,  
Koreastudien  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Dong-ha Cha

Eun-Jeung Lee arbeitet auf dem Gebiet der Ideengeschichte. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die interkulturelle politische Ideengeschichte Europas und Ostasiens, die politische Theorie, Kultur, Geschichte und Gesellschaft Koreas sowie die internationale vergleichende Transformationsforschung. Sie hat dem Fach Koreanistik in Deutschland neue Dimensionen erschlossen. Mit ihrer 2003 veröffentlichten Habilitation hat sie ein Standardwerk geschaffen, das als Referenzwerk bei der Betrachtung universalhistorischer Ansätze gelten kann. Unter dem Titel „'Anti-Europa'. Die Geschichte der Rezeption von Konfuzianismus und konfuzianischen Gesellschaften in Europa seit der frühen Aufklärung, eine ideengeschichtliche Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Entwicklung“ erkundet sie die historische Dimension deutscher bzw. europäischer China-Interpretationen in der frühen Neuzeit und zugleich auch deren aktuelle Bedeutung. Sie führt das Thema der Begegnung der Europäer mit dem „Fremden“, die seit der Antike sowohl im Sinne einer Horizonterweiterung als auch in Gestalt eines vermeintlichen Überlegenheitsbewusstseins erheblich zu ihrer Identitätsbildung beigetragen hat, mit neuen forschungsstrategischen Akzenten versehen fort. Für die politische Ideengeschichte hat sie Neuland erschlossen, indem sie „das Fremde“ als analytische Kategorie verwendet, in deren Fokus sich das westliche politische Denken bricht und zugleich gezwungen sieht, die Grenzen seines Geltungsanspruchs anzuerkennen. Als „Grenzgängerin“ zwischen dem ostasiatischen und dem deutsch-europäischen Kulturkreis äußert sie sich in einer Vielzahl von Beiträgen auch zu aktuellen Tendenzen in Ostasien, wie dem Wandel des dortigen Asienbildes, zur ökonomischen Ethik, zum Staatsverständnis oder zur Wissenschaftskultur.

Eun-Jeung Lee, Jg. 1963, ist in Korea aufgewachsen, hat an der Ewha Womans University in Seoul am Department of Political Science and Diplomacy studiert, bevor sie an die Georg-August-Universität Göttingen gewechselt ist, wo sie 1988 ihr Studium in Politikwissenschaft, Soziologie und Völkerkunde abgeschlossen hat und 1993 mit einer Studie zum Staatsdenken promoviert wurde. 2001 habilitierte sie sich in Politikwissenschaft. Ihre Arbeitssprachen sind Deutsch, Englisch und Japanisch. Als Lehrbeauftragte bzw. Lehrstuhlvertretung war sie an den Universitäten in Leipzig, Bochum, Tokyo, Halle und an der Ewha Womans University tätig. Von 2001 bis 2008 war sie Privatdozentin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 2008 ist sie Universitätsprofessorin für Koreastudien an der Freien Universität Berlin.



## Martin Mulsow

Philosophiegeschichte  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Martin Mulsow forscht auf dem Gebiet der Geistes- und Philosophiegeschichte der Frühen Neuzeit. Nach Studien zum Deutschen Idealismus und zur Renaissancephilosophie arbeitet er seit Mitte der 1990er Jahre zur deutschen Aufklärung. Mit seinen Arbeiten hat er wesentliche neue Akzente für die Geistes-, Wissens- und Kulturgeschichte in Deutschland gesetzt und eine neue Agenda für die Aufklärungsgeschichte formuliert. Er hat die Forschungslandschaft zur deutschen Aufklärung und zur Methodik der Philosophiegeschichte mit geprägt. Im Zentrum seiner Forschung steht „clandestine Literatur“ – verbotene, handschriftlich zirkulierende Texte. In seiner Habilitationsschrift „Moderne aus dem Untergrund“ eröffnet er einen neuartigen Blick auf die Aufklärung, indem er die ideengeschichtliche Erforschung der Aufklärungsphilosophie, die bibliothekarische Erfassung der Clandestina und die Analyse der Kommunikationsweisen in der europäischen Gelehrtenegesellschaft, die bislang als getrennte Strömungen untersucht wurden, vereint. Aktuell untersucht er am Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt im Graduiertenkolleg „Untergrundforschung“ die Überschneidungen der im Untergrund operierenden philosophischen Libertinage mit anderen clandestinen Aktivitäten wie Spionage, Separatismus, Vagantentum und Kriminalität. Mit seinen Studien konnte er das gängige Bild der Aufklärung korrigieren. Er deutet die Zeit des Aufbruchs in die Moderne als eine Zeit, in der mit neuen Gedanken experimentiert wurde und neue Möglichkeiten der Religionskritik ausprobiert wurden. Seine Arbeiten zur Untergrundforschung sind international präsent und finden große Beachtung.

Martin Mulsow, Jg. 1959, hat Philosophie, Germanistik und Geschichte in Tübingen, Berlin und München studiert, wurde 1991 in München promoviert und hat sich dort 2000 habilitiert. Von 2000 bis 2005 war er Privatdozent an der Universität München und leitete in dieser Zeit ein Forschungsprojekt zur Geschichte der gelehrten Libertinage. 2005 folgte er dem Ruf an die Rutgers University New Brunswick (USA). Seit 2008 ist er Direktor des Forschungszentrums Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt und Inhaber des Lehrstuhls für Wissenskulturen der Frühen Neuzeit. Forschungsaufenthalte und Gastprofessuren führten ihn an das Institute for Advanced Study in Princeton (2002/2003), an die École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris (2005) und an das Center for Theological Inquiry, Princeton (2007/2008).

## Lyndal Roper

Geschichte, Philosophie  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: John Cairns

Lyndal Roper ist Historikerin. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die deutsche Kultur- und Sozialgeschichte der frühen Neuzeit, hier insbesondere im Hinblick auf die Geschlechterrollen, auf Sexualität und religiösen Wandel im weitesten Sinne. Sie ist Vertreterin einer fundierten und differenzierten, reflektierten und offenen Gendergeschichte und Psychohistorie. Ihre Dissertation (1989 unter dem Titel „The Holy Household: Women and Morals in Reformation Augsburg“ erschienen, deutsche Übersetzung 1995 bei Campus) schrieb sie über die Wechselwirkung zwischen Reformation, Geschlechterordnung und Haushaltsstruktur. In ihren weiteren Forschungen ging sie der Frage der Individualität und der Geschlechterzugehörigkeit und -zuschreibung während der Frühen Neuzeit nach. Sie griff dabei auf die Fragestellungen und Begrifflichkeiten der Psychoanalyse und der Genderforschung zurück und untersuchte anhand von Fallstudien über Hexen und das Hexenwesen Möglichkeiten und Grenzen ihrer Rückprojizierbarkeit in die Frühe Neuzeit. In ihren bahnbrechenden und in mehreren Buchpublikationen veröffentlichten Untersuchungen konnte sie nachweisen, dass der Sinn für Individualität in der Frühen Neuzeit genauso entwickelt war, wie in der sogenannten Moderne, dass die Geschlechterzugehörigkeit immer im Wechselverhältnis mit der Körperlichkeit und den biologischen Begebenheiten zu verstehen ist und der Hexenwahn in erster Linie mit der Frage der weiblichen Fruchtbarkeit zu tun hatte. Ihre neue Biographie von Martin Luther ist 2016 erschienen.

Lyndal Roper, 1956 in Australien geboren, hat in Melbourne und Tübingen Geschichte und Philosophie studiert und wurde am King's College der University of London promoviert. Sie hat am Royal Holloway London und am Balliol College, Oxford gelehrt und wurde 2011 als erste Frau auf den Regius Chair für Geschichte an die Universität Oxford berufen. Sie ist Fellow am Oriel College und Fellow der Britischen Akademie. Mehrere Forschungsaufenthalte führten sie nach Deutschland, darunter 1991/92 als Fellow an das Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2000 bis 2012 war sie Herausgeberin von „Past and Present“, einer führenden historischen Zeitschrift. 2016 erhielt sie den Gerda Henkel Preis.



Foto: David Ausserhofer

## Bénédicte Savoy

Kunstgeschichte  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Bénédicte Savoy ist eine international ausgewiesene Kunsthistorikerin. Sie arbeitet auf den Gebieten Kunst- und Kulturtransfer in Europa um 1800, Museums- und Sammlungsgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert, deutsch-französische Kunstbeziehungen sowie Kunstraub. Ihre 2003 in Paris erschienene Dissertation unter dem Titel „Patrimoine annexé. Les biens culturels saisis par la France en Allemagne autour de 1800“, in der sie erstmals die Geschichte des sogenannten Napoleonischen Kunstraubs in Deutschland rekonstruiert und die kulturideologischen Umbrüche, die der Kunstraub auf beiden Seiten ausgelöst hat, aufzeigt, gehört zu den einschlägigen Standardwerken. In ihrem 2006 erschienenen Band „Tempel der Kunst. Die Geburt des öffentlichen Museums in Deutschland 1701–1815“ widerlegt sie die bislang vorherrschende Auffassung, dass das moderne, das öffentliche Museum mit dem „Musée Napoleon“ im nachrevolutionären Paris beginnt. Große öffentliche Aufmerksamkeit fand sie vor allem auch als Kuratorin der Ausstellungen „Napoléon und Europa. Traum und Trauma“ in der Bundeskunsthalle Bonn (2010, gemeinsam mit Yann Potin), „Les frères Humboldt. L'Europe de l'esprit“ im Observatoire de Paris (2014, gemeinsam mit David Blankenstein) und „Museumsvisionen. Der Wettbewerb zur Erweiterung der Berliner Museumsinsel 1883/84“ in der Bauakademie Berlin (2015, gemeinsam mit Hans-Dieter Nägelke und Nikolaus Bernau).

Bénédicte Savoy, geb. 1972 in Paris, ist Professorin am Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der Technischen Universität Berlin. Sie hat Germanistik an der Ecole Normale Supérieure (ENS) Paris/Fontenay studiert und wurde 2000 promoviert. Von 1997 bis 2001 forschte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centre Marc Bloch in Berlin. Von 2003 bis 2009 war sie Juniorprofessorin für Kunstgeschichte an der TU Berlin. Sie war Mitglied der Jungen Akademie (2007–2012) und 2011/2012 deren Vorstandsmitglied. Sie ist u. a. Mitglied im Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes und im wissenschaftlichen Beirat des Musée du Louvre in Paris. Seit 2015 gehört sie dem internationalen Expertenteam zur Beratung der Gründungsintendanz des Humboldt-Forums in Berlin an. Sie ist Mitglied des Berliner Exzellenzclusters TOPOI. Zu den zahlreichen ihr bereits zuteil gewordenen Auszeichnungen gehören der Prix Pierre Grappin (2001), der Walter de Gruyter-Preis der BBAW (2009), der Ritter des nationalen Verdienstordens (Frankreich, 2013) und der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (2016).

## Dörte Schmidt

Musikwissenschaften  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: DMR - Andreas Schloetzel

Dörte Schmidt ist Musikwissenschaftlerin. Ihre Forschungsfelder sind das Musiktheater vom 17. bis 21. Jahrhundert – eine Gattung, die die Musik mit anderen Künsten (der Dichtung, der Bildsprache, dem Tanz, dem Film usw.) kombiniert, die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und die Kulturgeschichte der Musik. Sie befasst sich mit der kulturgeschichtlichen Kontextualisierung musikalischer Praktiken wie Komposition, Aufführung, Verlags- und Archivwesen, ebenso mit musikpädagogischen und musiktheoretischen Praktiken. Sie forscht über institutionelle Aspekte des Musiklebens, die Auswirkungen des Musiker-Exils auf die Musikkultur der Nachkriegszeit und untersucht auf methodologisch neue, den Prozesscharakter des Geschehens aufdeckende Weise die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt von 1965 bis 1990. Mit ihren vielfältigen Initiativen und Publikationen trägt sie der Tatsache Rechnung, dass Musik aufgrund ihrer eigenen Entwicklung und aufgrund technologischer Wandlungen heute in sehr vielfältigen medialen bzw. intermedialen Formen erscheint und daher verschiedenste methodische Perspektiven fordert. Sie versteht Musikwissenschaft nicht als statisch, sondern aktiviert in ihrer historischen Forschung alle Register der Musikphilologie: Notationen, Sprachquellen, Klangquellen, Bildquellen usw., und verfolgt neue Wege transdisziplinärer Kooperation.

Dörte Schmidt, Jg. 1964, hat Schulmusik, Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Hannover, Berlin und Freiburg studiert. 1992 wurde sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. mit der Dissertation „Lenz im zeitgenössischen Musiktheater. Literaturoper als kompositorisches Projekt bei Bernd Alois Zimmermann, Friedrich Goldmann, Wolfgang Rihm und Michèle Reverdy“ promoviert. 1997 habilitierte sie sich an der Ruhr-Universität Bochum mit der Schrift „Armide hinter den Spiegeln. Lully, Gluck und die Möglichkeiten der dramatischen Parodie“. Nach Lehrstuhlvertretungen in Freiburg und Stuttgart lehrte sie von 2000 bis 2006 an der Musikhochschule Stuttgart. Seit 2006 ist sie Professorin für Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Sie ist Vizepräsidentin der Gesellschaft für Musikforschung (seit 2009) und des Landesmusikrats Berlin (seit 2010) sowie Präsidiumsmitglied im Deutschen Musikrat (seit 2013), Mitglied im Editorial Board der Acta Musicologica und im Advisory Board der Elliott Carter Studies Online. Seit 2016 ist sie Projektleiterin der von der BBAW und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz gemeinsam getragenen Bernd-Alois-Zimmermann-Gesamtausgabe.



Foto: Angela Salvo, Fotoabteilung IWF der TU Berlin

## Eckart Uhlmann

Maschinenbau  
Technikwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Eckart Uhlmann ist Produktionswissenschaftler. Er betreibt Grundlagenforschung auf den Gebieten der Fertigungstechnik und der Werkzeugmaschinen. Er entwickelt zukunftsweisende Lösungen für neuartige wandlungsfähige Maschinensysteme, technologieverbindende Hybridmaschinen, adaptionsfähige und genauigkeitsoptimierte Leichtbau- sowie Mikromaschinen. Sein Forschungsspektrum für Werkzeugsysteme reicht von der Werkzeugbeschichtung über die Entwicklung neuartiger Mikro- und Vollkeramik-Werkzeuge bis hin zu Werkzeugkonzepten mit Innenkühlung zur Vermeidung von Kühlschmierstoffen. Fertigungstechnologien wie Höchstgeschwindigkeits- und Höchstleistungsbearbeitung, additive sowie Mikro- und Ultrapräzisionsfertigung, aber auch Fertigung mit Robotern sind Schwerpunkte seiner Forschung. In von ihm initiierten interdisziplinären und internationalen Verbundprojekten wie dem „Berliner Zentrum für mechatronische Medizintechnik“ oder dem Anwendungszentrum für Mikroproduktionstechnik Berlin (AMP) sichert er einen schnellen Transfer neu entwickelter Systemlösungen in die Wirtschaft, so auf dem innovativen Themenfeld der „Zellfreien Biotechnologie“.

Eckart Uhlmann, Jg. 1958, ist Professor für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik am Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb der Technischen Universität Berlin (IWF) und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK). Er hat an der TU Berlin Maschinenbau studiert und wurde dort 1993 promoviert. Er ging zunächst in die Industrie und war von 1994 bis 1997 als leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter der Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Anwendungstechnik und als Prokurist in der internationalen Firmengruppe Hermes Schleifmittel GmbH, Hamburg tätig, bevor er 1997 dem Ruf an die TU Berlin und an das Fraunhofer-IPK folgte. An der TU war er Dekan für Forschung der Fakultät für Maschinen- und Verkehrssysteme (2005–2009). Von 2005 bis 2007 weilte er als Visiting Professor an der Kolej Universiti Teknikal Kebangsaan Malaysia, die ihm die Ehrendoktorwürde verlieh. 2012 wurde er zum Advisory Dean der School of Mechanical Engineering der Tongji-University Shanghai (VR China) ernannt. Er erhielt den Innovationspreis für Medizintechnik des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (2007). Er ist Mitglied von acatech und seit 2008 Fellow der „International Academy for Production Engineering“(CIRP). Seit 2013 ist er Präsident der Jury für den Innovationspreis Berlin-Brandenburg, seit 2014 steht er der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik als Präsident (2014 und 2015) und Vizepräsident (2013 und 2016) vor.

## Marcus Willaschek

Philosophie der Neuzeit  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Exzellenzcluster Normative Ordnungen

Marcus Willaschek deckt mit seinen Studien ein breites Feld ab, das von der Metaphysik über die Philosophie des Geistes bis zur philosophischen Methodologie reicht. Seine Forschungen konzentrieren sich vor allem auf die Philosophie Immanuel Kants, die aktuelle Erkenntnistheorie sowie Handlungstheorie und Rechtsphilosophie. Seit seiner Dissertation widmet er sich der Kantischen Philosophie in ihrer ganzen Breite, befasst sich sowohl mit der theoretischen wie auch mit der praktischen Philosophie, rekonstruiert Kants Philosophie in ihrem historischen Kontext und macht sie zugleich fruchtbar für gegenwärtige Debatten. Seine Habilitationsschrift widmete sich der Frage, wie wir uns in Denken und Erkennen auf eine unabhängige Realität beziehen können. Dabei verfolgt er einen eigenen systematischen Ansatz, der einen naiven Realismus ebenso vermeidet wie einen Skeptizismus oder Relativismus. Seit vielen Jahren befasst er sich zudem immer wieder mit dem Begriff der Willensfreiheit und der Frage, nach welchen Kriterien zurechenbare von nicht-zurechenbaren Handlungen zu unterscheiden sind. Gestützt auch auf empirische Arbeiten entwickelt er dazu eine Theorie, die den genauen Zusammenhang zwischen Zurechenbarkeit und moralischer oder auch rechtlicher Verantwortung aufzeigt. Seine jüngsten Arbeiten beschäftigen sich im Ausgang von Kant mit dem Zusammenhang von theoretischer und praktischer Rationalität.

Marcus Willaschek, Jg. 1962, begann seine wissenschaftliche Laufbahn in Münster. Dort hat er Philosophie, Biologie, Psychologie und Rechtswissenschaften studiert und wurde 1991 mit einer Arbeit über Handlungstheorie und Moralbegründung bei Kant promoviert. Nach einem Forschungsaufenthalt in Harvard (1992–1994) war er in Münster als Wissenschaftlicher Assistent tätig (1995–2001) und habilitierte sich 1999 mit einer Studie zum Problem des Realismus in der gegenwärtigen Erkenntnistheorie und Metaphysik. Es folgten Vertretungsprofessuren in Essen, Frankfurt am Main und Siegen. Seit 2003 ist er Professor für Philosophie an der Universität Frankfurt am Main. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Berkeley, San Diego und Tokio. Er ist „Principal Investigator“ im Frankfurter Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ und leitender Herausgeber des 2015 bei de Gruyter erschienen dreibändigen Kant-Lexikons.

## Nachruf auf Manfred Naumann

\* 4. Oktober 1925 – † 21. August 2014

JÜRGEN TRABANT



Manfred Naumann, am 4. Oktober 1925 in Chemnitz geboren, war Romanist. Er hat in Leipzig Romanistik, Anglistik, Pädagogik und Philosophie studiert, sein romanistischer Lehrer war Werner Krauss. Des Weiteren haben ihn Ernst Bloch, Walter Markov und Hans Mayer tief geprägt. 1952 wurde er zum Dr. phil. promoviert, und 1955 habilitierte er sich für das Fach Romanische Philologie. Naumann war zunächst Dozent für Romanische Philologie in Leipzig, wurde 1957 als Professor nach Jena berufen, dort 1959 aus politischen Gründen entlassen. Nach zwei Jahren der „Bewährung“ am Pädagogischen Bezirkskabinett Leipzig gelang ihm die Rückkehr in die Wissenschaft. Er erhielt 1961 einen Ruf nach Rostock und wechselte 1966 als Professor für Kultur- und Literatursoziologie an die Humboldt-Universität zu Berlin. Er wurde 1975 Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR. Er gehörte 1969 zu den Gründern des Zentralinstituts für Literaturgeschichte der Akademie und war dort zunächst als Bereichsleiter, ab 1982 bis zu seiner Emeritierung als Direktor tätig. Die auch mit seiner Hilfe neu konstituierte Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat ihn 1994 zu ihrem Mitglied gewählt.

Manfred Naumann gehörte zu den führenden Spezialisten für französische Literatur in Deutschland. Seine Forschungsschwerpunkte waren die französische Literatur der Aufklärung und der Roman des 19. und 20. Jahrhunderts. Zum ersten gehören die Ausgabe der Werke des Materialisten d’Holbach sowie zahlreiche Arbeiten zu Diderot. Durch die Arbeiten von Werner Krauss und Manfred Naumann stellt die Aufklärungsforschung sicher den bedeutendsten wissenschaftlichen Beitrag der DDR zur romanistischen Literaturwissenschaft dar. Der europäischen Aufklärung war daher nach der Wende auch eines der neuen geisteswissenschaftlichen Forschungszentren gewidmet, die aus den Zentralinstituten der Akademie hervorgegangen sind, das Potsdamer Forschungszentrum Europäische Aufklärung (das allerdings nur bis 2007 Bestand hatte). Zum modernen französischen Roman, dem zweiten Schwerpunkt der Romanistik in der DDR, an dem auch Forscherpersönlichkeiten wie Rita Schober maßgeblichen Anteil hatten, hat Manfred Naumann eine deutsche Stendhal-Ausgabe, sein Buch „Prosa in Frankreich. Studien zum Roman im 19. und 20. Jahrhundert“ (1978) und schließlich sein

Opus maximum „Stendhals Deutschland“ (2001) beigetragen. Letzteres ist die Summe einer langjährigen intensiven Auseinandersetzung mit diesem großen französischen Romancier. Henri Beyle kam im Gefolge der Kriege Napoleons nach Deutschland, dem er seinen Nom de plume Stendhal verdankt und über das er scharfsinnige Beobachtungen angestellt hat. Ausgehend von Stendhals „Impressionen über Land und Leute“ zeichnet Naumann ein hinreißendes Panorama der deutschen Kultur in napoleonischer Zeit. „Stendhals Deutschland“ spiegelt gleichsam auf raffinierte Weise auch die Erfahrungen Naumanns mit diesem Land. Von den beiden großen französischen Realisten hat der „schwierigere“ Stendhal Naumann mehr interessiert als Balzac, ganz offensichtlich bestand hier eine starke innere Nähe: Er schreibt über Stendhals Figuren: „Sie liefern sich dem gesellschaftlichen Getriebe aus, von dem sie umgeben sind, distanzieren sich aber zugleich auch von ihm. Sie spielen mit, lehnen aber das Spiel, an dem sie sich beteiligen, zugleich auch ab. Sie unterwerfen sich weder 'realistisch' dem Realen, noch laufen sie „romantisch“ von ihm weg. Sie gründen ihr Selbst auf den inneren Zweisfalt, der sie beherrscht“ (2012, S. 227).

Naumann hat Grundlegendes zu theoretischen Problemen der Literaturwissenschaft geleistet. Das von ihm und anderen verfasste Werk „Gesellschaft – Literatur – Lesen“ (1973) entwickelt eine marxistische Rezeptionstheorie, die als ein entscheidender Einschnitt in der Entwicklung der DDR-Literaturwissenschaft wahrgenommen wurde und große Wirkung entfaltete. Die Wendung auf den Leser verbindet diesen Ansatz mit ähnlichen Bemühungen in West-Deutschland. Naumanns literarische Studien sind historisch begründete, subtile Textanalysen, die den gesellschaftlichen Auftrag der Literatur nie aus den Augen verlieren. In dieser Hinsicht bleiben seine Arbeiten immer mit denen seiner Lehrer Krauss und Mayer verbunden. Maßgebliche Verdienste hat er sich gemeinsam mit Kollegen um die zwischen 1984 und 1997 herausgegebene Werner-Krauss-Ausgabe erworben. Naumann hat den ersten Band „Literaturtheorie, Philosophie und Politik“ (1984) herausgegeben. Dieser Titel charakterisiert auch sein eigenes Werk ziemlich präzise. Die Summe des Einsatzes für sein Fach ist das „Lexikon der französischen Literatur“ (1987), das ein klassisches Handbuch der Disziplin geworden ist.

Manfred Naumann war durch seine bedeutenden Forschungsbeiträge in beiden deutschen Staaten und international anerkannt und präsent. Es ist sicher nicht zu viel zu sagen, dass Manfred Naumann das weltoffene, freundliche und geistvolle Gesicht der DDR-Literaturwissenschaft gewesen ist. Das von ihm bis 1990 geleitete Zentralinstitut für Literaturgeschichte, das hohes Ansehen genoss und 1991 abgewickelt wurde, hat in mancherlei Hinsicht, personell und konzeptionell, nicht nur in das Potsdamer Aufklärungszentrum, sondern auch in die Anfänge des außerordentlich erfolgreichen Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin hineingewirkt.

2012 legte Manfred Naumann unter dem Titel „Zwischenräume“ seine „Erinnerungen eines Romanisten“ vor. In einem knappen, selbstironischen Stil entwirft er darin das Bild eines wissenschaftlichen Lebens in der DDR und der Nachwendezeit, das auch gegen Widerstände den Ideen der Aufklärung zutiefst verbunden blieb. Die „Zwischenräume“ sind eines der bedeutendsten zeit-historischen Dokumente der neueren deutschen Geschichte.

Manfred Naumann war Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR (seit 1975), der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (seit 1986) und der Academia Europaea London (seit 1989). Unserer Akademie gehörte er seit 1994 an. 2010 verlieh ihm die Universität Osnabrück die Ehrendoktorwürde.

Am 21. August 2014 verstarb Manfred Naumann in Wandlitz. Die Akademie verliert mit ihm einen großen Wissenschaftler, dessen aufrechte und unprätentiöse Art in der geisteswissenschaftlichen Klasse allseits geschätzt wurde.

## Nachruf auf Reinhard Selten

\* 5. Oktober 1930 – † 23. August 2016

AXEL OCKENFELS



Reinhard Selten, Jahrgang 1930, studierter Mathematiker und Ökonom, war ein Gelehrter im besten Sinne des Begriffs. Er folgte stets seinem inneren Kompass. In seinem Streben, der Natur des ökonomischen Verhaltens auf den Grund zu gehen, hat er sich nicht davon ablenken lassen, was gerade in der Wirtschaftswissenschaft Mode war oder was Andere dachten. Wenn die Herausgeber renommierter Zeitschriften Änderungen in einer Forschungsarbeit verlangten, zog Reinhard Selten seine Texte lieber zurück, als sich auf faule Kompromisse einzulassen. Als halbjüdischer Junge und als Flüchtling während des Hitler-Regimes hatte er gelernt, ganz seinem eigenen Urteil zu vertrauen. Diese Unabhängigkeit, gepaart mit methodischer Brillanz und unbändiger Leidenschaft, ließ ihn zum Pionier der ökonomischen Verhaltensforschung und einem der bedeutendsten Ökonomen unserer Zeit werden.

Im Jahre 1994 erhielt Selten für seine bahnbrechenden Arbeiten in der Spieltheorie zusammen mit John Harsanyi und John Nash als bisher einziger Deutscher den Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaft. Die Spieltheorie beschäftigt sich mit Kooperation und Konflikt. Sie beschreibt in stilisierter Form, wie sich rational interagierende Spieler verhalten (sollten). Anwendungen gibt es nicht nur in der Wirtschaftswissenschaft, sondern beispielsweise auch in der Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Computerwissenschaft, Psychologie, Soziologie und Evolutionstheorie.

Lange Zeit wurde geglaubt, dass das spieltheoretische Gleichgewicht von John Nash, das einen vollständigen Verhaltensplan für alle möglichen Eventualitäten verlangt, gleichermaßen für statische und dynamische Spiele plausibel ist. Doch wie kann sich ein Spieler in einem dynamischen Kontext darauf verpflichten, eine für ihn kostspielige Drohung wirklich wahr zu machen, wenn das Spiel einen unerwarteten Verlauf nimmt? Wird er ein unfaires aber profitables Angebot wirklich ablehnen? Würde er wirklich einen für alle Beteiligten ruinösen Preiskrieg führen, wenn ein neuer Wettbewerber in seinen Markt eintritt? Wird er wirklich die Unterstützung vorenthalten, wenn Freunde, Banken oder Länder selbstverschuldet in die Bredouille geraten? Reinhard Selten beobachtete, dass Drohungen zuweilen leer und wenig glaubwürdig sind, selbst wenn sie rational im Sinne des Gleichgewichtskonzepts sind. Doch dann sollten sie auch bei der Rationalprognose nicht berücksichtigt werden. Selten formalisierte diese Idee und perfektionierte so die Grundlagen der Theorie rationalen Verhaltens. Gleichzeitig bereitete er den Weg für eine systematische Analyse dynamischer strategischer Interaktion.

Reinhard Selten war aber nicht nur ein Philosoph der perfekten Rationalität, der zeigte, dass ein spieltheoretisches Gleichgewicht irrationale Verhaltenspläne nicht ausschließt. Er erforschte auch die dem Menschen eigene, „eingeschränkte“ Rationalität, die er strikt von der perfekten Rationalität der Spieltheorie trennte und die seiner Überzeugung nach auch nicht vom Lehnstuhl aus erforscht werden kann. So hatte er bereits in den späten 1950er Jahren begonnen, das Verhalten von Menschen unter kontrollierten Bedingungen im Experimentallabor zu untersuchen – zu einer Zeit, als es das Feld der Experimentellen Wirtschaftsforschung noch nicht gab. Damals oft belächelt, ist die Experimentelle Wirtschaftsforschung heute einer der Leuchttürme der deutschen Wirtschaftswissenschaft im internationalen Wissenschaftswettbewerb. Dies ist auch Seltens Verdienst.

Ziel der experimentellen Verhaltensforschung von Reinhard Selten war nicht, „Anomalien“ oder „Irrationalitäten“ menschlichen Verhaltens um ihrer selbst willen zu vermessen. Er sagte mir einmal, dass rationales Verhalten die „Anomalie“ sei, nicht das menschliche Verhalten. Menschliches Verhalten entspricht zwar nicht dem Idealmodell des Homo oeconomicus, der stets optimiert und maximiert; es ist aber auch nicht chaotisch oder irrational. Menschliches Verhalten ist gekennzeichnet durch begrenzte Denktiefe, qualitative Informationsverarbeitung, Vermeidung zirkulärer Konzepte, die Verarbeitung von Erfahrung in ex-post-rationaler Weise und andere Merkmale, die sich empirisch erforschen und mathematisch beschreiben lassen. Insbesondere der Einfluss handlungsvorbereitender Informationsverarbeitungsprozesse war für Selten ein wichtiges Forschungsthema, an dem er bis zuletzt, abseits des Mainstreams der Wirtschaftswissenschaft, gearbeitet hat.

Angesprochen auf den scheinbaren Widerspruch zwischen normativer und deskriptiver Spieltheorie erwiderte Selten gerne, dass er nicht schizophr sei, sondern ein methodischer Dualist. Beide Perspektiven seien wichtig, wenn man der Natur sozialer und ökonomischer Interaktion auf den Grund gehen möchte. Kein anderer Wissenschaftler hat so bedeutende Beiträge wie er zu beiden Forschungsrichtungen geleistet.

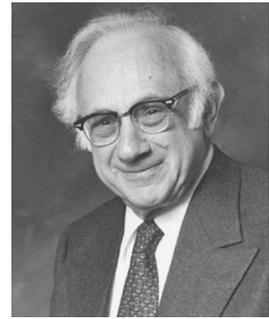
Reinhard Seltens Arbeiten zur Spieltheorie sind aus keinem Lehrprogramm der Wirtschaftstheorie mehr wegzudenken. Doch seine Forschungsagenda über die eingeschränkte Rationalität hinterlässt uns noch viele wichtige Fragen. Es wird wohl noch Jahrzehnte dauern, bis sich radikale Alternativen zum Rationalmodell in der Mitte der Wirtschaftswissenschaft etablieren können. Zwei Entwicklungen könnten den Prozess jedoch beschleunigen. Erstens führt die Digitalisierung der Welt zu Verhaltensdaten und zu Verhaltensexperimenten in bisher unvorstellbarer Größenordnung. Zweitens zeigt sich in den letzten Jahren zunehmend, dass die Verhaltensforschung auch für die Praxis überaus nützlich ist, angefangen bei dem Design von Entscheidungsunterstützungssystemen bis hin zu Internetplattformen. Beides erhöht auch die Nachfrage nach Verhaltensforschung im besten Selten'schen Sinne.

Reinhard Selten, der der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften seit 1994 als Außerordentliches Mitglied angehörte, hätte die Zukunft der ökonomischen Verhaltensforschung gerne weiter gestaltet. Am 23. August 2016 ist er im polnischen Posen im Alter von 85 Jahren verstorben.

## Nachruf auf Fritz Stern

\* 2. Februar 1926 – † 18. Mai 2016

JÜRGEN KOCKA



Zwischen dem Werk bedeutender Historiker und ihrem Lebensweg bestehen oft enge Verbindungen, aber selten so eng und ergebnisreich wie bei Fritz Stern, der 1926 in Breslau geboren wurde und 2016 in New York gestorben ist. Großvater und Vater waren Ärzte, die Mutter hatte Physik und Mathematik studiert, und der Onkel, der spätere Chemie-Nobelpreisträger Fritz Haber, fungierte als Taufpate. Die Familie war jüdischer Herkunft und floh 1938 aus Nazi-Deutschland nach New York, wo Fritz Stern an der Columbia-Universität Geschichte studierte und bis zur Emeritierung 1997 lehrte, mit Schwerpunkten in der deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Zwar besaß Sterns erstes Buch – „The Varieties of History“ von 1956 (dt. 1966) – transnationale Reichweite. Diese Sammlung klug kommentierter klassischer Texte zur Theorie und Methode der Geschichtswissenschaft von Voltaire bis zur Gegenwart findet sich, in erweiterten Neuauflagen, bis heute in den Regalen der einschlägigen Buchhandlungen. Aber schon mit der 1961 erschienenen Dissertation „Kulturpessimismus als politische Gefahr“ wandte sich Stern der deutschen Geschichte zu. Er behandelte am Beispiel von Paul Lagarde, Julius Langbehn und Moeller van den Bruck das Unbehagen, die Zivilisationskritik und den Illiberalismus deutscher Intellektueller im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert als Teil einer „deutschen Ideologie“, die massenwirksam geworden sei und den späteren Durchbruch des Nationalsozialismus geistig mit vorbereitet habe. Einflussreiche Aufsätze zur politischen Kultur der Deutschen folgten, die in der Sammlung „Das Scheitern illiberaler Politik“ 1974 auf Deutsch zugänglich wurden, und die unsere Debatte über einen „deutschen Sonderweg“, verstanden als Abweichung vom Westen, inspirierten.

In „Gold und Eisen“ (1978), seinem wissenschaftlich wohl wichtigsten, aus neu entdeckten Quellen erarbeiteten Buch, untersuchte Stern das ungleiche Verhältnis zwischen Bismarck und seinem jüdischen Bankier Bleichröder, zugleich aber das Verhältnis von Regierungsgewalt, Oberschicht und Finanzwelt im deutschen Kaiserreich, wobei er dem alltäglichen Antisemitismus der feinen Leute und den inneren Verwerfungen von Politik und Gesellschaft gründlich nachspürte. Indirekt ging es Stern wie vielen anderen seiner Generation damals um die bohrende Frage nach den Ursachen des Zivilisationsbruchs, den die nationalsozialistische Diktatur, ihre Verbrechen und besonders der Holocaust bedeuteten.

Sterns Perspektiven und Themen änderten sich allmählich, sie wurden europäischer. Auch Ostmitteleuropa, besonders Polen, rückte spätestens in den 1970er Jahren in seinen Gesichtskreis, vor allem die dortige Dissidenz. Jetzt betonte Stern, „dass deutsche Geschichte nicht nur aus der Perspektive von 1945 allein beurteilt werden kann“. Der Amerikaner Fritz Stern wurde zu einem der wichtigsten Beobachter der deutschen Entwicklungen und der transatlantischen Beziehungen. Kritisch, aber mit zunehmender Zustimmung beobachtete er die geistig-politischen Entwicklungen in Deutschland – bis hin zur „friedlichen Revolution“ von 1989, die er als „den strahlendsten Moment in Europas dunkelstem Jahrhundert“ wertete. Deutschland, so formulierte er, „bekam das Glück der zweiten Chance. Eine zweite Chance, zur herausragenden Macht Europas zu werden – und diesmal, zum ersten Mal, in Frieden und Vernunft.“

Zunehmend bevorzugte Stern den großen, oft aus öffentlichen Reden entstehenden Essay. Einerseits sind hier seine glänzenden biografischen Studien zu Fritz Haber, Walter Rathenau, Albert Einstein und Ernst Reuter zu nennen. Andererseits behandelt er zentrale historische Themen in diesem Format, etwa das Verhältnis von Freiheit und Macht in der deutschen Geschichte oder „Selbsterstörung, Wiederaufbau und Gefährdung“ des Westens im 20. Jahrhundert. Immer wieder kam er mit großem Respekt auf den deutschen Widerstand gegen Hitler zu sprechen, so auch in einem seiner letzten Bücher (zusammen mit seiner Ehefrau Elisabeth Sifton) über Dietrich Bonhoeffer und Hans von Dohnanyi („Keine gewöhnlichen Männer“, 2013).

Stern verbarg seine moralischen Wertungen nicht, er schrieb Geschichte engagiert aus liberaldemokratischer Überzeugung. „Die Zerbrechlichkeit der Freiheit“, so bekannte er, „ist die einfachste und tiefste Lehre aus meinem Leben und meiner Arbeit.“ Immer wieder kreiste seine Geschichtsschreibung um menschlichen Anstand und seine Verletzung, um die Tugenden des Alltags und ihr Versagen, um Freiheit und Verantwortung im öffentlichen Bereich.

Mit diesen Themen und diesem Ton erreichte Fritz Stern vor allem in Deutschland ein breites Publikum. Er mischte sich ein. 1987 sprach er im Bundestag zum 17. Juni. 1990 gehörte er zu einer kleinen Historikergruppe, bei der sich Margaret Thatcher Rat in der Frage holte, ob die deutsche Wiedervereinigung weltpolitisch erträglich sein würde. Stern arbeitete in vielen hochrangigen Gremien mit. In den neunziger Jahren war er einflussreicher Berater des amerikanischen Botschafters in Deutschland, und die Gründung der American Academy in Berlin ging wohl auf seine Anregung zurück. Er erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 1999. Fritz Stern war in den Medien präsent, er wurde als Intellektueller zur öffentlichen Figur und zunehmend zur moralischen Autorität.

Er verstand es, die penible empirische Forschung des Fachhistorikers mit der grundsätzlichen Reflexion des Intellektuellen zu verknüpfen. Er schrieb Geschichte in moralisch-politischer Absicht, aber ohne schulmeisterliche Besserwisseri. Er verband Geschichtsdenken und Lebenserfahrung. Er verstand es – so in seiner Autobiographie „Fünf Deutschland und ein Leben“ (2007) – seine und seiner Familie Geschichte so zu präsentieren, dass sie breite historische Zusammenhänge beleuchtete. Umgekehrt beglaubigte seine dramatische Biografie seine Interpretationen der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Wir betrauern den Verlust eines großen deutsch-amerikanischen Historikers und Intellektuellen.

## EHRUNGEN UND BERUFUNGEN

---

Im Jahre 2016 wurden Mitgliedern der Akademie folgende Auszeichnungen und Berufungen zuteil. Die Akademie gratuliert ganz herzlich und freut sich mit ihnen gemeinsam darüber.

<b>François Diederich</b>	Ordentliches Mitglied der European Academy of Sciences and Arts
<b>Thomas Elbert</b>	Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preis 2016
<b>Thomas Elsässer</b>	Ellis R. Lippincott Award 2016
<b>Julia Fischer</b>	Niedersächsischer Verdienstorden am Bande
<b>Bärbel Friedrich</b>	Verdienstmedaille der Leopoldina
<b>Detlev Ganten</b>	Ehrendoktorwürde der Charité – Universitätsmedizin Berlin
<b>Martin Grötschel</b>	Foreign Member der Chinese Academy of Sciences, Mitglied der TWAS
<b>Markus Gross</b>	Career Award des IEEE
<b>Peter Hegemann</b>	Massry Prize 2016 (gemeinsam mit Karl Deisseroth und Gero Miesenboeck)
<b>Stefan Hell</b>	Großes Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
<b>Hanfried Helmchen</b>	Wilhelm Griesinger-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
<b>Ingolf Volker Hertel</b>	Senior Advisor der Humboldt-Universität zu Berlin
<b>Eberhard Knobloch</b>	Stellvertretender Vorsitzender der Berliner Mathematischen Gesellschaft
<b>Elisabeth Knust</b>	Ordentliches Mitglied der Leopoldina
<b>Albrecht Koschorke</b>	Philosophischer Buchpreis 2016 des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover
<b>Wolf Lepenies</b>	Kythera-Preis
<b>Christoph Marksches</b>	Ehrendoktorwürde der päpstlichen Lateran-Universität Rom
<b>Christian Meier</b>	Ehrendoktorwürde der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern
<b>Jürgen Mlynek</b>	Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Brandenburger Tor
<b>Christoph Möllers</b>	Leibniz-Preis der DFG 2016
<b>Werner Müller</b>	Mitglied der Academia Europaea
<b>Herfried Münkler</b>	Friedrich-Schiedel-Literaturpreis der Stadt Würzburg
<b>Ortwin Renn</b>	Direktor am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam
<b>Klaus-Peter Schmitz</b>	Ehrenring des Freundeskreises Garbsen
<b>Andreas Seidel-Morgenstern</b>	Emil Kirschbaum-Medaille
<b>Dieter Simon</b>	Ehrendoktorwürde der Universität Athen „Panteion“
<b>Günter Stock</b>	Ehrendoktorwürde der Akademie der Wissenschaften Moldau

# ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm

Versammlung

Rat

Klassen

Senat

Vorstand

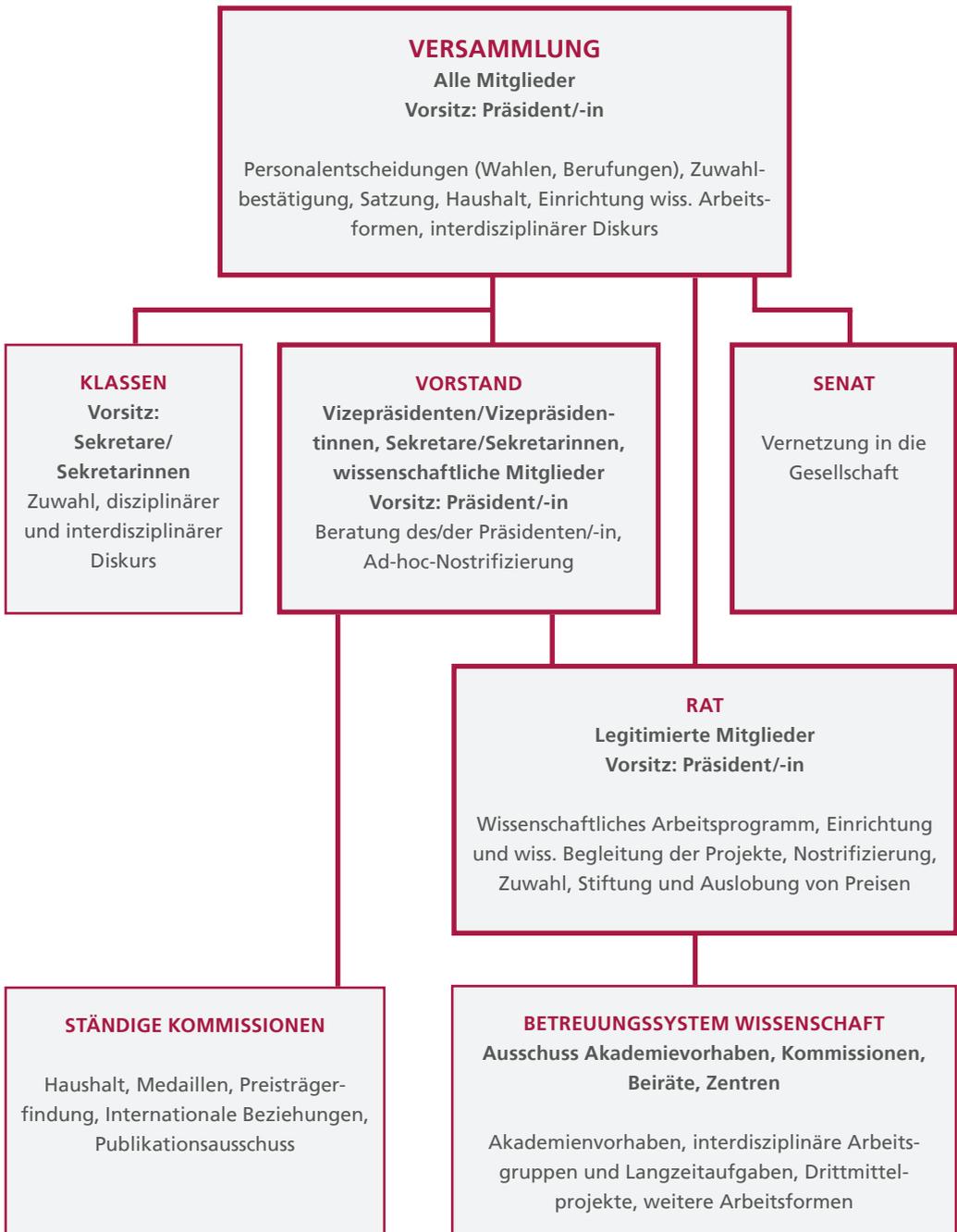
Ausschuss Akademievorhaben

Ständige Kommissionen

Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste,  
Mitarbeitervertretungen, Beauftragte

Nachruf Mitarbeiter

# ORGANIGRAMM



# VERSAMMLUNG

---

Der Versammlung gehören alle Mitglieder der Akademie an. Den Vorsitz führt der Präsident/die Präsidentin. Die Versammlung wählt den Präsidenten/die Präsidentin und die Vizepräsident/-innen. Sie bestätigt die Wahl neuer Mitglieder und wählt die Ehrenmitglieder. Sie wählt die Mitglieder des Senats sowie die wissenschaftlichen Mitglieder des Vorstands und des Rates. Sie bestätigt die Wahl der Sekretare/Sekretarinnen und deren Stellvertreter/-innen und beruft die für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortlichen Mitglieder des Rates. Die Versammlung entscheidet über die Einrichtung und personelle Zusammensetzung von Klassen sowie über die Einrichtung von Arbeits- und Organisationsformen. Sie beschließt die Satzung und die Geschäftsordnung der Akademie und nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht des Präsidenten/der Präsidentin entgegen. Sie beschließt über die Verleihung von Medaillen und Preisen. Sie entlastet den Präsidenten/die Präsidentin, stellt den Haushaltsplan fest und entscheidet über die Wahl des Wirtschaftsprüfers. Die Sprecher/-innen der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

## SITZUNGEN

Die Versammlung trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 10. Juni**            Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema: „Migration – Integration“  
Vorbereitung und Moderation: Annette Grüters-Kieslich  
Mit einführenden Vorträgen von Gudrun Krämer, Carola Lentz, Julian Nida-Rümelin,  
Michael Zürn.
- 25. November**    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema: „Spekulative Theorien, Kontroversen,  
Paradigmenwechsel“  
Vorbereitung und Moderation: Matthias Steinmetz  
Mit einführenden Vorträgen von Martin Claussen, Julia Fischer, Bernhard Jussen,  
Wolfgang Knöbl und Matthias Steinmetz.

Die beiden interdisziplinären Debatten werden in der Reihe „Debatte“ publiziert.

Der Rat bildet die institutionelle Mitte der Akademie und wird von dem Präsidenten/der Präsidentin geleitet. Im Zentrum seiner Aufgaben steht die wissenschaftliche Arbeit der Akademie. Er entscheidet über das Arbeitsprogramm und über wissenschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Akademie, über die Bildung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und sonstigen Projekten. Er entscheidet über die Stiftung und Auslobung von Preisen und Stipendien der Akademie. Der Rat wählt die Mitglieder der Akademie, unterbreitet Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und gibt zu Wahlvorschlägen aus den Klassen sein Votum ab.

## MITGLIEDER

Dem Rat gehören die Mitglieder des Vorstandes, bis zu fünfzehn wissenschaftliche Mitglieder, die Sprecher/-innen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen sowie bis zu vier für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortliche Mitglieder an.

bis 31.12.2016: Markus Antonietti, Mitchell Ash, Thomas Börner, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Peter Deuflhard, Olaf Dössel, Thomas Elsässer, Hans-Joachim Freund, Angela Friederici, Martin Grötschel, Annette Grüters-Kieslich, Irmela Hijiya-Kirschneireit, Bernd Hillemeier, Reinhard F. Hüttl, Stefan H. E. Kaufmann, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Martin Korte, Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried, Carola Lentz, Reinhard Lipowsky, Klaus Lucas, Christoph Marksches, Karl Ulrich Mayer, Randolph Menzel, Axel Meyer, Walter Michaeli, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Julian Nida-Rümelin, Klaus Petermann, Ortwin Renn, Hans-Hilger Ropers, Joachim Sauer, Andreas Seidel-Morgenstern, Bernd Seidensticker, Thomas Sikora, Peter Weingart, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

### **Mit beratender Stimme:**

Akademiepolitische Berichterstatter: Bernd Hillemeier, Jürgen Trabant

Sprecher/-in der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen:

Bärbel Holtz, Martin Schubert (bis 11/2016), Marco Scheider (ab 11/2016)

ab 01.01.2017: Mitchell Ash, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Eva Cancik-Kirschbaum, Olaf Dössel, Philip van der Eijk, Thomas Elsässer, Hans-Joachim Freund, Martin Grötschel, Annette Grüters-Kieslich, Peter Hegemann, Irmela Hijiya-Kirschneireit, Bernd Hillemeier, Tatjana Hörnle, Reinhard F. Hüttl, Bernhard Jussen, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Martin Korte, Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried, Carola Lentz, Reinhard Lipowsky, Christoph Marksches, Axel Meyer, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Julian Nida-Rümelin, Klaus Petermann, Andreas Radbruch, Joachim Sauer, Constance Scharff, Peter Seeberger, Andreas Seidel-Morgenstern, Bernd Seidensticker, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Günter M. Ziegler, Michael Zürn

### **Mit beratender Stimme:**

Akademiepolitische Berichtersteller/-in: Dietmar Eifler, Christine Windbichler

Sprecher/-in der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen:

Bärbel Holtz, Marco Scheider

## **SITZUNGEN**

Der Rat trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 18. Februar**      Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit dem Bericht des Akademienvorhabens „Uwe Johnson-Werkausgabe“ (Uwe Johnsons Werkausgabe als zeitgenössische Edition. Spaziergang und Spekulation)
- 9. Juni**            Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit dem Bericht des Akademienvorhabens „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“
- 27. November**    Geschäftssitzung

## **KLASSEN**

---

Zur Pflege des disziplinären und interdisziplinären Dialogs kann sich die Akademie in Klassen gliedern. Über die Einrichtung und Schließung von Klassen entscheidet die Versammlung. Derzeit gliedert sich die Akademie in fünf Klassen: Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik-Naturwissenschaften, Biowissenschaften-Medizin, Technikwissenschaften. Jedes Mitglied der Akademie gehört einer Klasse an. Es kann mehreren Klassen angehören. Ordentliche Mitglieder legen in diesem Fall fest, in welcher Klasse sie ihr Stimmrecht ausüben.

Die Klassen machen Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und geben ihr Votum zu Zuwahlvorschlägen aus dem Rat ab.

Die Klassen regeln ihre Angelegenheiten selbst. Sie werden von Sekretaren/Sekretarinnen und Stellvertretenden Sekretaren/Sekretarinnen geleitet.

### **Geisteswissenschaftliche Klasse**

Sekretarin: Gudrun Krämer; Stellvertreter: Michael Borgolte

### **Sozialwissenschaftliche Klasse**

Sekretarin: Carola Lentz; Stellvertreterin: Christine Windbichler

### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

Sekretar: Günter M. Ziegler; Stellvertreter: Thomas Elsässer

### **Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**

Sekretar: Axel Meyer; Stellvertreter: Max Löhning

### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Sekretar: Klaus Petermann; Stellvertreter: Walter Michaeli

## **SITZUNGEN**

Im Berichtsjahr fanden folgende Klassensitzungen statt:

- 12. Februar**      **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Klaus-Robert Müller (TU Berlin): „Maschinelles Lernen und Anwendungen“
- 18. Februar**      **Geisteswissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Michael Borgolte: „Wie Weltgeschichte erforscht werden kann. Ein Projekt zum interkulturellen Vergleich im mittelalterlichen Jahrtausend“
- Sozialwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Katharina Pistor: „Die rechtliche Kodierung von Kapital“;  
mit Kommentaren von Horst Eidenmüller, Martin Hellwig und Wolfgang Streeck
- 19. Februar**      **Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Brigitta Stockinger (The Francis Crick Institute, Mill Hill, London):  
„Environment-immune system interactions in health and disease“
- Technikwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Christoph Kutter: „Über das VDE-Positionspapier ‚Hidden Electronics‘“  
Klaus-Robert Müller (TU Berlin): „Maschinelles Lernen und Anwendungen“
- 28. April**         **Geisteswissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Wilfried Nippel: „Ein epochales Vorwort: Marx 1859“
- 10. Juni**         **Geisteswissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:  
Werner Busch: „E. T. A. Hoffmanns ‚Kater Murr‘ – Zitat und Arabeske“

### **Sozialwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Kai Konrad: „Allianzenbildung in Konflikten“;

mit Kommentaren von Wolfgang Merkel und Herfried Münkler

### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Manfred Kappes (KIT, Karlsruhe): „Strukturen ausgewählter Übergangsmetall-clusterionen und deren Abhängigkeiten von Clustergröße, Zusammensetzung und Funktionalisierung“

Peter Scholze (Universität Bonn): „Zahlen und Geometrie“

### **Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Volker Haucke (Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Berlin): „Panta rhei – Lipidkonversion im endosomalen System“

Silke Sachse (MPI für chemische Ökologie, Jena): „Olfaktorische Kodierung in Drosophila – Strategien eines sensorischen Netzwerkes“

### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung

**6. Oktober**

### **Geisteswissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Julian Nida-Rümelin: „Ethik der Migration“

**11. Oktober**

### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Mike Schlaich (TU Berlin): „Das Speichenrad – gut für Dächer und Türme“

**24. November**

### **Geisteswissenschaftliche Klasse und Sozialwissenschaftliche Klasse**

Gemeinsame akademieoffene Forums-Initiative „Migration, Flucht und Religion“

Mit Impulsreferaten von Tatjana Hörnle zu rechtlichen Dimensionen des religiösen Pluralismus, Gudrun Krämer zu Fragen des Islam in Deutschland und Volkhard Krech (Universität Bochum) zu Herausforderungen für das Christentum

Moderation: Carola Lentz

**25. November**

### **Geisteswissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Wolfgang Klein: „Kann man Schönheit messen?“

### **Sozialwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Tatjana Hörnle: „Strafrechtstheorie für multikulturelle Gesellschaften“;

mit Kommentaren von Christoph Möllers, Weyma Lübbe und Marie-Claire Foblets  
(MPI für ethnologische Forschung, Halle)

### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung:

Günter M. Ziegler: „Beweise, Fehler und ein Schinkenbrot“

Harald Fritzsich: „Dunkle Materie im Universum“

### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung

## **SENAT**

---

Der Senat dient der Vernetzung der Akademie innerhalb des Systems der Wissenschafts- und Wissenschaftsförderorganisationen und innerhalb des für die Aufgaben der Akademie relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Er berät die Akademie zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen und durch Vermittlung der Arbeit der Akademie in die Öffentlichkeit. Dem Senat gehören bis zu 15 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als Mitglieder an. Sie werden aufgrund ihrer persönlichen Kompetenz berufen, sind unabhängig und vertreten nicht die Institutionen, in denen sie gegebenenfalls tätig sind. Die Mitglieder werden von der Versammlung in geheimer Abstimmung für die Amtszeit von drei Jahren gewählt.

### **MITGLIEDER**

Dr. Klaus von Dohnanyi, Prof. Dr. Manfred Erhardt, Prof. Dr. Gerhart von Graevenitz († 2016), Dr. Johann Christian Jacobs, Dr. Wilhelm Krull, Prof. Dr. Jutta Limbach († 2016), Prof. Dr. Adolf Muschg, Prof. Dr. Erich R. Reinhardt, Pamela Rosenberg, Prof. Dr. Jürgen Zöllner

### **SITZUNGEN**

Die Sitzung des Senats im Berichtsjahr fand am 10. Mai 2016 im Akademiegebäude statt. Der Senat nahm den Bericht des Präsidenten entgegen. Schwerpunkt der Sitzung war das Thema „Migration – Integration“. Die Einführung in die Diskussion gab Vizepräsidentin Annette Grüters-Kieslich.

## VORSTAND

---

Der Vorstand berät und unterstützt den Präsidenten/die Präsidentin bei der Wahrnehmung seiner/ihrer Aufgaben.

### MITGLIEDER

Dem Vorstand gehören der Präsident/die Präsidentin, die Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen, die Sekretare/Sekretarinnen der Klassen sowie bis zu dreizehn wissenschaftliche Mitglieder an. Der Präsident/die Präsidentin führt den Vorsitz. Der Wissenschaftsdirektor/die Wissenschaftsdirektorin und der Verwaltungsdirektor/die Verwaltungsdirektorin nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Präsident: Martin Grötschel

Vizepräsident/-in: Annette Grüters-Kieslich, Christoph Marksches

Sekretarin der Geisteswissenschaftliche Klasse: Gudrun Krämer

Sekretarin der Sozialwissenschaftliche Klasse: Carola Lentz

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse: Günter M. Ziegler

Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinische Klasse: Axel Meyer

Sekretar der Technikwissenschaftliche Klasse: Klaus Petermann

Wissenschaftliche Mitglieder:

bis 31.12.2016:

Thomas Elsässer, Angela Friederici, Wolfgang Klein, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Michael Zürn

ab 01.01.2017:

Eva Cancik-Kirschbaum, Thomas Elsässer, Martin Korte, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Michael Zürn

Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

### SITZUNGEN

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu sieben Sitzungen zusammen:

am 21.01., 18.02., 24.03., 28.04., 09.06., 29.09. und am 24.11.2016.

# AUSSCHUSS AKADEMIEVORHABEN

---

Der Ausschuss Akademievorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.

## MITGLIEDER

Markus Antonietti, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Eva Cancik-Kirschbaum, Bärbel Holtz (Sprecherin der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen), Wolfgang Klein, Eberhard Knobloch, Christoph Marksches, Walter Michaeli, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer (Vorsitzender), Ernst Osterkamp, Hans-Jörg Rheinberger, Martin Schubert (Sprecher der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen) Bernd Seidensticker, Angelika Storrer, Jürgen Trabant

## BERICHT

WOLFGANG NEUGEBAUER

Der Ausschuss Akademievorhaben hat im Berichtsjahr am 24. März und am 29. September getagt. Die erste Sitzung stand ganz im Zeichen der Besprechung der Antragsskizzen für Neuvorhaben im Rahmen des Akademienprogramms 2018. Die Antragstellenden erhielten die Möglichkeit, ihre Projekte vorzustellen und mit den Ausschussmitgliedern intensiv zu diskutieren. Da ein Antragsteller den Termin zur Präsentation der von ihm verfassten Skizze nicht wahrnehmen konnte, erhielt er Gelegenheit, dies zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Diese Anhörung wurde unter Leitung des Vorsitzenden des Ausschusses durch die Zentrumsprecher sowie dem fachnächsten Mitglied durchgeführt. Auf der Basis dieser Gespräche unterbreitete der Vorsitzende des Ausschusses dem Rat der BBAW seine Empfehlung. Weitere Tagesordnungspunkte waren der routinemäßig anfallenden Diskussion der Ergebnisse von Projektevaluationen und Durchführungskontrollen gewidmet. Schließlich wurden noch Berufungen auf Leitungspositionen beschlossen.

Im Mittelpunkt der zweiten Sitzung des Ausschusses stand die Vorstellung des seit 2015 im Akademienprogramm geförderten Vorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, das sich im Jahr 2017 der Eingangsevaluation unterziehen muss. Projekt- und Arbeitsstellenleitung informierten die Mitglieder des Ausschusses in überzeugender Weise über die Arbeitsfortschritte des als Hybridedition angelegten Projektes, das im September 2016 erste Arbeitsergebnisse als Online-Edition unter <http://avhr.bbaw.de> vorstellen konnte. Die internationale Ausrichtung des Projektes kommt z. B. darin zum Ausdruck, dass ein gemeinsames Interesse an der Erforschung des Erbes von Alexander von Humboldt mit Kuba vorliegt, welches inzwischen in ein umfassendes „Memorandum of Understanding“ zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit der BBAW und dem kubanischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt mündete.

# STÄNDIGE KOMMISSIONEN

---

## HAUSHALTSKOMMISSION

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 23. Juni 1995 auf der Grundlage von § 7 Abs. 6 der Satzung die Einsetzung einer Haushaltskommission beschlossen. Die Kommission hat die Aufgabe, die der Versammlung obliegenden Beschlüsse zu Haushalts- und Rechnungsprüfungsangelegenheiten vorzubereiten und der Versammlung Beschlussempfehlungen vorzulegen.

**Mitglieder:** Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier (Vorsitzender), Thomas Sikora

## MEDAILLENKOMMISSION

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht für überragende wissenschaftliche Leistungen in zweijährigem Abstand die Helmholtz-Medaille und für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften oder zur Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen außerhalb der Profession jährlich die Leibniz-Medaille. Der Vorstand der Akademie setzt hierzu eine Medaillenkommission ein. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Empfehlung zur Vergabe der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille vorzulegen. Vorstand und Medaillenkommission beraten in gemeinsamer Sitzung über die Vorschläge, die der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

**Mitglieder:** Martin Kohli (ab 06/2016), Martin Korte, Christoph Marksches, Walter Michaeli, Joachim Sauer (Vorsitzender), Wolfgang Streeck (bis 05/2016)

## PREISTRÄGERFINDUNGSKOMMISSIONEN

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht aus Mitteln, die ihr die Länder Berlin und Brandenburg beziehungsweise Stifter zur Verfügung stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Für die Findung der Preisträger werden Findungskommissionen, bestehend aus Mitgliedern der Akademie, eingesetzt. Die Findungskommissionen sind frei in der Gestaltung des Auswahlverfahrens.

Für den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie für Preise, die keine fachliche Ausrichtung haben, setzt der Vorstand der Akademie eine Findungskommission aus Mitgliedern aller Klassen ein. Für Preise mit spezieller fachlicher Ausrichtung liegt die Bildung der Findungskommission in der Verantwortung der fachlich zuständigen Klasse/-n beziehungsweise wird die Kommission vom Vorstand unter vornehmlicher Beteiligung von Mitgliedern dieser Klasse/-n eingesetzt.

**Mitglieder der Findungskommission für den Akademiepreis und den Preis der Akademie gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg):** Jochen Brüning (Vorsitzender), Anja Feldmann, Christoph Möllers, Ferdinand Hucho, Wolfgang Neugebauer

## **OMBUDSPERSON UND UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS ZUR SICHERUNG GUTER WISSENSCHAFTLICHER PRAXIS**

Zur Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis bestellt die Akademieleitung aus der Mitte der Mitglieder eine neutrale, qualifizierte und persönlich integre Ombudsperson. Die Ombudsperson hat insbesondere die Aufgabe, bei einem an sie herangetragenen Verdacht auf Verstöße gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis Beteiligten als Ansprechpartner vertraulich und beratend zur Verfügung zu stehen. Die Ombudsperson betreibt die Aufklärung des Sachverhalts und leitet je nach Ergebnis weitere Schritte ein.

Zuständig für die Durchführung einer förmlichen Untersuchung ist der Untersuchungsausschuss der Akademie. Er besteht aus drei vom Rat aus seiner Mitte für eine dreijährige Amtszeit gewählten Mitgliedern sowie aus zwei externen Mitgliedern, die der Vorstand, ebenfalls für drei Jahre, zum/zur Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Hinzukommt, ebenfalls für drei Jahre, ein/-e von den wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern/-innen der Akademie gewählte/-r Vertreter/-in.

Nach Maßgabe der Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist die Ombudsperson zugleich Mediator und Appellationsinstanz bei Konflikten zwischen Projektleiter/-innen und Arbeitsstellenleiter/-innen, die auf den akademieinternen vorgesehenen Kommunikationswegen nicht beigelegt werden konnten.

**Ombudsperson:** Friedhelm Neidhardt

**Mitglieder des Untersuchungsausschusses:** Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Ulrike Kuhlmann, Axel Meyer, Jochen Taupitz (externes Mitglied, Vorsitzender)

## **Bericht der Ombudsperson**

FRIEDHELM NEIDHARDT

Als Ombudsmann obliegt mir nach den vom Akademischen Rat am 27. Juni 2002 beschlossenen „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ die „Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis“, die aus dem Bereich der Forschungsgruppen der Akademie an mich herangetragen werden. Der Ombudsmann stellt also keine selbsttätig operierende „Ermittlungsinstanz zur Feststellung von wissenschaftlichem Fehlverhalten“ dar, sondern fungiert als „neutraler Ansprechpartner“.

Im Unterschied zu den Vorjahren sind mir einschlägige Streitfälle im Jahre 2016 nicht bekannt gemacht worden; ich musste deshalb im Berichtszeitraum nicht tätig werden.

## **PUBLIKATIONSAUSSCHUSS**

Der Publikationsausschuss befasst sich vor dem Hintergrund der Open-Access-Politik der Akademie mit der Weiterentwicklung der Veröffentlichungspraxis, insbesondere mit der Gestaltung von Verlagsverträgen.

**Mitglieder:** Siegfried Großmann, Bärbel Holtz, Ferdinand Hucho, Barbara Krahé, Wolf-Hagen Krauth, Claudia Ohst, Thomas Schildhauer, Angelika Storrer (Sprecherin), Ute Tintemann

## **Bericht**

WOLF-HAGEN KRAUTH

Der Publikationsausschuss hat im ersten Jahr der Sitzungsperiode 2016–2018 zweimal getagt und sich mit vorgelegten Verlagsverträgen befasst. Die Mehrheit der Verträge konnte im Umlaufverfahren behandelt werden, da die publikationspolitischen Rahmenvorgaben im Hinblick auf die Wahrung der elektronischen Rechte, den Rechterückfall von verlagsseitig nicht genutzten Nebenrechten sowie die Verabredung einer Moving Wall, die 36 Monate nicht überschreiten soll – um nur die wichtigsten zu nennen – beachtet werden.

Im Jahr 2017 wird sich der Publikationsausschuss mit der Umsetzung der vom Land Berlin verabschiedeten Open Access Richtlinie durch die Akademie befassen. Er wird seinen Diskussionen die Empfehlungen einer Ende 2016 eingesetzten Gruppe von Experten aus den Universitäten zugrunde legen können.

# ADMINISTRATION, ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE, BEAUFTRAGTE, MITARBEITERVERTRETUNGEN

---

## ADMINISTRATION UND ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

**Präsident:** Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Martin Grötschel

**Wissenschaftsdirektor:** Dr. Wolf-Hagen Krauth

**Verwaltungsdirektor/-in:** Die Aufgaben werden bis auf Weiteres vom Wissenschaftsdirektor wahrgenommen

**Leiterin des Präsidialbüros:** Renate Nickel

**Leiter des Referats Informationstechnologie/Digital Humanities:** Gerald Neumann

**Leiterin des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Gisela Lerch

**Leiterin des Akademiearchivs:** Dr. Vera Enke

**Leiter der Akademiebibliothek:** Dr. Wolf-Hagen Krauth (kommissarisch)

**Leiterin des Veranstaltungszentrums:** Ulrike Roßberg

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 0 30/20 37 00, E-Mail: [bbaw@bbaw.de](mailto:bbaw@bbaw.de), Internet: [www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)

## MITARBEITERVERTRETUNGEN

**Personalrat:** Marcus Dohnicht (Vorsitzender); Dr. Claudia Ludwig und Martina Voigt (stellvertretende Vorsitzende); Anja Gerber, Cornelia Kurzmann, Gerlind Marzahn, Dr. Hartwin Spenkuch, Petra Stangel, Lars Täuber (Mitglieder); Susanne Wind und Silvana Biagini (Ersatzmitglieder)

**Frauenvertretung:** Dr. Undine Kramer, Kirsten Schröder (Stellvertreterin, ab 12/2016), Ursula Seriot (Stellvertreterin, bis 11/2016)

**Vertrauensperson der Schwerbehinderten:** Dr. Mathias Lawo

**Sprecher/-in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen:** Dr. Bärbel Holtz, Dr. Martin Schubert (bis 11/2016), Marco Scheider (ab 11/2016)

## BEAUFTRAGTE

**Datenschutzbeauftragte:** Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Claudia Ohst (Stellvertreterin)

**IT-Sicherheitsbeauftragte:** Kai Zimmer, Matthias Schulz (Stellvertreter)

**Beauftragte für Arbeitssicherheit:** Dr. Carl Wolfram Brunschön, Susanne Fünfstück, Michael Marx

## NACHRUF MITARBEITER

---

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften trauert um:



### Dr. Eberhard Holtz

\*5. Januar 1956 – † 3. März 2016

Eberhard Holtz war Arbeitsstellenleiter des Akademienvorhabens „Regesta Imperii – Regesten der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)“ Er ist am 3. März 2016 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Eberhard Holtz trat nach einem Studium der Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin 1982 in den Bereich Mittelalter des Zentralinstituts für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR ein und wurde 1987 mit der Arbeit „Reichsstädte und Zentralgewalt unter König Wenzel 1376–1400“ promoviert. Noch im geteilten Deutschland knüpfte er Kontakte zur Mainzer Arbeitsstelle der „Regesta Imperii“ (RI) mit dem Ziel, die Urkunden Kaiser Friedrichs III. aus den Archibeständen der DDR zu bearbeiten. Er hatte großen Anteil daran, dass es nach der Wiedervereinigung gelang, die Regesten Kaiser Friedrichs III. als Neuvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu etablieren. Eberhard Holtz hat das Vorhaben von Beginn an geleitet und sich über seine unmittelbare Arbeit hinaus stets für das Gesamtunternehmen der RI eingesetzt. Wenn die Berliner Arbeitsstelle dort ein hohes Ansehen genießt, dann ist dies vornehmlich sein Verdienst. Er selbst hat fünf Regestenhefte erarbeitet. Darüber hinaus hat er in Zusammenarbeit mit der Berliner Arbeitsstelle der „Monumenta Germaniae Historica“ (MGH) eine Datenbank zu allen bisher bekannten Urkunden Kaiser Karls IV. erstellt sowie umfangreiche Arbeiten für die von der Mainzer Arbeitsstelle der RI betreuten Regesta-Imperii-online übernommen.

Seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen erwachsen aus fundierter Kenntnis der politischen Geschichte des Spätmittelalters und der spätmittelalterlichen Herrscherurkunden; sie widmeten sich vornehmlich dem Verhältnis einzelner Territorien und Reichsstände zur kaiserlichen Zentralgewalt und diplomatischen Fragen.

Mit Eberhard Holtz verliert die BBAW einen engagierten Wissenschaftler; die Mitarbeiter von RI und MGH werden ihn als einen über alle Maßen geschätzten Kollegen und Freund in dankbarer Erinnerung behalten.



# ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren

Akademienvorhaben

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

Drittmittelprojekte

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der  
Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen  
der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Internationale Beziehungen

Akademiearchiv

Akademiebibliothek

Informationstechnologie

Veranstaltungszentrum

# ZENTREN

---

## VORWORT

Die Akademie vereint ihre inhaltlich verwandten kurz- und langfristigen Forschungsvorhaben in Zentren. Eingerichtet wurden das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, das Mittelalterzentrum, das Zentrum Preußen – Berlin und das Zentrum Sprache.

Die Zentren der Akademie haben die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Vorhaben zu intensivieren und die verschiedenartigen Kompetenzen breit nutzbar zu machen. Sie sollen darüber hinaus die Kooperationsfähigkeit mit universitären und außer-universitären Einrichtungen stärken und einrichtungsübergreifende Exzellenzcluster in Berlin und Brandenburg katalysieren helfen, auch indem sie die Sichtbarkeit der Akademieforschung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ebenso wie in der Öffentlichkeit erhöhen. Schließlich spielen die Zentren eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Forschungsportfolios der Akademie und der wissenschaftlichen Betreuung der Projekte.

## Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

---

BERND SEIDENSTICKER

Das Berichtsjahr begann mit der ersten Sitzung der Zentrumskommission in den neuen Räumlichkeiten Unter den Linden. An dieser Stelle sei nur auf zwei Themen hingewiesen, die im Laufe des Jahres für das Zentrum aus unterschiedlichen Gründen Bedeutung erlangten: der Abschluss der „Prosopographia Imperii Romani“ (PIR) und der 200. Geburtstag Theodor Mommsens am 30. November 2017.

Mit dem Erscheinen des letzten Bandes der zweiten Auflage der PIR kam ein Projekt zu Ende, dessen erster Band bereits 1933 erschienen war und das aufgrund der historischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts erst mit der Übernahme in das Akademienprogramm und mit Hilfe der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung zum Abschluss gebracht werden konnte. Die Thyssen Stiftung beteiligte sich auch an der Durchführung des Kolloquiums, welches anlässlich der erfolgreichen Beendigung dieses traditionsreichen Projektes am 27. und 28. Oktober im Veranstaltungsraum des „Akademieflügels“ des Ihne-Baus Unter den Linden stattfand.

Zu den Gründervätern der PIR zählte auch Theodor Mommsen. Das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt erweist diesem bedeutenden Altertumswissenschaftler, Akademiemitglied und Wissenschaftsorganisator seine Referenz, indem es zum einen eine Ausstellung zu seinem Wirken und zu seiner Bedeutung für die Akademie und ihre altertumswissenschaftlichen Forschungen ausrichtet wird, zum anderen, indem es ein Kolloquium organisiert, das unter der Leitfrage steht: „Was bedeutet Mommsen für uns heute?“

Auch im Jahr 2016 war das Zentrum an zwei mehrtägigen Nachwuchsveranstaltungen beteiligt. Vom 22. August bis zum 2. September führte das Vorhaben „Turfanforschung“ eine Sommerschule mit dem Thema „Sogdians and Turks on the Silk Road“ an der BBAW durch, vom 6. bis 16. Oktober beteiligte sich das CIL an einer gemeinsam mit dem Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg und der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI organisierten Sommerakademie.

Auf Vorschlag des Präsidenten verlängerte der Rat der BBAW die Amtszeit der Kommission um ein Jahr bis zum 30. November 2017.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike
- Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Corpus Inscriptionum Latinarum
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin
- Inscriptiones Graecae
- Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im alten Ägypten
- Turfanforschung

### Projekte

- Die antiken Münzen Thrakiens – das numismatische Themenportal [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu)
- Prosopographia Imperii Romani

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Prof. Prof. Dr. Werner Eck (Köln), Prof. Dr. Philip van der Eijk, Prof. Dr. Friederike Fless (Berlin), Prof. Dr. Therese Fuhrer (München), Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Prof. Dr. Luca Giuliani, Dr. Ingelore Hafemann, Prof. Dr. Klaus Hallof, Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin), Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Yukiyo Kasai, Lutz Koch, Prof. Dr. Christoph Marksches, Michael Marx, Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin), Prof. Dr. Wilfried Nippel, Prof. Dr. Hermann Parzinger, Dr. Ulrike Peter, Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg), Birte Rubach, Dr. Manfred Gerhard Schmidt, Prof. Dr. Andreas Scholl (Berlin), Prof. Dr. Bernd Seidensticker (Vorsitzender), Prof. Dr. Stephan Seidlmayer, Prof. Dr. Semih Tezcan (Ankara), Dr. Roland Wittwer, Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

MICHAEL BORGOLTE

Das Zentrum beklagt den allzu frühen Tod von Eberhard Holtz (5. Januar 1956 – 3. März 2016). Der Verstorbene hat die Arbeitsstelle des Akademienvorhabens „Regesta Imperii – Regesten der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)“ mit großem Erfolg geleitet und mit fünf Bänden selbst zur bemerkenswerten Produktivität des Unternehmens beigetragen. Zu seinen Verdiensten gehört auch die Online-Präsentation der Regestenbände in enger Kooperation mit der Schwester-Arbeitsstelle an der Mainzer Akademie sowie die Erstellung einer umfangreichen Datenbank zu allen bekannten Urkunden Kaiser Karls IV. in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle

„Monumenta Germaniae Historica“. Das Zentrum hat die Präsentation seines posthum erschienenen letzten Werkes über die Urkunden Kaiser Friederichs III. in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und den skandinavischen Ländern am 13. Oktober zum Anlass genommen, des geschätzten Kollegen Eberhard Holtz ehrend zu gedenken.

Aus den Diensten der Akademie ausgeschieden ist nach Berufung auf eine Professur in Essen Martin Schubert, langjähriger Leiter des Akademienvorhabens „Deutsche Texte des Mittelalters“ und Betreuer zahlreicher Drittmittelprojekte seines Fachs. Martin Schubert, der sich am Aufbau des Zentrums engagiert beteiligt hat, bleibt diesem aber als Projektleiter verbunden.

Im Rahmen der Jahresvorträge sprach am 9. Februar, wiederum vor großem Publikum, Eduard Mühle, Münster, über „Die Slaven im Mittelalter“. Der Text konnte mit wissenschaftlichem Apparat bereits in der Reihe „Das mittelalterliche Jahrtausend“ als Band 4 im Druck erscheinen; publiziert wurde 2016 auch der Vortrag von Hermann Kulke von 2015 („Das europäische Mittelalter – Ein eurasisches Mittelalter?“, Band 3).

Das Plenum des Mittelalterzentrums hat am 30. November Bernhard Jussen zu seinem neuen Sprecher gewählt; er löst Michael Borgolte ab, der das Amt seit der Gründung 2011 innegehabt hatte.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch
- Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)
- Monumenta Germaniae Historica
- Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.

### Projekte

- Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau
- Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form
- Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder
- Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“ – „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentierung

### Assoziierte Vorhaben und Projekte

- Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Michael Borgolte (Vorsitzender), Dr. Maria Deiters, Prof. Dr. Stefan Esders (Berlin), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Johannes Helmroth (Berlin), Prof. Dr. Achim Hubel (Bamberg), Prof. Dr. Carola Jäggi (Zürich), Prof. Dr. Kai Kappel (Berlin), Prof. Dr. Michael Menzel, Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer

WOLFGANG NEUGEBAUER

Das Zentrum hat im Juni dem Rat der Akademie einen Zwischenbericht über die seit Sommer 2013 geleistete Arbeit erstattet, der einhellige Zustimmung fand.

Ein wichtiger Erfolg im Berichtsjahr ist die Aufnahme des Neuvorhabens „Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786 bis 1918)“ in das Akademienprogramm 2017, womit das an der BBAW entwickelte Forschungsprofil zur Geschichte Preußens weiter gestärkt wird. Nachdem in nicht einmal zehn Jahren sechs von ursprünglich acht Vorhaben des Zentrums beendet wurden, verdeutlichen auch diese erfolgreiche Antragstellung sowie der damit erreichte Bestand an Vorhaben und Projekten, dass das Zentrum nachhaltige programmatische Arbeit geleistet und sich mit modernen Themen neu aufgestellt hat. Im Hinblick auf Aktivitäten des Zentrums im Berlin-Brandenburger Raum sei exemplarisch die Einwerbung von Mitteln (8,65 Mill. €) für das Projekt „Die Fürstengruft der Hohenzollern“ im Berliner Dom erwähnt, wofür der Sprecher des Zentrums für den Antrag die historische Expertise erarbeitet hatte.

Das Zentrum hat im Berichtsjahr zwei Veranstaltungen an der Akademie mitverantwortet bzw. gefördert, mit denen der Öffentlichkeit neue Forschungsergebnisse aus einzelnen Projekten präsentiert werden konnten. So fand am 31. Mai unter Teilnahme der estnischen Botschafterin Kaja Tael und des Kulturattachés Harry Liivrand die öffentliche Buchvorstellung „August Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog“ (Wehrhahn-Verlag 2016) statt, für die seitens der Akademie Klaus Gerlach und Conrad Wiedemann federführend waren; Band und Buchvorstellung wurden vom Zentrum gefördert. Auch das vom 17. bis 19. November veranstaltete Symposium „Wissenschaft, Staat, Kirche und Politik. Schleiermacher im preußischen Reformprozess“ war eine vom Zentrum geförderte Veranstaltung, auf der neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Schleiermacher“-Arbeitsstelle vorhabenübergreifend auch Bärbel Holtz vom „Preußen“-Projekt referierte.

Mit der Konstituierung von Neuvorhaben innerhalb des Zentrums wurde begonnen, über gemeinsame Angebote zu vorhabenübergreifenden Datensammlungen nachzudenken und solche zu profilieren. Die Software „ediarum“ wird in sechs der zehn Zentren-Projekte als tägliches Arbeitsinstrument verwendet. Dabei haben sich der hierzu erfolgende Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projekte untereinander sowie die vorhaben-spezifische Angleichung dieser Software bereits außerordentlich bewährt.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung
- Leibniz-Edition Berlin
- Leibniz-Edition Potsdam
- Schleiermacher in Berlin: 1808 bis 1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

### Projekte

- Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837
- August Wilhelms Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv
- Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert
- Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe
- Datenbank zur archivalischen Überlieferung der preußischen Monarchie (1786 bis 1918)
- Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Andreas Arndt, Prof. Dr. Tilman Borsche (Hildesheim), PD Dr. Martin Disselkamp, Prof. Dr. Ottmar Ette, Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis, Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll, Prof. Dr. Wenchao Li, PD Dr. Bettina Lindorfer, Prof. Dr. Klaus Lucas, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen (Bochum), Dr. Harald Siebert, Dr. Ute Tintemann, Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Conrad Wiedemann

WOLFGANG KLEIN

Das Zentrum Sprache wurde aufgrund eines Ratsbeschlusses am 14. November 2005 gegründet. Hauptziel des Zentrums Sprache ist es weiterhin, auf längere Sicht die verschiedenen lexikalischen Vorhaben in ein umfassendes „Digitales lexikalisches System“ (DLS) zu integrieren. Dieses System soll die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue wissenschaftliche Grundlage stellen. Es soll über die wissenschaftlichen Zwecke hinaus auch für alle anderen, die sich für Fragen des deutschen

Wortschatzes interessieren, von Nutzen sein. Das DLS besteht aus einer Reihe einzelner Komponenten (Modulen), die separat entwickelt werden, separat nutzbar sind und auch separat finanziert werden können. 2016 wurden daher Arbeiten fortgesetzt, um das Zentrum (a) um zumindest ein weiteres Akademienvorhaben zu erweitern und (b) langfristig auf eine stabile Basis zu stellen. Zu (a): Ein gemeinsamer Antrag mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW unter dem Titel „Grimm21“ war nicht erfolgreich und wurde vorerst zurückgestellt. Zu (b) gibt es Verhandlungen mit einem Fördermittelgeber, die aber noch nicht so konkret sind, dass man darüber berichten könnte.

Darüber hinaus beteiligten sich die schon laufenden Projekte des Zentrums aktiv an weiteren Drittmittelwerbungen, um damit das Zentrum weiter zu stärken. So konnten mehrjährige DFG-Finanzierungen sowohl für die „Retrodigitalisierung der zweiten Auflage des Deutschen Wörterbuchs von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm“, als auch für die „Modellierung lexikalisch semantischer Beziehungen von Kollokationen“ eingeworben werden. Ebenso wurde der im Rahmen der Zentrenausschreibung des BMBF gemeinsam mit drei anderen Akademien unter der Leitung von Thomas Gloning gestellte Antrag auf Einrichtung eines Zentrums für historische Lexikographie in redimensionierter Form bewilligt. Das DWDS wird im Rahmen des Projektes die technischen Rahmenbedingungen erarbeiten und betreuen.

Das Zentrum beteiligte sich im Berichtsjahr prominent mit eigenen Vorträgen, Diskutanten und Präsentationen am Akademientag der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in Hamburg zum Thema „Sprache und Sprachen: kulturell, politisch, technisch“ (18. Mai 2016). Ebenfalls im Berichtsjahr begann die Vorbereitung des Jahresthemas 2017|18 „Sprache“ der BBAW. Der Zentrumssprecher übernahm im Auftrag des Rats das Sprecheramt für die Initiative, in deren Rahmen mehr als 20 größere öffentliche Veranstaltungen zum Thema vorgesehen sind.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

### Projekte

- CLARIN-D
- Deutsches Textarchiv (DTA)
- Europeana Digital Service Infrastructure (DSI)
- OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR)
- Parthenos (EU)

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Regine Eckardt (Göttingen), Prof. Dr. Christiane Fellbaum (Princeton), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Thomas Gloning (Gießen), Prof. Dr. Wolfgang Klein (Vorsitzender), Prof. Dr. Reinhold Kliegl, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Angelika Storrer



# AKADEMIENVORHABEN

---

## VORWORT

Die derzeit 23 Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sind Teil des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms. Es wird durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert.

Die Akademienvorhaben stehen damit in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren. Als Beispiele für diese international hoch angesehenen Forschungen seien die großen Inschriftencorpora des Griechischen und Lateinischen, die Edition von Klassikern wie Leibniz, Kant und Marx oder große Wörterbuchprojekte wie das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) und das „Goethe-Wörterbuch“ genannt.

## DAS AKADEMIENPROGRAMM

Das gemeinsame Forschungsprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien – das Akademienprogramm – dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes. Es ist derzeit das größte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland und ist international einzigartig. Seit 1979/80 wird es von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Innerhalb des von der Akademienunion koordinierten Akademienprogramms bearbeiten ca. 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt rund 150 Projekte in knapp 200 Arbeitsstellen. Mit den in den Forschungsstellen erarbeiteten Editionen, Wörterbüchern und Textcorpora schaffen die Akademien zentrale Wissensspeicher für die Zukunft, die Wissenschaft und Öffentlichkeit – zunehmend auch digital – zur Verfügung stehen. Das Akademienprogramm umfasste 2016 ein Gesamtvolumen von rund 62 Millionen Euro.

## Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung

---

OTTMAR ETTÉ  
TOBIAS KRAFT

**Vollständige Edition der  
Manuskripte Alexander von  
Humboldts zum Themen-  
komplex Reisen an der  
Schnittstelle von Kultur-  
und Naturwissenschaften**

Im Berichtszeitraum konnten auf Grundlage der neuen Arbeitsumgebung ediarum mehrere Module des Arbeitsplans realisiert werden, die am 16. September im Rahmen des Alexander von Humboldt-Tages in einer Beta-Version unter dem Titel „Edition Humboldt digital“ vorgestellt wurden. Unter der Adresse <http://avhr.bbaw.de> sind seitdem abrufbar: die kommentierte Erst-edition des kubanischen Tagebuchfragments „Isle de Cube. Antilles en général“ (hg. v. Ulrike Leitner, Piotr Tylus, Michael Zeuske), über 100 Briefe und Nachlassdokumente aus dem Themenschwerpunkt „Pflanzengeographie“ (hg. v. Ulrich Päßler, Petra Werner) sowie ein umfassendes Personen-, Orts- und Institutionenregister. Die Transkription, formale Kodierung

und inhaltliche Kommentierung der amerikanischen und russisch-sibirischen Reisetagebücher wurde durch die Mitarbeitenden und durch externe Dienstleister fortgesetzt.

Am 14. September wurde unter Beteiligung des Vorhabens ein Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen der BBAW und der kubanischen Academia de Ciencias von Präsident Martin Grötschel und S. E. Botschafter Mujica Cantelar unterzeichnet, ein gemeinsames Projekt ist derzeit in Planung.

Das Vorhaben war als Mitveranstalter und durch Vorträge an der 3. Internationalen Chamisso-Konferenz „Weltreisen: Aufzeichnen, aufheben, weitergeben – Forster, Humboldt, Chamisso“ vom 25. bis 27. Februar an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz beteiligt und nahm durch die Leitung einer Sektion und Vorträge teil an dem internationalen Kongress „Sciences, savoirs et politique: A. v. Humboldt et A. Bonpland entre Europe et Amérique Latine“ an der Sciences Po/IHEAL der Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3 (4.–7. Juli). In der Veranstaltungsreihe „Humboldts Netzwerke“ gab es zwei Vorträge an der Akademie: am 3. Juni zum Thema „Reform statt Revolution. A. v. Humboldt in der kameralistischen Reformbewegung“ (Ursula Klein, MPIWG) sowie am 28. November zum Thema „Gefördert und früh vollendet. Franz Julius Ferdinand Meyen zwischen Poesie und ‚totem Zoo‘“ (Petra Werner, Berlin). In Zusammenarbeit mit der Universität des Saarlands, dem „Interdisziplinären Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ (if|DH|b) sowie anlässlich des „Salons Sophie Charlotte“ im Januar präsentierte das Vorhaben seine Arbeit in mehreren Vorträgen. Im XVII. Jahrgang erschienen die Hefte 32 (Mai) und 33 (November) der gemeinsam mit der Universität Potsdam herausgegebenen Internet-Publikation „HiN – Alexander von Humboldt im Netz“.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Edition Humboldt Digital (<http://avhr.bbaw.de>, s. o.).

Ette, O./Drews, J. (Hg.): Horizonte der Humboldt-Forschung. Natur, Kultur, Schreiben. Hildesheim, Zürich, New York 2016 (mit Beiträgen von O. Ette, T. Kraft und U. Leitner).

Ette, O.: The Life of a Nomad and World Citizen: A. v. Humboldt, Nomadic Knowledge and the Global Landscapes of Theory. In: New German Critique 128 (2016), S. 33–53.

Ders.: Naturaleza y cultura: perspectivas científico-vitales de la ciencia de Humboldt. In: HiN XVII (2016) 32, S. 27–49.

Ders.: Pensamiento nómada: la ciencia viva de A. v. Humboldt. In: Insula. Revista de Letras y Ciencias Humanas 829–830 (2016), S. 18–20.

Hülseberg, D./Schwarz, I. (Hg.): A. v. Humboldt. Gutachten und Briefe zur Glasherstellung 1792–1797. Berlin, Boston 2016.

Kraft, T.: Pflanzengeographie und Zivilisationskritik. A. v. Humboldts „Tableau physique des Andes et pays voisins“. In: Buschmann, A. et al. (Hg.): Literatur leben. Frankfurt/Main, Madrid 2016, S. 313–322.

Ders.: Signaturen des Wissens. In: DAMALS. 48 (2016) 10, S. 45–46.

Ders.: A. v. Humboldts Amerikanische Reisetagebücher und sein Nachlass: aktuelle Fragen aus Forschung und Edition. In: Zeitschrift für Germanistik. Neue Folge XXVI, (2016) 2, S. 373–385.

Leitner, U.: Abreisen und Ankommen. In: Buschmann, A. et al. (Hg.): Literatur leben. Frankfurt/Main, Madrid 2016, S. 281–302.

## VORTRÄGE

---

Ette, O.: „Les sciences (et vies) nomades d'A. de Humboldt“, Trilaterales Kolloquium, Uniwersytet Jagielloński, Krakau, 16.10.2016.

Kraft, T.: „Sammeln – Forschen – Edieren. Auf dem Weg zu einer kontextualisierten Vernetzung digitaler Ressourcen am Beispiel der Berliner ‚Edition Humboldt digital‘“, Ringvorlesung, FU Berlin, 08.11.2016.

Leitner, U.: „Encuentros de Humboldt con colombianos en Paris“, Biblioteca Luís Ángel Arango, Bogotá, 12.04.2016.

Päßler, U.: „Routen, Strömungen und wandernde Grenzen. Die Darstellung von Bewegung in den Karten der Humboldtian Science“, III. Potsdamer A. v. Humboldt-Symposion, Potsdam, 10.11.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ottmar Ette | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Tobias Kraft | **Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in:** Dr. Ulrike Leitner, Dr. Ulrich Päßler | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Regina Mikosch | **Seniorenwissenschaftler/-in:** Dr. Ingo Schwarz, Karin Göhmann

## Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike

CHRISTOPH MARKSCHIES  
DIETMAR WYRWA

**Das Vorhaben erstellt kritische Editionen von maßgeblichen Kommentaren des 4.–6. Jahrhunderts zu alttestamentlichen Texten.**

Im Berichtszeitraum wurden gemäß dem Arbeitsplan die Arbeiten an zwei Modulen, am Psalmenkommentar des Eusebius von Caesarea und am Danielkommentar des Theodoret von Cyrus, weitergeführt. Von Eusebius' Kommentaren zu Ps. 1–50 wurden die Fragmente der Sekundärtradition nach Typ VII (Karo/Lietzmann) und die der Niketas-Katene bis Ps. 30 bearbeitet. Von den Kommentaren zu Ps. 51–100 liegen inzwischen vorläufige Editionstexte bis Ps. 69 vor, die sowohl die direkte Überlieferung als auch die Katenentradition berücksichtigen. Von der Kommentierung zu Ps. 101–150 erfolgte die Textkonstitution aus den Hauptzeugen

im Entwurf bis Ps. 143. Zusätzlich wurden die Hypothesen zu den Gradualpsalmen aufgenommen. Die Arbeit am Danielkommentar ist auf der Grundlage der Hauptzeugen, die den gesamten Text enthalten, weitgehend abgeschlossen. Eine Übersetzung des Kommentars ist erstellt. Zwei bisher gänzlich unedierte Texte sind bei den Kollationierungen erstmals entdeckt worden, die in die Neuedition des Theodoret-Textes einfließen sollen und den Wert der Edition erheblich steigern werden.

Das Vorhaben beteiligt sich mit einer zweisprachigen Ausgabe der neuentdeckten Psalmenhomilien des Origenes (Codex Monacensis gr. 314) an der von Alfons Fürst und Christoph Marschies herausgegebenen Reihe „Origenes. Werke mit deutscher Übersetzung“. Die Ausgabe wird eine revidierte Fassung des griechischen Textes von Lorenzo Perrone (GCS NF 19, Origenes Werke XIII, Berlin 2015) und eine deutsche Übersetzung enthalten. Eine geplante Edition mit Übersetzung des Prologmaterials von Origenes und Eusebius zu den Psalmen steht unmittelbar vor dem Abschluss.

Vom 4. bis 6. März fand eine vom Projektleiter in Verbindung mit Emmanouela Grypeou organisierte internationale Tagung zum Thema: „Catenae, Florilegia, Anthologies and related literature“ statt, an der alle drei an der Eusebius-Edition beteiligten Mitarbeitenden mit eigenen Vorträgen beteiligt waren.

Bei einem Ideenkolloquium, das von mehreren Forschungsverbänden zur Vorbereitung eines Antrags im Rahmen der Exzellenzinitiative unter dem Thema „Instability“ am 14.–15. April durchgeführt wurde, hat sich das Vorhaben mit Blick auf instabile Textüberlieferungen christlicher Autoren eingebracht.

Die „Hans-Lietzmann-Vorlesung 2016“ hielt am 2. Dezember unter großer öffentlicher Resonanz Ortwin Dally (DAI Rom) zum Thema: „Antike Badeanlagen und ihre Transformation in Spätantike, Frühmittelalter und Frühbyzantinischer Zeit“.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Bandt, C.: The reception of Origen's Homilies on Psalms in the Catenae. In: Jacobsen, A.-C. u. a. (Hg.): *Origeniana undecima*. Leuven 2016, S. 235–246.

Dies.: Septuaginta und deren Revisionen. Die griechischen Bibelübersetzungen. In: Pehlivanbian, M./Rauch, Chr./Vollandt, R. (Hg.): *Orientalische Bibelhandschriften aus der Staatsbibliothek zu Berlin - PK. Eine illustrierte Geschichte*. Wiesbaden 2016, S. 49–56.

Risch, F. X.: Zur lateinischen Rezeption der Scholia in Psalmos von Origenes. In: Jacobsen; A.-C. u. a. (Hg.): *Origeniana undecima*. Leuven 2016, S. 277–301.

Villani, B.: Die Auszüge aus den Psalmenhomilien des Origenes in den gedruckten Ausgaben des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Jacobsen, A.-C. u. a. (Hg.): *Origeniana Undecima*. Leuven 2016, S. 303–322.

Athanasius Werke I, 1. 5. Lieferung: *Epistulae dogmaticae minores*. Unter der Leitung von D. Wyrwa, besorgt von K. Savvidis. Berlin, Boston 2016.

## VORTRÄGE

Bandt, C.: „Compilers or Composers – on the work of the catenists on Psalms“, Internationaler Workshop „Catenae, Florilegia, Anthologies and related literature“, Berlin, 04.–06.03.2016.

Dies.: „The planned edition of Severian's homilies at the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities“, Internationale Konferenz „John Chrysostom and Severian of Gabala: Homilists, Exegetes & Theologians“, KU Leuven, 07.–09.11.2016.

Risch, F. X.: „Beobachtungen zum quellenkundlichen Wert der Psalmenkatenen“, Internationaler Workshop „Catenae, Florilegia, Anthologies and related literature“, Berlin, 04.–6.03.2016.

Villani, B.: „Zur Psalmenkatene des Niketas: Komposition und Quellen“, Internationaler Workshop „Catenae, Florilegia, Anthologies and related literature“, Berlin, 04.–6.03.2016.

Dies.: „Zur Auswahl und Funktion der Bibelzitate in Cyrill von Alexandriens Dialog ‚De adoratione et cultu in spiritu et veritate‘“, 6. Internationale Fachtagung „Die Septuaginta: Geschichte – Wirkung – Relevanz“, Wuppertal, 21.–24.07.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Stellvertretender Projektleiter:** Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke (Erlangen)

**Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Cordula Bandt, Christian-Friedrich Collatz, Dr. Eleni Pappa (Drittmittel), Dr. Franz Xaver Risch, Barbara Villani

## Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch

JENS HAUSTEIN  
MARTIN SCHUBERT  
ELKE ZINSMEISTER

**Edition und Erschließung der Werke des sogenannten „Österreichischen Bibelübersetzers“, der rund 200 Jahre vor Luther eine umfassende Bibelübersetzung und -kommentierung erstellte.**

Das neue interakademische Vorhaben mit Arbeitsstellen in Augsburg und Berlin hat mit der Transkription zweier Leithandschriften des Evangelienwerks die Arbeit aufgenommen. Im Juni fand ein erstes Projektausschusstreffen in Augsburg statt, bei dem u. a. die weitere Arbeitsaufteilung besprochen und gemeinsame Richtlinien für die Transkriptionsarbeit festgelegt wurden.

Die Berliner Arbeitsstelle hat die Bearbeitung der Fassung Gö des Evangelienwerks übernommen. Die Transkription der Leithandschrift befindet sich derzeit im Korrekturgang. Parallel dazu wurde mit der Erstellung des Editionstexts

begonnen, dabei wird eine kanonische Zählung nach Absatz und Satz eingeführt, die für den Vergleich und die Synopse der Fassungen notwendig ist und ein vom jeweiligen Medium unabhängiges Zitieren ermöglicht. Als Vorbereitung wurde zudem ein erster Entwurf der Editionsprinzipien, die ebenso für die in Augsburg in Arbeit befindliche Fassung K des Evangelienwerks gelten werden, verfasst.

Gemeinsam mit den Augsburger Kolleginnen wurden Digitalisate aller weiteren Textzeugen des Evangelienwerks bestellt, die nicht nur als Grundlage für die Erstellung der kritischen Texte dienen, sondern in der geplanten digitalen Edition auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Dabei ist es zu einer Zusammenarbeit mit der Abteilung Schrift- und Buchwesen des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gekommen, die Anfang 2017 in einer Kooperationsvereinbarung münden soll. Die vollständige Digitalisierung des Handschriftenarchivs bleibt weiterhin ein Desiderat. Es konnten lediglich auf Anfrage einzelne Beschreibungen und kleinere Bestände digitalisiert und zur Verfügung gestellt werden. Im August richtete die Arbeitsstelle ein Festkolloquium anlässlich des 80. Geburtstags Rudolf Bentzingers aus, bei dem sich die altgermanistischen Projekte der Akademie in Vorträgen präsentierten. In der Editionsreihe „Deutsche Texte des Mittelalters“ sind die Bände 95 und 96 erschienen. Mit der Renovierung wurde die Benutzbarkeit der Bibliothek der Arbeitsstelle entscheidend verbessert.

Das Vorhaben ist gleich zu Beginn seiner Laufzeit auf ein großes Presseecho gestoßen. So gab es unter anderem Artikel in der „Süddeutschen Zeitung“ und der „Welt“, einen Fernsehbericht im ORF und Beiträge im „Deutschlandradio“.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Benzinger, R. (Hg.): Die Erfurter Historienbibel (Historienbibel Gruppe VI). Berlin/Boston 2016 (= Deutsche Texte des Mittelalters 95).

Singer, J. (Hg.): Strickers Karl der Große. Berlin/Boston 2016 (= Deutsche Texte des Mittelalters 96).

## VORTRAG

---

Schubert, M.: „Gottes Wort deutsch – Der Österreichische Bibelübersetzer“, Festkolloquium Rudolf Benzinger, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 22.08.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Martin Schubert, Prof. Dr. Jens Haustein

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Elke Zinsmeister

## Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance

ARNOLD NESSELRATH  
BIRTE RUBACH

**Das Akademienvorhaben  
erschließt die in der  
Renaissance bekannten  
antiken Bau- und Bildwerke.**

Im aktuellen Projekt-Schwerpunkt „Architekturzeichnungen nach der Antike in europäischen und amerikanischen Sammlungen“ wurde die Arbeit an den Zeichnungen Alberto Albertis im Istituto Centrale per la Grafica (Rom) fortgesetzt. Die Erfassung der Zeichnungen im Codex C (104 Blatt) in der „Census“-Datenbank ist abgeschlossen, die Auswertung und Eingabe der übrigen drei Codices A, B und D mit weiteren ca. 140 Blatt verläuft derzeit parallel und steht vor dem Abschluss.

Auch die Digitalisierungskampagnen der Alberti-Codices wurden mit den Aufnahmen der Codices B und D vollendet. Des Weiteren wurde die Bearbeitung und Dateneingabe zum sog. Dosio-Dupérac-Vignola-Netzwerk fortgesetzt. Die Erfassung der miteinander in Beziehung stehenden Zeichnungen im Metropolitan Museum of Art New York, im Nationalmuseum Stockholm, in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart resultierte in 440 mit antiken Monumenten verknüpften Dokument-Datensätzen, von denen 83 darüber hinaus untereinander als parallele Kopien in Beziehung gesetzt sind. Neu begonnen wurde mit der Vervollständigung der Datenbestände zu Zeichnungen Andrea Palladios im Royal Institute of British Architects (London) und mit der Eingabe eines weiteren engmaschigen Netzwerks paralleler Architekturzeichnungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die heute auf Sammlungen in St. Petersburg, Amsterdam, London, Neapel und Berlin verstreut sind.

Im Rahmen des ERC-Marie-Curie-Fellowships von Alessandro Spila wurde die Sammlung visueller, textlicher und archivalischer nachantiker Quellen zum Serapis-Tempel auf dem Quirinal abgeschlossen. Im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt zu Jacopo Stradas „Magnum ac Novum Opus“ an der Universität Erfurt wurde mit der Dateneingabe zu Münzzeichnungen und -beschreibungen begonnen, wobei bislang ca. 350 Dokument-Datensätze angelegt und mit Datensätzen der entsprechenden antiken Münztypen verknüpft wurden.

Der „Census“ ist im wissenschaftlichen Beirat der Ausstellung „Wunder Roms im Blick des Nordens von der Antike bis zur Gegenwart“ (Diözesanmuseum Paderborn; März–August 2017) vertreten. Arnold Nesselrath, Birte Rubach und Timo Strauch verfassten zudem mehrere Beiträge zum zugehörigen Katalog.

Bewilligt wurden die Anträge für zwei weitere Fellowships am „Census“: ein zweijähriges Post-Doc-Stipendium für Francesca Mattei (Ferrara) sowie ein viermonatiges DAAD-Stipendium für Antonella Ferraro (Rom).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Seidel, A.: Der Codex Montalto. Präsentation und Rezeption der Antikensammlung Peretti Montalto. Ruppolding/Mainz 2016 (= Cyriacus. Studien zur Rezeption der Antike 8).

Nesselrath, A.: The Afterlife of ‚Nachleben‘ – The Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance. In: Fleckner, U./Mack, P. (Hg.): The Afterlife of the Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg. Berlin/Boston 2015, S. 187–199 und 245–247 (= Vorträge aus dem Warburg-Haus, Bd. 12).

Strauch, T.: Von Flussgöttern, Rossebändigern und Tempeln. Auf den Spuren antiker Kunst und Architektur in der Renaissance. In: Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Jahrbuch 2015, Heidelberg 2016, S. 111–114.

## VORTRAG

---

Spila, A.: „Palladio e Antonio da Sangallo il Giovane sul grande tempio del Quirinale“, Tagung „Palladio e la Roma di Antonio da Sangallo il Giovane“, Vicenza, 16.–18.06.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Arnold Nesselrath

**Arbeitsstellenleiterin:** Birte Rubach M. A.

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in:** Dr. Ulrike Peter, Dr. Alessandro Spila (Drittmittel), Timo Strauch

## Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina

DIETER HARLFINGER

LUTZ KOCH

**Das Vorhaben „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ ediert spätantike und vor allem byzantinische Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des Aristoteles.**

Die Editionsarbeiten der Arbeitsstelle und der externen Mitarbeiter wurden weitergeführt. Die englische Übersetzung des Kommentars von Leon Magentinos zu Anal. Pr. II wurde abgeschlossen (Nikolaos Agiotis); nach redaktioneller Kontrolle und Erstellung der Indices kann die Edition in den Druck gehen. Transkription und Kollation der Paraphrasen des Theodoros Metochites zu „De inessu animalium“, „De motu animalium“ sowie einigen kleineren naturphilosophischen Schriften (Claudia Ludwig) sind abgeschlossen. Editionstext, Übersetzung und Apparate liegen teilweise vor; die unterschiedlichen Formen der Benutzung von Quellen und Textvorlagen wurden untersucht.

Im Rahmen der digitalen Projektarbeit wurde die Entwicklung eines Transkriptions- und Editionsmoduls der CAGB-Arbeitsumgebung vorangetrieben. Für die im Jahr 2017 anbe-

raumte Freischaltung einer entsprechenden Web-Darstellung wurden Kleintexte und zahlreiche Scholien transkribiert und mit erschließenden Metadaten versehen (z. B. im Bereich der Rezeption des Organon und der Nikomachischen Ethik). Etliche bio-bibliographische Daten zur byzantinischen Aristotelesüberlieferung und -rezeption wurden über eine dedizierte CAGB-Website gezielt suchbar gemacht. Die Erfassung von Handschriften im Rahmen des digitalen CAGB-Repertoriums wurde auch mit Hilfe externer Korrespondenten fortgeführt.

Im Rahmen der Internationalisierungsinitiative der BBAW wurde von Mitgliedern der Arbeitsstelle (Nikolaos Agiotis, Lutz Koch) und dem Projektleiter (Dieter Harlfinger) im Juni 2016 eine zweiwöchige Exkursion nach Athen (Griechische Nationalbibliothek) und auf den Berg Athos (Kloster Iviron) unternommen, bei der Handschriften aus dem Bereich des postbyzantinischen Aristotelismus im Mittelpunkt standen und Kooperationsbeziehungen zu griechischen Partnern aufgenommen bzw. vertieft wurden. Etliche weiterführende Informationen zu diesem Forschungsfeld wurden auch durch die CAGB-Website erschlossen.

Der CAGB-Mitarbeiter Fabio Pagani nimmt 2016/17 eine Gastprofessur an der Catholic University of America (Washington D. C.) wahr.

## VORTRÄGE

---

Agiotis, N.: „A Byzantine Portal for Scholia on the Organon or the Use of Reference Signs and Numbers in Princeton MS. 173“, 23. Internationaler Kongress der Byzantinistik „Byzantinum – A World of Changes“, Belgrad, 22.–27.08.2016.

Ders.: „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina (CAGB)“. Interdisziplinäres Forschungscolloquium der Berliner Byzantinistik, Freie Universität Berlin, 21.06.2016.

Koch, L.: „CAGB. A digital repertory“. Konferenz „Cataloguing Greek manuscripts: past, present, and future“, Universität Ca' Foscari, Venedig, 18.–19.01.2016.

Ders.: „Michael of Ephesus' commentaries on Aristotle: a marginal case“, Konferenz „Sicut dicit... A methodological Workshop on the Editing of Commentaries on Authoritative Texts“, Leuven Centre for the Study of the Transmission of Text and Ideas in Antiquity, the Middle Ages and the Renaissance, Leuven, 9.–11.03.2016.

Ders.: „Michael of Ephesos' commentaries on Aristotle's De motu animalium and De incessu animalium“, Konferenz „Michael of Ephesus – Commentator and Philosopher“, Ruhr-Universität Bochum, Bochum, 29.–30.09.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Dieter Harlfinger

**Arbeitsstellenleiter:** Lutz Koch

**Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in:** Dr. Nikolaos Agiotis, Dr. Claudia Ludwig, Dr. Fabio Pagani

## Corpus Coranicum

---

ANGELIKA NEUWIRTH

MICHAEL MARX

### Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Digitalisate eines kufischen Korankodex aus Rampur (Indien), Fragmente aus Sammlungen in Berlin, Chicago, Washington und Wolfenbüttel sowie Digitalisate von 50 Pariser Handschriften wurden neu in die Datenbank aufgenommen, die Transliterationen der Handschriften Or. 2165 (London) und Ma VI 165 (Tübingen) nachbearbeitet. Hadiya Gurtmann hat die graphische Rekonstruktion der unteren Schriftschicht des Sanaa-Palimpsestes DAM 01-27.1 weiterbearbeitet. Für die Koranlesarten wurden erste textgeschichtliche Kommentare zur Überlieferung einzelner Verse (Q 1,1, Q 19,19) erstellt, um die Lesartenüberlieferung im Lichte der handschriftlichen Überlieferung zu diskutieren.

Emmanouela Grypeou, Yousef Kouriyhe und Veronika Roth haben für die Datenbank „Texte aus der Umwelt des Korans“ altäthiopische, griechische und syrische Quellen bearbeitet. Sebastian Bitsch hat mittelpersische Quellentexte für die Datenbank bearbeitet, Dirk Hartwig rabbinische Texte zu Sure 17. Für den Kommentar hat Angelika Neuwirth in Zusammenarbeit mit Ali Aghaei und Tolou Khademalsharieh die mittelmekkanischen Suren 15, 17, 20, 26 und 50 für die Online-Publikation vorbereitet. Hannelies Koloska hat die spätmekkanischen Suren 30, 32, 40 und 45 bearbeitet.

Das deutsch-französische DFG-ANR-Projekt PALEOCORAN hat in Zusammenarbeit mit TELOTA (Oliver Pohl) eine Arbeitsdatenbank aufgebaut, die Schreibungen, Lesarten und Verszählung der untersuchten Handschriften erfasst. Für die geplante deutsch-französische Online-Publikation paleocoran.eu wurde ein erster Design-Entwurf angelegt. Ali Aghaei, Tobias Jocham, Edin Mahmutović und Jens Sauer haben Schreibungen und Lesarten kufischer Koranfragmente aus Gotha und Kopenhagen untersucht. Vom 11. bis 12. Mai fand ein PALEOCORAN-Arbeitstreffen in der BBAW statt.

Für das DFG-Projekt „From Ruin to Resurrection“ (Ghassan El Masri) wurden drei altarabische Gedichtsammlungen in Zusammenarbeit mit TELOTA (Markus Schnöpf) in TEI-XML transformiert mit dem Ziel, diese im Rahmen des Vorhabens digital zu publizieren. TELOTA (Oliver Pohl) unterstützte die Implementation einer mehrsprachigen Benutzeroberfläche der Projektwebsite.

Vom 4. bis 11. Februar haben Ali Aghaei und Michael Marx Handschriftensammlungen in Maschhad, Qom und Teheran besucht und die Arbeit des Vorhabens an Universitäten vorgestellt. Rahmenabsprachen zwischen der BBAW und der Encyclopedia of the World of Islam (Teheran) und dem Nationalmuseum (Teheran) wurden unterzeichnet.

Das Vorhaben war beteiligt an der Ausstellung „Worte lesen Worte fühlen, eine Einführung zum Koran in Berliner Sammlungen“ im Museum für Islamische Kunst in Berlin vom 29. April bis zum 24. Juli sowie an einer vom 20. bis 22. September stattgefundenen Sommerschule in Kooperation mit dem Zentrum für Islamische Theologie der Universität Münster. Außerdem fand im September in Kooperation mit dem ZIT Münster und dem SFB 980 (FU Berlin) die Konferenz „Aspects of Qur’anic Scholarship-Philology meets Theology“ an der FU Berlin statt.

## VÖRÖFFENTLICHUNGEN

Koloska, H.: ‘The Sign of Jonah’ – Transformation and Interpretation of the Jonah-story in the Qur’an. In: Neuwirth, A./Sells, M. Qur’anic Studies Today. London/New York 2016, S. 82–101.

Neuwirth, A./Sells, M. (Hg.): Qur’anic Studies Today. London/New York 2016.  
Neuwirth, A./Schmidt, N./Schmid, N. K. (Hg.): Denkraum Spätantike. Reflexionen von Antiken im Umfeld des Koran. Wiesbaden 2016.

Sauer, J.: Der Beitrag von P. Edmund Beck OSB zur Erforschung der Textgeschichte des Korans. In: Alt u. Jung Metten 83/1 (2016/2017), S. 48–61.

## VORTRÄGE

Im „Collegium Coranicum“ haben M. Campanini (Trient), Th. Eich (Hamburg), A. Khavaninzadeh (Teheran), R. Kiperwasser (Hamburg), S. H. Murtaza Naqvi (Qom/Karachi), C. Melchert (Oxford), E. Narinskaya (Dublin), U. Pietruschka (Halle), D. Stewart (Emory), R. Tanous (Toronto), M. Ulbricht (Berlin), H. Zellentin (Nottingham) Vorträge gehalten.

Marx, M.: „G. Bergsträbers Plan eines Apparatus Criticus“, Pergamonmuseum, Berlin, 29.04.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Angelika Neuwirth

**Arbeitsstellenleiter:** Michael Marx

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Ali Aghaei (Kommentar/Paleocoran), Dr. Ghassan El Masri (DFG-Projekt), Dr. Emmanouela Grypeou (Texte aus der Umwelt des Korans), Dirk Hartwig (Texte aus der Umwelt des Korans), Tobias J. Jocham (Paleocoran), Tolou Khademalsharieh (Kommentar), Dr. Hannelies Koloska (Kommentar), Dr. Yousef Kouriyhe (Texte aus der Umwelt des Korans), Edin Mahmutović (Paleocoran), Oliver Pohl (Paleocoran), Veronika Roth (Texte aus der Umwelt des Korans), Jens Sauer (Paleocoran)

## Corpus Inscriptionum Latinarum

WERNER ECK  
MANFRED G. SCHMIDT

**In dem Forschungsprojekt werden die antiken lateinischen Inschriften der römischen Welt gesammelt und ediert.**

Erschienen sind die Inschriften der Stadt Tarraco: CIL II ed. alt./14, 4 hg. von Geza Alföldy (†) und Heike Niquet mit Nachträgen von Juan Manuel Abascal Palazón. Der erste Faszikel der Inschriften des zentralspanischen Teils des Conventus Carthaginiensis und das Manuskript CIL XVII/4 der pannonischen Meilensteine sind in redaktioneller Bearbeitung. Zu den hispanischen Versinschriften (CIL XVIII/2) wurde vor Ablieferung eines endgültigen Manuskriptes eine umfangreiche Stellungnahme abgegeben. Zum Ende des Jahres hat Marco Buonocore sein gesamtes Manuskript zur Regio IV (CIL IX Suppl. 4) eingereicht. Von Januar bis April war der Arbeitsstellenleiter Manfred G. Schmidt für die Bearbeitung des Manuskriptes CIL XVII/1, 2 zu den Meilensteinen der Baetica mit Mitteln des Excellence Clusters TOPOI freigestellt, in dieser Zeit war er von Februar bis Anfang April Visiting Scholar an der University of California at Berkeley.

Unter der Überschrift „Digital Roman History: Die erste 3 D Collection lateinischer Inschriften der Stadt Rom aus der Abklatschsammlung des Corpus Inscriptionum Latinarum“ konnten im Rahmen des Arbeitsbereiches „Repositories Editions Materials (REM)“ des Berliner Antike-Kollegs die in unserem Archiv vorhandenen Latexabklatsche zu den stadtrömischen Carmina durch Scans vor der Alterung gesichert und darüber hinaus mit einer neuen Methode in Zusammenarbeit mit dem Digital Epigraphy and Archaeology Project der University of Florida in einer 3D-Präsentation im Internet zur Verfügung gestellt werden. Die Digitalisierung von Archivmaterial, d. h. von Scheden und Abklatschen, wurde auch darüber hinaus fortgeführt. Durch die Heckmann-Wentzel-Stiftung wurde die Digitalisierung der Aufnahmen aus dem Nachlass Alföldy bis zum Juni unterstützt. Die Datenbank des Vorhabens im Internet – ACE – konnte so laufend erweitert werden. Das CIL arbeitet weiterhin mit den epigraphischen Datenbanken Claus/Slaby, Heidelberg und Rom, zusammen. Stipendiaten aus Spanien und Italien arbeiteten während längerer Forschungsaufenthalte in der Arbeitsstelle des CIL, nutzten die Archivalien und die Bibliothek des Vorhabens. Studierende von verschiedenen Hochschulen Deutschlands und eine Schülerin aus Trier absolvierten Praktika am CIL. Führungen durch die Arbeitsstelle wurden für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende aus Deutschland und Österreich angeboten.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Chiai, G. F.: Phrygien. In: Reallexikon für Antike und Christentum. S. 691–721.

Ders.: Jenseits der Oikoumene: Literarische Darstellungen des Nordens in der Frühkaiserzeit. In: *Orbis Terrarum* 13 (2016), S. 42–70.

Ders.: Akzeptanz, Umdeutung oder Ablehnung? Macrobius und die Götterbilder der traditionellen Religion. In: Hömke, N./Chiai, G. F. et al. (Hg.). *Bilder des einen Gottes*. Berlin 2016, S. 235–261 (= *Philologus Supplemente* 6).

Heil, M.: Nero und der Senat. In: *Rheinisches Landesmuseum Trier, Museum am Dom Trier, Stadtmuseum Simeonsstift Trier* (Hg.): *Nero. Kaiser, Künstler und Tyrann*. Darmstadt 2016, S. 116–123.

Ders.: Zu Inschriften aus Toledo und Umgebung. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 200 (2016), S. 557–564.

Schmidt, M. G. et al.: Infrastructures, Mobility and Water Management. The Iberian Peninsula in the Imperial and Post-Imperial Context. In: *eTopoi. Journal for Ancient Studies, Special Volume 6: Space and Knowledge. Topoi Research Group Articles*. 2016, S. 221–249.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Werner Eck

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Manfred G. Schmidt

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Gian Franco Chiai, Marcus Dohnicht, Dr. Andreas Faßbender, Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Ulrike Jansen

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Beate Zielke

## VORTRÄGE

---

Chiai, G. F.: „Good emperors, bad emperors: the function of physiognomic representation in Suetonius’ *De vita Caesarum*“, *Physiognomy and Ekphrasis: The Mesopotamian Tradition and its Transformation in Graeco-Roman and Semitic Literatures*, Berlin, 16.–17.02.2016.

Dohnicht, M.: „Rufus est – Das Römische Reich und die lateinischen Inschriften“, *Schulvortrag, Werder*, 08.12.2016, *Potsdam*, 15.01.2016 und 15.12.2016.

Heil, M.: „Commodus. Vom Scheitern eines Kaisers“, *Schulvortrag, Brandenburg/Havel*, 28.01.2016.

Jansen, U.: „The Epigraphic Collections by Matal and Pighius and their Methodology“, *Scientiae – Disciplines of Knowing in the Early Modern World*, Oxford, 06.07.2016.

## Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

WOLFGANG KLEIN  
ALEXANDER GEYKEN

**Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) verbindet lexikalisches Wissen mit authentischen Textbelegen und ist über das Internet abfragbar.**

Ziel des Vorhabens ist eine möglichst umfassende Beschreibung und Dokumentation des deutschen Wortschatzes in Form eines digitalen lexikalischen Systems (DLS). Über eine webbasierte Benutzerschnittstelle werden in flexibler Weise lexikalische Informationen bereitgestellt, die weltweit frei und kostenlos abgerufen werden können.

Dazu werden neben den eigenen lexikalischen Ressourcen („Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“, „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen“ und Erstbearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“) weitere lexikalische Ressourcen akquiriert, integriert und zum Teil weiter ausgebaut. Durch die 2015 begonnene

Integration der vom Bibliographischen Institut (Duden) eingeworbenen Teilwortschätze („Duden 1999“) sind zurzeit für etwa 140.000 gegenwartssprachliche Stichwörter Erklärungen zu Form und Bedeutung abfragbar. Darüber hinaus konnten 2016 durch eine Vereinbarung mit Renate Wahrig-Burfeind Teilwortschätze aus den „Wahrig“-Wörterbüchern für die Integration identifiziert werden. Das „Etymologische Wörterbuch des Deutschen“ wurde weiter von Wolfgang Pfeifer (Berlin) überarbeitet und verfügt nun im Vergleich zur 2. Druckauflage über mehr als 1.000 Neueinträge. Auf der Website des DWDS wird auch die Erstbearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“ mit ca. 350.000 Stichwörtern bereitgestellt. Mit der Digitalisierung der Neubearbeitung (Lemmastrecke A–F) mit ca. 30.000 Stichwörtern konnte im Berichtszeitraum begonnen werden, nachdem der Antrag hierzu von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 2016 zur Förderung angenommen wurde.

Schwerpunkt der lexikographischen Arbeit im Berichtszeitraum waren die Erstellung von Neuartikeln, die Revision von dringend überarbeitungsbedürftigen Artikeln des Bestandes und der Ausbau von Artikeln des „Duden“. Im Berichtszeitraum konnte auch die Korpusbasis, insbesondere die Zeitungs- und Blogkorpora, aktualisiert werden. Diese stehen für die interne lexikographische Recherche jahresaktuell zur Verfügung.

Die neue Version der Website des DWDS wurde im September freigeschaltet: Die modulare ressourcenorientierte Ansicht wurde durch eine Wörterbuchansicht ersetzt, die die verschiedenen Korpora und Wörterbuchressourcen in geeigneter Weise zu einem komplexen Wörterbucheintrag aggregiert. Darüber hinaus verfügt sie über ein responsives Design und kann dadurch auf Desktop, Tablet und Smartphone gleichermaßen gut genutzt werden.

Im Mai wurde das DWDS erfolgreich evaluiert.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Geyken, A./Lemnitzer, L.: Automatische Gewinnung von lexikografischen Angaben. In: DFG-Netzwerk Internetlexikografie unter Leitung von Annette Klosa und Carolin Müller-Spitzer (Hg.): Internetlexikografie. Berlin 2016, S. 197–247.

Lemnitzer, L.: Von Rutengängern und Lexikographen – offene und verdeckte Quellen für die Internetlexikographie. In: Schierholz, Stefan et al. (Hg.): Wörterbuchforschung und Lexikographie. Berlin 2016, S. 57–72.

Meyer, P./Herold, A./Lemnitzer, L.: Technische Rahmenbedingungen der Internetlexikografie. In: DFG-Netzwerk Internetlexikografie unter Leitung von Annette Klosa und Carolin Müller-Spitzer (Hg.): Internetlexikografie. Berlin 2016, S. 1–30.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Wolfgang Klein

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Jörg Didakowski, Christina Grimm, Dr. Bryan Jurish, Dr. Lothar Lemnitzer, Dr. Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf, Dr. Christiane Unger, Frank Wiegand

**Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in:** Susanne Wind, Kai Zimmer

## Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

CHRISTIAN BROCKMANN

ROLAND WITTWER

**Das Akademienvorhaben ediert, übersetzt und kommentiert medizinische Texte von Galen, die – aus heutiger Sicht – im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaft stehen.**

In der Reihe des „Corpus Medicorum Graecorum Supplementum Orientale“ ist der Doppelband V 2 mit dem nur arabisch überlieferten Galenkommentar zum zweiten Buch der hippokratischen Epidemien (ed. Uwe Vagelpohl, unter Mitwirkung von Simon Swain) erschienen. Das Manuskript zu Galens Hippokratesglossar (ed. Lorenzo Perilli) wurde in enger Abstimmung mit dem Herausgeber weiter überarbeitet, durch Indizes ergänzt und für den Druck fertiggestellt. Das überarbeitete Manuskript zu „Scribonius Largus, Compositiones“ (ed. Sergio Sconocchia) wurde für die elektronische Drucklegung vorbereitet.

Die Editionsarbeit an der Arbeitsstelle konzentrierte sich weiterhin auf Galens „De locis affectis“ und seinen Aphorismenkommentar. Die Verantwortung für „De locis affectis III-IV“ hat Roland Wittwer übernommen, der die Kollationsbasis ausweitete und eine erste Übersetzung erstellte. Präfatio, Übersetzung und Kommentar der Bücher V und VI wurden überarbeitet (Wolfram Brunschön). Eine genauere Einordnung der in der Haupthandschrift F aktiven Hände konnte abgeschlossen werden. In der Bearbeitung des Aphorismenkommentars VII lag der

Hauptfokus auf der Überarbeitung der Übersetzung und der Anreicherung des Kommentars (Maria Börno). Eine Reise zur Escorial-Bibliothek erlaubte es ihr, schwer lesbare Stellen zu entziffern. Die Arbeit an den Büchern V und VI wurde extern weitergeführt (Giulia Ecca, Christina Savino). Als neuer Mitarbeiter des Vorhabens hat Matteo Martelli die Bearbeitung von „Methodus medendi IV-VI“ begonnen und seine schon in Arbeit befindliche Edition von Buch IX der Schrift „Über die einfachen Heilmittel“ weitergeführt. Er hat die arabische Überlieferung für die Textkonstitution des pharmakologischen Werkes ausgewertet und zwei Haupthandschriften für „Methodus medendi IV“ kollationiert. Die Arbeit an den pseudo-galenischen „Definitiones medicae“ (Jutta Kollesch) und Galens nur arabisch überliefertem Kommentar zu Hippokrates’ „De aere aquis locis“ (Gotthard Strohmaier) wurde weitergeführt.

Die digitalen Arbeitsprozesse wurden optimiert und an die weiterentwickelte Software angepasst. Schwer auffindbare Ersteditionen von Aetius und weitere zitierfähige Galenausgaben komplettierten die Rubrik „Editionen on-line“. Die Galen- und die Hippokratesbibliographien erschienen in neu überarbeiteter und ergänzter Form. Die Retrodigitalisierung und elektronische Integration älterer Editionen der Schriftenreihen in den digitalen Workflow wurden in Angriff genommen.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Galenus In Hippocratis Epidemiarum librum II commentariorum I-VI versionem Arabicam edidit, in linguam Anglicam vertit U. Vagelpohl adiuvante S. Swain, Corpus Medicorum Graecorum Supplementum Orientale V 2, Berlin 2016.

Corpus Galenicum, Bibliographie der galenischen und pseudogalenischen Werke, zusammengestellt von G. Fichtner, weitergeführt durch die Arbeitsstelle „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin (Corpus Medicorum Graecorum)“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, erweiterte und verbesserte Ausgabe 2016/12.

Corpus Hippocraticum, Bibliographie der hippokratischen und pseudohippokratischen Werke zusammengestellt von G. Fichtner, weitergeführt durch die Arbeitsstelle „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin (Corpus Medicorum Graecorum)“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, erweiterte und verbesserte Ausgabe 2016/12.

Martelli, M./Ragetti, L.: Stone by Stone: Building the Graeco-Arabic Edition of Galen's On Simple Drugs, Book IX. In: COMSt Bulletin 2 (2016), S. 48–58.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Christian Brockmann

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Roland Wittwer

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Carl Wolfram Brunschön, Maria Börno, Dr. Matteo Martelli

## VORTRÄGE

---

Martelli, M.: „Usi farmacologici delle piante nel trattato galenico Sui semplici,“ GrAL-Workshop „Tradizioni del sapere botanico tra antichità e medioevo“, Università degli studi di Pisa, Pisa, 16.–17.10.2016.

CMG-Lecture on Ancient Medicine: Adamson, P. (München): „Ethik als Medizin in der islamischen Welt“, BBAW, Berlin, 05.07.2016.

## Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

ACHIM HUBEL  
MARIA DEITERS

**Das CVMA Potsdam ist ein interakademisches Projekt, das gemeinsam mit der Partnerarbeitsstelle in Freiburg die mittelalterlichen Glasmalereibestände in Deutschland dokumentiert, erforscht und erschließt.**

Anfang 2016 wurde der Corpus-Band zu den mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen veröffentlicht und am 16. September im Erfurter Dom, anlässlich des 60. Jahrestags der Gründung des ostdeutschen CVMA, feierlich vorgestellt. Der Band zu den mittelalterlichen Glasmalereien in Havelberg wurde vorange-trieben und steht vor dem Abschluss. Zudem wurden die mittelalterlichen Glasmalereien in Sachsen-Anhalt Süd weiter bearbeitet, mit zentralen Objekten wie der Klosterkirche Hadmersleben, dem Merseburger Dom, der Klosterkirche Schulpforte und kleineren Standorten. Mit einer umfangreichen Archiv- und ersten Bestandsuntersuchung (2 Fenster, Westchor) wurde die Restaurierungsgeschichte der Naumburger Glasfenster erforscht – als wesentliche Grundlage für den Corpusband zum Naumburger Dom sowie die Erarbeitung einer Restaurierungsstrategie für den bedroh-

ten Glasmalereibestand. Das CVMA ist hier eingebunden in ein interdisziplinäres Forschungs- und Restaurierungsprojekt mit zahlreichen Partnern und Förderern. Im Zusammenhang mit weiteren Kooperations- und Restaurierungsprojekten wurden wissenschaftliche Gutachten und Veröffentlichungen zu bedeutenden Glasmalereien in Erfurt (Augustinerkirche), Kenz (Wallfahrtskirche) und Sintra (aus Zwickau) vorbereitet.

Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Freiburg und der digital academy der AdWL Mainz sowie TELOTA konnte das Online-Bildarchiv des CVMA weiter ausgebaut werden, um sowohl ein Verfahren für das nachhaltige Management von Bildmetadaten zu entwickeln als auch das schwer zugängliche Medium Glasmalerei für Öffentlichkeit und Forschung besser zu erschließen. Begleitend wurde gemeinsam mit TELOTA daran gearbeitet, die umfangreiche arbeitsstelleninterne Bilddatenbank zu bereinigen und in ein xmp-Format, mittels dessen die Metadaten im Bild gespeichert werden können, zu migrieren.

Im Sinne der gattungsübergreifenden Erschließung herausragender Glasmalereibestände ist das CVMA Potsdam außerdem maßgeblich beteiligt an der Vorbereitung eines umfangreichen Restaurierungs- und Ausstellungsprojekts zur mittelalterlichen und reformationszeitlichen Ausstattung der Marienkirche in Frankfurt (Oder), das anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 unter dem Titel „Bürger, Pfarrer, Professoren. St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg“ stattfinden wird und in das weitere Projekte des Mittelalterzentrums der BBAW eingebunden sind.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Aman, C./Bednarz, U./Mock, M./Voigt, M./Wischnewsky, J.: Die mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen ohne Erfurt und Mühlhausen. Berlin, New York 2016 (= CVMA Deutschland XX,1).

Deiters, M.: Glasmalerei zur Zeit Karls IV. in der Mark Brandenburg. Eine Spurensuche. In: Knüvener, P./Richter, J./Winkler, U. (Hg.): Karl IV. Ein Kaiser in Brandenburg. Begleitpublikation zur Ausstellung im Haus für Brandenburgisch-Preußische Geschichte. Berlin 2016, S. 144–153.

Mock, M.: Zwei Glasmalereien aus der Zisterzienserabtei St. Marienstern: Wappen des Königreichs Böhmen und Wappen des Heiligen Römischen Reichs, sowie Glasmalerei mit Darstellungen eines Kaufmanns und eines hl. Bischofs aus der Jakobikirche in Stendal. In: Fajt, J./Hörsch, M. (Hg.): Ausst.-Kat. Kaiser Karl IV. 1316–2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung. Prag 2016, S. 468f., 484.

## VORTRÄGE

---

Aman, C.: „Die Fürstengalerie im Schweriner Schloss. 18 Glasgemälde von Ernst Gillmeister, 1847–1853“, 28. Internationales Colloquium des CVMA, Troyes, 04.–08.07.2016.

Deiters, M.: Gastvorlesung „Glasmalerei“ in der Reihe „Kunst und ihre Techniken“, Institut für Kunstwissenschaft und historische Urbanistik, Technische Universität, Berlin, 09.02.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Achim Hubel

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Maria Deiters

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Cornelia Aman, Ute Bednarz, Dr. Markus Mock, Juliane Schirr, Martina Voigt

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Anja Gerber

**Fotograf:** Holger Kupfer

## Goethe-Wörterbuch

---

ERNST OSTERKAMP

MICHAEL NIEDERMEIER

**Das „Goethe-Wörterbuch“ (GWb) ist ein Autoren-Bedeutungswörterbuch und eines der größten Akademienprojekte im Bereich der historischen Semantik und Textlexikographie.**

Im Berichtszeitraum erschienen für den 6. Band des „Goethe-Wörterbuches“ die Drucklieferungen 9 („organisieren – passen“) und 10 („Passeport – Phanon“) (im Druck). In ihrer unmittelbaren lexikographischen Artikelarbeit bearbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planmäßig die Artikelstrecken vom „Sp“-Bereich bis zum Lemma „stürzen“. Angefallene Restarbeiten in den Wortstrecken davor wurden fortgesetzt. Von den umfangreichen Belegstrecken, die in den letzten Jahren über die geplanten Arbeitsaufgaben hinaus zusätzlich zum Planungsoll auf die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berlin/Leipziger Arbeitsstelle neu verteilt werden mußten, konnten durch das hohe Engagement der Kolleginnen und Kollegen in bedeutendem Umfang bereits Teile abgearbeitet werden. Die Autorenfassungen der Bearbeitungsstrecken „rot – Schluß“, „Schluß – sein“ und „schön – Spartium“ liegen zum überwiegenden Teil vor, verschiedene Partien davon konnten als Druckmanuskripte fertiggestellt

werden. Begonnen wurde mit der aktuellen Artikelstrecke, die bis zum Lemma „trefflich“ reicht. Unter Federführung der Berliner wurde das diesjährige Redaktionstreffen aller drei Arbeitsstellen am 13. Dezember durchgeführt. Es stand ganz im Zeichen der Vorbereitung der Projektevaluation 2017.

Einen Höhepunkt bildete die Festveranstaltung zum siebzigsten Jahrestag der Begründung des Vorhabens am 12. Dezember 2016. Die öffentliche Resonanz auf das Vortragsprogramm war außerordentlich positiv. Verschiedene aktuelle Sendungen im Rundfunk sowie ausführliche Beiträge in großen Zeitungen lenkten ein breites Publikumsinteresse auf das interakademische Vorhaben.

In Zusammenarbeit mit dem Trierer Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren soll auf der Basis des im Vorhaben entwickelten lexikographischen Arbeitsplatzes die Online-Fassung des GWb weiter ausgebaut werden. Das betrifft zunächst die noch nicht im Internet verfügbaren gedruckten Lieferungen des Bandes 6 des GWb. An einem seit 2015 laufenden Pilotprojekt zur stärkeren Vernetzung wird weiter gearbeitet.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Goethe-Wörterbuch, hg. von der BBAW, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Bd. 6, Lieferung 9 (organisieren – passen). Stuttgart 2016.

Kramer, U.: Goethe und Bayern. In: glossarium amicorum. Schriften des Instituts für deutsche Sprache und Linguistik. Berlin 2016, S. 51–57.

Lohse, N.: Mit bedächt'ger Schnelle. Das Goethe-Wörterbuch im 70. Jahr seines Bestehens auf der Zielgeraden. In: Zeitschrift für Germanistik. NF XXVII (2017), H. 1, S. 169–171.

Niedermeier, M.: Ein gigantischer Wortschatz. Das Akademienvorhaben „Goethe-Wörterbuch“ 70 Jahre nach seiner Gründung. In: Jahresmagazin 2017 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 2016, S. 16–21 ([www.bbaw.de/publikationen/jahresmagazin/jahresmagazin-2017](http://www.bbaw.de/publikationen/jahresmagazin/jahresmagazin-2017)).

Ders.: Goethe und das Schmiergeld. Das Akademienvorhaben Goethe-Wörterbuch (GWb) wird 70. In: Newsletter der Goethe-Gesellschaft Weimar e. V., Ausgabe 3, 6. Jahrgang, November 2016, S. 8–11.

## VORTRÄGE

Kwaśniak, R.: „Syntaktisch unabhängige Verbletztsätze in Belletristik und Gebrauchstexten (16.–19. Jh.)“, Internationaler Kongress Serialisierungsregeln und ihre Geschichte vom 8. zum 18. Jahrhundert, Universität Bonn, 13.05.2016.

Niedermeier, M.: „Goethes erotischer Wortschatz, die Zensur und das Goethe-Wörterbuch“, Anhaltische Goethe-Gesellschaft, Dessau, 12.11.2016.

Scheider, M. (zusammen mit V. Harm, Göttinger AdW): „Copia verborum: Der Wortschatz des Neuhochochdeutschen als lexikographische Aufgabe“, Tagung der GGSG „Wörter. Wortbildung, Lexikologie und Lexikographie, Etymologie“, Leipzig, 22.–24.09.2016.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ernst Osterkamp | **Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Michael Niedermeier

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Juliane Brandsch, Dr. Robert Charlier, PD Dr. Undine Kramer, Dr. Nikolaus Lohse, Katherina Mittendorf, Dr. Michael Schilar, Dr. Renata Kwaśniak, Claudia Ristau, Marco Scheider

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen:** Ursula Seriot, Ingelore Weise

**Interakademische Kommission für das GWb (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der BBAW:** Prof. Dr. Achim Aurnhammer (Freiburg), Prof. Dr. Nikolaus Henkel (Göttingen), Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Prof. Dr. Ernst Osterkamp (Vorsitzender), Prof. Dr. Wolfgang Raible (Freiburg)

## Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedeques Grundriss –

MARIANNE JACOB

Das „Deutsche Schriftsteller-Lexikon 1830–1880“ ist die Fortführung des bibliographischen Quellenwerks zur deutschsprachigen Literaturgeschichte, das mit dem Namen Karl Goedeke (1814–1887) verbunden ist.

Im Jahr 2016 erschien 20 Jahre nach dem ersten Band (A–B) der letzte des „Deutschen Schriftsteller-Lexikons 1830–1880“. Mit der Publikation konnte die Fortsetzung von „Goedeques Grundriss“ als umfassendes und international eingeführtes Grundlagenwerk der deutschen literarischen Kultur erfolgreich abgeschlossen werden. Die in straffer Abfolge im Zwei-Jahres-Rhythmus veröffentlichten 13 Bände umfassen insgesamt mehr als 15.000 Lexikonartikel zu deutschsprachigen Autorinnen und Autoren. Damit wird ein auf kritischer Quellenanalyse beruhendes Gesamtbild der literarischen Epoche zwischen 1830 und 1880 ermöglicht und vermittelt.

Als ein Standardnachschlagewerk zur deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts dient das Lexikon der umfassenden Dokumentation der literarischen Kultur unter Berücksichtigung des zeitgenössischen wissenschaftlichen, sozialen und politischen Schrifttums, seiner Wirkung, Rezeption und Verbreitung. Das Lexikon bereichert v. a. die Kenntnis über die Epoche. Mit den Mitteln der Autor- und Werkforschung konnte so das sich aus zahlreichen Facetten zusammensetzende Abbild der schriftlichen Kultur des Jahrhunderts nachgezeichnet werden. Damit gehört das Lexikon in die Reihe der Überblicks- und Standardwerke der Germanistik, die mit dem „Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters“ begann und über „Goedeques Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung“ (Bd. 1–18) fortgeführt wurde. Zahlreiche Rezensionen (u. a. in der „Germanistik“, der „Süddeutschen Zeitung“, den „Marginalien“) würdigten das vorliegende Werk.

Um Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten mit der lexikalischen Arbeit vertraut zu machen, wurden in langjähriger Zusammenarbeit v. a. mit der Humboldt-Universität (Berlin), dem Österreichischen Biographischen Lexikon (Wien) und dem Archiv Bibliographia Judaica (Frankfurt a. M.), zahlreiche Praktikantinnen und Praktikanten betreut sowie Lehrveranstaltungen und Schülerworkshops zum Thema abgehalten.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Jacob, H./Jacob, M./Lindenberg, T.:  
Deutsches Schriftsteller-Lexikon  
1830–1880. Bd. Sa–Sp. Berlin 2016.

Jacob, M.: Schriftstellerinnen und Schriftsteller  
der DDR. Bio-Bibliographien in Lexika,  
Handbüchern und Anthologien. Berlin 2016.

## MITARBEITER/-INNEN

---

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Marianne Jacob

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Thomas Lindenberg

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Evelyn Binder

## Inscriptiones Graecae

PETER FUNKE

KLAUS HALLOF

**Die „Inscriptiones Graecae“ (IG) sammeln und edieren alle antiken griechischen Inschriften Europas.**

Im Berichtsjahr sind die Bände „IG IV<sup>2</sup> 3: Inscriptiones Corinthiae saeculorum IV. V. VI“ und „IG XII 4, 3: Inscriptiones Coi insulae: tituli sepulcrales urbani.“ erschienen.

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen Bände ist zu berichten: IG II/III<sup>3</sup> 2 (Attica, traditiones): Sebastian Prignitz revidierte weitere im Akropolis-Museum befindliche Übergabeurkunden der Schatzmeister auf der Akropolis. IG II/III<sup>3</sup> 4 (Attika, dedicationes): der zweite Faszikel des von Jaime Curbera bearbeiteten Corpus der attischen Weihinschriften, der die privaten Dedikationen enthält, wurde zum Druck an den Verlag Walter de Gruyter gegeben. IG II/III<sup>3</sup> 8 (defixiones): Jaime Curbera hat die Arbeit an den attischen Fluchtafeln in Berlin

(Altes und Ägyptisches Museum) und Athen (Nationalmuseum) fortgesetzt und zusammen mit Uwe Peltz die Sammlung Wünsch im Alten Museum neu inventarisiert. IG VII<sup>2</sup> (Böotien): Yannis Kalliontzis (Athen) und Jaime Curbera haben mit der Aufnahme der Inschriften des Museums von Theben begonnen. IG X 2, 1s (Thessaloniki, Suppl.): Der erste Supplement-Faszikel mit den zwischen 1960 und 2015 gefundenen Inschriften, bearbeitet von Pantelis M. Nigdelis (Thessaloniki), ist im Druck. IG XII 4 (Kos): Für den vierten Band revidierte Klaus Hallof die Neufunde aus der Grabung der Universität Athen im koischen Demos Halasarna. IG XV 1 (Zypern, Syllabarinschriften): Artemis Karnava hat auf Zypern die Inschriften aus Amathous, Kourion und Marion, ferner Inschriften in den Museen von Tel Aviv, Haifa, Jerusalem und Cambridge aufgenommen und für das Corpus bearbeitet. IG XV 2 (Zypern, Alphabetinschriften): Daniela Summa hat Inschriften aus den Museen von Nikosia, Idalion, Limassol und Kopenhagen revidiert.

Daniela Summa hat als Visitor am Institute for Advanced Study, Princeton, in der Zeit von August bis Oktober die Revision und Kommentierung des von ihr und Klaus Hallof herausgegebenen Briefwechsels Günter Klaffenbach (1890–1972) und Louis Robert (1904–1985) gefördert, der die Jahre 1929–1970 umfasst und für die Geschichte der griechischen Epigraphik und der Corpora im 20. Jh. von zentraler Bedeutung ist.

Am 24. März überreichte der Generalsekretär der Akademie zu Athen, Vasilios Ch. Petrakos, die höchste griechische Wissenschaftsauszeichnung, die Goldene Medaille, den „Inscriptiones Graecae“ in Würdigung ihrer mehr als 200jährigen Arbeit auf dem Gebiet der antiken Epigraphik.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Vol. IV. Inscriptiones Argolidis. Ed. altera. Fasc. 3. Inscriptiones Corinthiae saeculorum IV. V. VI. Edid. Ericus Sironen. – X, 201 S., XLIV Tab.

IG XII 4: Inscriptiones Coi, Calymnae, insularum Milesiarum. Pars III. Inscriptiones Coi insulae: tituli sepulcrales urbani. Edid. Dimitris Bosnakis et Klaus Hallof. – IV, S. 645–1041, II Tab.

Curbera, J.: Lexicographica et Onomastica Graeca. In: *Philologus* 160 (2016), S. 251–262.

Ders.: The Jews of North Africa. Five Notes. In: *Arctos* 49 (2015), S. 25–32.

Ders.: Five curse tablets from the Athenian Kerameikos. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 199 (2016), S. 109–118.

Ders./Vogl, J./Rosner, M./Peltz, U./Peplinski, B.: Lead isotope analysis in magic artefacts from the Berlin Museums. In: *Archaeological and Anthropological Sciences*, December 2016, S. 1–17.

Hallof, K.: Ein christlicher Steckkalender aus Sikyon. In: *Early Christianity* 7 (2016), S. 237–246.

Ders.: Antiken Inschriften auf der Spur. Die Epigraphiker der Akademie „im Felde“. In: *Jahresmagazin 2017 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*. Berlin 2016, S. 66–70.

Karnava, A.: Minoische Siegel: ein Fremdkörper in Akrotiri auf Thera. In: Grabherr, G./Kainrath, B. (Hg.): *Akten des 15. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck*, 27. Februar – 1. März 2014. Innsbruck 2016, S. 113–122.

Dies.: On sacred vocabulary and religious dedications: the Minoan 'libation formula'. In: *Aegaeum* 39 (2016), S. 345–355.

Dies.: La scrittura „geroglifica“ cretese. In: del Freo, M./Perna, M. (Hg.): *Manuale di Epigrafia Micenea*. Introduzione allo studio dei testi in lineare B, vol. I. Padova 2016, S. 63–86.

Summa, D.: *Inscriptiones Graecae insulae Cypri research project (IG XV 2)*. Forschungsbericht auf der Website: *Kyprios Character. History, Archaeology & Numismatics of Ancient Cyprus* (<http://kyprioscharacter.eie.gr/en/t/a2>).

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Peter Funke

**Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Klaus Hallof

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** : Dr. Jaime Curbera, Renate Heinrich, Dr. Artemis Karnava, PD Dr. Daniela Summa

## Uwe Johnson-Werkausgabe

---

HOLGER HELBIG

**Eine historisch-kritische  
Edition der Werke, Schriften  
und Briefe in gedruckter und  
digitaler Form.**

Der Stellenkommentar für das erste Buch der Ausgabe – „Mutmassungen über Jakob“ – lag Anfang 2016 vor und wurde im ersten Halbjahr redaktionell fertiggestellt. Dazu fanden regelmäßige Arbeitstreffen mit den Bandherausgebern sowie den Editoren des ersten Briefbandes statt. Zudem wurden Lektüreeindrücke verschiedener Zielgruppen berücksichtigt und die Rechte für unveröffentlichte Zitate eingeholt. Parallel wurden die Editionsrichtlinien für die gesamte Ausgabe konkretisiert.

Mitte 2016 wurden die satzreifen Daten dem Suhrkamp Verlag übergeben. Im zweiten Halbjahr erfolgte die Feinabstimmung der technischen Workflows zum Auslesen und Bearbeiten der Daten. Das Buch wurde aus XML gesetzt und in XML korrigiert; es erscheint am 21. März 2017.

Zur Vorbereitung des ersten Briefbandes (Briefwechsel mit den Leipziger Freunden, 2019) wurden im Herbst rund 10 Prozent des Briefvolumens (130 von ca. 1.300 Briefen) in transkribierter und vorkommentierter Form als XML-Daten an den Verlag geliefert, um die für die Abteilung Briefe angepassten Workflows sowie das Layout abzustimmen.

Als Auftakt für die Kommentierung weiterer Bände hat im November 2016 in Rostock ein Herausgeber-Workshop mit Johnson-Spezialisten stattgefunden: „Das dritte Buch über Achim“ wird von Sven Hanuschek und Friederike Schneider aus München kommentiert, „Zwei Ansichten“ von Greg Bond aus Berlin.

Die Image-Digitalisierung von Johnsons Nachlass ist inzwischen zu rund 90 Prozent abgeschlossen. Im Frühjahr 2017 werden alle ca. 150.000 Images vorliegen und mit ihren Metadaten verknüpft sein. Im September hat die Arbeitsstelle das digitale Konzept der Ausgabe an der BBAW in Berlin vorgestellt und mit den Kolleginnen und Kollegen diskutiert. Zur konkreten Vorbereitung der digitalen Ausgabe sind im November u. a. die Datenbank-Spezialistin Uta Störl aus Darmstadt sowie Markus Schnöpf von TELOTA (BBAW) zu einem Workshop nach Rostock gekommen. Im Arbeitsgespräch wurden Fragen zur Architektur von Datenbanken, zu Infrastruktur und Langzeitspeicherung erörtert.

Durch regelmäßige Teilnahme an Tagungen, u. a. in Rostock, Berlin und Graz, hat sich das Arbeitsstellen-Team über aktuelle Fragestellungen des digitalen Edierens informiert und vernetzt. Holger Helbig hat im November an der Sitzung der Kommission „Literaturwissenschaft“ der BBAW teilgenommen. Zudem hat er die Edition im Februar dem Rat der BBAW vorgestellt. Im April fand die erste Evaluierung des Vorhabens statt. Sie verlief erfolgreich.

## VORTRÄGE

---

Bögel, C.: „Die Uwe Johnson Werkausgabe – Auf dem Weg vom Typoskript zur Edition“, Seminar „Digital Humanities“ (BA Studium Germanistik), Rheinische Friedrich Wilhelms Universität Bonn, 05.–06.02.2016.

Bögel, C./Kischel, A.: „Die Uwe Johnson Werkausgabe“, Seminar „Einführung in das digitale Edieren mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Texte“ (Germanistik), Universität Rostock, 09.12.2016.

Helbig, H.: „Die Uwe Johnson-Werkausgabe als zeitgenössische Edition. Spaziergang und Spekulation“, Sitzung des Rates der BBAW, Berlin, 18.02.2016.

Kaßner, F.: „The Complete Works of Uwe Johnson“, International Conference „Digital Editing Now“, University of Cambridge, 07.–09.02.2016.

Ders./Kischel, A.: „Uwe Johnson-Werkausgabe“, Poster-Präsentation, Tagung „Modellierung – Vernetzung – Visualisierung: Digital Humanities als fächerübergreifendes Forschungsparadigma“, Universität Leipzig, 07.–12.03.2016.

Leuchtenberger, K.: „Wie Mutmassungen Struktur gewinnen. Aus der Werkstatt

der Uwe Johnson-Werkausgabe am Beispiel der ‚Mutmassungen über Jakob‘“, Tagung „Textrevisionen“, Karl-Franzens-Universität Graz, 17.–20.02.2016.

Dies.: „Arbeitsstand des Akademienvorhabens Uwe Johnson-Werkausgabe“, Tagung „Uwe Johnson in seiner Zeit“, Rostock, 03.–05.06.2016.

Dies.: „Uwe Johnson edieren“, Akademie-Tag für Lehramtsstudierende (mit Yvonne Pauly/Stefan Kipf), BBAW, Berlin, 08.09.2016.

Dies.: „Behandeln Sie den Anfang so unnachlässig wie möglich. Uwe Johnson als Erzähler“, „Veranstaltungsreihe des Schülerlabors Geisteswissenschaften“ der BBAW (mit Yvonne Pauly), Berlin, Rostock, 9 Termine, 11/2016–01/2017.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Helbig, H.: Person unter Papieren. Über die Folgen digitalen Edierens für die Kategorien Autor und Werk am Beispiel der Uwe Johnson-Werkausgabe. In: *editio* 40 (2016), Berlin 2016, S. 108–130.

Ders.: Uwe Johnsons erste Romane. In: *Waseda Blätter* 23 (2016), Tokio 2016, S. 59–70.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Holger Helbig

**Stellvertretende Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Katja Leuchtenberger

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Cornelia Bögel, Fabian Kaßner, André Kischel

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Martina Paethke

## Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

VOLKER GERHARDT

JACQUELINE KARL

**„Kant's gesammelte Schriften“ – die Akademie-Ausgabe des bedeutenden Königsberger Philosophen**

Die DFG hat den 2015 in einer Neufassung eingereichten Antrag „Neuedition der Abteilung I, Werke, der Akademie-Ausgabe von Kant's gesammelten Schriften“, der den neuen Verlagsvertrag mit geänderten Vereinbarungen im Hinblick auf die elektronische Publikation enthält, mit einem Fördervolumen von ca. 1 Mio. € für den Zeitraum von sieben Jahren bewilligt. Damit ist die Finanzierung, zunächst für die ersten drei Jahre, gesichert und die Arbeiten können in 2017 aufgenommen werden.

Eine notwendige Zwischenfinanzierung für die Neuedition der Abteilung I wurde durch eine Förderung für ein Jahr aus Bundesmitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) ermöglicht. Das Ziel dieses Projekts besteht in der Anpassung des XML-Editors oXygen, der elektronischen Grundlage der Edition, an die Erfordernisse der Neuedition sowie in der Einarbeitung der 22 externen Herausgeber in die Editionsprinzipien als auch in das komplexe digitale System.

Mit der Tagung „300 Jahre Immanuel Kant – Der Weg zum Jubiläum“ am 6. Juni im Deutschen Historischen Museum fand eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung zum Kant-Jubiläum statt. Die gut besuchte Tagung fand im Berliner Raum eine beachtliche Medienresonanz.

Für den Herausgeber der Neuedition der „Critik der reinen Vernunft“ (Dietmar Heidemann, Luxemburg) lag der Schwerpunkt auf der Überarbeitung des kritischen Apparats, der Erstellung der Sacherläuterungen sowie der Einleitung, für die Herausgeber der „Critik der praktischen Vernunft“ (Jens Timmermann, St Andrews) und der „Critik der Urtheilskraft“ (Andrea Marlen Esser, Jena) auf der Korrektur von Text und Apparat sowie der Fertigstellung der Sacherläuterungen. Die Abstimmung unter den drei Herausgebern der Kritiken ist mit größerer Intensität fortgeführt worden.

Die Arbeiten an den sachlichen Erläuterungen für Bd. XXVI.2 der Kant-Ausgabe: „Vorlesungen über Physische Geographie“ wurden fortgeführt. Im Herbst ist mit der Überführung der Arbeitsdateien in die als Satzvorlage geeigneten, verlinkten HTML-Dateien begonnen worden. Im Anschluss wurden dabei zu Tage tretende Lücken in den Apparaten bereinigt.

Für die Neuedition der Druckausgabe des „Opus postumum“ (Eckart Förster, Baltimore) liegen jetzt für den 3. Entwurf im Nachlasswerk edierter Text, philologischer Apparat, Druckseiten sowie modifizierte Editionsrichtlinien vor. Die Arbeiten an der Online-Edition ([http://telota.bbaw.de/kant\\_op](http://telota.bbaw.de/kant_op)) konnten aufgrund Personalwechsels nur bedingt weitergeführt werden.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Hg. im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien): 300 Jahre Immanuel Kant – der Weg zum Jubiläum. Tagung am 6. Juni 2016 in Berlin (Broschüre zur Dokumentation der Tagung). Oldenburg 2016.

Gerhardt, V.: Demokratie als politische Form der Menschheit. In: Brühlmeier, D./Mastronardi, Ph. (Hg.): Demokratie in der Krise. Analysen, Prozesse und Perspektiven. Zürich 2016, S. 431–444.

Ders.: Die Menschheit in der Person eines jeden Menschen. Vorüberlegungen zu einer Theorie der Humanität. In: Hoff, G. M. (Hg.): Prekäre Humanität. Innsbruck/Wien 2015, S. 9–44.

Stark, W.: Amanuenses – die engsten Vertrauten des Professors Immanuel Kant. In: Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte 109 (2015) 4, S. 473–511.

Ders.: Mücken in der Wüste? Aus den Präliminarien zu Kants „Vorlesungen über Physische Geographie“. In: Studi Kantiani XXVIII (2016), S. 117–148.

## VORTRAG

---

Stark, W.: „Anmerkungen und Hinweise zu einer vernachlässigten Handschriftengruppe von Immanuel Kant“, Ragione ed effetti-vià nella tarda filosofia di Kant. Libertà e doveri alla luce delle „Vorarbeiten“ e dei testi a stampa, Rom, 27.–28.01.2016.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Volker Gerhardt

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Jacqueline Karl

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Nikolaos Loukidelis, Martin Rosie, Dr. Maja Schepelmann, Prof. Dr. Werner Stark

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Caroline Lura

**Kommission Kant's gesammelte Schriften/Mitglieder:** Prof. Dr. Massimo Ferrari (Turin), Prof. Dr. Volker Gerhardt (Vorsitzender), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), Dr. Jacqueline Karl, Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Mainz), Prof. Dr. Violetta L. Waibel (Wien), Prof. Dr. Eric Watkins (San Diego), Prof. Dr. Marcus Willaschek

EBERHARD KNOBLOCH

HARALD SIEBERT

**An der Berliner Arbeitsstelle der „Leibniz-Edition“ werden seit 2001 die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz als Reihe VIII der Akademie-Ausgabe ediert.**

Im November erschien der zweite Band der Reihe im Druck (xlviii, 820 Seiten, <http://leibniz-berlin.bbaw.de/leibniz-online>). Er enthält 99 Stücke (davon 85 Erstveröffentlichungen), die aus den Jahren 1668 bis 1676 stammen, überwiegend in Paris (1672–1676) entstanden sind und Themen zu allen drei Teilbereichen der Reihe behandeln. Neben Exzerpten zur Physik, Botanik und Anatomie enthält der Band Texte zum Magnetismus, zur Astronomie, Mechanik (Bewegung, Festigkeit, Kraft, Reibung, Stoß, allgemeine und spezielle Probleme), Alchemie, Medizin (Gesundheitswesen, Behandlungsformen, Heilmittel) und Technik (Uhrwerk, Perpetuum mobile, Wasserbau, Architektur, Militaria u. a.). Ähnlich vielfältig wie die Themen, mit denen sich Leibniz in dieser Zeit

beschäftigt, sind auch die Textarten seiner Schriften: Die edierten Stücke umfassen Entwürfe, Aufzeichnungen, Gesprächsnotizen, Listen, Zeichnungen, Rechnungen, Reinschriften, von ihm selbst kommentierte Auszüge aus fremden Manuskripten (u. a. von René Descartes, Ole Römer, Claude Perrault) und Werken sowie seine Anstreichungen und Anmerkungen in Büchern. Neben Tabellen, Rechnungen und zahlreichen Zeichnungen enthält der Editionsband auch erstmals Faksimiles von Zeichnungen aus Leibniz-Handschriften und zeitgenössischen Drucken.

Die Arbeitsstelle war in großem Umfang in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BBAW eingebunden, die dem Leibniz-Jahr 2016 das Jahresthema „Leibniz – Vision als Aufgabe“ widmete und einen Dokumentarfilm zur Leibniz-Edition produzierte. Durch eigene Beiträge auf der Website des Jahresthemas („Leibniz-Objekt des Monats“), durch Interviews für die „Berliner Zeitung“, die „Süddeutsche Zeitung“, die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ und fürs Radio sowie durch eine RBB-Fernsehdokumentation konnte die Editionsarbeit einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden. Anlässlich des 300. Todestages wurde am 22. November eine Dauerausstellung zu Leibniz im Erdgeschoss des Akademiegebäudes in der Jägerstraße eröffnet.

Die weiteren Bände der Reihe werden Schriften aus der Zeit nach Paris (1677–1716) enthalten. Der dritte Band gehört zum Teilbereich der naturwissenschaftlichen Schriften und bildet darin den ersten von vier Bänden des Moduls „Mechanik“ mit Stücken zum Stoß; weitere Untermodule darin könnten Akustik, Bewegungslehre, Reibung und Bruchfestigkeit bilden. Das online gestellte PDF der vorläufigen Fassung von VIII,3 umfasst derzeit 303 Seiten.

## VORTRÄGE

---

Knobloch, E.: „Generality in Leibniz’s mathematics“, International Congress – 300 Anniversary G. W. Leibniz, Barcelona, 21.01.2016.

Ders.: „G. W. Leibniz – Universal genius and outstanding mathematician“, 7th European Congress of Mathematics, Berlin, 20.07.2016.

Rubini, P.: „The Diminishment of Motion: Leibniz on the Phenomenon of Friction“, X. Internationaler Leibniz-Kongress, Hannover, 18.07.2016.

Ders.: „De detrimento motus. Leibniz über das Phänomen der Reibung“, Tagung „Theatrum naturae et artium“, Leipzig, 30.09.2016.

Siebert, H.: „Die Leibniz-Edition Berlin“, X. Internationaler Leibniz-Kongress, Hannover, 19.07.2016.

Ders.: „Neue Einblicke in Leibnizens naturwissenschaftlich-medizinisch-technischen Nachlass“, Tagung „Theatrum naturae et artium“, Leipzig, 30.09.2016.

Stork, S. W.: „The Pharmaceutical Receipts in Leibniz’s Manuscripts: Presentation and Comments“, X. Internationaler Leibniz-Kongress, Hannover, 18.09.2016.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Leibniz, G. W.: Sämtliche Schriften und Briefe, Reihe VIII: Naturwissenschaftliche, medizinische, technische Schriften, Bd. 2: 1668–1676, bearb. v. H. Hecht, E. Knobloch, P. Rubini, H. Siebert, S. W. Stork. Berlin 2016.

Knobloch, E.: Leibniz’s Conception of a General Characteristic Art or Combinatorial Art: Leibnizian Examples. In: Crocco, G./Engelen, E.-M. (Hg.): Kurt Gödel Philosopherscientist. Aix en Provence 2016, S. 323–340.

Ders.: Generality in Leibniz’s mathematics. In: Chemla, K. u. a. (Hg.): The Oxford Handbook of Generality in Mathematics and the Sciences. Oxford 2016, S. 90–109.

Ders. (Hg.): De quadratura arithmetica circuli ellipseos et hyperbolae cujus corollarium est trigonometria sine tabulis. Übers. v. O. Hamborg. Heidelberg 2016.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiterin:** PD Dr. Harald Siebert

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Paolo Rubini, Dr. Sebastian W. Stork

**Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):** Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

EBERHARD KNOBLOCH

WENCHAO LI

### Die Edition der politischen Schriften des Universalgelehrten

Die Bearbeitung des Bandes IV/9 wurde fortgesetzt. Der aktuelle Stand umfasst 1.330 Druckseiten Editionstext in unterschiedlichen Bearbeitungsstadien. Der Arbeitskatalog der Edition wurde durch die Einarbeitung der in den Bänden I,24 und III,8 publizierten Stücke wiederum aktualisiert; er umfasst mittlerweile 63.402 Datensätze. Zahlreiche von den Arbeitsstellen in Berlin, Hannover und Münster zur Verfügung gestellte Katalogisate und Korrekturen wurden eingearbeitet. Von den Beständen der Hannoveraner GWLB wurden unter anderem LH VI und LH XXVII jetzt vollständig aufgenommen und „Leibn. Marg.“ zusammen mit der Berliner Arbeitsstelle weiter katalogisiert. In die Online-Version ([www.leibniz-edition.de/](http://www.leibniz-edition.de/) Hilfsmittel/) wurden Links eingebaut zu digitalisierten Handschriften der HAB Wolfenbüttel, den Universitätsbibliotheken in Basel, Kassel, Kiel, Tartu und Uppsala, der Zentralbibliothek Zürich und der Bayrischen Staatsbibliothek. Das kumulierte Sachverzeichnis, das die Sachregister aller Bände der Akademie-Ausgabe umfasst und mit den online verfügbaren Editionsbanden verlinkt ist, umfasst inzwischen 106.751 Datensätze bzw. 2.701 Seiten.

Die zum Setzen der Bände benutzten TUSTEP-Programme wurden aktualisiert. Die Arbeitsstelle unterstützt das Buchprojekt „Companion to Leibniz’s Political Thought and to His Political Activities“ und beteiligte sich an folgenden Veranstaltungen: „Leibniz in Mainz – europäische Dimensionen der Mainzer Wirkungsperiode“ (IEG Mainz, 2. bis 4. Juni), „The thousand and one entries of the Labyrinth. Exhibition commemorating the 300th years of Leibniz’s death“ (Lissabon, 20. Sept. bis Ende Dez., Universidade Nova de Lisboa), „Leibniz heute lesen: Wissenschaft, Geschichte, Religion“ (3. bis 4. Nov., Wien, ÖAW), „Leibniz e il diritto naturale“ (15. bis 17. Dez., Università di Padova). Im Rahmen des Jahresthemas 2015|16 „Leibniz Vision als Aufgabe“ beteiligte sich die Arbeitsstelle an dem Online-Projekt „Leibniz-Objekt des Monats“ und an der Erstellung eines Dokumentarfilms über die Leibniz-Edition. Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Philosophische Edition“ der „Deutschen Zeitschrift für Philosophie“ stellte sich die Leibniz-Edition vor.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Luckscheiter, S.: Leibniz' Kritik an der Royal Society im Licht seiner Vorschläge zur Einrichtung der Berliner Sozietät der Wissenschaften. In: Li, W. (Hg.): Leibniz, Caroline und die Folgen der englischen Sukzession. Stuttgart 2016, S. 91–113.

Ders.: Leibniz entre les économistes anglais et le roi de Prusse. Ou de l'utilité d'éditer ses notes de lecture avec ses écrits politiques. In: Leibniz après 1716: comment (ne pas) être leibniziens?, S. 597–616 (= Les études philosophiques, Octobre 2016-4).

Waldhoff, S.: Kosmos des Wissens und gedrucktes Archiv. Zu Gottfried Wilhelm Leibniz' Bibliotheks-konzeptionen. In: Heinecke, B./Alvensleben, R. v. (Hg.): Lesen. Sammeln. Bewahren. Die Bibliothek Joachims von Alvensleben (1514–1588) und die Erforschung frühneuzeitlicher Büchersammlungen. Frankfurt/M. 2016, S. 217–235.

Ders.: Über den Tod hinaus – Leibniz und die Geschichte des Welfenhauses. In: Kempe, M. (Hg.): 1716 – Leibniz' letztes Lebensjahr. Hannover 2016, S. 355–399.

Ders.: „auf ein absonderlich papier“. Eine bürokratische Technik zur Begrenzung von Öffentlichkeit in Leibniz' Briefwechsel. In: Li, W./Noreik, S. (Hg.): G. W. Leibniz und der Gelehrtenhabitus. Weimar 2016, S. 217–263.

Ders.: Die Historie im Kosmos des Wissens. In: Li, W. (Hg.): „Für unser Glück oder das Glück anderer“. Hildesheim 2016. Bd. II, S. 253–264.

Ders. (mit Kliege-Biller, H./Meier-Oeser, S.): Einen barocken Universalgelehrten edieren: G. W. Leibniz, Sämtliche Schriften und Briefe. In: DZPhil 2016, S. 951–977.

## VORTRAG

---

Beiderbeck, F. (mit Waldhoff, S.): „Bericht der Leibniz-Edition Potsdam“, X. Internationaler Leibniz-Kongress, Hannover, 19.07.2016.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Wenchao Li

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Friedrich Beiderbeck, Dr. Stefan Luckscheiter, Dr. Stephan Waldhoff

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Christiane Spikermann-Freidank

**Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):** Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

## Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form

---

HARALD BLUHM  
GERALD HUBMANN

**Die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) ist die historisch-kritische Edition der Veröffentlichungen, der Manuskripte und des Briefwechsels von Karl Marx und Friedrich Engels.**

Mit dem Jahr 2016 ist die MEGA in ihre letzte Projektphase gestartet, in der die Edition fertiggestellt werden soll. Hierfür war eine umfassende Neukonzeption der Ausgabe nötig, die von der Revision der Editionsrichtlinien über die Implementierung einer XML-basierten Arbeitsoberfläche bis zur Umstellung der Edition auf eine weitgehend digitale Publikationsform reichte. Zukünftig sollen nur noch Bände der I. Abteilung (Werke) im Druck erscheinen, die umfangreiche Brief- und die Exzerpt-Abteilung sollen in digitaler Form publiziert werden. In enger Zusammenarbeit mit der TELOTA-Initiative der BBAW wurde hierfür auf der Basis von ediarum eine entsprechende Editions- und Publikationsplattform entwickelt. Im Druck erschienen ist der von Jürgen Herres

und François Melis bearbeitete Band I/7 der MEGA mit den Werken und Artikeln, die von Marx und Engels zwischen Juni und Oktober 1848 verfasst wurden. Die Revolution von 1848/49 gehört zur politisch aktivsten Zeit von Marx und Engels, hier gaben sie in Köln die „Neue Rheinische Zeitung“ als „Organ der Demokratie“ heraus. Der Band zeigt ihr Wirken in der Revolution als radikale Politiker und als Herausgeber und Autoren der Zeitung. Sie treten zugleich als Leitartikelschreiber und Redakteure hervor, die tägliche Nachrichtenarbeit leisten. Der Band dokumentiert eine Vielzahl neu nachgewiesener Artikel, die erstmals in einer Marx-Engels-Edition erscheinen.

Des Weiteren wurde das „Marx-Engels-Jahrbuch 2015/16“ veröffentlicht, in dem schwerpunktmäßig Beiträge der Konferenz „MEGA and Marxian Discourses on Economic Crises“ vom Februar 2015 in Tokio dokumentiert werden. Außerdem finden sich hier die Vorträge der gemeinsam mit der Universität Osnabrück an der BBAW ausgerichteten DFG-Projekttagung „Marx und die Kritik im Handgemenge. Zu einer Genealogie moderner Gesellschaftskritik“.

Im Dezember fand an der Universität Münster im Rahmen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ ein von Michael Quante geleiteter Workshop „Zur Neuausgabe der Deutschen Ideologie“ in der MEGA statt, auf dem letzte Details und editorische Entscheidungen des weitgehend fertiggestellten Bandes MEGA I/5 (Deutsche Ideologie) mit einem Fachpublikum diskutiert wurden.

Als Gastwissenschaftler arbeitete Zhang Hongshan (Peking) am Vorhaben, ein Praktikum absolvierte Eleana Athanasiadou (Athen).

## VORTRÄGE

Herres, J./Melis, F., „Karl Marx als Journalist in der Revolution von 1848“, Podiumsveranstaltung „Journalismus in Zeiten des Umbruchs“, Karl-Marx-Haus Trier, 17.10.2016.

Hubmann, G.: „Analyse und Kritik: Marx aus dem Blickwinkel der MEGA“, Konferenz „Marxismus im 21. Jahrhundert“, Athen, 18.03.2016.

Ders.: „Die deutsche Ideologie. Ein Editionsbericht“, Universität Münster, 05.–06.12.2016.

Pagel, U.: „Bauer, Stirner, und auch Feuerbach. Zur Genese der Manuskripte der junghegelschen Philosophie“, Universität Münster, 05.–06.12.2016.

Weckwerth, C.: „Die beste aller möglichen Welten – bei Marx nachgefragt“, Salon Sophie Charlotte, BBAW, Berlin, 23.01.2016.

Dies.: „Wahrer Sozialismus, Junghegelianismus und Wunderheilungen in der Kritik – zur Neuedition der Manuskripte der Deutschen Ideologie“, Universität Münster, 5.–06.12.2016.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.): Karl Marx, Friedrich Engels: Gesamtausgabe. I. Abt. Bd. 7: Karl Marx, Friedrich Engels: Werke, Artikel, Entwürfe Februar bis Oktober 1848. Bearb. v. J. Herres u. F. Melis. Berlin/Boston 2016.

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.): Marx-Engels-Jahrbuch 2015/16. Berlin/Boston 2016.

Herres, J.: Friedrich Engels (1820–1895). In: Gorißen S./Sassin H./Wesoly K. (Hg.): Geschichte des Bergischen Landes. Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert. Bielefeld 2016, S. 391–395.

Hubmann, G.: Der ganze Marx. Zur Neukonzeption und Fertigstellung der Marx-Engels-Gesamtausgabe. In: Zyklus 3. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie. Wiesbaden 2016, S. 271–280.

Christine Weckwerth: Die beste aller möglichen Welten – bei Marx nachgefragt. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2015/16. Berlin 2016. S. 238–250.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

**Projektleiter:** Prof. Dr. Harald Bluhm | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Gerald Hubmann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Timm Graßmann, Dr. Jürgen Herres, Dr. Thomas Lindenberg, Ulrich Pagel, Dr. Claudia Reichel, Dr. Regina Roth, Dr. Hanno Strauß, Dr. Christine Weckwerth | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Ulrike Reichhoff

**Kommission für die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“:** Prof. Dr. Harald Bluhm (Halle), Dr. Gerald Hubmann, Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Herfried Münkler (Vorsitzender), Prof. Dr. Michael Quante

## Monumenta Germaniae Historica

MICHAEL MENZEL

### Erschließung und Edition der Dokumente zur Geschichte des Römisch-Deutschen Kaiserreiches und seiner Verfassung im 14. Jahrhundert

2016 wurde planmäßig weiter an den Constitutiones Ludwigs IV. und Karls IV. gearbeitet. Für Band 7,2 (Ludwig IV. 1340–43) ist der Urkundenjahrgang 1340 ganz, der Jahrgang 1341 nahezu abgeschlossen. Die wichtigsten Verzeichnisse (Archive, Literatur, Abkürzungen) werden parallel mit der Urkundenbearbeitung erstellt und aufgefüllt. In Kürze wird mit dem Namenregister für 1340–41 begonnen, was komplette und durchnummerierte Jahrgänge zur Voraussetzung hat. Die Anzahl der Inedita ist erstaunlich hoch, was die Editionsarbeit erhöht, den Ertrag des Bandes aber steigert.

Die Bearbeitung von Band 13 (Karl IV. 1360/61) ist abgeschlossen; wegen der überlieferungsbedingt besonders großen Zahl an Urkunden erscheint er in zwei Halbbänden: Teil 13,1 mit Einführung und 463 Urkundennummern befindet sich im Druck, Teil 13,2 mit 323 Nummern,

Archivalienverzeichnis, Konkordanz zum Kanzleiregister und Indices wird 2017 erscheinen. Das Hauptaugenmerk galt der Überprüfung und redaktionellen Vereinheitlichung der Editionstexte, der Erstellung des Druckmanuskripts sowie der Korrektur des Layouts (Mathias Lawo, Ulrike Hohensee). Das Namenregister für beide Halbbände liegt im Manuskript vor. Michael Lindner und Olaf B. Rader haben sich auf die Archivrecherche und Urkundenbearbeitung für die Bände 14 und 15 konzentriert (Lindner: Franken/Nürnberg; Rader: Italien, mit Archivreisen u. a. nach Udine und Venedig). Zeitweilig wurde Olaf B. Rader von Marianna Spano unterstützt.

Die von Mathias Lawo betriebene Kooperation mit dem Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen zur Erarbeitung des Transkriptionsassistenzsystems „Diptychon“ für Handschriften (DFG-Projekt) wurde fortgesetzt. Die halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle ist bis zum Projektende 2017 mit Marianna Spano besetzt.

Die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung in Prag und Nürnberg aus Anlass des 700. Geburtstages Karls IV. wurde für die BBAW durch Michael Lindner und Olaf B. Rader konzeptionell mitvorbereitet sowie durch Katalogbeiträge und Objektbeschreibungen unterstützt. In Kooperation mit dem CVMA sind Michael Lindner und Ulrike Hohensee an der Vorbereitung der Ausstellung „Bürger – Pfarrer – Professoren. St. Marien in Frankfurt (Oder) und die Reformation in Brandenburg“ beteiligt.

## VORTRÄGE

---

Lawo, M. (mit B. Gottfried, TZI Bremen): „Devotion und Diptychon – Stiftungsnotizen Kaiser Karls IV. im Lichte einer neuen Software“, X. Internationaler Kongress der Gesellschaft für Forensische Schriftuntersuchung (GFS) e.V., Leipzig, 16.06.2016.

Menzel, M.: „Die Regesta Imperii. Zur Präsentation von Heft 10 der Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern“, Staatsarchiv Nürnberg, 21.01.2016.

Ders.: „Am Ende des Reiches – Aachen in Zeiten der Wahlmonarchie: Ludwig IV. (1314–1347)“, Tagung des Aachener Geschichtsvereins, 22.01.2016.

Rader, O. B.: „Gold, Eisen, Holz und Stroh – die Kronen Kaiser Karls IV.“, Begleitprogramm zur Ausstellung der Nationalgalerie Prag „Kaiser Karl IV. 1316 – 2016“ vom 14.05. bis 25.09.2016, Wallenstein-Reithalle, Prag, 30.06.2016.

Ders.: „Die Eiserne Krone Kaiser Karls IV.“, Tagung „Johann von Luxemburg und Karl IV. im historischen Gedächtnis“, Institut für tschechische Geschichte der Philosophischen

Fakultät der Karls-Universität und Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag, 22.09.2016.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Menzel, M.: Am Ende des Reiches. Aachen, Ludwig IV. und die Wahlmonarchie. In: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 117/118 (2015/16), S. 43–73.

Rader, O. (Hg): Wie Blitz und Donnerschlag. Die Kaiserkrönung Karls IV. nach den Berichten des Johannes Porta de Annoniaco. Aus dem Mittellateinischen übersetzt von Marianna Spano und Ulrike Hohensee. Berlin 2016.

Lindner, M./Rader, O.: Zwei Essays und diverse Objektbeschreibungen. In: Kaiser Karl IV. 1316–2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung, Ausstellungskatalog. Hrsg. von Jiri Fajt und Markus Hörsch. Prag 2016.

Alle Mitarbeiter haben Rezensionen für das „Deutsche Archiv für Erforschung des Mittelalters“, „Neues Archiv für Sächsische Geschichte“ und „H-Soz-u-Kult“ verfasst.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND BEIRAT

---

**Projekt- und Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Michael Menzel

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Ulrike Hohensee, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader, Marianna Spano

**Wissenschaftlicher Beirat für die „Monumenta Germaniae Historica“:**

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Bamberg), Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Martin Kintzinger (Münster), Prof. Dr. Claudia Märkl (München), Prof. Dr. Werner Maleczek (Vorsitzender, Wien), Prof. Dr. Claudia Zey (Zürich)

## Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1393)

---

JOHANNES HELMRATH

EBERHARD HOLTZ

ELFIE-MARITA EIBL

Das von Eberhard Holtz (gestorben am 3. März 2016) erarbeitete und 2016 erschienene Heft 31 zu Norddeutschland/Skandinavien wurde am 13. Oktober in einer sehr gut besuchten Veranstaltung der wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentiert.

Elfie-Marita Eibl hat die Regesten für das Heft Oberfranken nach den Maßgaben des Herausgebers Paul-Joachim Heinig weitestgehend redigiert und an den Projektleiter Johannes Helmrath übergeben. Die zu erstellende Urkundenstatistik hat Juliane Menzel übernommen.

**Die „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“ erfassen alle Urkunden und Briefe dieses Herrschers nach Archiven und Bibliotheken geordnet.**

Jörg Feuchter (seit 1. März beschäftigt) hat die letzte ausstehende Archivrecherche für Westfalen (Archiv Anholt) durchgeführt, die Besuche der Archive in Mittelfranken (ohne Nürnberg) begonnen (Stadtarchive in Rothenburg, Windsheim, Dinkelsbühl, Weissenburg) sowie Elfie-Marita Eibl bei der Kommentierung der die Juden betreffenden Urkunden aus dem Staatsarchiv Bamberg unterstützt.

Volker Manz hat die Korrektur- und Layoutarbeiten für Heft 31, unterstützt von Juliane Menzel und Edna Fricke, durchgeführt und das Heft druckfertig übergeben.

Die Berliner Arbeitsstelle unterstützt das Internetangebot der RI Online: Volker Manz hat die Redaktion sowie die fortlaufende Kumulierung (der neuen Bände) des Gesamtregisters zu den Regesten Kaiser Friedrichs III. fortgesetzt. Juliane Menzel hat Literaturverlinkungen von Regestenbänden mit dem RI-OPAC erstellt und zusammen mit Volker Manz eine XML-Fassung von Heft 31 erstellt. Edna Fricke wirkt

bei der Digitalisierung des Nachlasses Hanisch zu den Urkunden König Wenzels mit und hat die Urkunden von Heft 31 in die Urkundendatenbank eingegeben.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, begründet von Heinrich Koller, herausgegeben von Paul-Joachim Heinig, Christian Lackner und Alois Niederstätter, Heft 31: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken der deutschen Bundesländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der skandinavischen Länder, bearbeitet von Eberhard Holtz. Wien/Köln/Weimar 2016.

## VORTRAG

---

Eibl, E.-M.: „Das schönste Regest. Eberhard Holtz als Regestenmacher, Kollege und Freund“, Buchpräsentation zu Heft 31 der Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493), BBAW, Berlin, 13.10.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Johannes Helmrath

**Arbeitsstellenleiter/-in:** Dr. Eberhard Holtz, Dr. Elfie-Marita Eibl

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Jörg Feuchter

**Wissenschaftlich-technischer Mitarbeiter:** Volker Manz

## Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

---

ANDREAS ARNDT

**Das Vorhaben erschließt im Kontext der Biographie die wissenschaftliche, kirchliche und politische Tätigkeit Schleiermachers von der Zeit der Vorbereitung der Berliner Universitätsgründung bis zu Schleiermachers Tod.**

Für den kommenden Briefband, der den Briefwechsel der Jahre 1811–16 dokumentieren soll, liegen sämtliche Briefe in Rohtranskription vor, die textkritische Arbeit wurde begonnen. Wolfgang Virmond hat die Arbeit an den Tageskalendern fortgesetzt. Von 19 überlieferten Jahrgängen der Tageskalender sind elf nahezu vollständig bearbeitet und werden seit Februar 2016 schrittweise auf der Internetpräsenz des Vorhabens publiziert. Zwei dieser Jahrgänge (1826 und 1827) wurden von Christiane Hackel im Rahmen von Werkverträgen ediert, weitere werden aktuell bearbeitet.

Von den Vorlesungen zur Praktischen Theologie (Simon Gerber) sind die Manuskripte Schleiermachers transkribiert, außerdem neun Nachschriften aus allen sechs Jahrgängen. Eine Nachschrift ist in Arbeit, zwei weitere sollen noch transkribiert werden. Für einen Jahrgang steht die endgültige Textkonstitution gemäß den Richtlinien der Kritischen Ausgabe kurz vor dem Abschluss.

Die überlieferten Nachschriften zur philosophischen Ethik (Andreas Arndt) wurden transkribiert, soweit sie zu einer Publikation in Betracht kommen; die endgültige Textkonstitution der durch Nachschriften überlieferten Kollegien wurde begonnen.

Im Rahmen eines von der Stiftung der Evangelischen Kirche der Union geförderten Projekts hat Sarah Schmidt einen Kommentar zu dem Briefwechsel 1808 bis 1810 erarbeitet, der sich im Druck befindet. Vom 17. bis 19. November 2016 fand an der BBAW ein Symposium zum Abschluss des ersten Moduls des Vorhabens unter dem Titel „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im Preußischen Reformprozess“ statt. 14 Vorträge befassten sich mit zeitgeschichtlichen Bezügen der 2015 neu erschienenen Briefbände sowie den Themen Universitäts- und Bildungsreform, Übersetzungstheorie, Religion und Kunst, Staat, Recht und Gesinnung, Briefwechsel und Netzwerke.

Holden Kelm ist seit dem 1. April als wissenschaftlicher Mitarbeiter (DFG-Programm) für drei Jahre mit der kritischen Edition von Schleiermachers Vorlesungen über Ästhetik beschäftigt. Schleiermachers Manuskripte von 1819, seine Marginalien von 1832/33 sowie die Nachschrift Schweizer wurden bereits in das Editionsprogramm eingearbeitet. Simon Gerber lehrte Kirchengeschichte als Privatdozent an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität, Sarah Schmidt Philosophie im Rahmen der Akademieprofessur von Andreas Arndt. Die Professur von Andreas Arndt wurde nach dessen Eintritt in den Ruhestand als Senior-Akademieprofessur fortgeführt.

## VORTRÄGE

---

Arndt, A.: „Political Theology between ethos (Gesinnung) and Right: Hegel and Schleiermacher“, Tagung „German Idealism and the Future of Political Theology“, HU Berlin, 17.04.2016.

Ders.: „Schleiermachers Dialektik und die Frage nach dem System“, Tagung „System der Philosophie“, Universität Wien, 28.–30.4.2016.

Ders.: „Der Begriff des Rechts in Schleiermachers Ethik-Vorlesungen“, Symposium „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik“, BBAW, 18.11.2016.

Gerber, S.: „Über die evangelisch-theologische Fakultät an der Universität Breslau“, Tagung „Filozofia i teologia na Uniwersytecie Wrocławskim“, Głuchołazy, 29.09.–01.10.2016.

Ders.: „Religiöses in Schleiermachers Briefwechsel 1808–1810“, Symposium „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik“, BBAW, 18.11.2016.

Kelm, H.: „Anthropologische Aspekte in Hegels und Schleiermachers Ästhetik“, Internationaler Hegel-Kongress, Universität Bochum, 19.05.2016.

Ders.: „Kunst und Religion in Schleiermachers Ethik“, Symposium „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik“, BBAW, 18.11.2016.

Schmidt, S.: „Menschheit, Geschlecht und Liebe revised – Schleiermachers Briefwechsel mit seiner Braut (1808/09)“, Symposium „Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik“, BBAW, 19.11.2016.

Virmond, V.: „Schleiermachers Tageskalender“, Symposium, BBAW, 19.11.2016.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Arndt, A./Dierken, J. (Hg.): Friedrich Schleiermachers Hermeneutik. Interpretationen und Perspektiven. Berlin/Boston 2016; darin: Arndt, A.: Hermeneutik und Einbildungskraft, S. 119–128; Gerber, S.: Hermeneutik als Anleitung zur Auslegung des Neuen Testaments, S. 145–161; Schmidt, S.: Die Kunst der Kritik: Schleiermachers Vorlesungen zur Kritik, S. 101–117; Virmond, V.: Statische und Dynamische Hermeneutik, S. 177–181.

Arndt, A.: Schleiermacher edieren. In: Editio 30. Berlin/Boston 2016, S. 157–167.  
Gerber, S.: Die Familien Müller und Schleiermacher – Geschichte einer Freundschaft. In: Kämpf, C. (Hg.): Wilhelm Christian Müller. Beiträge zu Musik- und Kulturgeschichte Bremens um 1800. Bremen 2016, S. 119–133.

Kelm, H. (Hg.): F. D. E. Schleiermacher, Vorlesungen über die Ästhetik (1832/33). Berlin 2016

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projekt- und Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Andreas Arndt

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Simon Gerber, Dr. Sarah Schmidt-Dhouib, Dr. Wolfgang Virmond, Dr. Holden Kelm | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Isabelle Lücke

## Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

TONIO SEBASTIAN RICHTER  
INGELORE HAFEMANN

**Im Vorhaben wird ein Corpus ägyptischer Texte erarbeitet, das Online-Recherchen zum Wortschatz über alle Epochen der ägyptischen Sprachgeschichte ermöglicht.**

Im ägyptischen Textcorpus wurden weiterhin historisch-biographische und religiöse Texten der 25./26. Dynastie erfasst. Dabei wurde das neue Programm BTS 3.0 genutzt. Parallel dazu wurde es durch den Programmierer optimiert. Im Ergebnis vieler Treffen mit der Arbeitsgruppe konnte die BTS-Version 3.1 mit Verbesserungen beim Rechtemanagement, in der Programmstabilität und beim Einrichten von Filtern im Annotationsmodul fertiggestellt werden. Im Lemmatisierungsmodul gelang eine Optimierung der Auswahlliste. Bereits in den ersten zwei Jahren (2015/2016) war das Interesse externer Fachkollegen groß, mit dem Programm BTS selbst ägyptische Texte zu erfassen.

Besonders die Möglichkeit, je nach Forschungsfragen auch verschiedene Annotationsebenen zu integrieren, macht das Programm für Ägyptologen so interessant. Mehrere Programmeinführungen für Kollegen in Berlin, Heidelberg und Göttingen und der Abschluss von Nutzungsverträgen für BTS unterstützen die Kooperation mit Fachkollegen in beiderseitigem Interesse. Studierende der Humboldt-Universität zu Berlin wurden in dem Seminar „Crowd Sourcing: Ägyptische Text-Corpora zum Mitmachen“ in die elektronische Texteingabe mit BTS eingeführt. Um die Veröffentlichung der ägyptischen Texte im Internet auf einem modernisierten und technisch aktuellen Niveau zu realisieren, waren umfangreiche Vorbereitungen zum Relaunch der Publikationsplattform des „Thesaurus Linguae Aegyptiae“ (TLA) nötig. Dieser Relaunch dient dazu, die neuen Datenstrukturen von BTS abzubilden und vielseitige linguistische Textanalysen bis zur Ebene der hieroglyphischen Schreibungen zu ermöglichen. Zur Koordination der Metadaten-Thesauri wird gemeinsam mit der Universität Liège an dem Online-System „Thot – Thesauri and Ontology for Documenting Ancient Egyptian Resources“ gearbeitet.

Ein wichtiger Schritt in Richtung des geplanten diachronen Lexikons der ägyptischen Sprache – des „Vocabularium Totius Linguae Aegyptiae“ – war die Fertigstellung der koptischen Lemmaliste, die TEI-konform ist. Diese Liste wurde separat im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Georgetown und dem Projekt KELLIA als „Coptic Dictionary Online“ veröffentlicht, damit sie unmittelbar nach ihrer Fertigstellung der Wissenschaft zur Verfügung steht.

Im Projekt-Archiv wurden gemeinsam mit Susanne Binder (Macquarie Universität, Sydney) die Expeditionszeichnungen der Jahre 1842–45 von Max Weidenbach im Rahmen eines DAAD-Projekts weiter aufgearbeitet.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Hafemann, I.: Polysemie und Polyäquivalen.  
In: Dils, P./Popko, L. (Hg.): Zwischen  
Philologie und Lexikographie des Ägyptisch-  
Koptischen. Stuttgart/Leipzig 2016, S. 7–28.

Kupreyev, M./Feder, F. u. a.: Coptic  
Dictionary Online ([https://corpling.uis.  
georgetown.edu/coptic-dictionary/](https://corpling.uis.georgetown.edu/coptic-dictionary/)).  
Richter, T. S.: Arabische Wörter in koptischen  
Texten. In: Dils, P./Popko, L. (Hg.): Zwischen  
Philologie und Lexikographie des Ägyptisch-  
Koptischen. Stuttgart/Leipzig 2016, S. 137–163.

Schweitzer, S.: The Text Encoding Software of  
the Thesaurus Linguae Aegyptiae ([http://nbn-re  
solving.de/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-201766](http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-201766)).

Ders./Gerhards, S.: Auf dem Weg zu einem  
TEI-Austauschformat für ägyptisch-kop-  
tische Texte ([http://nbn-resolving.de/  
urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-201602](http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa-201602)).

Ders./Nederhof, M.-J. u. a.: A Comprehensive  
System of Control Characters for Ancient  
Egyptian Hieroglyphic Text in Unicode ([http://  
orbi.ulg.ac.be/handle/2268/200384](http://orbi.ulg.ac.be/handle/2268/200384)).

Ders.: Die lexikalische Gravitation: Definition  
und Anwendungsmöglichkeiten für das

Ägyptische. In: Dils, P./Popko, L. (Hg.): Zwischen  
Philologie und Lexikographie des Ägyptisch-  
Koptischen. Stuttgart/Leipzig 2016, S. 186–205.

## VORTRÄGE

Hafemann, I.: „Die strukturierte und  
beschreibende Zeichenliste als offe-  
nes System“, Ägyptologische „Binsen“-  
Weisheiten III, Mainz, 08.04.2016.

Kupreyev, M.: „Champollion and Functional  
Discourse Grammar. Adopting the fra-  
mework of FDG to the analysis of dei-  
xis in the Egyptian-Coptic“, Crossroads:  
Whence and Whither, Berlin, 18.02.2016.

Ders.: „XML Schema for Coptic  
Dictionary: an outline“, KELLIA work-  
shop, Claremont, 22.07.2016.

Richter, T. S.: „Whatever in the Coptic  
language is not Greek, might wholly  
be considered Ancient Egyptian“,  
H. J. Polotsky Annual Distinguished  
Lecture, Israel Academy of Sciences and  
Humanities, Jerusalem, 10.02.2016.

Schweitzer, S./Plutte, C.: „BTS: Text Encoding  
Software for Egyptian Corpora“, Global  
Philology Initial Planing, Berlin, 06.10.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter | **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Ingelore Hafemann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Silke Grallert, Maxim Kupreyev,  
Dr. Simon Schweitzer, Dr. Doris Topmann

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Angela Böhme

## Turfanforschung

SEMIH TEZCAN

YUKIYO KASAI

**Die „Turfanforschung“ ediert Textzeugnisse, die in der Oase von Turfan und Umgebung in Ostturkistan (Autonome Region Xinjiang, VR China) gefunden wurden.**

Adam Benkato hat bis zum 31. Dezember Desmond Durkin-Meisterernst vertreten und seine Forschung an den sogdischen Brieffragmenten abgeschlossen, die voraussichtlich Mitte 2017 unter dem Titel „Sogdian Epistolary Fragments from Turfan“ als Band 41 in der Reihe „Berliner Turfantexte“ veröffentlicht werden. Daneben setzte er die Bearbeitung eines wichtigen manichäischen Textes fort, den er bereits in seiner Dissertation behandelt hat. Die Edition dieses Textes wird ebenfalls 2017 in der Reihe „Beiträge zur Iranistik“ (Reichert Verlag) erscheinen. Abdurishid Yakup hat seine Bearbeitung der altuigurischen Fragmente des buddhistischen Textes Buddhāvataṃsaka Sūtra fortgeführt. Außerdem identifizierte er mehr als 40 neue Fragmente des 60-bändigen Sūtratextes. Seine Edition des Kommentars zum

80-bändigen Buddhāvataṃsaka Sūtra steht kurz vor dem Abschluss. Yukiyo Kasais Arbeit an den altuigurischen Fragmenten mit Brāhm-Elementen wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Edition wird voraussichtlich im Februar 2017 als Band 38 in der Reihe „Berliner Turfantexte“ erscheinen. Nach Abschluss dieser Arbeit hat sie die Editionsarbeit der manichäischen altuigurischen Fragmente aufgenommen. Claudia Leurini (Ravenna) hat ihre Edition in der vertraglich vereinbarten Form abgeschlossen. Sie wird als Band 40 in der Reihe „Berliner Turfantexte“ veröffentlicht. Márton Vér (Szeged) hat mit der Akademie einen Autorenvertrag für seine Edition der altuigurischen Dokumente zum Postsystem in der Mongolenzeit abgeschlossen. Diese Edition wird in der Reihe „Berliner Turfantexte“ veröffentlicht.

Am 24. Februar fand anlässlich des 80. Geburtstags der Berliner Indologin Lore Sander ein Collegium Turfanicum „Von Indien nach Turfan“ statt. Vom 22. August bis zum 2. September wurde die Internationale Sommerschule „Sogdians and Turks on the Silk Road“ mit 46 Teilnehmern aus aller Welt veranstaltet; alle Mitarbeiter haben sich an der Lehre beteiligt. Am 3. und 4. November hat das Vorhaben im Rahmen der Kooperation mit der Hebräischen Universität und der Alexander von Humboldt-Stiftung einen Workshop „Religion and the City: Inter-Religious Exchanges in Urban Environments“ veranstaltet. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter boten Unterricht an: Abdurishid Yakup an der Minzu-Universität Peking; Yukiyo Kasai am Institut für Turkologie der Freien Universität Berlin (im Sommersemester 2016 eine Übung „Einführung ins Altuigurische“ und im Wintersemester 2016/2017 eine Übung „Iran und Turan“).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

- Benkato, A.: Sogdian letter fragments in Manichaean script. In: *Studia Iranica* 45 (2016) 2, S. 197–220.
- Kasai, Y.: Sanskrit word form written in Brāhmī script in the Old Turkish Buddhist texts. In: *Journal of the International Association of Buddhist Studies* 38 (2016), S. 401–422.
- Dies.: The Old Turkish text based on the Abhidharmakośa-bhāṣya. In: Yakup, A. (Hg.): *Studies in Central Asian Philology. Papers of the International Symposium on Central Asian Philology, November 2012, Beijing. Shanghai 2016*, S. 251–263.
- Wilkens, J.: Buddhistische Erzählungen aus dem alten Zentralasien. Edition der altuigurischen Daśakarmapathāvadānamālā. Turnhout 2016 (= Berliner Turfantexte XXXVII).
- Yakup, A.: Altuigurische Aparimitāyus-Literatur und kleinere tantrische Texte. Turnhout 2016 (= Berliner Turfantexte XXXVI).
- Ders.: Old Uyghur praises and descriptive poems. Shanghai 2016.
- Ders.: The Khotan varieties of Uyghur as seen in Jarring's transcription. In: Bellér-Hann, I./Schlyter, B. N./Sugawara, J. (Hg.): *Kashghar revisited. Leiden 2016*, S. 80–89.

## VORTRÄGE

---

- Benkato, A.: „On Local Deities in the Medieval Turfan Area, as Attested in Sogdian and Old Turkic Texts“, Workshop „Religion and the City: Inter-Religious Exchanges in Urban Environments“, BBAW, Berlin, 03.11.2016.
- Kasai, Y.: „Buddhist texts known amongst the Uyghurs – through the investigation of the Old Uyghur Buddhist texts partly written in Brāhmī script –“, Workshop „New Perspectives on Buddhist Visual and Manuscript Cultures of the Silk Road“, Georgetown University, Washington D. C., 15.04.2016.
- Dies.: „The Relationship between two oasis-cities from the Buddhist aspect“, Workshop „Religion and the City: Inter-Religious Exchanges in Urban Environments“, BBAW, Berlin, 03.11.2016.
- Yakup, A.: „Printing culture of ancient Central Asia. Invited guest lecture“, Department of Culture Studies and Oriental Languages, Oslo University, 20.09.2016.
- Ders.: „Aspects of Old Uyghur Printed Texts: Corpus, Technique, Dating, Production, Use and Sponsoring“, Mellon Sawyer seminar on Cultural and Textual exchanges: The manuscript across premodern Eurasia, The University of Iowa, 16.12.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Semih Tezcan | **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Yukiyo Kasai

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in:** Dr. Adam Benkato, Prof. Dr. Desmond Durkin-Meisterernst, Prof. Dr. Abdurishid Yakup

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Susann Rabuske

## Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-Kritische Gesamtausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe

---

DÖRTE SCHMIDT

MATTHIAS PASDZIERNY

**Das Vorhaben erarbeitet eine historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, Schriften und Briefe des Komponisten Bernd Alois Zimmermann in Form einer Hybrid-Edition aus gedruckten Bänden und einer digitalen Edition.**

Die „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ ist ein im Jahr 2016 neu begonnenes, interakademisches Vorhaben, das von der BBAW gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz getragen wird. Es ist auf eine Laufzeit von 25 Jahren angelegt und wird an zwei Arbeitsstellen in Berlin und Frankfurt am Main erarbeitet. Ziel des Vorhabens ist es, die musikalischen Werke Zimmermanns, seine Bearbeitungen fremder Werke, seine Schriften und eine Auswahl seiner Korrespondenz in einer historisch-kritisch edierten Form vorzulegen. Die Edition erscheint als Hybrid-Ausgabe, die aus einer herkömmlich in Bänden erscheinenden Druckausgabe und einer digitalen, internetbasierten Edition besteht. In den Druckausgaben werden vornehmlich Informationen bereitgestellt, die für die musikalische Praxis relevant sind. Die digitale Edition bedient die Ansprüche

eines vertieften, insbesondere quellenorientierten Forschungsinteresses. Geplant sind elf Abteilungen musikalische Werke mit insgesamt 30 Bänden sowie je eine Abteilung Schriften (2 Bände) und Briefe (4 Bände).

Im Berichtszeitraum stand zunächst der technische und infrastrukturelle Aufbau der Arbeitsstellen im Vordergrund sowie die Vorbereitung des dem Projekt zugrundeliegenden Vertragswerkes mit den kooperierenden Archiven, Rechteinhabern und dem Verlag. Seit Oktober wird eine Datenbank des gesamten Briefbestandes im B. A. Zimmermann-Archiv des Archivs der Akademie der Künste Berlin (AdK) erstellt. Einen großen Anteil der Arbeit nahm darüber hinaus die Vorbereitung und Durchführung eines umfangreichen Digitalisierungsvorhabens der Zimmermann-Bestände (Nachlass und Deposita) im Besitz der AdK ein, die auf diese Weise für die Arbeit an der Edition verfügbar gemacht werden. Zudem wurde eine erste Fassung der Editionsrichtlinien ausgearbeitet und ein Workflow für den Editionsprozess entwickelt.

Am 23. November fand in der BBAW unter dem Motto „Vom Handwerk des Komponisten zum Handwerk der Editoren“ die Eröffnungsveranstaltung des Vorhabens statt, in deren Rahmen u. a. ein Zeitzeugengespräch mit Klaus Wolfgang Niemöller durchgeführt wurde und Musikerinnen und Musiker der Universität der Künste Berlin das Streichquartett, das Trio und die Sonate für Viola solo von Bernd Alois Zimmermann aufführten.

## VORTRÄGE

---

Kuhl, A./Pasdzierny, M.:

„Projektvorstellung“, Fachgruppensitzung  
FG „Freie Forschungsinstitute“,  
Jahrestagung der Gesellschaft für  
Musikforschung, Mainz, 17.09.2016.

Schmidt, D.: „„Das Grün der Wiese hat  
sich in das Gelb der Sonne verliebt. Was  
geschieht jetzt?“ Fred Schneckeburger  
und Bernd Alois Zimmermann machen  
abstraktes Puppentheater mit Musik“,  
„Die Puppen tanzen lassen. Über das  
(musikalische) Marionettentheater“,  
Symposium zum 60. Geburtstag von Joachim  
Steinheuer, Schwetzingen, 23.05.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Dörte Schmidt

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Matthias Pasdzierny

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Kristin Herold, Hemma Jäger



# INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN UND INITIATIVEN

---

## VORWORT

Die Akademie hat seit 1994 mehr als 30 interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAGs) eingerichtet, deren Arbeitsform in der deutschen Akademienlandschaft einzigartig ist. Ihre Aufgabe besteht darin, in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchzuführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitzugestalten. In allen Projekten hat sich eine enge Zusammenarbeit von Akademiemitgliedern, Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Einrichtungen sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Ausbildungsstufen entwickelt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Workshops, fachübergreifenden internationalen Tagungen und Vortragsveranstaltungen vorgestellt und in den Forschungsberichten der interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie in Monographien und Zeitschriften veröffentlicht.

Im Jahr 2016 haben zwei neue interdisziplinäre Arbeitsgruppen ihre Arbeit aufgenommen, und zwar die IAG „Historische Gärten im Klimawandel“ (Sprecher: Reinhard F. Hüttl) und die IAG „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ (Sprecher: Julian Nida-Rümelin).

Das Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“ (Sprecher: Günter M. Ziegler) hat seine Aktivitäten mit dem Band „Vision als Aufgabe. Das Leibniz-Universum im 21. Jahrhundert“ erfolgreich abgeschlossen. Das kommende Jahresthema für 2017|18 widmet sich der „Sprache“ (Sprecher: Wolfgang Klein). Die Aktivitäten der Initiative „Akademie und Schule“ (Sprecher: Martin Grötschel) können nach der Verlängerung durch den Rat am 24. November 2016 zunächst bis 2020 in der bewährten Form fortgeführt werden.

Ihre Arbeiten fortgesetzt haben die Initiative TELOTA (Sprecher: Reinhold Kliegl) sowie die IAGs „Gentechnologiebericht“ (Sprecher: Martin Korte) und „Exzellenzinitiative“ (Sprecher: Stephan Leibfried). Im Zentrum der Aktivitäten der zuletzt genannten IAG stand die Analyse und Diskussion der Evaluation der Exzellenzinitiative durch die von Dieter Imboden geleitete Kommission, nachdem diese im Januar ihre Ergebnisse bekannt gegeben hatte.

## Initiative Akademie und Schule

---

MARTIN GRÖTSCHEL

Ein wesentliches Anliegen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Am 24. November 2016 hat der Rat die Initiative „Akademie und Schule“ bis Ende 2020 verlängert. Die bisherigen Aktivitäten werden weitergeführt und punktuell ausgeweitet. Im Berichtsjahr hat sich ein neuer Beirat konstituiert, der die Aktivitäten von „Akademie und Schule“ künftig begleiten wird.

**Akademievorträge an brandenburgischen Schulen:** Im Schuljahr 2015/2016 wurden 35 von 86 Anfragen der Schulen durch Referentinnen und Referenten realisiert. Die positiven Rückmeldungen der Schulen, aber auch von Seiten der Mitglieder, der Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter der BBAW belegen, dass die „Akademievorträge“ eine sinnvolle und wünschenswerte Ergänzung zum Schulunterricht sind.

**Schülerlabor Geisteswissenschaften:** Die Frühjahrsstaffel des „Schülerlabors“ widmete sich Gottfried Wilhelm Leibniz und dem von ihm entwickelten Dualsystem. Unter dem Titel „Alles aus 1 und 0“ wurde die Geschichte des Binärcodes von Ada Lovelace über Herman Hollerith und Konrad Zuse bis heute nachgezeichnet (in Kooperation mit Harald Siebert von der Leibniz-Edition Berlin). Die zweite Staffel in Zusammenarbeit mit der Uwe Johnson-Werkausgabe der Akademie, an der erstmals Schulen aus Rostock teilnahmen, befasste sich mit Johnsons Roman „Mutmassungen über Jakob“ (1959). Im Rahmen der Kooperation mit dem HUMANITIES Lab der Humboldt-Universität zu Berlin bot das Schülerlabor am 8. September 2016 erstmals einen Akademie-Tag für Lehramtsstudierende an. An der von Stefan Kipf, Katja Leuchtenberger und Yvonne Pauly geleiteten Veranstaltung nahmen Studierende des Lehramts Deutsch an der Professional School of Education der HU und an der Universität Rostock teil.

Am 22. April 2016 erlebte während der Tagung „Utopie und Vielfalt. Leibniz' Sprach-Projekte“ das Format „Schüler fragen Experten“ seine Premiere. Dabei diskutierten ca. 50 Schülerinnen und Schüler des Rheingau-, des Shadow- und des Werner von Siemens-Gymnasiums mit den Tagungsteilnehmern Andrea Bréard, Ton van Haal, Kiyoshi Sakai und Jürgen Trabant (Moderation: Yvonne Pauly).

**Kooperationen der Akademie mit der Freien Universität Berlin zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts:** Die vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich auf das Projekt „Sonnentaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ und die Initiative „TuWas! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)“. Das zehnjährige Bestehen von „TuWas!“ wurde am 8. Juni 2016

mit einem Festakt in der Akademie gefeiert. Das Publikum erhielt einen Einblick in die Arbeit von „TuWas!“, und es wurden die neuen „TuWas!“-Schulen ausgezeichnet sowie ausgewählte Lehreinheiten in einem Forum vorgestellt.

**Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse (in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor):** „Wie kann der Klimawandel beeinflusst werden?“ Diese Frage diskutierten am 23. November 2016 das Akademiemitglied Markus Rapp und Robert Pietzcker (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) mit Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Schule (Moderation: Selina Byfield, acatech).

## VERÖFFENTLICHUNG

Pauly Yvonne: „Wissen(schaft)svermittlung im geisteswissenschaftlichen Schülerlabor“, Workshop „Schule im Nationalsozialismus. Genese, Gestaltung und Didaktik einer Ausstellung mit Lernlabor“, Universität Erlangen-Nürnberg, 24.06.2016

## BEIRAT UND MITARBEITERINNEN

**Sprecher:** Prof. Dr. Martin Grötschel

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Mitglieder:** : Prof. Dr. Miriam Akkermann (Junge Akademie), Prof. Dr. Thomas Börner, Prof. Dr. Etienne François, Joachim Hagner (Rheingau-Gymnasium Berlin), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Hans-Wilhelm Kluge (Sophie-Scholl-Schule Berlin), Prof. Dr. Klaus Petermann, Prof. Dr. Christiane Salge (IAG „Historische Gärten im Klimawandel“)

**Koordination „Schülerlabor Geisteswissenschaften“:** Dr. Yvonne Pauly

**Administrative Betreuung:**

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen: Kirsten Schröder (Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit), Stefanie Sellon (Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit)

FU-Kooperationen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts: Dr. Karin Elisabeth Becker (Präsidiälbüro)

Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse: Kirsten Schröder (Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Dr. Ute Tintemann (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen)

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative

---

STEPHAN LEIBFRIED  
UTE TINTEMANN

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“ beobachtet kritisch die Initiative von Bund und Ländern zur Wissenschafts- und Forschungsförderung an deutschen Hochschulen.**

Aufgabe der IAG „Exzellenzinitiative“ ist die Beobachtung der mit der Exzellenzinitiative (EI) verbundenen Maßnahmen und Folgen, die die IAG auch für die zweite Runde (2012–2017) der EI fortgesetzt hat.

Die IAG stellt keine eigenen größeren Forschungen an; sie veranstaltet Workshops, initiiert Vorträge und sammelt Berichte unterschiedlicher Akteure, reflektiert diese kritisch und macht ihre Ergebnisse in geeigneter Form der breiten Öffentlichkeit bzw. bestimmten Zielgruppen zugänglich. Es gibt in Deutschland keine andere neutrale Einrichtung, die sich die-

ses Monitorings angenommen hat. Die Aktivitäten der IAG konzentrierten sich 2016 auf die Analyse und Diskussion der Evaluation der EI durch die von Dieter Imboden geleitete Kommission und die anschließenden politischen Entwicklungen und Beschlüsse. Mit Dieter Imboden diskutierte die IAG zunächst am 18. Februar in einer Arbeitsgruppensitzung die Ergebnisse der Evaluation und dann erneut am 21. Juni in der Akademievorlesung „Exzellenzinitiative: Quo vadis?“ (mit Stephan Leibfried und Mathias Brodkorb, Moderation: Jan-Martin Wiarda). Zudem wurde die Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Wissenschaftspolitik“ der Jungen Akademie verstärkt, da Exzellenzpolitik wesentlich Nachwuchspolitik ist und bleiben wird.

Die IAG führte im Berichtsjahr vier Sitzungen und im Sommersemester die Akademievorlesung zum Thema „Die Exzellenzinitiative 3.0: Strukturfragen“ durch. Sie traf sich am 8. März mit Vertreterinnen und Vertretern des Wissenschaftsrats und der DFG, um sich in einem gemeinsamen internen Workshop über „Forschungsdiesiderate und Datengrundlagen zur Evaluation der Exzellenzinitiative: Reichweite, Grenzen und Verbesserungsmöglichkeiten“ auszutauschen

Die Mitglieder der IAG kamen im Berichtsjahr zu folgendem Schluss: Die Exzellenzinitiative kann nicht losgelöst von dem Trend des Bundes betrachtet werden, Wissenschaftspolitik über eine Vielzahl locker verbundener Pakte dauerhaft zu gestalten. Das heißt, dass die Exzellenzinitiative nicht getrennt von einer Auseinandersetzung um eine Umformung des Universitätssystems als Ganzem betrachtet werden kann. Auf der Sitzung am 26. Juli wurde deshalb beschlossen, eine Synthese der Grundprobleme des heutigen Universitätssystems anzugehen. Zu fünf ausgewählten Themenkomplexen – Funktion des Universitätssystems im Wandel, „Geist der Universitäten“, Föderalismus/Europäisierung, Finanzen und Governance – wurden Unterarbeitsgruppen gebildet. Mittelfristig soll ein Grundsatzpapier zu diesen Themenkomplexen erarbeitet werden.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Leibfried, S./Schreiterer, U./Gaehtgens, P.:  
Zehn Gebote der Exzellenz. In: FAZ, 20.01.2016,  
S. N4 ([www.bbaw.de/presse/presseecho/  
presseecho-2016/zehn-gebote-der-exzellenz](http://www.bbaw.de/presse/presseecho/presseecho-2016/zehn-gebote-der-exzellenz)).

Leibfried, S.: Vorteil für die Großen. Das  
Gerüst der neuen Exzellenzinitiative  
steht, FAZ, 23.03.2016, S. N4.

Ders.: Regieren durch Paktieren. FAZ,  
20.06.2016 ([www.faz.net/aktuell/  
feuilleton/forschung-und-lehre/regie-  
ren-durch-paktieren-14285683.html](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/regieren-durch-paktieren-14285683.html)).

## VORTRAG

---

Schimank, U.: „Alles ändert sich und bleibt,  
wie es ist. Die Exzellenzinitiative und die  
Bund-Länder-Finanzierung der Hochschulen“,  
Akademievorlesung „Exzellenzinitiative  
3.0. Strukturfragen“, BBAW, 30.06.2016.

## MITGLIEDER

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Stephan Leibfried

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Peter Gaehtgens

**Mitglieder:** Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Peter Deuffhard, Prof. Dr. Detlev Ganten,  
Prof. Dr. Jürgen Gerhards, Dr. Jochen Gläser (Berlin), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Dr. Christian  
Hof (Junge Akademie), Prof. Dr. Stefan Hornbostel (Berlin), Dr. Hans-Gerhard Husung (Hamburg),  
Prof. Dr. Josef Lange (Bremen), Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, PD Dr. Cornelis Menke (Bielefeld),  
Prof. Dr. Hans Meyer (Berlin), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Kristina Musholt (Junge  
Akademie), Prof. Dr. Wolfgang Peukert, Dr. Ulrich Schreiterer (Berlin), Dr. Dagmar Simon (Berlin),  
Prof. Dr. Jule Specht (Junge Akademie), Prof. Dr. Günter Stock, Prof. Dr. Julia Tjus (Junge  
Akademie), Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Michael Zürn

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht

---

MARTIN KORTE  
LILIAN MARX-STÖLTING  
JULIA DIEKÄMPER

**Der „Gentechnologiebericht“ ist ein Monitoringvorhaben, das sich mit den aktuellen Entwicklungen der Gentechnologie in Deutschland auseinandersetzt.**

Kaum ein Wissenschaftszweig verfügt über eine ähnliche gesellschaftspolitische Sprengkraft wie die Gentechnologien. Diese bieten ein rasant wachsendes methodisches Repertoire und schließen unmittelbar an die Lebenswirklichkeit von Bürgerinnen und Bürgern an. Der „Gentechnologiebericht“ nimmt die unterschiedlichen Technologien aus interdisziplinärer Perspektive in den Blick.

Im Jahr 2016 griff die Arbeitsgruppe das brisante Thema „Stammzellforschung“ auf und begann die Arbeiten an einem Sonderheft „Stem Cells“ in der Fachzeitschrift „Journal of Molecular Medicine“ sowie an einem Themenband zu aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Stamm-

zellforschung. Gleichzeitig konnten die redaktionellen Arbeiten am Themenband zur Epigenetik erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Mai fand die zweite internationale Xenobiologietagung (XB2) an der BBAW statt. Die Xenobiologie ist eine noch junge Teildisziplin der Synthetischen Biologie, bei der es um die Synthese und Manipulation neuartiger, nicht natürlicher biologischer Systeme geht. Im Rahmen der Tagung organisierte die IAG in Kooperation mit dem Jahresthema 2015|16 eine international und interdisziplinär besetzte Podiumsdiskussion zu wissenschaftlichen und ethischen Fragen der Xenobiologie. Die Veranstaltung wurde als „Science and Society“-Session von der Schering Stiftung gefördert.

Zentral war für die IAG auch das Thema „Genomchirurgie“. Gemeinsam mit dem Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag organisierte und realisierte sie am 22. November 2016 einen Workshop zum Thema „Wie gelingt Wissenschaftskommunikation? Das Beispiel Genome Editing“. Mitglieder und Mitarbeiterinnen der IAG fragten gemeinsam mit Journalisten und Multiplikatoren nach den Möglichkeiten und Grenzen gelingender Wissenschaftskommunikation und ihrer Verbesserung. Darüber hinaus fand im Juli in der Französischen Botschaft ein Hintergrundgespräch zum Thema „Genomchirurgie“ zwischen Vertretern der IAG „Gentechnologiebericht“ und des französischen parlamentarischen Büros zur Wissenschafts- und Technikfolgenabschätzung (OPECST) statt. Das Gespräch fließt in einen Bericht des OPECST ein, der ausloten soll, ob gesetzgeberischer Handlungsbedarf besteht.

Die Genomchirurgie in Medizin und Landwirtschaft war auch Gegenstand von Vorträgen und Workshops der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen. Die IAG „Gentechnologiebericht“ ist zudem im Projektplanungsteam sowie unter den Referierenden beim Thementag „Medizin und Bioethik“ des Evangelischen Kirchentags am 26. Mai 2017 vertreten.

## VORTRÄGE

Diekämper, J./Marx-Stölting, L.: „CRISPR-Cas im Spiegel der Öffentlichkeit“, Workshop „Wie gelingt Wissenschaftskommunikation? Das Beispiel Genome Editing“, BBAW, Berlin, 22.11.2016.

Dies.: „Neue Gentechnik. Müssen wir umdenken?“, Fachtagung „Bildung und nachhaltige Entwicklung“ des BNE-Zentrums, Berlin, 29.09.2016.

Fehse, B.: „Genome Editing am Menschen angewandt“, Workshop „Wie gelingt Wissenschaftskommunikation? Das Beispiel Genome Editing“, BBAW, Berlin, 22.11.2016.

Hampel, J.: „Verbesserung der Wissenschaftskommunikation: neue Formate“, Workshop „Wie gelingt Wissenschaftskommunikation? Das Beispiel Genome Editing“, BBAW, Berlin, 22.11.2016.

Marx-Stölting, L.: „Ethische Aspekte der Genomchirurgie“, FU Berlin, 13.01.2016; Gymnasium der Königin-Luise-Stiftung, Berlin, 05.04.2016; Deutsche Biotechnologietage, Leipzig, 27.04.2016; Universität Groningen (NL), 30.06.2016; John-F.-Kennedy-Schule, Berlin, 02.11.2016.

Dies.: Leitung eines Seminars zur „Biogerontologie“, Universität Oldenburg, 01.07.2016.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERINNEN

**Sprecher:** Prof. Dr. Martin Korte

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Ferdinand Hucho

**Mitglieder:** Prof. Dr. Heiner Fangerau (Düsseldorf), Prof. Dr. Boris Fehse (Hamburg), Dr. Jürgen Hampel (Stuttgart), Prof. Dr. Kristian Köchy (Kassel), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Hans-Hilger Ropers, Prof. Dr. Jochen Taupitz (Mannheim), Prof. Dr. Jörn Walter (Saarbrücken), Prof. Dr. Martin Zenke (Aachen)

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:** Dr. Julia Diekämper, Dr. Anja Hümpel (Kordinatorin), Dr. Lilian Marx-Stölting, Edward Ott

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Historische Gärten im Klimawandel

---

REINHARD F. HÜTTL  
CHRISTIANE SALGE

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht die Folgen des Klimawandels für historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften.**

Zentrales Ziel der interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) ist die Beantwortung der Frage, ob und wie historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften, die als denkmalgeschützte Kulturgüter wertvolle Zeugnisse unserer Zivilisation sind, unter den veränderten klimatischen Bedingungen zukünftig fachgerecht bewahrt werden können.

Im ersten Jahr ihrer Laufzeit hat sich die IAG vier historische Parks (Babelsberg, Branitz, Berlin-Tiergarten und Wörlitz) als Fallbeispiele vorgenommen, die von den Mitgliedern der IAG auf die Fragestellung des Klimawandels hin untersucht wurden. Einerseits wurde zu den ausgewählten Parks kunst-, garten- und sozialhistorische Basisforschung betrieben. Dabei sollte herausgearbeitet werden, wie man in der Vergangenheit bei der Anlage der Gärten mit den klimatischen Gegebenheiten umgegangen ist. Andererseits hat die IAG die naturräumliche Ausstattung (Böden, Wasserverfügbarkeit, Vegetation, biologische Vielfalt) der Parks untersucht, um die heutige Klimaresilienz der Vegetation beurteilen zu können. Zur Stärkung der lokalen Vernetzung der IAG wurde jeweils die Expertise der für die Parks zuständigen Fachreferate bzw. der Gartendenkmalpflege eingeholt. Bei der Auswahl der Fallbeispiele sind die gartenhistorische Qualität und Bedeutung der Parks, deren unterschiedliche Entstehungszeit und die suburbane bzw. städtische Lage berücksichtigt worden, um bei der Analyse über eine aus geisteswissenschaftlicher Sicht größere Bandbreite an Gartentypen zu verfügen.

## VERÖFFENTLICHUNG

Die ausgewählten Gärten liegen alle in der gleichen Klimaregion, die sich durch ein heißes, trockenes Klima mit wenigen Niederschlägen auszeichnet. Die Diversität der standörtlichen Böden erlaubt aber aus naturwissenschaftlicher Sicht einen interessanten Vergleich der Reaktionen von Pflanzen und Bäumen der jeweiligen Parks auf die sich schon jetzt abzeichnenden klimatischen Veränderungen.

2017 wird die IAG auf einem öffentlichen Workshop diese aus der Analyse der vier regionalen Parks gewonnenen Fragestellungen mit auswärtigen Expertinnen und Experten diskutieren und daraus Vorschläge für geeignete Schutzmaßnahmen ableiten. Dabei sollen die bisherigen Ergebnisse der IAG mit den Untersuchungen zu Gärten aus dem englischen und südeuropäischen Raum verglichen werden, die anderen Klimaextremen ausgesetzt sind.

Hüttl, R. F./ Salge, C./ Schneider, B. U.: Natürlich angepasst oder klimagerecht rekonstruiert. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht die Folgen des Klimawandels für historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften. In: Jahresmagazin 2017 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 2016, S. 30–35.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

**Sprecher:** Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Mitglieder:** Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Adrian von Buttlar (Berlin), Prof. Dr. Ulrich Cubasch (Berlin), Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh (Potsdam), Prof. Dr. Hans-Georg Frede, Prof. Dr. Sven Herzog (Dresden), Prof. Dr. Bernd Hillemeier, Prof. Dr. Stefanie Hiß (Jena), Dr. Christian Hof (Senckenberg), Dr. Bärbel Holtz (BBAW), Prof. Dr. Martin Kaupenjohann (Berlin), Prof. Dr. Marcus Köhler (Dresden), Prof. Dr. Norbert Kühn (Berlin), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Tobias Plieninger (Kopenhagen), Prof. Dr. Marcel Robischon (Berlin), Prof. Dr. Michael Rohde (Potsdam), Dr. Bernd Uwe Schneider (Potsdam), Prof. Dr. Wulf Tessin (Hannover)

**Wissenschaftliche Koordinatorin:** Prof. Dr. Christiane Salge

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

### Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung

---

JULIAN NIDA-RÜMELIN

NADJA BERGELT

DETLEF VON DANIELS

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ erforscht die institutionellen Rahmenbedingungen globaler moralischer Praxis.**

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe (IAG) hat zum 1. Juni 2016 ihre Arbeit aufgenommen und im ersten Halbjahr ihrer Laufzeit zwei Arbeitssitzungen sowie einen öffentlichen Workshop abgehalten.

Im Kern geht es der IAG um die Frage einer moralischen globalen Praxis, die prinzipiell für alle gerecht ist. Ausgangspunkt der Debatte ist dabei die Verallgemeinerbarkeit grundlegender Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die zumindest innerhalb demokratischer Nationalstaaten gelten. Neben der epistemischen Frage „Was ist global gerecht?“ geht die IAG vor allem auch den institutionellen Voraussetzungen nach, die globale Handlungsverantwortung lenken und ökonomisch, politisch, sozial und kulturell verankern können.

Die erste Sitzung fand am 15. Juli statt und wurde durch zwei Impulsvorträge eingeleitet. Julian Nida-Rümelin referierte über den „Begriff und die Kriterien (internationaler) Gerechtigkeit“. Im Unterschied zur politischen Öffentlichkeit, die den Begriff oft verkürzt im Sinne der Verteilungsgerechtigkeit verwendet, liegt der IAG der philosophische Begriff als umfassende Gesellschaftstheorie zugrunde. Christoph Möllers als Vertreter der Rechtswissenschaften sprach in seinem Impulsvortrag „Gerechtigkeit und internationale Institutionen“ über die Dialektik und Ambivalenz von Wertvorstellungen im Völkerrecht.

In der zweiten Sitzung am 28. Oktober diskutierte Daniele Archibugi vom Consiglio Nazionale delle Ricerche in Rom in seinem

Gastvortrag „The Internal and External Levers to Achieve Global Democracy“, wie internationale Organisationen dazu beitragen können, eine globale Demokratie zu verwirklichen. In einem zweiten Vortrag zum Thema „External Levers to Achieve Domestic Democracy“ stellte Mattias Kumm seine These zur Diskussion, dass das internationale Recht nicht etwa eine neutrale Ordnung sei, sondern in seinen konkreten Regeln aktiv dazu beitrage, dass sich undemokratische Regime behaupten können; er machte auch Vorschläge zur Aufhebung dieses Missstandes.

Die IAG veranstaltete am 19. Dezember einen öffentlichen Workshop mit dem Titel „Justice, State, Migration“. Die Referenten David Miller, Julian Nida-Rümelin, Christian Tomuschat und Ruud Koopmans widmeten sich aus philosophischer, rechtswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Perspektive der Rolle des Staates in Fragen der Migration und Integration sowie der Bedeutung und Legitimation von Grenzregimen.

## MITGLIEDER UND MITARBEITER/-IN

**Sprecher:** Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Rainer Forst

**Mitglieder:** Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Dr. Jan-Christoph Heilingner (München), Prof. Dr. Lisa Herzog (München), Prof. Dr. Reinhard Hüttel, Prof. Dr. Regina Kreide (Gießen), Prof. Dr. Mattias Kumm (New York/Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Merkel, Prof. Dr. Thomas Meyer (Dortmund), Almut Möller (Berlin), Prof. Dr. Christoph Möllers, Prof. Dr. Georg Nolte (Berlin), Prof. Dr. Christian Tomuschat, Prof. Dr. Silja Vöneky (Freiburg), Prof. Dr. Véronique Zanetti (Bielefeld), Prof. Dr. Michael Zürn.

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in (Koordination):** Nadja Bergelt, Dr. Detlef von Daniels

MIMMI WOISNITZA

GISELA LERCH

**Leibniz' Philosophie, seine technischen Innovationen, seine sozialen Bestrebungen und seine vielfältigen kreativen Ansätze geben entscheidende Impulse für die Gestaltung einer Welt von morgen.**

Das doppelte Leibniz-Jubiläum im Jahr 2016 (370. Geburtstag am 1. Juli und 300. Todestag am 14. November) bot für die Akademie den Anlass, ihrem Begründer, dem Philosophen, Mathematiker, Physiker, Historiker, Diplomaten, Politiker und Bibliothekar Gottfried Wilhelm Leibniz das Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“ zu widmen. Unter Bezugnahme auf Leibniz' Anregungen und Erfindungen wollte das Jahresthema das Potential wissenschaftlichen Denkens und die Kraft wissenschaftlicher Visionen vermitteln und ermutigte zum eigenen Nachdenken über philosophische wie naturwissenschaftliche Prinzipien der Gestaltung der Zukunft. Durch die vielfältigen, an eine breite Öffentlichkeit gerichteten Veranstaltungsformate sollte die Schwelle gegenüber den Wissenschaften und den Wissenschaftsinstitutionen abgebaut und der Dialog über ihre Ziele und Möglichkeiten gefördert werden.

Bereits im ersten Teil des Jahresthemas konnte ein breites Netz an Kooperationspartnern erschlossen werden, das in der zweiten Hälfte noch weiter ausgebaut wurde. Die regionale sowie überregionale Vernetzung der Akademie wurde hierbei vertieft.

Die Robert Bosch Stiftung finanzierte einen Großteil der Veranstaltungen.

Weitere Kooperationen bestanden mit den Berliner und Potsdamer Sternwarten und Planetarien (Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin), der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Gerda Henkel Stiftung, der Hector Fellow Academy, dem Konrad-Zuse-Zentrum für

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Informationstechnologie Berlin, der CYSEC profile area der Technischen Universität Darmstadt, der Gottfried Wilhelm Leibniz-Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, der Leibniz-Gemeinschaft, ISTHMUS (Paris/SOF-Scientists of Fortune) und mit dem State Experience Science Festival Berlin. Einzelveranstaltungen wurden von der Schering-Stiftung sowie von der Wilhelm und Else Heraeus Stiftung gefördert.

Die Veranstaltungen und Projekte des Jahresthemas wurden 2016 wie schon im Jahr zuvor intensiv über die Verteiler des Jahresthemas, per Online-Veranstaltungskalender, Flyerversand und Nutzung der Social-Media-Kanäle beworben und in der Mediathek dokumentiert.

Grötschel, M./Knobloch, E./Schiffers, J./Woisnitza, M./Ziegler, Günter M. (Hg.): Vision als Aufgabe. Das Leibniz-Universum im 21. Jahrhundert. Berlin 2016.

Helmbrecht, M./Fechler B.: Das Jahrhundertprojekt. Die Leibniz-Editionsstellen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Dokumentarfilm). Konzeption: M. Woisnitza. Berlin 2016.

Jahresthema 2015|16: Leibniz-Objekt des Monats (Online-Projekt, [http://jahresthema.bbaw.de/2015\\_2016/objekt\\_des\\_monats](http://jahresthema.bbaw.de/2015_2016/objekt_des_monats)).

## BEIRAT UND MITARBEITERINNEN

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Günter M. Ziegler

**Mitglieder:** Prof. Dr. Martin Aigner, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Sybille Krämer (Berlin), Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Constanze Peres (Dresden), Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Melanie Trede, Prof. Dr. Günter Stock

**Koordinatorinnen:** Dr. Juliane Schiffers, Dr. Mimmi Woisnitza

**Mitarbeiterin für Veranstaltungen:** Simone Pfeil

## Initiative

### TELOTA – The electronic life of the Academy

---

REINHOLD KLIEGL  
ALEXANDER CZMIEL  
GERALD NEUMANN

**Die Initiative hat das Ziel, Fachkommunikation zu fördern und Interessierten weltweit Forschungsergebnisse und Wissensbestände der Akademie zugänglich zu machen.**

Einen Höhepunkt der Aktivitäten im Bereich Digital Humanities bildete der Launch der Beta-Version der digitalen Edition „Alexander von Humboldt auf Reisen“ auf dem Humboldt-Tag 2016 (<http://avhr.bbaw.de>). Seit seinem Beginn 2015 wird das Vorhaben intensiv von TELOTA beraten und unterstützt. Die nun veröffentlichte Website ist ein weiterer Baustein eines komplexen digitalen Workflows einer digitalen geisteswissenschaftlichen Ressource. Der Workflow umfasst die Analyse der historischen Quellen, die Modellierung der Daten und Digitalisierung der Quellen über die Auswahl und Programmierung der Eingabewerkzeuge bis hin zur Präsentation der Forschungsergebnisse.

Die Website wird in der nächsten Zeit zu einem Portal aller digitalen Alexander-von-Humboldt-Ressourcen der BBAW ausgebaut werden.

CorrespSearch (<http://correspSearch.net>), der von TELOTA entwickelte Webservice zur Aggregation unterschiedlicher Briefverzeichnisse, referenziert nun über 20.000 Korrespondenzstücke aus 75 verschiedenen digitalen und analogen Ressourcen. Damit entwickelt sich correspSearch zunehmend zur zentralen Anlaufstelle für die neuzeitliche Korrespondenzforschung. Die von TELOTA entwickelte Editionsarbeitsumgebung ediarum wird innerhalb und außerhalb der BBAW immer stärker nachgefragt. Um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen, wurden für die einzelnen Projekte angepasste Handbücher entworfen.

Auch Open Access war im Berichtsjahr wieder ein wichtiges Thema. Zum einen beteiligte sich TELOTA an der Aktualisierung einer Open-Access-Richtlinie der BBAW, zum anderen war TELOTA mit zwei Posterbeiträgen auf der International-Open-Access-Week 2016 ([www.openaccessweek.org](http://www.openaccessweek.org)) vertreten. Der Bereich der Data Curation, also der Langzeitarchivierung und der Langfristverfügbarkeit der von der BBAW erstellten digitalen Projekte, ist ein weiterhin wachsender Schwerpunkt der Arbeit. Das betrifft vor allem konkrete Arbeiten bei der Betreuung der abgeschlossenen Projekte wie die kontinuierliche Migration auf aktuelle Systeme und Sicherheitsupdates. Um trotz der immer größer werdenden Menge an zu betreuenden, abgeschlossenen Projekten Data Curation in Zukunft umsetzbar zu gestalten, wurde mit der Arbeit an einem einheitlichen formalen Projektdokumentationsformat begonnen. TELOTA unterhält seit Ende 2015 einen Twitter-Account (@telotadh), der dazu dient, regelmäßig Neuigkeiten und Entwicklungen aus der Arbeit von TELOTA anzukündigen und sich mit der internationalen DH-Community zu vernetzen.

## VORTRÄGE

---

Czmiel, A.: „Sustainable Publishing Standardization Possibilities for Digital Scholarly Edition Technology“, DiXiT Convention 2, Köln, 17.03.2016.

Ders.: „The Digital Knowledge Store – ,digital infrastructures and data curation for humanities scholarship“, AGATE Workshop, Berlin, 13.06.2016.

Ders.: „Sustainable Publishing – Standardization Possibilities for Digital Scholarly Edition Technology“ (Long Paper), Digital Humanities 2016, Krakau, 11.–15.07.2016.

Dumont, S.: „correspSearch – A Web Service to Connect Diverse Scholarly Editions of Letters“ (Long Paper), Digital Humanities 2016, Krakau, 11.–15.07.2016.

Ders.: „correspSearch – Briefeditionen vernetzen“, Projektpräsentationen der digitalen Geschichte, Postersession auf dem Historikertag 2016, Hamburg, 21.–23.09.2016.

Ders.: „Correspondances' Digital Scholarly Editions of Letters as Interfaces“, Graz, 23.–24.9.2016.

Ders. et al.: „Applying Standard Formats and Tools“ (Long Paper), TEI Conference 2016, Wien, 26.–30.09.2016.

Fechner, M.: „Vom Labor in die Öffentlichkeit. Möglichkeiten digitaler Analysen wissenschaftlicher Publikationen“, Projektpräsentationen der digitalen Geschichte. Postersession auf dem Historikertag 2016, Hamburg, 21.–23.09.2016.

Neumann, G.: „Datenzentren für die nachhaltige Forschung in den Digital Humanities“, Panel auf der 3. Tagung des Verbands „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e. V.“, Leipzig, 07.–12.03.2016.

Pohl, O.: „Exploring the History of the Qur'an Digitally“ (Short Paper), Digital Humanities 2016, Krakau, 11.–15.07.2016.

Schnöpf, M.: „Qualitätskriterien digitaler Editionen“, IDE Summer School – Typographie und Edition, Mainz, 05.08.2016.

Ders.: „Digital sources as a fund of words and persons: Designing new prosopographical tools“, International Conference, Prag, 23.09.2016.

## STEUERUNGSGRUPPE UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Steuerungsgruppe:** Prof. Dr. Reinhold Kliegl (Sprecher), Prof. Dr. Matthias Drieß, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Thomas Schildhauer, Dr. Alexander Geyken, Dr. Bärbel Holtz, Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann, Dr. Claudia Ohst, Dr. Johannes Thomassen, Dr. Roland Wittwer, Ralf Wolz

**Leitung:** Gerald Neumann | **Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Daniel Althof, Alexander Czmiel, Stefan Dumont, Dr. Martin Fechner, Nora Götze, Sascha Grabsch, Elise Hanrahan, Oliver Pohl, Markus Schnöpf, Niels-Oliver Walkowski

**Nutzerbetreuung:** Ilya Timakov



## DRITTMITTELPROJEKTE

---

### VORWORT

Drittmittelprojekte erweitern und ergänzen das Spektrum der in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiteten Themen. Ein Schwerpunkt der zurzeit geförderten Projekte liegt im Bereich der Digital Humanities; dabei geht es um die Schaffung einer digitalen Forschungsinfrastruktur – nicht nur für die Projekte der Akademie. Verlängert wurden im Berichtsjahr sowohl der „Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ (if|DH|b) als auch die Projekte „Wissensspeicher“ und „DARIAH“. Beendet wurden die Projekte „Personendatenrepositorium“ und „Music Migrations in the Early Modern Age“ (MusMig).

Drittmittelprojekte des Zentrums Sprache befassen sich mit der Bereitstellung von Sprachdaten. Das „Deutsche Textarchiv“ (DTA) wurde mit Ablauf der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft nach neun Jahren erfolgreich beendet. Die weitere technische Betreuung der DTA-Plattform hat im Januar 2017 das CLARIN-Zentrum der BBAW übernommen. Im Herbst 2016 hat das CLARIN-Projekt seine zweite Phase abgeschlossen, eine dritte (Nutzungs-)Phase wurde bis 2020 bewilligt. Zudem war das CLARIN-Zentrum an zwei europäischen Projekten von CLARIN-ERIC beteiligt. Neu bewilligt wurden im Herbst 2016 Mittel für das „Zentrum für historische Lexikographie“.

Nach einer Zwischenfinanzierung durch die Staatsministerin für Kultur und Medien wird die Neuedition der I. Abteilung der Akademieausgabe der Werke Kants durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft für insgesamt sieben Jahre gefördert. Finanzielle Mittel hat die DFG für die ersten drei Jahre bereitgestellt. Die DFG und weitere Drittmittelgeber, insbesondere das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Europäische Union und private Stiftungen, haben die Forschungsvorhaben und verschiedene Veranstaltungen in vielfacher Weise unterstützt.

## Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ALEXANDER GEYKEN

**CLARIN-D ist die deutsche Sektion des europäischen Forschungsverbunds CLARIN zur Schaffung einer verteilten digitalen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.**

CLARIN-D, Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland, ist das deutsche Teilprojekt des europäischen Forschungsverbunds CLARIN, das als Konsortium (ERIC) koordiniert wird. An CLARIN sind Partner aus 19 Nationen beteiligt. Ziel von CLARIN ist der Aufbau einer verteilten digitalen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Am Zentrum Sprache der BBAW ist eines der deutschlandweit acht Servicezentren von CLARIN-D angesiedelt.

In der im September 2016 abgeschlossenen Konstruktionsphase wurde in enger Abstimmung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Geistes- und Sozialwissenschaften eine Forschungsinfrastruktur zur Bereitstellung und Nutzung von Sprachressourcen entwickelt. Die wichtigste Funktion der CLARIN-D-Servicezentren bestand dabei darin, Daten und Werkzeuge bereitzustellen, die für die unterschiedlichen Fachdisziplinen erforderlich sind, und deren Einsatz in der Lehre und Forschung der verschiedenen Fachwissenschaften zu unterstützen.

Die BBAW hat sich aufgrund der im „Deutschen Textarchiv“ (DTA, s. Bericht im „Jahrbuch“) aufgebauten Kompetenzen vor allem im Bereich diachroner Ressourcen im CLARIN-D-Verbund etabliert und war darüber hinaus mit den EU-Projekten „Europeana DSI“ und „Parthenos“ auch auf europäischer Ebene im Verbund CLARIN-ERIC beteiligt. Dadurch konnte das Zentrum Sprache Entwicklungen in den Digital Humanities in wichtigen Projekten mitgestalten, insbesondere in den Bereichen der Standardisierung und Best Practices, der Aufbereitung und Bereitstellung von Forschungsdaten sowie der Entwicklung methodischer Ansätze für die fachspezifische Forschung. Die technische Infrastruktur des CLARIN-Servicezentrums der BBAW wurde weiterhin gepflegt und aktualisiert. Die Arbeiten konzentrierten sich dabei auf das Fedora-Repository, die Anbindung an CLARINs verteilte Volltextsuche sowie Konvertierungsroutinen zwischen verschiedenen Datenformaten.

Im Berichtszeitraum konnten Mittel für eine weitere Phase des CLARIN-D-Projekts eingeworben werden. In dieser „Nutzungsphase“ wird der Fokus auf der stärkeren Einbindung der Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler liegen, die in ihren Forschungsvorhaben von den verschiedenen Facetten der Infrastruktur profitieren können. Die Nutzungsphase wurde für die Zeit von Oktober 2016 bis September 2020 bewilligt. Im Rahmen der „European Summer University in Digital Humanities ‚Culture & Technology“ in Leipzig (19.–23. Juli) wurden zwei Workshops durchgeführt.

## VORTRÄGE

---

Beißwenger, M./Ehrhardt, E./Herold, A./Lüngen, H./Storrer, A.: „Converting and Representing Social Media Corpora into TEI: Schema and best practices from CLARIN-D“, Jahrestreffen des TEI-Konsortiums, Wien, 26.–30.07.2016.

Dies.: „(Best) Practices for Annotating and Representing CMC and Social Media Corpora in CLARIN-D“, 4th Conference on CMC and Social Media Corpora for the Humanities, Ljubljana (Slowenien), 27.–28.09.2016.

Burckhardt, D./Barbaresi, A.: „Digitale Zeitgeschichte am Beispiel des DDR-Pressportals: Mehr als nur Fliegenbeinzählerei?“, F-AG-Tagung „Digitale Geschichtswissenschaft – neue Tools für neue Fragen?“, Berlin, 08.–09.02.2016.

Jurish, B.: „Visualisierung diachroner Kollokationen mit DiaCollo“, Vortrag auf dem Workshop „Die geisteswissenschaftliche Perspektive: Welche Forschungsergebnisse lassen Digital Humanities erwarten?“, Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 19.02.2016.

Haaf, S./Keller, M.: „Quellen des Neuen – Die Integration von Ressourcen zur schulischen und universitären Bildung in die CLARIN-D-Infrastruktur“, F-AG-Tagung „Digitale Geschichtswissenschaft – neue Tools für neue Fragen?“, Berlin, 08.–09.02.2016.

Dies.: „CLARIN-kompatible Aufwertung OCR-erfasster Texte aus der Lehrbuchsammlung des GELs und deren Integration in die CLARIN-D-Infrastruktur: Ein Fazit aus fachwissenschaftlicher Sicht“, Beitrag zum Panel „Fachwissenschaftliche Nutzungsszenarien der CLARIN-D Infrastruktur“ der 3. Tagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e. V. (DHd) „Modellierung – Vernetzung – Visualisierung. Die Digital Humanities als fächerübergreifendes Forschungsparadigma“, Leipzig, 07.–12.03.2016.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Jurish, B./Geyken, A./Werneke, T.: DiaCollo: Diachronen Kollokationen auf der Spur. In: DHd 2016: Modellierung – Vernetzung – Visualisierung: Die Digital Humanities als fächerübergreifendes Forschungsparadigma. Konferenzabstracts. Leipzig 2016, S. 172–175.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiter:** Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Adrien Barbaresi, Susanne Haaf, Axel Herold, Bryan Jurish, Christian Thomas

## Deutsches Textarchiv (DTA)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

WOLFGANG KLEIN  
ALEXANDER GEYKEN

Das „Deutsche Textarchiv“ stellt einen disziplinen- und gattungsübergreifenden Grundbestand deutschsprachiger Texte aus dem Zeitraum von ca. 1600 bis ca. 1900 bereit. Die

Textauswahl erfolgte auf der Grundlage einer von Akademiemitgliedern kommentierten umfangreichen Bibliographie. Aus dieser wurde von der DTA-Projektgruppe ein nach Textsorten und Disziplinen ausgewogenes Textkorpus, das sogenannte Kernkorpus, zusammengestellt. Um den historischen Sprachstand möglichst genau abzubilden, wurden als Vorlage für die Digitalisierung in der Regel die Erstausgaben der Werke zugrunde gelegt. Das elektronische Volltextkorpus des DTA ist über das Internet frei zugänglich und aufgrund seiner Aufbereitung durch (computer-)linguistische Methoden schreibweisentolerant über den gesamten verfügbaren Bestand durchsuchbar.

**Das „Deutsche Textarchiv“ stellt einen disziplinen- und gattungsübergreifenden Grundbestand deutschsprachiger Werke des 17. bis 19. Jahrhunderts im Volltext und als digitale Faksimiles bereit.**

Im Berichtszeitraum konnten über 200 Werke in das DTA integriert werden. Insgesamt stehen somit über 3.200 Werke für die Recherche und Bearbeitung auf der DTA-Webseite ([www.deutschestextarchiv.de](http://www.deutschestextarchiv.de)) bzw. der Plattform zur Qualitätssicherung DTAQ ([www.deutschestextarchiv.de/dtaq](http://www.deutschestextarchiv.de/dtaq)) zur Verfügung.

vorangetrieben werden ([www.deutschestextarchiv.de/dtae](http://www.deutschestextarchiv.de/dtae)). Insbesondere konnte das Spezialkorpus historischer Zeitungen um mehrere hundert Ausgaben der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, des „Hamburgischen Korrespondenten“ und vieler weiterer Volltextausgaben aus dem Mannheimer Korpus Historischer Zeitungen substantiell erweitert werden.

Im Berichtszeitraum konnte zudem die Digitalisierung und Kuration projektexterner Ressourcen im Rahmen des Moduls DTAE weiter

Die Nutzerzahlen der webbasierten Forschungs- und Qualitätssicherungsplattform DTAQ konnten gegenüber dem Vorjahr um weitere 220 Personen auf 1.150 Nutzer vergrößert werden. Die integrierten Editoren (XML-Editor und Texteditor) zur direkten Bearbeitung der Textquellen haben sich bei der Bearbeitung der Texte in DTAQ bewährt.

Das Projekt wurde nach dem Auslaufen der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewährten maximalen Förderdauer im Dezember 2016 erfolgreich beendet. Die weitere technische Betreuung der DTA-Plattform sowie die Integration neuer Textressourcen erfolgen ab Januar 2017 über das CLARIN-Zentrum der BBAW (vgl. CLARIN-Bericht im „Jahrbuch“).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Haaf, S.: Corpus Analysis Based on Structural Phenomena in Texts: Exploiting TEI Encoding for Linguistic Research. In: Calzolari, N. et al. (Hg.): Proceedings of the 10th International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC 2016), Portorož (Slovenia), 23.–28.05.2016. Paris 2016, S. 4365–4372.

Haaf, S./Thomas, C.: Introducing the DTABf-M: A Manuscript-specific Extension to the DTA »Base Format« (DTABf). In: Journal of the Text Encoding Initiative (jTEI), 10 (2015), Conference Issue (im Druck).

Haaf, S./Thomas, C.: Die Historischen Korpora des Deutschen Textarchivs als Grundlage für sprachgeschichtliche Forschungen. In: Runow, H./Harm, V./Schiwek, L. (Hg.): Sprachgeschichte des Deutschen: Positionierungen in Forschung, Studium, Schule. Stuttgart 2016, S. 217–234.

Jurish, B.: Diachronic Collocations and Genre. In: Whitt, R. J. (Hg.): Diachronic Corpora, Genre, and Language Change. Nottingham, 08.–09.04.2016: Book of Abstracts. o.O. 2016, S. 22–24.

Ders.: Tools, Toys, and Filters. In: Duve T./Vogener, S. (Hg.): Rechtsgeschichte – Legal History Rg 24. Zeitschrift

des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte. Frankfurt am Main 2016, S. 347–348.

Jurish, B./Maletti, A./Springmann, U./Würzner, K.-M. (Hg.): Proceedings of the SIGFSM Workshop on Statistical NLP and Weighted Automata. Berlin 2016.

## VORTRÄGE

---

Boenig, M. et al.: „Szenarien der Nachnutzbarkeit von Textcorpora am Beispiel des Deutschen Textarchivs (DTA)“, Workshop der AG eHumanities der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Düsseldorf, 09.–11.11.2016.

Haaf, S. et al.: „Vernetzung von Daten im DTA“, Workshop „Entwicklung und Nutzung interdisziplinärer Repositorien für historische textbasierte Korpora“, 3. Tagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e. V. (DHd), Leipzig, 07.–12.03.2016.

Haaf, S./Geyken, A.: Deutsches Textarchiv: „TEI-XML anhand des DTA-Basisformats“, dhmu-Workshops „Digitale Editionen und Auszeichnungssprachen“, München, 21.–22.11.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Wolfgang Klein

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Adrien Barbaresi, Matthias Boenig, Axel Herold, Bryan Jurish, Frank Wiegand

## DARIAH – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities

---

GERALD NEUMANN

**DARIAH-DE ist die deutsche Beteiligung an dem europäischen Projekt DARIAH zur Vernetzung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten.**

DARIAH-DE beendete im Februar 2016 seine zweite Projektlaufzeit. Die dritte Projektphase, die im Juni 2016 begann, wird von einem im Vergleich zu den vorherigen Phasen stark reduzierten Projektkonsortium getragen. Die BBAW beteiligt sich in dieser Phase ausschließlich an Cluster 6 „Fachwissenschaftliche Annotationen“. Im Januar und Februar 2016 wurden die Arbeiten des vergangenen Jahres im Cluster 6 in dem Bericht „Digitale Annotationen. Best Practices und Potenziale“ zusammengefasst und systematisiert. Die Inhalte des Berichts konnten außerdem im Rahmen eines Beitrags für den vierzigsten Band von „Bibliothek – Forschung und Praxis“ für ein größeres Publikum aufbereitet werden. In der dritten Projektphase hat die BBAW den Use-Case „Visualisierung von Forschungsaktivität“ in das Cluster 6 eingebracht. Das Thema Visualisierung von Annotationsdaten war im Neuantrag als Schwerpunktthema des Clusters festgelegt worden. Im genannten Use-Case evaluiert die BBAW in anonymisierter Form die Interaktionsstrukturen mit den im Projekt „Wissensspeicher“ aufbereiteten Inhalten. Ziel ist es, eine konzeptionelle Grundlage für die computerunterstützte Analyse und Visualisierung wissensgenerierender Prozesse in digitalen Umgebungen zu erarbeiten. Grundüberlegungen wurden hierzu bereits im März auf dem von dem Projekt „Wissensspeicher“ organisierten Workshop „Forschungsdaten in bester Lage“ vorgestellt. Zwischen Juli und Oktober wurden unterschiedliche Verfahren recherchiert, um Interaktionsereignisse technisch zu dokumentieren, zu kontextualisieren und auszuwerten. In den verbleibenden Monaten wurde das Benutzerinterface technisch im Sinne

der genannten Zielsetzung erweitert. Auch in der dritten Projektphase koordiniert die BBAW die DARIAH-EU Arbeitsgruppe „Digital Annotation“. Die Auswertung und Systematisierung der Ergebnisse einer Evaluation von Annotationsszenarien aus dem Jahr 2015 bildeten den Arbeitsschwerpunkt des ersten Halbjahres. Es wurde eine Systematik zur formalen Beschreibung von Annotationsdaten sowie zur Analyse von digitalen Annotationspraktiken erstellt. Diese Systematik hat Niels-Oliver Walkowski auf Einladung des Forschungszentrums der Slowenischen Akademie der Wissenschaften im September einem breiteren Fachpublikum präsentiert. Seit Oktober hat sich die Arbeitsgruppe dem Thema Videoannotation zugewandt. Darüber hinaus beteiligte sich die BBAW an der weiteren Vernetzung der verschiedenen Akteure auf dem Gebiet der digitalen Annotationen. Als Mitglied des Arbeitskreises „Wissenschaftliche Annotationstechniken“ der Gesellschaft für Informatik nahm Niels-Oliver Walkowski an dessen Arbeitstreffen teil.

## VORTRÄGE

---

Walkowski, N.-O., „Integration, Interaktion, Evaluation: Neue Möglichkeiten für die Analyse digital unterstützter Forschungsaktivitäten“, Workshop: „Forschungsdaten in bester Lage. Nutzungsszenarien und Perspektiven digitaler Forschungsinfrastrukturen“, Berlin, 05.–06.04.2016.

Ders.: „The Landscape of Digital Annotation and Its Meaning“, Konferenz „Language Technologies and Digital Humanities“, Ljubljana, 29.09.–01.10.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Gerald Neumann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Niels-Oliver Walkowski

## Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

EVA-MARIA ENGELEN

Die Transkription von Max 0 Philosophie I ist abgeschlossen. Insgesamt hat Max 0 Phil I zunächst einen programmatischen Charakter, geht aber in der Mitte des Heftes zu rein philosophischen Bemerkungen über. Auf Grund des anfänglich programmatischen Charakters waren zahlreiche Personen und Werke zu recherchieren, die für Gödel einen „philosophi-

### Vollständige Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“

schen Bildungshintergrund“ darstellen.

Neben der Arbeit an der Transkription begann die Erforschung philosophischer Selbstzeugnisse (Notizbücher, Tagebücher, Autobiographien) und wissenschaftlicher Notizbücher, um Gödels philosophische Notizhefte in die wissenschaftlichen Notizbuchtraditionen einzuordnen. Dadurch ist es möglich, Gödels Stil des Philosophierens genauer zu analysieren. Die Anpassung der Software ediarum für das Gödel-Projekt ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Im April fand ein zweitägiger Workshop zu philosophischen Selbstzeugnissen des Wiener Kreises an der BBAW statt. Für April 2017 ist eine Fortsetzung geplant. Vom 2. bis zum 9. Oktober war Eva-Maria Engelen zum Abgleich der Transkription mit dem Original in der Firestone Library in Princeton.

### VORTRÄGE

Engelen, E.-M.: „Philosophische und wissenschaftliche Selbstzeugnisse. Eine Einführung mit Hinblick auf den Wiener Kreis“, Tagung „Philosophische Selbstzeugnisse des Wiener Kreises“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 28.04.2016.

Dies.: „Kurt Gödels Notizbücher als philosophische Selbstzeugnisse“, Tagung „Philosophische Selbstzeugnisse des Wiener Kreises“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 29.04.2016.

Dies.: „Rudolf Carnaps Tagebücher und Kurt Gödels philosophische Notizbüchern (Max Phil) im Vergleich“, Tagung „Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung“ an der Universität Wien, Institut Wiener Kreis, 15.06.2016.

### PROJEKTLEITUNG

**Projekt- und Arbeitsstellenleiterin:**  
Prof. Dr. Eva-Maria Engelen

## Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837

UTA MOTSCHMANN

**Kritische und kommentierte  
Edition des Briefwechsels  
von Aloys Hirt**

Die Zahl der Privatbriefe Hirts hat sich nach aufwändigen Recherchen auf 252 erhöht, die der erschlossenen Briefe auf ca. 250. Weiterhin konnten mehr als 300 amtliche Dokumente ermittelt werden, die Hirts Tätigkeiten in der Kunst-, der Wissenschafts- und der Bauakademie nachvollziehen lassen wie auch seine umfangreichen Aktivitäten als Kunstberater des preußischen Hofes und als Mitglied der Kommission zur Einrichtung eines preußischen Kunstmuseums, deren Aufgaben er mehrere Jahre lang gemeinsam mit Karl Friedrich Schinkel ausführte. Die Bearbeitung dieser amtlichen Schriften wurde aufgrund ihres großen Umfangs vorerst zurückgestellt und dafür ein Fortsetzungsantrag bei der DFG eingereicht. Die derzeitige Edition konzentriert sich auf die Privatkorrespondenz Hirts. Die Quellen wurden nach einheitlichen Regeln textkritisch ediert und TEI-konform kodiert. Alle Briefe wurden mit Metadaten versehen und durch einen ausführlichen Stellenkommentar erschlossen. Bisher sind 100 Prozent der Briefe transkribiert und 70 Prozent kommentiert und in Registern erfasst. Der Stand der Arbeit ist im Internet einsehbar unter: <http://alloys-hirt.bbaw.de>.

### MITARBEITERIN

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:**  
Dr. Uta Motschmann

## August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814)

---

KLAUS GERLACH  
ERNST OSTERKAMP  
UWE SCHAPER

Das mit dem Landesarchiv Berlin kooperierende Projekt begann am 1. Januar mit konzeptionellen Arbeiten. Die TELOTA-Initiative der BBAW konfigurierte ediarum für die Bedürfnisse der Iffland-Edition. Gemeinsam mit dem Landesarchiv wurde die dauerhafte Speicherung und Verlinkung der Digitalisate koordiniert. Von 34 Akten wurden vier Akten vollständig und eine weitere zur Hälfte erschlossen. Es wurden von ca. 650 Briefen und Dokumenten Regesten erstellt. Die Quellen wurden nach einheitlichen Regeln erschlossen und TEI-konform kodiert. Alle Personen, Werke und Orte wurden ausgezeichnet und mit den zuvor erstellten (recherchierten) Personen-, Werk-, Orts- und Sachregistern verlinkt. Die Regesten wurden mit den Digitalisaten verlinkt. Für die Präsentation im Inernet wurden drei Einleitungstexte verfasst. Der Stand der gegenwärtigen Arbeit ist unter folgender Adresse einsehbar: <http://iff-land.bbaw.de>.

**Erschließung und Edition  
der Korrespondenz  
und Arbeitspapiere des  
Direktors des Königlichen  
Nationaltheaters zu Berlin**

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Gerlach, K./Liivrand, H./Pappel, K. (Hg.):  
August von Kotzebue im estnisch-deutschen  
Dialog. Hannover 2016.

Gerlach, K.: Transgression und Norm. Liebe  
und Ehe in Kotzebues Werken. In: August von  
Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog.  
Hannover 2016, S. 165–181.

Ders.: Konrad Levezow als Vertreter des  
preußischen Stils Anfang des 19. Jahrhunderts.  
In: Kraus, H.-Ch./Kroll, F.-L. (Hg.): Literatur in  
Preußen – preußische Literatur. Berlin 2016,  
S. 29–41 (= Forschungen zur brandenburgi-  
schen und preußischen Geschichte 13/3).

Ders.: Das Königliche Berliner Nationaltheater.  
In: E. T. A. Hoffmann Portal (<http://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/leben-und-werk/orte/berlin/das-koenigliche-berliner-nationaltheater/>).

## VORTRAG

---

Gerlach, K.: „Kotzebues Freimut“, Kotzebue-  
Gespräche, Berlin-Brandenburgische Akademie  
der Wissenschaften, Berlin, 31.05.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Uwe Schaper

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Klaus Gerlach

## Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

---

WOLF-HAGEN KRAUTH

ULLA TSCHIDA

CHRISTIAN THOMAS

**Der Forschungsverbund Digital Humanities schafft ein Forum zur Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg.**

Der „Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin“ (if|DH|b) wird von dem Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei Wissenschaft mit dem Ziel gefördert, eine berlinweite einrichtungsübergreifende Plattform für die Digital Humanities (DH) zu schaffen. Diese schließt alle kultur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen ein, die im Bereich der computergestützten Forschung und Lehre tätig sind. Im if|DH|b arbeiten zahlreiche Berliner und Brandenburger Forschungs- und Gedächtniseinrichtungen als Verbundpartner zusammen. Die Geschäftsstelle ist an der BBAW angesiedelt. Nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 wird die Förderung des Verbundes für weitere zwei Jahre bis zum 30. September 2018 fortgesetzt. Während in der ersten Förderphase eine berlinweite einrichtungsübergreifende Plattform für die DH eingerichtet wurde, dient die zweite Phase der Entwicklung tragfähiger Konzepte in den DH-Bereichen „Nachhaltige Forschungsdaten“ sowie „Lehre und Weiterbildung“. Gemeinsam mit den Verbundpartnern entwickelt der if|DH|b ein Konzept für die nachhaltige Verankerung der DH in Forschung und Lehre sowie ein Organisationsmodell für ein regionales „Humanities Data Center“ (HDC) zur Sicherung der Langfristverfügbarkeit und Nachnutzbarkeit geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten. Im Rahmen des Berliner „DH-Rundgangs“ präsentierten sich im Berichtszeitraum DH-Projekte der Humboldt-Universität zu Berlin, des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und der Staatsbibliothek zu Berlin sowie das Servicezentrum Forschungsdaten und -publikationen (SZF) der Technischen Universität Berlin, die Servicestelle Digitalisierung Berlin (digiS) und das

Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“. Die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Berliner DH spiegelte der zum zweiten Mal vergebene Berliner DH-Preis 2016 wider. Im Rahmen einer Festveranstaltung an der BBAW wurden herausragende Projekte ausgezeichnet. Ende 2016 wurde der inzwischen dritte Berliner DH-Bericht veröffentlicht, der einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Bereitstellung digitaler geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten gibt und Transparenz für die Berliner DH-Community schafft. Der if|DH|b war an der Organisation der Internationalen Digital-Humanities-Tagung in Kooperation mit dem Trinity College Dublin und der BBAW zum Launch des europäischen Projektes „CENDARI – Collaborative European Digital Archive Infrastructure“ in Berlin am 14. Januar 2016 beteiligt.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Jahresbericht „Digital Humanities in Berlin, 2015/2016“ Dezember 2016 ([http://www.ifdhberlin.de/fileadmin/user\\_upload/ifDHb\\_Jahresbericht\\_2015-16.pdf](http://www.ifdhberlin.de/fileadmin/user_upload/ifDHb_Jahresbericht_2015-16.pdf)).

## VORTRAG

---

Baillot, A./Klawitter, J./Müller-Birn, C./Schlegel, A.: Ergebnisse aus Berlin und Brandenburg innerhalb der Online-Umfrage „practices4humanities – Forschungspraxis in den Geisteswissenschaften“, 3. Jahrestagung des Verbandes „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“ – DHd 2016, Leipzig, 07.–12.03.2016.

## MITARBEITER/-IN

---

**Leitung der Geschäftsstelle:** Ulla Tschida, Christian Thomas

**Webentwicklung:** Jörg Fischer

## Jean Paul Edition

MARKUS BERNAUER

Das Jahr 2016 brachte der „Jean Paul Edition“ den Abschluss des 1992 begonnenen Projekts der Briefe an Jean Paul und den Start einer digitalen Ausgabe der Briefe Jean Pauls, gefördert von der DFG. Ausgearbeitet und eingereicht wurde außerdem ein Antrag zur Ergänzung der Korrespondenz Jean Pauls durch Briefe aus dem Umfeld.

Die „Jean Paul Edition“ erarbeitet sämtliche etwa 2.200 Briefe an den deutschen Dichter Jean Paul für eine kommentierte Gesamtausgabe und bereitet eine digitale Edition der Briefe Jean Pauls vor.

Zum Jahresende wurde Band 9 der IV. Abteilung der Historisch-kritischen Jean Paul-Ausgabe zum Abschluss gebracht; damit liegt die Korrespondenz vollständig vor. Eduard Berend hatte die ersten vier Bände der Briefe Jean Pauls 1922–1926 vorgelegt und die heute gültige Ausgabe im Akademie-Verlag 1952–1964 als III. Abteilung seiner Edition der Werke. Band III/9 enthielt Nachträge, Corrigenda und ein Gesamtregister zu allen Briefbänden. Band IV/9 ist entsprechend angelegt, allerdings mit markanten Unterschieden, was die Nachträge

angeht. Hier aufgenommen wurden zwar auch jene nicht datierten Briefe an Jean Paul, die in die Chronologie der Bände nicht eingeordnet werden konnten. Hauptsächlich aber bestehen die Nachträge aus Korrespondenzen des Dichters: Der erste Teil gibt 35 Briefe, deren Autograph in den letzten Jahren zum Vorschein kam und die bei Berend gar nicht oder nur substantiell gekürzt zu finden sind (darunter der erste Entwurf des Dedikations-Briefs an Friedrich Heinrich Jacobi für „Clavis fichtiana“). Der zweite Teil enthält jene Briefe Jean Pauls an Emanuel Osmund aus der ehemaligen Sammlung Apelt, die von Berend nicht in seine Bände aufgenommen wurden; die Autographen befinden sich inzwischen als Deposita der Oberfrankenstiftung in der Staatsbibliothek Bamberg. Den Großteil des Bandes nehmen die Register ein; sie erschließen nach Namen, Orten und Werken die III. und die IV. Abteilung gleichermaßen. Die Einträge wurden grundlegend überarbeitet, vor allem mit Lebensdaten und Berufsbezeichnungen versehen, und zwar parallel in der Druck- wie in der Datenbankfassung. Mittels der Datenbank sind die Register im Netz frei zugänglich; sie dient aber auch der Erschließung sowie einer rudimentären Kommentierung der digitalen Ausgabe der Briefe Jean Pauls und einer künftigen elektronischen Ausgabe der Kontextbriefe. Für die digitale Edition der Briefe Jean Pauls (nach den Fassungen Berends) hat die DFG 2016 Mittel bewilligt. Die Arbeiten

wurden durch das „Deutsche Textarchiv“ im Frühsommer aufgenommen. Inzwischen sind die Briefe digital erfasst und für die weitere Bearbeitung vorbereitet, die 2017 in Zusammenarbeit mit TELOTA begonnen wird.

### PROJEKTLEITUNG

**Projekt- und Arbeitsstellenleitung:**  
Prof. Dr. Markus Bernauer,  
Prof. Dr. Norbert Miller

## Kultureller und sozialer Wandel

MARTIN GARSTECKI

REGINA REIMANN

Der Ideenwettbewerb verfolgt seit 2003 das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler als auch in Bezug auf zukunftsweisende Themenfelder aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln. Organisatorisch wird das Programm durch eine am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle betreut.

Das 14. Blankensee-Colloquium „From Phantom Maps to Real Boundaries“ fand am 10. und 11. März 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Es wurde von Sabine von Löwis (Centre Marc Bloch) und Nenad Stefanov (Humboldt-Universität zu Berlin) organisiert. Ziel des Colloquiums war, die Diskussionsstände der Geschichtswissenschaften, Kartographie, Geographie und Medienwissenschaft zusammenzubringen. Es sollte analysiert werden, durch welche Mechanismen Karten und Bilder oftmals zur Vereinfachung von Sachverhalten führen und alte Wahrnehmungsmuster wie die eines Ost-West-Gegensatzes in der Ukraine in der gesellschaftlichen Wahrnehmung zementieren. Diskutiert wurde darüber, welche Rolle Karten bei der Herstellung neuer / alter räumlicher Ordnungen spielen und gespielt haben und wie es gelingen kann, in der Zusammenarbeit der Disziplinen Visualisierungen

### Ein Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

und Darstellungsweisen zu entwerfen, die sich von althergebrachten Narrativen und deren Verwendungen emanzipieren und Alternativen anbieten. Als Vergleich dienen die Entwicklungen im (post-)jugoslawischen Raum seit den 1990er Jahren, die zeigen, wie intensiv kartographische Darstellungen genutzt und benutzt wurden, um Argumentationen

zu stützen, territoriale Einflussbereiche oder neue / alte Grenzziehungen zu rechtfertigen. Die Frage nach dem Wiedererscheinen solcher „Phantomgrenzen“ und der gesellschaftlichen Funktion von Visualisierungen im konkreten räumlichen Kontext einerseits und in der westlichen medialen Öffentlichkeit andererseits wurde diskutiert.

Das 15. Colloquium wird vom 16. bis 18. März 2017 im Haus der Kulturen der Welt in Berlin von Hanna Engelmeier (Goethe Universität Frankfurt am Main) und Philipp Felsch (Humboldt-Universität zu Berlin) zum Thema Anti-Akademismus ausgerichtet. In vier Panels – Sezessionen, Gattungen, Figuren und Institutionen – sollen die heterogenen Positionen zur genannten Thematik so miteinander in Kontakt gebracht werden, dass die Bedeutung des Anti-Akademismus für die Genese europäischer Wissenskulturen – und für die Geschichte der Universitäten – deutlich wird.

## Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert

---

BÄRBEL HOLTZ

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Erforschung der ostmitteleuropäischen Adelsgeschichte.

Das am 15. August begonnene Projekt leistet einen Beitrag zur Erforschung der ostmitteleuropäischen Adelsgeschichte. Am Beispiel der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff rekonstruiert es den Weg vom Stand zur Elite, untersucht den Adel als politisches Kulturphänomen und stellt zugleich Ostpreußen in einen transnationalen (ost-)europäischen Kontext. Als Ergebnis des Projektes wird eine wissenschaftlich kommentierte Online-Edition mit begleitender Studie vorliegen (Projektende: 31. Dezember 2018).

In einem ersten Schritt wurden die Bestände des Familienarchivs der Lehndorffs im Staatsarchiv Leipzig und im Staatsarchiv Olsztyn sowie weitere Akten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz gesichtet. Zahlreiche Dokumente wurden ausgewählt und liegen inzwischen als (überwiegend digitale) Kopien vor. Mit der Literaturrecherche wurde begonnen. Parallel wurden eine Gliederung für die Studie entwickelt und erste Abschnitte formuliert. Für die Test- und Anpassungsphase der Datenbank wurden ca. 30 Dokumente transkribiert, teilweise kommentiert und für die Register aufbereitet. Die genutzte digitale Arbeitsumgebung ediarum wurde durch TELOTA für die Bedürfnisse des Projektes angepasst.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

---

**Projektleiterin:** Bärbel Holtz

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Dr. Gaby Huch

## Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

CONRAD WIEDEMANN

MARTIN DISSELKAMP

**Die Arbeitsstelle ist die Archiv- und Editionszentrale für die erste kritische und kommentierte Gesamtausgabe der Werke von Karl Philipp Moritz (1756–1793).**

Die Moritz-Arbeitsstelle widmete sich im Jahr 2016 zwei Hauptprojekten – den Ausgaben der mythologischen Schriften und des „Magazins zur Erfahrungsseelenkunde“. Fertiggestellt sind die mythologischen Schriften, zu denen als Hauptwerk die „Götterlehre“ von 1791, als kleinere Arbeiten der „Mythologische Almanach für Damen“ (1792) und Moritz' Beitrag zum „Mythologischen Wörterbuch zum Gebrauch für Schulen“ (1794) zählen. Der Band „Götterlehre und andere mythologische Schriften“ wird als Band 4/2 der Kritischen Moritz-Gesamtausgabe erscheinen. Im Berichtsjahr wurden vor allem die Dokumente zu Entstehung und Rezeption der

mythologischen Schriften vervollständigt und die beiden kleineren Schriften textkritisch bearbeitet und kommentiert. Die Ausgabe umfasst einen umfangreichen Stellenkommentar, der zusammen mit den Überblickskommentaren mythologische Zusammenhänge erläutert, die Quellen benennt, die Moritz verwendet hat, die Vorlagen für die Abbildungen identifiziert und die mythologischen Schriften in die Mythenkunde des 18. Jahrhunderts einordnet. In dem Band, der voraussichtlich 2018 erscheint, wird erstmals die Vorrede zur unpublizierten französischen Übersetzung der „Götterlehre“ von Albertine Necker de Saussure aus dem beginnenden 19. Jahrhundert abgedruckt. Moritz' Beiträge zum von ihm selbst herausgegebenen „Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“ (1783–1793) werden in Band 12 der Kritischen Moritz-Gesamtausgabe versammelt. Die textkritische Arbeit an diesen Texten wurde im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen. Die Stellenkommentare und der Überblickskommentar sind in Angriff genommen, insbesondere die Beiträge zur Rubrik der „Seelenaturkunde“ wurden kommentiert. Die Dokumente zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte des gesamten Magazins und zu den einzelnen Beiträgen von Moritz sind gesammelt und für die Ausgabe aufbereitet. Die von Moritz verwendeten fremden und eigenen Quellen sind erschlossen. Zudem wurden die programmatischen Ankündigungen des Magazins, die 1782 in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, philologisch aufgearbeitet. Im Jahresverlauf konnte die Arbeitsstelle Kontakte mit Wissenschaftlern der Universität von São Paulo aufnehmen, die sich auf Einladung der BBAW zu Forschungszwecken in Berlin aufhielten. Es ist geplant, diese Zusammenarbeit auch im Jahr 2017 fortzuführen.

### HERAUSGEBERGREMIUM UND MITARBEITER

**Herausbergremium:** Prof. Dr. Anneliese Klingenberg (Weimar), Prof. Dr. Albert Meier (Kiel), Prof. Dr. Conrad Wiedemann, Prof. Dr. Christof Wingerts Zahn (Düsseldorf)

**Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Martin Disselkamp

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Michael Rölcke

## Die antiken Münzen Thrakiens – ein numismatisches Themenportal

BERND SEIDENSTICKER

ULRIKE PETER

**Erstmals werden die verstreuten antiken Münzen einer Region zentral in einer frei zugänglichen Datenbank veröffentlicht.**

Die DFG-Förderung für das gemeinsam vom Berliner Münzkabinett und „Griechischen Münzwerk“ der Akademie getragene Projekt zu den antiken thrakischen Münzen lief zum Dezember 2015 an der BBAW fristgerecht aus. Dennoch sind auch für den Berichtszeitraum einige Aktivitäten zu nennen. So wurde die aus der Projektarbeit entstandene Ausstellung „Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus“ ein Jahr lang – bis zum 15. Oktober – im Bode-Museum Berlin gezeigt. In Verbindung mit der Ausstellung wurde ein studentisches Kolloquium veranstaltet und das Projekt beteiligte sich an der Reihe „TOPOI im Museum“.

Das Ergebnis des Projekts ist das frei zugängliche Online-Portal [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu), in dem derzeit 7.167 thrakische Münzen aus über 140 Sammlungen weltweit präsentiert werden. Dabei wurden den meisten Münzen die zu ihrer Herstellung verwendeten Stempel zugewiesen, die für die Rekonstruktion des Prägesystems der einzelnen Münzstätten wichtig sind. Mit Hilfe der bereits erfassten 6.390 Stempel, die auf 2.271 Legenden und über 2.500 standardisierten Beschreibungen in Deutsch und Englisch beruhen, ist es möglich, zukünftig die Datenbank schnell und effizient durch weitere Belege zu bereichern.

Das Online-Portal zu den thrakischen Münzen ist ein internationales Projekt für das zahlreiche öffentliche Sammlungen ihre Bestände für die Verknüpfung zur Verfügung stellen. Privatsammler, Händler und kleinere Sammlungen nutzen die Möglichkeit der direkten Webeingabe von außen, um ihre thrakischen Münzen zu publizieren. Alle relevanten Felder der Datenbank sind mit Normdaten der für die Numismatik einschlägigen Seite [www.nomisma.org](http://www.nomisma.org) verknüpft.

Der Wissenschaftsgemeinschaft werden qualitätsgesicherte und dauerhafte Daten für die Verlinkung und weiterführende Forschungen zur Verfügung gestellt.

Zu den Funktionalitäten des Portals gehören nicht nur diverse Suchmöglichkeiten, sondern auch verschiedene Ressourcen – wie eine Bibliographie, eine Linksammlung, ein Glossar usw. In der Rubrik „News“ werden interessante Mitteilungen veröffentlicht, die auch über Facebook und Twitter verbreitet werden und jeden Monat wird eine neue Münze ausführlicher vorgestellt. Im Juni 2016 wurde dem Projektteam „Corpus Nummorum Thracorum“ vom Interdisziplinären Forschungsverbund Digital Humanities Berlin der Berliner DH-Preis 2016 (2. Platz) verliehen.

## VORTRÄGE

---

Peter, U.: „The so-called ‘pseudo-autonomous’ coins of Thrace and Moesia Inferior“, „Coinage, policy and civic life in the Roman Imperial provinces“, Conference for Leverhulme project 30729, London, 14.–15.10.2016.

Dies.: „Identitätskonstruktionen in der Münzprägung von Philippopolis“, First International Roman and Late Antique Thrace Conference, Plovdiv, 07.–10.10.2016.

Dies.: „The Web Portal for Thracian Coins – A Research Tool and an Example of Digital Numismatic Collaboration“, St. Kliment Ohridski-Universität Sofia, 04.10.2016.

Dies.: „Die thrakische Metropolis Philippopolis und ihre Münzprägung“, Veranstaltungsreihe des Numismatischen Vereins zu Dresden und des Münzkabinetts Dresden, Albertinum Dresden, 16.06.2016.

Dies.: „Coin Images of the Western Pontic Cities Minted Under Gordian III and Philippus Arabs – Local and Regional Identity“, AIAS Conference: Bifocal Perspectives on the Black Sea: Macro- and Microcosms, Aarhus, 06.–08.04.2016.

Dies.: „Einführung: Thrakien in römischer Zeit – das Wettstreben der Städte“, Studentisches Kolloquium „Münzprägung im Land des Orpheus“, Bode-Museum, Berlin, 13.02.2016.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Klinger, J./Hofmann, K. P./Bernbeck, R./Grozdanova, L./Longo, F./Peter, U./Schreiber, St./Wiedemann, F.: The Triangles of Knowledge, Space and Identity in Ancient Civilizations and in the Study of Antiquity. In: Graßhoff, G./Meyer, M. (Hg.): eTopoi. Journal for Ancient Studies. Special Volume 6 (2016) – Space and Knowledge. Topoi Research Group Articles (<http://journal.topoi.org/index.php/etopoi/article/view/258>).

Berthold, A./Peter, U./Weisser, B.: Thrakien 3.0 – Münzprägung im Land des Orpheus. In: Numismatisches Nachrichtenblatt 5 (2016), S. 185–191.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Bernd Seidensticker

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Dr. Ulrike Peter

## Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung

---

VOLKER GERHARDT  
MARIE-LUISE HAASE  
HUBERT THÜRING

**Die neunte Abteilung der Kritischen Gesamtausgabe (KGA) dokumentiert Friedrich Nietzsches Nachlass (1885–1889) in einer Manuskriptedition.**

Nachdem 2015 Band 10 der IX. Abteilung erschienen war, konnte die Arbeit an Band 11 ohne Unterbrechung während des Jahres 2016 fortgesetzt werden, da die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur die Weiterfinanzierung bis Ende 2016 sichergestellt hatte. Die Druckvorlage für Band 11, der das Arbeitsheft W II 10 sowie Aufzeichnungen aus diversen, von Nietzsche auch schon vor dem Frühjahr 1885 benutzten Notiz- und Arbeitsheften enthält, wird dem Verlag Ende Februar 2017 übergeben.

In der Zwischenzeit hat die Hamburger Stiftung mit einer großzügigen Geste die Fertigstellung der noch fehlenden Bände 12 und 13 der IX. Abteilung bis Ende 2020 ermöglicht. Die Arbeit an Band 12 wurde in Berlin und in Basel bereits aufgenommen.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter/-in:** Prof. Dr. Volker Gerhardt, Marie-Luise Haase, PD Dr. Hubert Thüring (Basel)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter in Deutschland:** Dr. Michael Kohlenbach, Thomas Riebe

**Wissenschaftliche Mitarbeiter in Basel:** Dr. Beat Röllin, Dr. René Stockmar

## OCR-D: Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ALEXANDER GEYKEN

**OCR-D ist ein Koordinierungsprojekt zur Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition (OCR) für historische Drucke.**

Im Verbund mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat sich das Koordinierungsprojekt OCR-D zum Ziel gesetzt, Verfahren der automatischen Texterkennung (optical character recognition) zu beschreiben und Richtlinien zu erarbeiten. Auf diese Weise kann für historische Drucke eine höhere Zeichenqualität erreicht und der dadurch gewonnene Volltext für die wissenschaftliche Nachnutzung bereitgestellt werden. Am Ende des bis 31.08.2018 von der DFG bewilligten Projekts soll ein konsolidiertes Verfahren zur OCR-Verarbeitung von Digitalisaten des gedruckten deutschen Kulturerbes des 16. bis 19. Jahrhunderts erar-

beitet sein, das Antworten auf technische, informationswissenschaftliche und organisatorische Fragen liefert.

Die Konzeptionsphase des Projekts hatte zwei wichtige Ziele: erstens die Erarbeitung eines OCR-Funktionsmodells, welches die Komplexität der automatischen Texterkennung von heterogenen Publikationen aus dem 16. bis 19. Jahrhundert abbilden soll, und – darauf aufbauend – zweitens, die Ausarbeitung einer Projektausschreibung für die DFG. Diese sieht vor, die notwendige Verbesserung des OCR-Workflows mit Hilfe mehrerer, aufeinander bezogener Module zu lösen.

Beide Ziele konnten im Berichtszeitraum erreicht werden. Das Funktionsmodell wurde erstellt und auf mehreren wissenschaftlichen Veranstaltungen zur Diskussion gestellt. Auf der Basis des Funktionsmodells wurden wichtige technologische Fehlstellen und Bedarfe im Bereich der OCR identifiziert. Folgende Schwerpunkte sind zur intensiven wissenschaftlichen und technologischen Bearbeitung in den kommenden Jahren vorgesehen: Bildvorverarbeitung, Layouterkennung, Textoptimierung, Modelltraining, Langzeitarchivierung und Persistenz, Qualitätssicherung.

Die notwendigen Referenzdaten (sogenannte ‚Ground-Truth-Daten‘) als auch die für die Entwicklung und Evaluation der entwickelten Lösungen notwendigen Trainingsdaten wurden im Berichtszeitraum erzeugt. Die Bereitstellung dieser Daten folgt dem Beispiel des PRImA (Pattern Recognition & Image

Analysis Research Lab) der University of Salford, Manchester. Es wurde ein Datenarchiv aufgesetzt, das die entsprechenden Daten verwaltet und nutzungsspezifisch anbieten kann.

Der Workshop „Texterfassung historischer Dokumente. Eine gemeinsame Standortbestimmung“ wurde vom OCR-D und dem Centrum für Sprach- und Informationsverarbeitung (CIS) der Ludwig-Maximilians-Universität München organisiert. Er fand vom 6. bis 9. September 2016 in der Akademie statt.

## VORTRAG

---

Boenig, M./Würzner, K.-M./Binder, A./Springmann, U.: „Über den Mehrwert der Vernetzung von OCR-Verfahren zur Erfassung von Texten des 17. Jahrhunderts“, 3. Tagung des Verbands Digital Humanities im deutschsprachigen Raum e. V. (DHd) 2016: „Modellierung – Vernetzung – Visualisierung. Die Digital Humanities als fächerübergreifendes Forschungsparadigma“, Universität Leipzig, 07.–12.03.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Matthias Boenig, Kay-Michael Würzner

## Ausgabe der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64

JENS HAUSTEIN, MARTIN SCHUBERT,  
ELKE ZINSMEISTER

**Das Projekt erstellt eine digitale und gedruckte Ausgabe einer der wichtigsten Quellen zur Frömmigkeits- und Geistesgeschichte des Spätmittelalters.**

Das Projekt endete im Juni planmäßig. Ein Folgeprojekt mit dem Ziel, das Erarbeitete zu einer Hybrid-Edition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen zu erweitern, wurde von der DFG bewilligt. Es wird im März 2017 beginnen. Die Transkriptionen der Leithandschrift, Kollationen und der vorläufige Editionstext inklusive Lesarten- und Bibelstellenapparat sowie Lesehilfen stehen auf der Projektwebsite als PDFs zum Download zur Verfügung. Die Transkriptionen sind zusätzlich

auch als XML-Dateien herunterladbar und mit einem Link zum Digitalisat der Leithandschrift versehen. Der Gesamtüberlieferung konnten durch Katalogfunde zwei weitere Exzerpthandschriften hinzugefügt werden. Die Liste von jetzt 168 bekannten Überlieferungszeugen wird von Elke Zinsmeister direkt im Handschriftencensus gepflegt. Auf der Projektwebsite kann zudem eine Tabelle aufgerufen werden, welche die mit einem Link zum Handschriftencensus versehenen Signaturen der Handschriften in einer Konkordanz mit den neu vergebenen Siglen sowie älteren in der Forschungsliteratur vorhandenen Zählungen verbindet. Namenregister, Glossar und Einleitung wurden weitergeführt; sie dienen als Vorarbeiten für das Folgeprojekt. Die Transkription der wichtigsten Kontrollhandschrift St3 ist, abgesehen vom letzten Korrekturgang, abgeschlossen, sodass sie zu Beginn des Folgeprojekts rasch fertiggestellt und online verfügbar gemacht werden kann. In Autopsie eingesehen werden konnten zwei Berliner Kodizes, ein Kodex und eine Inkunabel in Augsburg sowie Am1, eine Handschrift, die sich heute in Privatbesitz befindet. Der Zugang zu Letzterer wurde durch das Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (Paris) vermittelt. Für das Institut und den Sammler wurde eine ausführliche Beschreibung der Handschrift angefertigt, eine Veröffentlichung dazu ist in Vorbereitung.

### VORTRÄGE

Zinsmeister, E.: „Otto, Maria und die deutsche Sprache“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Goethe-Gymnasium, Pritzwalk, 27.01.; von Saldern-Gymnasium, Brandenburg/Havel, 28.01.2016.

Dies.: „Otto ... find ich gut! Eine spätmittelalterliche Erfolgsgeschichte“, vorgetragen von Julia Leimeister und Christiane Römer, Festkolloquium für Rudolf Bentzinger, BBAW, Berlin, 22.08.2016.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), PD Dr. Martin Schubert

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Dr. Elke Zinsmeister

## Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form

JENS HAUSTEIN  
MARTIN SCHUBERT  
AGATA MAZUREK

Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form

Das vom Schweizerischen Nationalfonds und der DFG geförderte Kooperationsprojekt setzte die Erschließungsarbeiten in der bewährten Weise fort. Am 31. März ist Martin Schubert aus dem Projekt ausgeschieden; die Projektstelle wurde ab dem 1. Juni mit Agata Mazurek neu besetzt. Die Transkriptionen aller Vollhandschriften und Fragmente konnte abgeschlossen werden. Im Anschluss daran wurde anhand einer Corrigenda-Liste mit der Endredaktion begonnen, abschließend die Autopsie der in der Berliner Staatsbibliothek aufbewahrten Fragmente zur Hälfte durchgeführt. Weiterhin wurde ein Skript entwickelt, das es ermöglicht, die Transkriptionsdateien in ihrer endgültigen

Fassung, u. a. für die Langzeitarchivierung und -nutzung, in das XML/TEI-Format zu transformieren.

Im Bereich der Edition wurden circa die Hälfte von Buch VI, Buch XII und ein Teil von Buch XIII (insgesamt 2640 Verse) kollationiert, ediert und in die Fassungssynopsen eingepflegt. Der Standort Berlin übernahm dabei zunächst die Fassung \*G; nach dem Personalwechsel ist die Mitarbeiterin in der BBAW für die Fassung \*m zuständig. Die Abstimmung zwischen den Standorten Bern, Berlin und Erlangen erfolgte im Rahmen von monatlich stattfindenden Videokonferenzen. Außerdem hatten die Projektleitung sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts die Möglichkeit zu einem persönlichen Austausch während des durch die Akademische Konferenz der Westschweiz (Conférence Universitaire de Suisse Occidentale – CUSO) organisierten Kolloquiums in Bern (20.–22. Juni 2016).

### VORTRAG

Rehner, A.: „Schreibprozesse und Fassungsvermischung in der ‚Parzival‘-Handschrift V (‚Rappoltsteiner Parzival‘)“, CUSO-Kolloquium „Aktuelle Forschungen zu Wolframs ‚Parzival‘ und weiteren Texten. Überlieferungsgeschichte – Editionsphilologie – Narration“, Bern, 20.06.2016.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Jens Haustein

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen:** Prof. Dr. Martin Schubert, Dr. Agata Mazurek, Anett Rehner

## Datenbank zur archivalischen Überlieferung der preußischen Monarchie (1786 bis 1918)

BÄRBEL HOLTZ

**Das Projekt erstellt eine digitale und gedruckte Ausgabe einer der wichtigsten Quellen zur Frömmigkeits- und Geistesgeschichte des Spätmittelalters.**

Das einjährige, von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin finanzierte Projekt nahm im Januar 2016 seine Arbeit auf. Ziel war die Entwicklung und Erarbeitung einer Datenbank, die der Forschung zu der reichhaltigen, aber heterogenen Quellenüberlieferung der preußischen Monarchie Grundinformationen zur Verfügung stellt. Quellenbasierte epochenübergreifende Forschungen zu diesem Thema entsprechen nicht nur dem aktuellen Diskurs, sondern sind noch immer ein Desiderat, da zur preußischen Monarchie kein in sich geschlossener archivalischer Bestand existiert und ein solcher für die Forschung vielmehr erst editorisch zusammengestellt werden muss.

Hierfür ermittelte das Projekt auf der Ebene der archivalischen Findhilfsmittel in den beiden großen Berliner Archiven (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Landesarchiv Berlin) erstmals zum Thema relevante Aktentitel und legte mittels normierter Metadaten einen informativen Zugang zu entsprechenden Quellen. Aufgrund der einjährigen Laufzeit konzentrierte man sich auf drei ausgewählte Teilthemen aus dem großen Forschungsfeld zur preußischen Monarchie: die Kronprinzen seit 1786, die Frauen der Dynastie (ebenfalls seit 1786) sowie die antimonarchische Opposition (seit 1830).

Zu diesen Themen wurden in verschiedenen Beständen überlieferte Aktenbände ermittelt und in einer digitalen Kurzverzeichnung systematisch zusammengeführt, die den Standort der Akte, die Signatur, den Aktentitel, die dort genannten Personen, die aufgeführten Sachaspekte, die erwähnten Orte, die Laufzeit

der Akte sowie, wenn vorhanden, die Enthält-Vermerke ausweist. Durch die Verwendung der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek ist insbesondere für Personen die Vernetzung mit allen anderen elektronisch verfügbaren Informationen, die ebenfalls diese Normdateien nutzen, gewährleistet. Die auf der Homepage der Akademie online-gestellte Datenbank weist insgesamt rund 4.700 Datensätze aus, die nach verschiedenen Aspekten (Bestand, Themen, Signatur, Sachbegriffe, Personen, Daten) durchsuchbar sind und auch fortgeführt werden können.

Das Projekt leistete damit zugleich präzise Vorrecherchen für ein Akademienvorhaben, das sich ab 2017 den Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel widmet.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Preußische Geschichte der HUB setzte Bärbel Holtz ihre Tätigkeit als Lehrbeauftragte fort.

## MITARBEITER/-INNEN

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Bärbel Holtz

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in:** Dr. Christina Rathgeber, Dr. Hartwin Spenkuch

## Edition der in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Lieder

MARTIN SCHUBERT

JUDITH LANGE

**Das Projekt erstellt eine Gesamtedition aller in Regenbogens „Langem Ton“ überlieferten Meister- und Sangspruchlieder in digitaler und gedruckter Form.**

Nachdem bereits im ersten halben Jahr der dreijährigen Förderphase ein gutes Drittel der 829 Strophen aus 24 Codices transkribiert worden war, konnte die Transkriptionsarbeit im Juli abgeschlossen werden. Auf diese Materialbasis aufbauend wurde mit der Edition aller Textzeugen begonnen, wobei zunächst die digitale Edition im Vordergrund stand. Einige Editionsproben für die Printausgabe wurden bereits für einen editionswissenschaftlichen Workshop erstellt, der im März an der BBAW stattfand. Die Strophen der als Leithandschrift der Druckausgabe vorgesehenen Kolmarer Liederhandschrift (Cgm 4997) konnten vollständig interpungiert und kommentiert werden. Im Falle von Mehrfachüberlieferung begann Eva Rothenberger im September damit, die von Judith Lange vorgenommene Interpunktion und Kommentierung von Cgm 4997 in die Edition der übrigen Handschriften zu übertragen und wo nötig anzupassen. Abgeschlossen werden konnten des Weiteren die Editionen der Strophen der in Bezug auf den „Langen Ton“ weniger umfangreichen Heidelberger Handschriften Cpg 350 und Cpg 680 sowie des Baseler Codex O IV 28.

Bei dem Workshop wurden die Editionsrichtlinien sowie der hybride Ansatz des Editionsprojektes einem renommierten Fachkollegium mit Expertise auf dem Gebiet der Editions- theorie bzw. der Sangspruch- und Meister- gesangsforschung vorgestellt. Sowohl Aufbau als auch Herangehensweise des Projektes wurde dabei von den Experten positiv aufgenommen. Befürwortet wurde vor allem die Zielsetzung, in der digitalen Edition möglichst wenig in die Texte der Handschriften einzugreifen, dafür

aber in der Printausgabe vermehrt metrische „Anpassungen“ vorzunehmen und (in gut begründeten Fällen) Textstellen auch semantisch durch Konjekturen zu bessern. Diskutiert wurden zudem Möglichkeiten der Visualisierung komplexer Fälle von Mehrfachüberlieferung.

Im Nachgang zum Workshop wurde zum einen die Visualisierung überarbeitet; die Mehrfachüberlieferung der Strophen wird nun mit Hilfe von Graphen abgebildet, die dem Nutzer die Möglichkeit zur Interaktion bieten. Zum anderen wurde daran gearbeitet, die Anzeige des Online-Portals des DFG-Kooperationsprojekts „Lyrik des Deutschen Mittelalters“ auch auf mobilen Endgeräten zu ermöglichen. Weiterhin war die Reimplementierung des Portals ein Schwerpunkt.

Zum Jahreswechsel wurde das Projekt bei Martin Schubert an der Universität Duisburg-Essen, im Fachbereich Germanistik/Mediävistik, angesiedelt.

## VORTRÄGE

---

Althof, D./Lange, J./Rothenberger, E.: „Das Berliner Regenbogenprojekt – Ein Zwischenresümee zum bisherigen Stand der Edition“, 1. Editionswissenschaftlicher Workshop des Regenbogenprojektes an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, 22.03.2016.

Lange, J.: „Wo bleibt denn da der Sinn? Textrevisionen ‚sinnloser‘ Strophen in Regenbogens Langem Ton und ihr Nutzen für die Literaturgeschichte“, 16. internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition, Graz, 18.02.2016; und anlässlich des Festkolloquiums zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Rudolf Bentzinger, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, 22.08.2016.

Dies.: „Der Cod. Fonds 181, Nr. 1405, Opus 16 und seine Bedeutung für die Überlieferung der Verslegende Veronica II“, 5. Deutsch-russisches Arbeitsgespräch zur Buchgeschichte – Abendländische Bestände in Russland, Marburg, 09.04.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Martin Schubert

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen:** Daniel Althof, Dr. Judith Lange, Eva Rothenberger

## Lehren – Sammeln – Forschen. Das Theatrum anatomicum als zentraler Ort für die Entwicklung der institutionalisierten Medizin in Berlin im 18. Jahrhundert

THOMAS SCHNALKE

**Das Kooperationsprojekt untersucht die Bedeutung des 1713 eingerichteten Anatomischen Theaters für die Entwicklung der Berliner Medizin im 18. Jahrhundert.**

Das Einstein-Forschungsvorhaben, ein Verbundprojekt der Charité und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, zielt darauf, die Bedeutung des im Jahre 1713 in Berlin gegründeten Anatomischen Theaters als einer Kerninstitution für die im 18. Jahrhundert zu beobachtende nachhaltige Strukturbildung in der Medizin herauszuarbeiten, aus welcher im Falle Berlins maßgebliche Impulse für die Entwicklung der naturwissenschaftlich fundierten Medizin im 19. Jahrhundert erwachsen.

Im Fokus der Untersuchung steht insbesondere die institutionelle Entwicklung des Anatomischen Theaters und seine Einbindung in die medialen Strukturen Berlins sowie die Bedeutung der im selben Zeitraum angelegten anatomischen Sammlung mit

ihren spezifischen Aufgaben und Nutzungen. Ein wichtiges Teilprojekt des Vorhabens, angebunden an die BBAW, stellt des Weiteren die Erarbeitung einer Quellenanthologie dar, die als Quellenband rund 100 zentrale Archivalien zur Berliner Medizin im 18. Jahrhundert erschließen und präsentieren soll. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse des Forschungsvorhabens einer breiteren Öffentlichkeit vermittelt einer Ausstellung zugänglich gemacht werden. Im Berichtsjahr 2016 stand nach dem Abschluss der Archivrecherchen die Bearbeitung der Monographien und der Quellenanthologie sowie die Erstellung eines inzwischen fertiggestellten Ausstellungsexposés im Mittelpunkt der Arbeiten. Des Weiteren wurden die im Rahmen des Workshops „Das (Berliner) anatomische Theater im Kontext medialer Strukturen des 18. Jahrhunderts“ vom 8. und 9. Oktober 2015 gehaltenen Vorträge verschriftlicht. Die Beiträge sollen in den in Kürze erscheinenden Sammelband „Tiefe Einblicke. Das anatomische Theater im Zeitalter der Aufklärung“ eingehen, der von Johanna Bleker, Petra Lennig und Thomas Schnalke herausgegeben wird.

Schließlich ist eine Publikation zum „Anatomischen Theater – ein Forum der Medizin“ bei der Zeitschrift „Europäische Geschichte Online“ eingereicht worden. Die Monographien und die Quellenanthologie sollen im Laufe des Jahres 2017 publiziert werden. Das Projekt wurde mit dem 30. September beendet.

## VORTRÄGE

---

Helms, H.: „Anatomisches Theater 1: Das Amsterdamer Beispiel (17. Jahrhundert)“, Institutskolloquium „Außer der Reihe: Medizinhistorische Visiten: Zeigen. schauen, testen. Neues aus der Medizingeschichte der Frühen Neuzeit“, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Berlin, 29.02.2016.

Lund, H.: „Anatomisches Theater 3: Zeigen und Staunen im Privaten. Anatomie in Gesellschaft um 1800“, Institutskolloquium „Außer der Reihe: Medizinhistorische Visiten: Zeigen. schauen, testen. Neues aus der Medizingeschichte der Frühen Neuzeit“, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Berlin, 29.02.2016.

Mücke, M.: „Anatomisches Theater 2. Anatomisch-heilkundlicher Unterricht am Theatrum anatomicum berolinense“, Institutskolloquium „Außer der Reihe: Medizinhistorische Visiten: Zeigen. schauen, testen. Neues aus der Medizingeschichte der Frühen Neuzeit“, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Berlin, 29.02.2016.

Dies.: „Vom Schauen zum Schneiden. Das Theatrum anatomicum im Wandel des 18. Jahrhunderts“, Vortragsreihe „Anatomie im Jahrhundert der Aufklärung“ Deutsches Medizinhistorisches Museum, Ingolstadt, 17.08.2016.

Gemeinschaftliche Präsentationen:  
„Der Körper als Spiegel der besten aller möglichen Welten. Das Berliner Anatomische Theater“, Lesung anlässlich des Salon Sophie Charlotte „Leben wir in der besten aller möglichen Welten?“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 23.01.2016.

„Das Anatomische Theater. Berliner Medizin um 1800“, Szenische Lesung im Salon Kleist, Kleist-Museum, Frankfurt a. d. Oder, 09.02.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Thomas Schnalke (Charité Berlin)

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen:** Mira Frye (Charité Berlin), Roland Helms (Charité Berlin), Dr. Petra Lennig (Charité Berlin), Dr. Hannah Lotte Lund (BBAW), Marion Mücke (Charité Berlin)

## Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“ – „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentar

VOLKER HONEMANN

WERNER WILLIAMS-KRAPP

LYDIA WEGENER

**Das Projekt erschließt sieben volkssprachliche Traktate zu einem zentralen Thema spätmittelalterlicher Frömmigkeitsgeschichte.**

Das Projekt befasst sich mit sieben volkssprachlichen Traktaten des späten 15. Jahrhunderts, die dem Kontext der benediktinischen Reformbewegung – genauer: der Melker Reform – entstammen. In ihnen wird die Frage diskutiert, aufgrund welcher Kriterien sich feststellen lässt, ob die innerseelischen Impulse des Menschen göttlichen, teuflischen oder natürlichen Ursprungs sind. Im Jahre 2016 wurde zunächst die im Vorjahr begonnene Editionsarbeit fortgesetzt. Am 13. Mai fand sich in der Arbeitsstelle ein interdisziplinär ausgerichtetes Expertengremium zusammen, um die Traktate zu diskutieren. Teilnehmende waren neben den Projektleitern Volker Honemann und Werner Williams unter anderem Dagmar Gottschall (Lecce) und Ulrike Treusch (Gießen). Die Besprechung erbrachte zahlreiche Vorschläge zu Details der Edition und lenkte die Aufmerksamkeit auf wichtige inhaltliche Aspekte, die in den Einleitungen zu den Traktaten zu berücksichtigen sind. Diskutiert wurde auch die Gesamtanlage der Anthologie.

Im Anschluss an den Workshop wurden die Anregungen in die Editionen eingearbeitet. Unter anderem erhielt jeder Traktat eine Randleiste, welche die Leithandschrift angibt und den Text durch eine Paragraphenzählung strukturiert. Parallel dazu wurde in der Einführung zu jedem Traktat ein Unterkapitel „Gliederung des Traktats“ angelegt, welches eine erste inhaltliche Orientierung ermöglicht und so den Zugang zu den Texten erleichtert. Zudem wurde für den Traktat „Von Unterscheidung wahrer und falscher Andacht“, der in zwei Redaktionen vorliegt, eine synoptische Edition vorbereitet. Für die allgemeine Einleitung des Bandes und die Einleitungen zu den einzelnen Traktaten wurden intensive Recherchen durchgeführt. Danach begann die Abfassung der Einführungskapitel. Inzwischen sind diese Arbeiten weit vorangeschritten. Anfang Februar werden die fertigen Einleitungen der ersten fünf Traktate sowie die allgemeine Einleitung vorliegen; die noch ausstehenden Texte folgen im Februar. Auch das Glossar wurde bereits in Angriff genommen und befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Wegener, L.: Der ‚Frankfurter‘/ ‚Theologia deutsch‘. Spielräume und Grenzen des Sagbaren. Berlin, Boston 2016 (= Frühe Neuzeit, Bd. 201).

Dies.: Jesus, seine Braut und ihr Ehemann. Zu den Komplikationen eines weltimmanent-transzendenten Dreiecksverhältnisses. In: Y. Nilges (Hg.): Jesus in der Literatur. Tradition, Transformation, Tendenzen. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Heidelberg 2016, S. 21–35 (= Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, Dritte Folge, Bd. 362).

## VORTRÄGE

---

Wegener, L.: „Teuflische Trügereien – Gefährdungen der Ordensreform und ihre Bewältigung durch die ‚Unterscheidung der Geister‘“, Festkolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Rudolf Benzinger, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 22.08.2016.

Dies.: „So werdent doch vil menschen dar jnn betrogen‘ – Die Irrtumsproblematik in spätmittelalterlichen Traktaten zur ‚Unterscheidung der Geister‘“, 40. Kölner Mediaevistentagung, Köln, 16.09.2016.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Volker Honemann, Prof. Dr. Werner Williams-Krapp

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Dr. Lydia Wegener

## Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft

JÜRGEN TRABANT  
BETTINA LINDORFER

**Wilhelm von Humboldts sprachwissenschaftliche Schriften werden erstmals in einer historisch-kritischen Ausgabe vollständig ediert.**

Weiterhin nahm die elektronische Aufarbeitung des Humboldt'schen Briefwechsels nach TEI-Richtlinien breiten Raum in der Editionsarbeit ein. Nach der Fertigstellung des indologischen, amerikanischen und des pazifischen Briefwechsels von Humboldt galt es Vereinheitlichungen und Korrekturen einzuarbeiten sowie mit dem Einfügen der Digitalisate zu beginnen.

In diesem Jahr ist der Einleitungsband zur Amerika-Abteilung (Hg. Manfred Ringmacher) erschienen. Damit liegt die dritte Abteilung der Edition zu den amerikanischen Sprachstudien zur Gänze vor.

Der Satz des Vorstufen-Bandes zum Kawi-Werk in der Abt. 6 „Austronesische Sprachen“ (Hg. Volker Heeschen, Ulrike Folie und Frank Zimmer) inklusive aller Umbruchkorrekturen und Registererstellung wurde mit Hilfe der externen Herausgeber in der Arbeitsstelle fertiggestellt und wird im Frühjahr 2017 erscheinen. Der erste Band der Abt. 4 „Von den Sprachen Amerikas zum allgemeinen Typus der Sprache“ (Hg. Bettina Lindorfer und Jürgen Trabant) wurde für den Satz vorbereitet; der erste Umbruch konnte bis Jahresende fast fertiggestellt werden.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Humboldt, W. v.: Einleitende und vergleichende amerikanische Arbeiten, hg. von M. Ringmacher unter Mitarbeit von U. Tintemann. Paderborn 2016 (= Wilhelm von Humboldt. Schriften zur Sprachwissenschaft III/1).

Lindorfer, B.: Light and Warmth. Linguistic Conception of Wilhelm von Humboldt in the Scientific Work about America. In: Scientific Newsletter 2 (2016), 13, S. 11–23.

Trabant, J.: Der Himmel, das Haus, das Gold, der gute Mann und das Nichts. Die amerikanischen Sprachen und das Weltbewusstsein der anderen Moderne. In: Buschmann, A./Drews, J./Kraft, T./Kraume, A./Messling, M./Müller, G. (Hg.): Literatur leben. Festschrift für Ottmar Ette. Frankfurt am Main 2016, S. 267–280.

Ders.: Du grec aux langues du monde. In: Espagne, M./Maufroy, S. (Hg.): L'hellénisme de Wilhelm von Humboldt et ses prolongements européens. Paris: 2016, S. 31–46.

Ders.: Linguistic Justice vs. Linguistic Diversity. In: Philological Encounters 1 (2016), S. 61–78.

Ders.: Politik und Sprachwissenschaft. Ein Porträt Wilhelm von Humboldts zu seinem 250. Geburtstag. In: Jahresmagazin 2017 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2016, S. 44–49.

Ders.: Sprachwissenschaft als Anthropologie. In: Jäger, L./Holly, W./Krapp, P./Weber, S./Heekeren, S. (Hg.): Sprache – Kultur – Kommunikation. Ein Internationales Handbuch zu Linguistik als Kulturwissenschaft. Berlin 2016, S. 37–46.

Ders.: Sur la frontière: Note sur Alexander von Humboldt, les langues et la race. In: Espagne, M. (Hg.): La Sociabilité européenne des frères Humboldt. Paris 2016, S. 121–129.

Ders.: Über die Farbe der Wörter und Sprachen. In: Esslinger, E./Volkening, H./Zumbusch, C. (Hg.): Die Farben der Prosa. Freiburg 2016, S. 29–43.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Jürgen Trabant

**Arbeitsstellenleiterin:** PD Dr. Bettina Lindorfer

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Manfred Ringmacher, Frank Zimmer

## Wissensspeicher – Daten geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung

GERALD NEUMANN

**Der Wissensspeicher ist ein von der TELOTA-Initiative initiiertes Projekt, das den zentralen Zugriff auf die digitalen Ressourcen der Akademie und deren leichtes Entdecken ermöglichen wird.**

Der Wissensspeicher erfasst und bündelt die vorhandenen digitalen Ressourcen der BBAW und verknüpft sie semantisch über die einzelnen Projekte hinweg. Damit stellt er eine Weiterentwicklung der BBAW-Infrastruktur für die Präsentation digitaler Wissensbestände dar. Für die Forschung erhöht er im Internet die Sichtbarkeit und die Nutzungsmöglichkeiten der Materialien und Daten. Die zweite Förderphase des „Wissensspeichers“ begann im Januar 2016. Am 5. und 6. April wurde ein Workshop mit dem Titel „Forschungsdaten in bester Lage: Nutzungsszenarien und Perspektiven digitaler Infrastrukturen“ durchgeführt. In zwölf kurzen Vorträgen mit anschließender

Podiumsdiskussion wurden von Sprecherinnen und Sprechern thematisch relevanter Projekte Infrastrukturfragen zur Bereitstellung, Integration und Vernetzung von großen, heterogenen und dezentral vorliegenden Datenbeständen sowie Fragen nach deren langfristiger Verfügbarkeit als zentrale Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung der Geisteswissenschaften erörtert.

Das Design der Homepage wurde neu gestaltet. Das neue Layout für die Startseite bildet nun auch das Grundlayout für das gesamte Web-Interface des Wissensspeichers. Dadurch wurden verbesserte Einstiegspunkte in die verfügbaren digitalen Ressourcen der BBAW geschaffen. Um die Einblicke in den Datenbestand zu erweitern und um zum Entdecken einzuladen, wird das Browsing über die Metadaten aller Projekte ermöglicht. Der aktuelle Stand der Entwicklung der neuen Homepage kann auf dem Entwicklungsserver unter <http://wspdev.bbaw.de> betrachtet werden.

Für das Indexsystem wurde ein Web-Crawler entwickelt, der die Adressen der Webseiten aller BBAW-Projekte automatisiert einsammelt. Eine neue Version der Software zur Erstellung von Schlagworten (DBpedia-Spotlight) wurde in das Index-Modul eingearbeitet sowie weitere Software-Bibliotheken auf den neuesten Stand gebracht. Damit ist der „Wissensspeicher“ darauf vorbereitet, eine beliebige Anzahl neuer, auch externer Projekte aufnehmen zu können. Die Modularisierung der einzelnen Backend-Bausteine wurde vorangetrieben, um sowohl die Wartung als auch die Installation des „Wissensspeichers“ zu erleichtern. Nach Prüfung des alten Metadatenbestands wurden Aktualisierungsarbeiten an Struktur und Daten notwendig. Die relevanten Daten wurden aktualisiert, ergänzt und vereinheitlicht. Die Überarbeitung der verwendeten Ontologie hatte zum Ziel, die Bestandteile des Fremdvokabulars besser aufeinander abzustimmen und sie für spätere Neuentwicklungen zu öffnen. Zurzeit sind 1.444.158 Millionen Ressourcen und 26.610 Triple indexiert.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Schwietzer, C./Wuttke, U.:  
Tagungsbericht: Forschungsdaten in bester  
Lage: Nutzungsszenarien und Perspektiven  
digitaler Forschungsinfrastrukturen,  
05.04.2016 – 06.04.2016 Berlin.  
In: H-Soz-Kult, 19.07.2016

## VORTRÄGE

---

Grabsch, S.: „Digital Resources and Research  
Data in the Digital Humanities: The Digital  
Knowledge Store at the Berlin-Brandenburg  
Academy of Sciences and Humanities“, Poster  
auf der 3. Tagung des Verbands Digital  
Humanities im deutschsprachigen Raum e. V.,  
Leipzig, 07. 12.03.2016.

Jürgens, M./Grabsch, S.: „Digital Resources and  
Research Data in the Digital Humanities: The  
Digital Knowledge Store at the Berlin-  
Brandenburg Academy of Sciences and  
Humanities“, Poster auf der Tagung „Digital  
Humanities 2016“, Krakau, 11. 16.07.2016.

## BEIRAT, PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Beirat:** Dr. Lisa Dieckmann (Köln), Prof. Dr. Marian Dörk (Potsdam), Prof. Dr. Jörn Kreutel  
(Berlin), Prof. Dr. Andrea Rapp (Darmstadt), Prof. Dr. Patrick Sahle (Köln), Dr. Felix Schäfer  
(Berlin), Prof. Dr. Manfred Stede (Potsdam), Ass.-Prof. Mag. Dr. Johannes Hubert Stigler (Graz)

**Projektleiter:** Gerald Neumann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Sascha Grabsch, Marco Jürgens, Anke Maiwald,  
Josef Willenborg



# Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften

## Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften

---

WOLF-HAGEN KRAUTH

### DER STÄNDIGE AUSSCHUSS DER NATIONALEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

#### Mitglieder

Im Ständigen Ausschuss sind vertreten:

#### Leopoldina

Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina (Vorsitz)

Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Vizepräsidentin der Leopoldina

Prof. Dr. Frank Rösler, Mitglied des Präsidiums der Leopoldina

#### acatech

Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath, Präsident acatech

Prof. Dr. Henning Kagermann, Präsident acatech

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Vizepräsident acatech

#### Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Martin Grötschel, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Hanns Hatt, Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Gernot Wilhelm, Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

#### Arbeit des Gremiums

Der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina wurden mit Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 18. Februar 2008 Aufgaben einer Nationalen Akademie der Wissenschaften übertragen. Für die wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung im Rahmen der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet. Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt werden.

Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der acatech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Einer der Unionssitze ist dabei stets der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorbehalten. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina. Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss viermal getagt. Das interdisziplinäre Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ unter der Federführung von acatech wurde fortgeführt mit dem Ziel, wissenschaftlich fundierte Handlungsoptionen zur Umsetzung einer sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Energiewende für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufzuzeigen. Weitere Arbeitsgruppen wurden mittels Workshops vorbereitet und neue AG-Mitglieder berufen. Gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen wurden entworfen und in die Begutachtung gebracht. Darüber hinaus wurden öffentliche Veranstaltungsabende ausgerichtet.

### **Arbeitsgruppen**

- Additive Fertigung
- Arbeit und psychologische Erkrankungen
- Archäologisches Kulturerbe
- Big Data
- Eckpunkte für ein Fortpflanzungsmedizingesetz
- Energiesysteme der Zukunft
- Evolutionsbiologie
- Künstliche Photosynthese
- Medizintechnik
- Perspektiven der Sicherheitspolitik
- Promotion im Wandel
- Psychische Versorgung Geflüchteter
- Schutzimpfungen
- Wissenschaft, Öffentlichkeit, Medien

## PROJEKTE UNTER FEDERFÜHRUNG DER BBAW

### **Kommunikation zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien: Bedeutung, Chancen und Risiken der sozialen Medien**

Wissenschaft und Journalismus spielen in einer demokratischen Gesellschaft durch ihren Beitrag zur Informierung, Bildung, Beratung und Erkenntnisgewinn eine wichtige Rolle. In dem Maße, wie sich die Wissenschaft um öffentliches Verständnis bemüht und die Wissenschaftsjournalistik ihrer Aufgabe einer reflektierenden Begleitung von Forschung und Lehre nachkommt, wird die Frage der Strukturen der Beziehung und ihrer vernünftigen Gestaltung drängender. In dem Projekt „Zum Verhältnis zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Medien“ hat ein Expertenkreis Empfehlungen „Zur Gestaltung der Kommunikation zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und den Medien“ entwickelt. In einer zweiten Projektphase wurde das Hauptaugenmerk auf die Sozialen Medien gerichtet. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe werden 2017 veröffentlicht.

## Internationale Beziehungen

---

KARIN ELISABETH BECKER

### **Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften**

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) betrachtet den Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen als eine ihrer wichtigen Aufgaben (vgl. Jahrbuch 2015, S. 187 ff.). Die in diesem Zusammenhang seit 1996 unterzeichneten bilateralen internationalen Verträge – „Agreement on Scientific Cooperation“ respektive „Memorandum of Understanding“ genannt – haben dabei den Charakter von Kooperationsvereinbarungen: Sie sollen in erster Linie einen formalen Rahmen für eine engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern markieren, die sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (wie Symposien, Konferenzen und Workshops) bezieht.

Derzeit unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 19 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (1996), Akademie der Wissenschaften Malaysia (2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (2003), Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Kuba (Kubanische Akademie der Wissenschaften, 2016), Polnische Akademie der Wissenschaften (2002), Russische Akademie der Wissenschaften (2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Tschechische Akademie der Wissenschaften (1999), Ungarische Akademie der Wissenschaften (2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Die Bemühungen der BBAW, das Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien der Wissenschaften und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu festigen, sind auch im Berichtsjahr 2016 weiter gediehen.

### **Förderung der Internationalisierung der Akademie**

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Berichtsjahr 2016 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt: Die gemeinsam mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und der Universität Potsdam durchgeführte 3. Internationale Chamisso-Konferenz zum Thema „Weltreisen: Aufzeichnen, aufheben, weitergeben – Forster, Humboldt, Chamisso“ (Berlin, 25. und 26. Februar 2016), eine heuristische Pilotstudie des Akademienvorhabens „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ (CAGB) in Griechenland sowie eine weitere Folge der mit der Estnischen Botschaft und der Estnischen Musik- und Theaterakademie veranstalteten „Kotzebue-Gespräche“ (Berlin, 31. Mai 2016).

### **Ausgewählte wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern**

Gemeinsam mit der Freien Universität (FU) Berlin ist die BBAW bereits seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit vor allem auf das Projekt „Sonntaler – Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ und auf die Initiative „TuWaS!“ (Technik und Naturwissenschaften an Schulen): Die an der FU Berlin durchgeführte Initiative möchte das naturwissenschaftlich-technische Interesse bei Grundschülerinnen und Grundschülern wecken. Im Schuljahr 2015/2016 nehmen insgesamt 142 Schulen an dem Programm und 291 Lehrkräfte an einer Fortbildung teil. Seit der Gründung des Projektes vor zehn Jahren wurden allein in Berlin rund 1.600 Lehrkräfte von über 140 Grundschulen fortgebildet.

Am 8. Juni 2016 feierte die Initiative „TuWaS!“ mit einem Festakt im Leibniz-Saal der Akademie ihr zehnjähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeier ermöglichte einen Einblick in die Arbeit von „TuWas!“: Neben der Ausstellung „TuWaS! im Lauf der Zeit“ und Vorträgen über Entwicklungen und Visionen dieser Initiative berichteten Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen und führten auch ein selbstgeschriebenes Theaterstück auf. Anschließend wurden die neuen „TuWas!“-Schulen ausgezeichnet, und ausgewählte Lehreinheiten in einem Forum vorgestellt. Bereits 2006 haben die BBAW und die FU mit der Pariser Académie des sciences einen das Projekt „Sonntaler“ betreffenden Kooperationsvertrag unterzeichnet. 2008 wurde eine weitere vertragliche Vereinbarung über eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts (insbes. „Pollen“/„TuWas!“ betreffend) geschlossen. Im Bereich der Förderung von Schulen nimmt die BBAW in Abstimmung mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Nationalakademie auf internationaler Ebene die Funktion der Lead Academy wahr.

Am 25. und 26. Februar 2016 hatten die BBAW, die Staatsbibliothek zu Berlin und die Universität Potsdam zur 3. Internationalen Chamisso-Konferenz nach Berlin eingeladen, die unter dem Thema „Weltreisen: Aufzeichnen, aufheben, weitergeben – Forster, Humboldt, Chamisso“ stand. Dabei handelte es sich um die erste große gemeinsame Veranstaltung dieser drei Institutionen, die seit dem weltweit beachteten Ankauf der Amerikanischen Reisetagebücher Alexander von Humboldts

und den dadurch ermöglichten Forschungs-, Erschließungs- und Editionsprojekten eine besondere Zusammenarbeit auszeichnet. Das Programm der Tagung zielte u. a. darauf ab, erste Teilergebnisse dieser Kooperation vorzustellen und im Kontext der internationalen Forschung zu den Bereichen Reiseliteraturforschung, Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie zu diskutieren.

Am 31. Mai 2016 hatten die BBAW, die Estnische Botschaft und die Estnische Musik- und Theaterakademie zu einer weiteren Folge der „Kotzebue-Gespräche“ nach Berlin eingeladen.

Der Aufklärer, Dichter, Historiker und Herausgeber August von Kotzebue (1761–1819) ist bislang nicht gebührend gewürdigt worden. Seine Rezeption in beiden Ländern ist Thema des Bandes „August von Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog“, der 2016 neu erschienen ist und im Rahmen der „Kotzebue-Gespräche“ vorgestellt wurde. Die enthaltenen Beiträge thematisieren den Umstand, dass Kotzebue zwar einen Großteil seiner Werke in Estland verfasste, seine Wirkung aber vor allem in den deutschsprachigen Ländern entfaltete. Die Autoren unternehmen den Versuch, der bald nach Kotzebues Ermordung einsetzenden Negativkanonisierung eine vorurteilsfreie Betrachtung seines Lebens und Werks entgegenzusetzen.

Am 14. September 2016 haben die BBAW und das kubanische Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt in Berlin ein umfassendes „Memorandum of Understanding“ zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit unterzeichnet. Ausgangspunkt dieser Kooperation ist u. a. der Wille zur intensiven gemeinsamen Erforschung des Erbes Alexander von Humboldts und seiner besonderen Beziehungen zu Kuba. So sollen zum Beispiel wertvolle Dokumente erschlossen und der Wissenschaft zugänglich gemacht werden, die Humboldt vor mehr als 200 Jahren bei seinen Kubastudien genutzt hat und die heute noch in Archiven in Havanna liegen. Darüber hinaus erhofft sich die BBAW von der Zusammenarbeit insbesondere, dass der Austausch mit jüngeren kubanischen Humboldt-Forschern befördert wird. Unterzeichnet wurde das „Memorandum of Understanding“ von René Mujica Cantelar, dem Botschafter Kubas in der Bundesrepublik Deutschland, und von Akademiepräsident Martin Grötschel. Anwesend waren zudem Sergio Jorge Pastrana, der Sekretar für auswärtige Angelegenheiten der kubanischen Akademie der Wissenschaften, Jesús Guerra Bell vom kubanischen Wissenschaftsministerium sowie mehrere Humboldt-Forscher der Akademie.

Seinem aktuellen Projekt-Schwerpunkt „Architekturzeichnungen nach der Antike in europäischen und amerikanischen Sammlungen“ entsprechend setzte das Akademienvorhaben „Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance“ im Berichtsjahr seine Arbeit an den Zeichnungen Alberto Albertis im Istituto Centrale per la Grafica (Rom) fort. Des Weiteren wurde die Bearbeitung und Dateneingabe zum sog. Dosio-Dupérac-Vignola-Netzwerk fortgesetzt. Die Erfassung der miteinander in Beziehung stehenden Zeichnungen im Metropolitan Museum of Art New York, im Nationalmuseum Stockholm, in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart resultierte in 440 mit antiken Monumenten verknüpften Dokument-Datensätzen. Neu begonnen wurde darüber hinaus mit der Vervollständigung der Datenbestände zu Zeichnungen Andrea Palladios im Royal Institute of British Architects (London)

und mit der Eingabe eines weiteren engmaschigen Netzwerks paralleler Architekturzeichnungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die heute auf Sammlungen in St. Petersburg, Amsterdam, London, Neapel und Berlin verstreut sind.

Das Akademienvorhaben „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ (CAGB), das seinerseits die kritische Edition und philologische Erschließung spätantiker und vor allem byzantinischer Quellen (Kommentare, Paraphrasen, Kompendien, Scholien) zur Aristoteles-Rezeption verfolgt, führte im Berichtsjahr eine heuristische Pilotstudie in Athen (Griechische Nationalbibliothek) und auf dem Berg Athos (Kloster Iviron) durch, die für eine umfassende Erschließung der Quellen des „Aristoteles Postbyzantinus“ im internationalen Kontext eine stoffliche und methodische Grundlage bereitstellen und zugleich funktionierende Arbeitsbeziehungen auf der Ebene des aktiven Forschungspersonals und im Rahmen bestehender institutioneller Strukturen etablieren sollte. Darüber hinaus diente die Studie der Vorbereitung eines umfangreichen Forschungsprojekts sowie der Belebung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der BBAW und der Athener Akademie.

Gegenstand des 2015 begonnen deutsch-französischen DFG-ANR-Projektes PALEOCORAN, das von François Déroche, Collège de France, und Michael Marx, „Corpus Coranicum“, geleitet wird, ist die Untersuchung der in Fustat (Alt-Kairo) aufbewahrten Koranhandschriften. Projektziel ist die digitale Erschließung und virtuelle Wiederzusammenführung dieser Koranfragmente, die heute u. a. in Bibliotheken von Berlin, Dublin, Gotha, Istanbul, Kopenhagen, Paris und St. Petersburg aufbewahrt werden. Vom 4. bis 11. Februar 2016 haben Ali Aghaei und Michael Marx Handschriftensammlungen in Maschhad, Qom und Teheran besucht und die Arbeit des Akademienvorhabens an den dortigen Universitäten vorgestellt. Darüber hinaus wurden Rahmenabsprachen zwischen der BBAW und der Encyclopedia of the World of Islam (Teheran) und dem Nationalmuseum (Teheran) unterzeichnet.

Unter der Überschrift „Digital Roman History: Die erste 3 D Collection lateinischer Inschriften der Stadt Rom aus der Abklatschsammlung des Akademienvorhabens „Corpus Inscriptionum Latinarum““ konnten im Rahmen des Arbeitsbereiches „Repositories Editions Materials“ (REM) des Berliner Antike-Kollegs die vorhandenen Latexabklatsche zu den stadtrömischen Carmina durch Scans vor der Alterung gesichert und darüber hinaus mit einer neuen Methode in Zusammenarbeit mit dem Digital Epigraphy and Archaeology Project der University of Florida in einer 3D-Präsentation im Internet zur Verfügung gestellt werden. Stipendiaten aus Spanien und Italien arbeiteten während längerer Forschungsaufenthalte in der Arbeitsstelle des CIL und nutzten die Archivalien und die Bibliothek des Vorhabens.

Am 24. März 2016 überreichte der Generalsekretär der Akademie zu Athen, Vasilios Ch. Petrakos, dem Akademienvorhaben „Inscriptiones Graecae“ die höchste griechische Wissenschaftsauszeichnung, die Goldene Medaille, in Würdigung seiner mehr als 200jährigen Arbeit auf dem Gebiet der antiken Epigraphik.

Die Ausgabe „Joachim von Fiore: Opera Omnia“ steht unter dem Patrozinium der BBAW und der Accademia Nazionale dei Lincei (Rom).

Das Akademienvorhaben „Leibniz-Edition Berlin“ wurde als ein internationales und interdisziplinäres Vorhaben zur Edition der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften G. W. Leibniz' konzipiert, dessen Arbeit an der BBAW koordiniert wird. Hauptkooperationspartnerin ist die Akademie der Wissenschaften Russlands (namentlich das Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte, Moskau), mit der die BBAW auch ein Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet hat (s. o.).

Die Arbeitsstelle des Akademienvorhabens „Leibniz-Edition Potsdam“ unterstützte im Berichtsjahr 2016 das Buchprojekt „Companion to Leibniz's Political Thought and to His Political Activities“ und beteiligte sich an folgenden internationalen Veranstaltungen: „The thousand and one entries of the Labyrinth. Exhibition commemorating the 300th years of Leibniz's death“ (Lissabon, 20. Sept. bis Ende Dez., Universidade Nova de Lisboa), „Leibniz heute lesen: Wissenschaft, Geschichte, Religion“ (3. bis 4. Nov., Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften) sowie „Leibniz e il diritto naturale“ (15. bis 17. Dez., Università di Padova).

Die Bearbeitung der „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) im Rahmen des gleichnamigen Akademienvorhabens erfolgt in einer internationalen Forschungskooperation: koordiniert werden die Arbeiten an der BBAW, an der auch das Sekretariat der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) seinen Sitz hat.

Das Akademienvorhaben „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ hat im Berichtsjahr eine Zusammenarbeit mit der Abteilung Schrift- und Buchwesen des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften initiiert, die Anfang 2017 in einer Kooperationsvereinbarung münden soll.

Das Kooperationsprojekt „Die Fassungen von Wolframs ‚Parzival‘ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage“ wird durch den Schweizerischen Nationalfonds und die DFG gefördert.

Das Akademienvorhaben „Turfanforschung“ unterhält eine enge Kooperation mit dem International Dunhuang Project der British Library London (IDP-London), das zunächst von der Erfassung der britischen Zentralasien-Sammlung (Aurel Stein-Sammlung) ausgehend inzwischen eine weltweite Plattform für die digitale Erfassung der Funde aus Zentralasien in den Sammlungen bietet.

Vom 22. August bis zum 2. September 2016 fand die Internationale Sommerschule „Sogdians and Turks on the Silk Road“ mit 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt statt. Des Weiteren hat das Vorhaben am 3. und 4. November im Rahmen der Kooperation mit der Hebräischen Universität Jerusalem und der Alexander von Humboldt-Stiftung einen Workshop zum Thema „Religion and the City: Inter-Religious Exchanges in Urban Environments“ veranstaltet.

Am 25. Mai 2016 führte die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“ unter dem Titel „The Future of Life is Synthetic: the Promises of Xenobiology“ die zweite internationale Xenobiologietagung (XB2) an der BBAW durch. Darüber hinaus fand im Juli in der Französischen Botschaft ein Hintergrundgespräch zum Thema „Genomchirurgie“ statt, an dem Vertreter der Arbeitsgruppe und des französischen parlamentarischen Büros zur Wissenschaft und Technikfolgenabschätzung (OPECST) teilnahmen.

Die neu eingesetzte interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ erforscht die institutionellen Rahmenbedingungen globaler moralischer Praxis. Am 19. Dezember 2016 hatte die Arbeitsgruppe zu einem öffentlichen Workshop mit dem Titel „Justice, State, Migration“ eingeladen, der sich aus philosophischer, rechtswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Perspektive der Rolle des Staates in Fragen der Migration und Integration sowie der Bedeutung und Legitimation von Grenzregimen widmete.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Psycholinguistik (Nijmegen/ Niederlande), der Max-Planck-Gesellschaft und der Königlich Niederländischen Akademie der Wissenschaften kooperiert die BBAW seit Ende 2011 im Rahmen des Spracharchivs TLA (The Language Archive).

Bereits seit 2011 ist die BBAW Partnerin des Projektes „CLARIN-D – Common Language Resources and Technology Infrastructure“, einer web- und zentrenbasierten Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Die BBAW hat sich aufgrund der im „Deutschen Textarchiv“ (DTA) aufgebauten Kompetenzen vor allem im Bereich diachroner Ressourcen im CLARIN-D-Verbund etabliert und war darüber hinaus mit den EU-Projekten „Europeana DSI“ und „Parthenos“ auch auf europäischer Ebene im Verbund CLARIN-ERIC beteiligt.

Das Projekt „DARIAH – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ ist Teil der Roadmap des European Strategy Forum on Research Infrastructures. Das Forum ist zuständig für eine technologische, inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen europäischen Infrastrukturen und Forschungsnetzwerken in den Geistes- und Kulturwissenschaften und fördert die wissenschaftliche Integration Europas. Die BBAW beteiligt sich an diesem vom BMBF geförderten Projekt mit mehreren Arbeitspaketen und vertritt die deutschen Wissenschaftsakademien in diesem Projekt. Auch in der dritten Projektphase koordiniert die BBAW die DARIAH-EU Arbeitsgruppe „Digital Annotation“. Zur Arbeit der einzelnen interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte sowie der Akademienvorhaben siehe Kapitel „Arbeit im Berichtsjahr“.

## Akademiearchiv

---

VERA ENKE

Im Jahr 2016 wurden dem Archiv aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung der Akademie 42 laufende Meter Akten übergeben. Als Schenkung gelangten weitere Materialien aus dem Nachlass von Eckhard Müller-Mertens in den Besitz der Akademie, die zu einem Bestandszuwachs der Abteilung Nachlässe von 5 laufenden Metern führten.

Zur Ergänzung von Beständen wurden in dieser Abteilung ferner ein Brief von Adelbert von Chamisso, zwei Briefe von Alexander von Humboldt und ein Brief sowie ein Manuskript von Friedrich Schleiermacher erworben. Für die Sammlungsbestände konnten 17 Porträtgrafiken sowie ein von der Akademie herausgegebener „Verbesserter Ostfriesischer Kalender auf das Jahr 1771“ angekauft werden. Von den 17 erworbenen Porträtgrafiken stellen 15 Akademiemitglieder dar, von denen es bisher keine bildliche Darstellung im Akademiearchiv gab. Die wissenschaftshistorische Gerätesammlung erfuhr mit der Schenkung eines Warburg-Manometers durch Petra Gentz-Werner eine wertvolle Bereicherung. Die Abteilung Sammlungen verzeichnete einen Bestandszuwachs von 1,5 laufenden Metern.

Die Erschließung der Archivbestände wurde im zurückliegenden Jahr fortgesetzt. In der Abteilung Nachlässe konnte ein DFG-Projekt, das die Erschließung der Nachlässe des Journalisten Fritz Klein (sr.) und des Historikers Fritz Klein (jr.) sowie die Digitalisierung des Nachlassschriftgutes von Fritz Klein (sr.) vorsah, erfolgreich abgeschlossen werden. In der Historischen Abteilung wurde der Bestand „Arbeitsstelle für die Herausgabe der Geschichte des Fixsternhimmels“ überarbeitet und elektronisch verzeichnet. In der Abteilung Sammlungen erfolgte eine summarische elektronische Verzeichnung von ca. 40.000 Zeitungsausschnitten. Im Zuge der Erschließungsarbeiten konnten 32 laufende Meter Schriftgut kassiert werden.

Im Rahmen der Bestandserhaltung wurden von den Mitarbeiter/-innen des Archivs 1.691 Archivalieneinheiten restauriert, technisch neu formiert sowie in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter

umgebettet. Das betraf vor allem den Doppelnachlass Fritz Klein (764 Archivalieneinheiten) und die Fotosammlung (892 Fototüten).

Im zurückliegenden Jahr wurde eine Reparatur und grundlegende Wartung des Nachbaus der Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz erforderlich. Es wurde zudem ein kurzer Film zur Rechenmaschine im Auftrag des Archivs produziert, der in der Mediathek der Akademie online zur Verfügung steht. In diesem äußert sich Eberhard Knobloch zur Geschichte der Rechenmaschine und demonstriert eindrucksvoll ihre Funktionsweise.

Das Archiv gab im Jahr 2016 wieder einige Objekte aus dem Kunstbesitz der Akademie in die Hände von Restauratoren, so unter anderem ein Gemälde von Carl Friedrich Gauss und die Porträtbüste Albert Einstein von Heinrich Drake. Es konnten ferner zahlreiche Archivalien aus den Nachlässen von Karl Friedrich Rammelsberg und Friedrich Schleiermacher sowie der Allgemeinen Briefsammlung restauriert werden.

Die Mittel, die das Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V. dem Archiv zur Verfügung stellte, ermöglichten die Restaurierung von zwei Akten aus dem Bestand Preußische Akademie der Wissenschaften 1812–1945 sowie einer Akte aus dem Bestand Astrophysikalisches Observatorium. Dank der Unterstützung des Fördervereins konnten ferner Dokumente aus den Nachlässen von Christian Gottfried Ehrenberg, Max von Laue, Wilhelm Ostwald und Karl Friedrich Rammelsberg restauriert werden. Im zurückliegenden Jahr übernahmen Mitglieder des Fördervereins zudem persönliche Patenschaften in einem bisher nicht erreichten Umfang. Mit diesen Spenden wurden unter anderem die Restaurierung von Akten aus den Beständen Preußische Akademie der Wissenschaften 1700–1811 und 1812–1945 sowie einiger Briefe von Alexander von Humboldt, Leander van Eß und Antonio d’Achiardi in Angriff genommen.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

### **1. Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen**

Benutzeranzahl insgesamt:	561 (3 Monate geschlossen)
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	439
davon aus dem Ausland:	122

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden im Jahr 2016 insgesamt 4.109 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

## 2. Recherchetätigkeit

Im Jahr 2016 wurden von den Mitarbeiter/-innen des Archivs 1.915 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

## 3. Reproleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Archivnutzer/-innen wurden 2016 insgesamt 14.136 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von ca. 108.700 auf ca. 119.000.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Pflege des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes der Akademie hat das Archiv an der Vorbereitung von drei Ausstellungen mitgewirkt. Für die Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Geschichte und Gegenwart“ im Deutschen Historischen Museum wurden Originale aus den Nachlässen von Rudolf Virchow sowie Heinrich Lüders zur Verfügung gestellt. Das Faksimile eines Briefes von Ernst Friedrich Gurlt an Rudolf Virchow konnte in einer Ausstellung des Tieranatomischen Theaters der Humboldt-Universität zu Berlin betrachtet werden. In der Ausstellung „August Kopisch – Maler, Dichter, Entdecker, Erfinder“ der Staatlichen Museen zu Berlin wurde ein Brief von Kopisch an Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling präsentiert.

Das Archiv öffnete auch im Jahr 2016 wieder seine Pforten, um allen interessierten Besucher/-innen Einblicke in die reichhaltige Schatzkammer unserer Akademie zu gewähren. Es wurden 23 Archivführungen für insgesamt 238 Besucher/-innen durchgeführt.

## **Bestand, Erwerbung, Restaurierung, Aussonderung**

Wie alle Bibliotheken in Deutschland katalogisiert die Akademiebibliothek seit 2016 gemäß der Resource Description and Access (RDA). Bei RDA handelt es sich um ein internationales Regelwerk zur Katalogisierung von Quellen. Mit diesem Schritt wurde eine internationale Vereinheitlichung der Regelwerke und Standards erreicht, die den Datenaustausch erleichtern.

Im Einklang mit dem Sammelprofil der Akademiebibliothek wurden 136 Bände erworben und inventarisiert (Erwerbungssetat in 2016: 31.667 €). Es wurden 1.820 Medien für die Teilbibliothek GRA und die Handbibliotheken der Akademienvorhaben erworben. Im Schriftentausch, als Belegexemplare oder Geschenk kamen 1.091 Bände hinzu. 1.646 Bände sowie 795 Mikrofiches wurden ausgesondert.

Insgesamt standen knapp 8.000 € aus Mitteln des Collegium pro Academia sowie von privaten Spendern zur Restaurierung von 14 wertvollen Bänden (u. a. das „H sychiu Lexikon“ von 1514 und „Grosser Atlas Über die Gantze Welt“ von 1716) sowie 3 Originalzeichnungen der Lepsius-Expedition aus den Jahren 1842, 1843 und 1845 zur Verfügung. Die Einnahmen aus Verkäufen ausgesonderter Publikationen beliefen sich auf ca. 450 €.

## **Leihverkehr**

Im Berichtsjahr sind 2661 Bibliotheksnutzungen bearbeitet worden; 1296 Medien wurden entliehen. Für die Mitarbeiter/-innen und Mitglieder der Akademie wurden 466 Literaturquellen per Fernleihe geordert. Aus dem Bestand der Akademiebibliothek wurden 593 Bestellungen aus dem In- und Ausland bearbeitet.

## **Reprographie**

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 28.789 Scans, 6.100 Rückvergrößerungen für die Forschungsprojekte der Akademie angefertigt. Ab 2017 steht ein leistungsfähiger Mikrofilmscanner zur Verfügung. Es werden von der Reprographie dann grundsätzlich keine Ausdrücke mehr hergestellt.

### **Restituierung**

Im November des Jahres wurden zwei Bände aus dem Bestand der Akademiebibliothek an das DHM als dem Rechtsnachfolger der Zeughausbibliothek zurückgegeben. Dessen Bibliotheksleiter war durch die von der Akademiebibliothek vorgenommene Verzeichnung in der Lost Art Datenbank auf die Bände aufmerksam geworden.

### **edoc-Server**

Im Berichtjahr wurden 89 Dokumente von Mitarbeiter/-innen und Mitgliedern der Akademie auf dem edoc-Server eingestellt. Die Gesamtzahl beläuft sich zum Stichtag 31.12.2016 auf 2445 Publikationen. Insgesamt verzeichnete der edoc-Server im Jahr 2016 275.981 Downloads von Volltexten, monatlich mithin durchschnittlich 22.998 Downloads. Am häufigsten wurde das „Jahrbuch 2009“ heruntergeladen (3.474 Volltextdownloads). Auch 2016 ist der edoc-Server im deutschlandweiten Vergleich im OARR-Ranking wieder unter den besten 50, im Ranking des Web of Repositories unter den besten 40.

### **Leihgaben für Ausstellungen**

Für die im Frühsommer 2016 vom Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte veranstaltete Ausstellung „uni-form? Körper, Mode und Arbeit nach Maß“ wurde der „Schauplatz der Künste und Handwerke, oder vollständige Beschreibung derselben“ aus dem Jahr 1788 zur Verfügung gestellt. Für die Ausstellung „Deutsche Christen während des Nationalsozialismus“ der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück wurde ein Scan des Buches von Constantin Großmann „Deutsche Christen. Ein Volksbuch. Wegweiser durch die Glaubensbewegung unserer Zeit. Dresden 1934“ zur Verfügung gestellt.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Rahmen der Open Access Week 2016 fand in Berlin die Ausstellung OPEN IN ACTION statt. Die Akademiebibliothek war mit einem Poster zum edoc-Server als Baustein der Open-Access-Strategie der BBAW (<http://www.openaccessweek.org>) vertreten.

## Informationstechnologie (IT)

---

GERALD NEUMANN

Die Abteilung Informationstechnologie (IT) nimmt an der BBAW sämtliche Aufgaben des IT-Service, der Netzwerkinfrastrukturbetreuung, der Systemadministration und -entwicklung und der Webadministration für Forschung, Verwaltung und Mieter des Hauses wahr.

Der operative Betrieb der bestehenden IT-Services, der Netzinfrastruktur, des Serverbetriebs und der Webadministration sind die Kerntätigkeiten der IT. Zu den regelmäßigen Arbeiten gehört die IT-Beschaffung von Hard- und Software, die Account-Verwaltung der Mitarbeiter/-innen, die Einrichtung von PC-Hardware, Druckern und dazugehörigen Komponenten, die Einrichtung, der Betrieb und die Verwaltung der E-Mailkonten, die Einrichtung und der Support umfangreicher Serverhardware, der Betrieb der Speicher- und Backupsysteme, der Betrieb des WLANs, der Webserver und des Content-Management-Systems für die Webpräsenz, die IT-technische Anbindung der verschiedenen Standorte der BBAW (Jägerstraße, Unter den Linden, Hausvogteiplatz, Potsdam, Leipzig), die Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur, die Betreuung und Beratung von externen Dienstleistern und nicht zuletzt die Umsetzung eines Mindeststandards für die IT-Sicherheit.

Im Jahr 2016 konnten erstmals seit vielen Jahren neue Stellen in der IT geschaffen werden. Die Stelle der Webadministration wurde konsolidiert. Eine neue Stelle in der Systemadministration konnte im November besetzt werden. Ebenso wurde eine zweite Stelle in der Nutzerbetreuung eingerichtet, die zum Beginn des neuen Jahres besetzt werden wird. Durch diesen deutlichen Personalaufwuchs kann endlich mit der Bearbeitung verschiedener, lange verschobener Erneuerungen begonnen werden, z.B. die Erneuerung der Server-Virtualisierungsumgebung mit zugehörigem Storage Area Network (SAN). Ebenfalls in diesem Jahr konnte der Standort Am Neuen Markt in Potsdam mit neuer WLAN-Technik ausgestattet werden. Die dort angebotenen Funknetze sind identisch mit denen am Standort Jägerstraße. Dadurch bekommen jetzt die Mitarbeiter/-innen aber vor allem auch die Gäste der Akademie Gelegenheit, das WLAN und besonders das eduroam-Angebot zu nutzen.

## Veranstaltungszentrum

---

ULRIKE ROSSBERG

Das hochmoderne und elegante Veranstaltungszentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist durch die exklusive Lage am Gendarmenmarkt ein begehrter Ort für unterschiedlichste Veranstaltungen. Nach seiner Errichtung im Jahr 1902/1903 beherbergte das Gebäude, in dem heute die Wissenschaft verkehrt, zunächst die Preußische Seehandlung, die spätere Preußische Staatsbank. Im Jahr 2000 wurden der historische Kassensaal der Bank und die angrenzenden Räumlichkeiten nach höchsten Ansprüchen rekonstruiert und umgebaut.

Der lichtdurchflutete und vollklimatisierte Leibniz-Saal, der edle, holzgetäfelte Einstein-Saal sowie die weiteren Konferenzräume des Veranstaltungszentrums werden vorrangig für wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen und Vorträge, aber auch für Empfänge in repräsentativem Ambiente genutzt. Ob Kongresse der Berliner Universitäten und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung oder Konferenzen zahlreicher Stiftungen und Unternehmen der Wirtschaft – sie alle finden mit den edlen Sälen der Akademie den passenden Rahmen. Die nach individuellen Wünschen bestuhlbaren und mit modernster Ton- und Projektionstechnik ausgestatteten Räumlichkeiten können sowohl für große Veranstaltungen als auch für kleine Seminare modular angemietet werden. Für die Rahmenorganisation und das Catering steht ein professionelles Team mit zuverlässigem Service und langjähriger Erfahrung bei der Betreuung von Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Jahr 2016 fanden im Veranstaltungszentrum der BBAW 848 Veranstaltungen statt, davon 432 Veranstaltungen der Akademie. 46.800 Teilnehmer/-innen waren in 2016 zu Gast in der BBAW.

# FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2016

Festsitzung zum Einsteintag 2016

## FESTSITZUNG ZUM LEIBNIZTAG 2016

---

Mit mehr als 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft fand der diesjährige Leibniztag am 11. Juni im Konzerthaus am Gendarmenmarkt ein breites Interesse. Akademiemitglied Gertrude Lübbe-Wolff, Professorin für Öffentliches Recht an der Universität Bielefeld und Richterin a.D. am Bundesverfassungsgericht sprach in ihrem Festvortrag zum Thema „Das Dilemma des Rechts. Über Strenge, Milde und Fortschritt im Recht“. Es wurden die höchsten Auszeichnungen der Akademie vergeben: Akademiepräsident Martin Grötschel verlieh die Helmholtz-Medaille an den US-amerikanischen Philosophen deutscher Abstammung Nicholas Rescher (Pittsburgh) für dessen überragendes wissenschaftliches Lebenswerk sowie die Leibniz-Medaille an Andreas Barner (Präsidenten des Stifterverbandes) für sein außerordentliches und erfolgreiches Engagement als Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Jochen Brüning, Vorsitzender der Preisträgerfindungskommission, zeichnete den 28-jährigen Mathematiker Peter Scholze (Bonn) mit dem mit 50.000 € dotierten Akademiepreis aus. Vizepräsidentin Annette Grüters-Kieslich stellte die neuen Mitglieder der Akademie vor (s. Kapitel Zuwahlen). Das Saxophon-Quintett „five in a row“ begrüßte die Gäste und bildete unter anderem mit einem Beatles Medley und einem Medley aus der Dreigroschenoper den musikalischen Rahmen des Festprogramms.

## Verleihung der Helmholtz-Medaille an Nicholas Rescher

---

MARTIN GRÖTSCHEL

Die Helmholtz-Medaille wird in diesem Jahr an Herrn Professor Dr. Dr. h. c. mult. Nicholas Rescher in Anerkennung seines überragenden wissenschaftlichen Lebenswerks verliehen.

Nicholas Rescher gehört zweifelsohne zu den prominentesten Philosophen unserer Zeit. Als Vertreter des „Pragmatic Idealism“ verbinden seine Arbeiten klassische Fragestellungen der Philosophie sowie deutsche und englische idealistische Positionen mit Methoden klassischer pragmatischer, aber auch analytischer Philosophie. Er ist mithin ein Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Traditionen der Philosophie und ein ausgewiesener Kenner der Philosophiegeschichte, der kontinentale Traditionen in die angelsächsische Philosophie einbringt und auch für seine eigene systematische Philosophie nutzbar macht.

Nicholas Rescher wurde 1928 in Hagen geboren. Seine Familie emigrierte 1938 aus politischen Gründen in die USA. Dort studierte er am New Yorker Queens College und an der Princeton University Mathematik und Philosophie. In Princeton wurde er auch 1951 mit gerade einmal 22 Jahren im Fach Philosophie promoviert. Alsdann arbeitete er als Mathematiker an einem der amerikanischen Think Tanks, der RAND Corporation in Santa Monica, die in der damaligen Zeit auch die weltweit überragende Forschungseinrichtung in meinem eigenen Fachgebiet, der mathematischen Optimierung, war. Auf eine erste Professur im Jahre 1957 an der Lehigh-University in Bethlehem, Pennsylvania, folgte 1961 die Berufung an die University of Pittsburgh, der er seitdem als Distinguished University Professor of Philosophy verbunden blieb. Zusammen mit Adolf Grünbaum gründete und leitete er dort auch ein bedeutendes Zentrum für Wissenschaftstheorie. 1977 wurde er Fellow am Corpus Christi College in Oxford.

Nicholas Reschers Werk ist von einer staunenswerten systematischen und historischen Breite. In mehr als einhundert Monographien, zum Teil in mehrere Sprachen übersetzt, umfasst sein Schaffen nahezu das gesamte Spektrum der theoretischen Philosophie von der Logik über die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie bis hin zu Wahrheitstheorie, Ontologie und Metaphysik.

Am Beginn seiner Arbeiten standen Beiträge zur Geschichte der Logik, insbesondere der arabischen Traditionen, die über die mittelalterliche Philosophie auch das abendländische Denken geprägt haben. Im Rahmen dieses Schwerpunktes entstanden zwei bis heute beachtete Veröffentlichungen: „The Development of Arabic Logic“ (1964) und „Studies in Arabic Philosophy“ (1968). Neben den historischen Arbeiten stehen aber auch Beiträge zur Logik selbst: So hat er beispielsweise den sog.

„Rescher quantifier“ entwickelt; hinzu kommen Arbeiten zu mehrwertigen Logiken, zur induktiven Logik, zur Wahrscheinlichkeitstheorie sowie zu quantitativen Zugängen zur Erkenntnistheorie. Nicholas Rescher gilt zudem mit zwei Kollegen der RAND Corporation, nämlich Olaf Helmer und Norman Dalkey, als Erfinder des sogenannten Delphi-Verfahrens zur systematischen Befragung und Vorhersage. Wesentliche Vorarbeiten hat Rescher auch für die Rekonstruktion der Chiffrier- und Dechiffriermaschine, der „Machina Deciphatoria“, von Gottfried Wilhelm Leibniz geleistet, die in Hannover gezeigt wird.

Ein weiteres zentrales Feld, auf dem Nicholas Rescher gearbeitet hat, ist die Wahrheitstheorie und ihre Bedeutung für die Wissenschaftstheorie. Dabei betont er den Charakter von Wissenschaft als Prozess der Wahrheitsuche nach allgemein verbindlichen Standards. Rescher gilt als einer der prominentesten Vertreter der Kohärenztheorie der Wahrheit sowie der Prozessphilosophie; seine 1973 erschienene Monographie „The Coherence Theory of Truth“ avancierte zum Standardwerk. Bereits 1964 gründete er das „American Philosophical Quarterly“, welches inzwischen als eines der wichtigsten englischsprachigen Publikationsorgane für fachwissenschaftliche Philosophie gilt. Publikumswirksam und gleichermaßen vergnüglich wie anregend zu lesen, veröffentlichte er 2015 „A Journey Through Philosophy in 101 Anecdotes“.

Nicholas Reschers Werk ist in vielfältiger Hinsicht gewürdigt worden; zahlreiche Ehrendokorate, u. a. der Universitäten Konstanz und seiner Geburtsstadt Hagen, Gastprofessuren sowie Mitgliedschaften verschiedenster wissenschaftlicher Gesellschaften zeugen von der hohen Wertschätzung, die ihm weltweit entgegengebracht wird: So erhielt er 1984 den Humboldt-Forschungspreis, 2005 den Prix Mercier, und im Jahr 2011 wurde er mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Nicholas Rescher hat den enzyklopädischen Anspruch der Philosophie auf beeindruckende Weise realisiert und zudem das schwierige Gespräch zwischen verschiedensten philosophischen Traditionen international stets in Gang gehalten.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Professor Nicholas Rescher mit der Helmholtz-Medaille als der höchsten ihr zur Verfügung stehenden Auszeichnung ehrt, würdigt sie dessen überragendes wissenschaftliches Lebenswerk.

## Verleihung der Leibniz-Medaille an Andreas Barner

---

MARTIN GRÖTSCHEL

Mit der Verleihung der Leibniz-Medaille an Herrn Professor Dr. Dr. Andreas Barner würdigt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften dessen herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Andreas Barner hat eine hohe und lange Affinität zur Wissenschaft und ist gleichzeitig langjähriger Leiter eines forschenden Unternehmens. Seit vielen Jahren vermittelt er äußerst erfolgreich und in vorbildlicher Weise zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Andreas Barner wurde 1953 in Freiburg im Breisgau geboren. Er studierte Medizin an der Universität Freiburg sowie Mathematik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. In beiden Fächern wurde er promoviert, und zwar 1983 in Mathematik zur Frage der „Globalen Symmetrie von stochastischen Teilchen-Bewegungen mit lokal symmetrischer Interaktion“ und 1985 in Medizin mit einer Arbeit über „Das Plattenepithelkarzinom des Ösophagus“.

Nach einer Assistentenzeit an der ETH Zürich wechselte er zur damaligen Ciba-Geigy AG nach Basel, wo er zuletzt das Entwicklungsgebiet „Entzündung/Knochen- und Allergiekrankheiten“ leitete. 1992 trat er in das traditionsreiche Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim GmbH ein und wurde dort 1999 Mitglied, 2009 Sprecher und 2012 Vorsitzender der Unternehmensleitung. Dabei oblag ihm die Verantwortung des Unternehmensbereichs Personal und Pharma-Forschung, Entwicklung und Medizin. Zum 30. Juni 2016 wird er aus dieser Funktion ausscheiden und in den Gesellschafterausschuss von Boehringer wechseln.

Andreas Barner ist gleichermaßen in der Wirtschaft wie in der Wissenschaft beheimatet. Er gehört zahlreichen Wissenschafts- und Wirtschaftsgremien an: So wurde er 2007 zum Mitglied des Wissenschaftsrates berufen, und er war auch langjähriges Mitglied des Senats der Helmholtz-Gemeinschaft.

Seit 2013 ist Andreas Barner Präsident des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Des Weiteren ist er u. a. Präsidialmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und Mitglied des Kuratoriums des Fonds der Chemischen Industrie. Darüber hinaus ist er Vizepräsident der

Max-Planck-Gesellschaft, deren Senat und Verwaltungsrat er ebenfalls angehört, langjähriges Mitglied des Senats der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und Mitglied des Präsidiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er ist Vorsitzender des Hochschulrates der Universität Mainz und wurde im vergangenen Jahr auch zum Vorsitzenden des Universitätsrates seiner Alma Mater Freiburg gewählt. Seit dem Frühjahr 2015 ist Andreas Barner außerdem, gemeinsam mit dem Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft, Reimund Neugebauer, Vorsitzender des Hightech-Forums, d. h. des neuen Beratungsgremiums zur Umsetzung der Hightech-Strategie der Bundesregierung.

In diesen Positionen ist Andreas Barner seit langen Jahren jedoch nicht nur ein ausgewiesener Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, sondern er sieht auch den Dialog mit der Gesellschaft über Fragen der Ethik von Forschung und Industrie, des nachhaltigen Wirtschaftens und der Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung als dauerhaft wichtig an. Sein langjähriges persönliches Engagement manifestierte sich u. a. in seiner Präsidentschaft beim 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2015 in Stuttgart, dessen Präsidium er ebenso wie dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland angehört.

Im Rahmen seiner vielfältigen Tätigkeiten eröffnete Andreas Barner neue Perspektiven und setzte bundesweit Akzente für Entwicklungsprozesse in Wissenschaft und Bildung. Er ist zutiefst davon überzeugt, dass Wissenschaft, Forschung und Bildung für das Fortkommen unserer Gesellschaft essentiell sind. Getragen von den Menschen sind sie Garanten für die Lebens- und Zukunftsfähigkeit einer selbständigen, selbstbestimmten Gesellschaft.

Andreas Barners zahlreiche Verdienste um die Förderung von Forschungsstandorten in Deutschland sind 2009 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Mainz und 2011 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt worden. 2008 wurde ihm der Titel des Professors durch den österreichischen Bundespräsidenten verliehen.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Professor Andreas Barner ihre Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie dessen außerordentliches und erfolgreiches Engagement als Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

## Verleihung des Akademiepreises an Peter Scholze

---

JOCHEN BRÜNING

Den Akademiepreis für das Jahr 2016 erhält Peter Scholze aus Bonn für seine bahnbrechenden Beiträge zu grundlegenden Fragen der modernen Mathematik. Deshalb gehört Scholze bereits zu den richtungsweisenden Mathematikern unserer Zeit, obwohl er erst 28 Jahre alt ist. Ich möchte Ihnen unseren Preisträger nun kurz vorstellen.

Peter Scholze wurde 1987 in Dresden geboren. Seine erste mathematische Ausbildung erhielt er an der Berliner Heinrich-Hertz-Schule. Das Mathematikstudium begann er an der Universität Bonn, wo er sich unter der Anleitung von Michael Rapoport auch dessen Arbeitsgebiet zuwandte, das an der Schnittstelle zwischen der Arithmetischen Algebraischen Geometrie und der Theorie der automorphen Formen liegt. Wie die Bezeichnung andeutet, verbinden sich in den hier behandelten Problemen Fragestellungen und Methoden von Arithmetik, Algebra, Geometrie und Analysis, was den Reiz, aber auch die Schwierigkeit der Forschungsarbeit ausmacht. Ihr Ausgangspunkt sind klassische Fragen der Geometrie und der Funktionentheorie des 19. Jahrhunderts. Die bis heute entwickelten Methoden führen aber nicht nur zu immer abstrakteren Theorien, sondern auch zur Lösung klassischer Probleme wie dem von Fermat (wofür Andrew Wiles gerade den Abel-Preis erhalten hat). Viele Mathematiker trauen es gerade diesem Gebiet zu, die eben erwähnten generellen, aber doch recht verschiedenartigen Grundformen der Mathematik unter gemeinsamen Gesichtspunkten näher zusammenzuführen. Peter Scholze hat das Mathematikstudium nach fünf Semestern 2010 mit dem Master abgeschlossen. In seiner Masterarbeit gab er einen neuen, sehr einfachen und effektiven Beweis der sogenannten lokalen Langlands-Vermutung, der bereits hochrangig publiziert und weithin als grundlegend angesehen wurde. Mit der zwei Jahre später vorgelegten Dissertation erreicht er dann die Qualität eines wahren Durchbruchs im Rahmen des gesamten Gebietes, durch seine Theorie der sogenannten Perfektoiden Räume. Damit konnte er ein seit mehr als dreißig Jahren offenes Problem, das als „Weight Monodromy Conjecture“ (aufgestellt von Pierre Deligne, einem Träger der Fields-Medaille) bekannt geworden ist, in einer Reihe von wichtigen Fällen lösen. Seitdem schließt sich eine bedeutende Arbeit an die nächste an, und es scheint, dass die Entwicklung noch lange nicht beendet ist – die Mathematik wird wohl von Scholzes Arbeit noch lange und nachhaltig profitieren.

Noch im Jahr der Promotion wurde Peter Scholze aufgrund seiner außerordentlichen Leistungen auf einen der herausgehobenen „Hausdorff Chairs“ am Mathematischen Institut der Universität Bonn berufen, wo er seitdem tätig ist. Die Bonner Atmosphäre scheint für ihn nach wie vor ideal

zu sein, denn Rufe z. B. an das MIT oder die Princeton University nahm er nicht an. Jeweils als erster Deutscher erhielt er 2011 das Clay Fellowship der Clay Foundation, 2013 den Prix Peccot des Collège de France, 2014 den Clay Research Award und 2015 den Cole Prize for Algebra der American Mathematical Society. 2012 war er Invited Speaker at „Current Developments in Mathematics“ an der Harvard Universität und erhielt den Hausdorff-Preis. 2013 folgte der Sastra Ramanujan Prize, 2014 die Ramanujan Lectures (beides am TATA Institute in Bombay), die Marston Morse Lecture des IAS Princeton, eine Invited Section Lecture beim Internationalen Mathematikkongress in Seoul, eine Takagi Lecture in Tokio sowie das „Chancellor’s Professorship“ der Universität von Berkeley. Im Jahr 2015 erhielt Scholze den bedeutenden Ostrowski-Preis der Ostrowski-Stiftung in Basel, 2016 folgte der Leibniz-Preis der DFG. Mit dem Akademiepreis erhält Scholze aber zum ersten Mal einen Preis, der nicht speziell für Mathematiker gedacht, sondern für alle Wissenschaften offen ist. Damit besitzt der Akademiepreis eine Sonderstellung unter allen Peter Scholze bisher verliehenen Auszeichnungen, während die erste Ehrung eines Mathematikers mit dem Akademiepreis auf einen ganz außergewöhnlichen Kandidaten fällt.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften zeichnet aber nicht allein Scholzes mathematische Leistungen im fachtechnischen Sinn aus, sondern vor allem auch seinen Denkstil, als das wissenschaftliche Prinzip hinter seinen großartigen Ergebnissen. Der Doktorvater Michael Rapoport beschreibt Scholzes Denkstil so: „Bemerkenswert ist die frappierende Einfachheit seiner Ideen, obgleich die Ausführung dieser Ideen große technische Fähigkeiten verlangt – über die Scholze unbegrenzt zu verfügen scheint –, sind doch die Ausgangsidee und das endgültige Resultat so einleuchtend und elegant wie die Mathematik, die wir von unseren Klassikern kennen.“

Wir gratulieren herzlich und sind gespannt auf weitere Entwicklungen!

## Ansprache des Akademiepreisträgers

---

PETER SCHOLZE

Es ist eine außerordentliche Ehre und Freude, den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu erhalten.

Als ich den Anruf empfang, dass ich diese hohe Auszeichnung erhalten soll, war ich etwas verwundert und beschämt – stehe ich doch noch ganz am Anfang meiner wissenschaftlichen Laufbahn. In der Tat befinde ich mich, nach meinem eigenen Empfinden, noch in der Lernphase, und fange gerade erst an, originell zu forschen. Für meine Forschungen habe ich inzwischen eine ungefähre Marschrichtung und ich sehe diesen Preis als Bestätigung und Ermutigung, diesen Weg mit Mut zu beschreiten. Ich kann nur hoffen, den hohen Erwartungen gerecht zu werden.

Ich sehe diese Auszeichnung gleichzeitig als Anerkennung und Wertschätzung der gesamten Mathematik, deren Grundlagenforschung trotz hoher Abstraktion und häufig völliger Losgelöstheit von praktischen Problemen immer wieder unerwartete Anwendungen findet.

Danken möchte ich zunächst meiner wundervollen Frau und meiner Tochter, insbesondere dafür, dass sie es mit mir aushalten, obwohl ich 90 Prozent der Zeit geistig abwesend bin. Außerdem möchte ich den Personen danken, die mir so viel beigebracht haben, über die Mathematik und über die Welt: meinen Eltern, den Lehrern vom Heinrich-Hertz-Gymnasium, Professor Klaus Altmann, und, last but not least, Professor Michael Rapoport als akademischer Vater. Es freut mich außerordentlich, dass sie heute hier anwesend sind.



## IMPRESSIONEN VOM LEIBNIZTAG 2016

oben links: Nicholas Rescher  
oben rechts: Andreas Barner und Martin Grötschel  
Mitte: der gut besuchte Festsaal  
unten rechts: Peter Scholze und Jochen Brüning  
(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



# Bericht des Präsidenten

---

MARTIN GRÖTSCHTEL

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

Sie haben bisher schon den großartigen Festvortrag von Frau Professor Gertrude Lübbe-Wolff gehört, die Verleihung unserer wichtigsten Preise an herausragende Persönlichkeiten miterlebt, die neuen Mitglieder unserer Akademie kennengelernt und schwungvolle Musik gehört. Nun kommen wir zum „wirklichen Höhepunkt“ der Veranstaltung, denn ich bin fast sicher, dass Sie hauptsächlich wegen des Berichts des Präsidenten hierhergekommen sind.

## **1. Überblick**

Ich hatte für diesen Tag schon eine lange Rede mit einem Überblick über die gesamte Wissenschaft und die Positionierung der Berlin-Brandenburgischen Akademie in diesem Zusammenhang vorbereitet, einschließlich der Darlegung aller unserer Pläne und eines Überblicks dessen, was wir im vergangenen Jahr gemacht haben. Aber vor genau zwölf Tagen habe ich eine Rede dieser Art vom chinesischen Präsidenten Li Jinping in der Halle des Volkes in Beijing gehört und dachte mir im Anschluss, das kannst du an einem Samstagmittag, an dem die Besucher schon durstig und hungrig sind, einfach nicht machen.

Und so habe ich mich entschieden, nicht über all das zu sprechen, was Sie von mir vermutlich erwarten und von dem Sie in letzter Zeit fast täglich in der Zeitung lesen konnten: Ja, die BBAW hat sich entschlossen, sich zusammen mit der Leopoldina über mit dem Thema „Migration und Integration“ zu befassen. Und ja, die BBAW hat mehrfach zur Exzellenzinitiative Stellung bezogen, Panels veranstaltet und Vorschläge gemacht.

Ich erspare Ihnen die Details und erläutere Ihnen auch nicht unsere Denkanstöße zur „Entwicklung von Forschung und Lehre zur Sozialpolitik an Universitäten in der Bundesrepublik Deutschland“, die zur Initiierung eines Förderprogramms des Bundesarbeitsministeriums in Höhe von 10 Mio € für fünf Jahre geführt haben.

Aber ich fühle mich dennoch verpflichtet, Ihnen einen kurzen Überblick über einige Highlights der Aktivitäten der BBAW zu geben und hoffe, dass ich Themen ausgewählt habe, die Sie auch interessieren.

## 2. Ein bisschen Statistik

Drei Akademienvorhaben, die die BBAW über viele Jahre beschäftigen werden, sind neu bewilligt worden, nämlich: die „Bernd Alois Zimmermann Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe“, „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ sowie die „Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form“.

Vier Akademienvorhaben wurden im Berichtszeitraum beendet: der „Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen – Goedekes Grundriss“, die „Jahresberichte für deutsche Geschichte“, die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA), „Preußen als Kulturstaat“.

Damit werden an unserer Akademie derzeit 23 Akademienvorhaben durchgeführt, die aus dem vom Bund und den Ländern getragenen Akademienprogramm zur Förderung geistes- und sozialwissenschaftlicher Langzeitvorhaben finanziert und von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert werden.

Ich verzichte an dieser Stelle auf die Nennung der 37 derzeit von der BBAW durchgeführten weiteren Vorhaben, welche Personal- und Sachmittel von einer Vielzahl von privaten und staatlichen Drittmittelgebern erhalten, und auf die beinahe 100 weiteren Drittmittelinwerbungen zur Finanzierung von Tagungen, Publikationen, öffentliche Veranstaltungen, etc.

Derzeit sind sieben interdisziplinären Arbeitsgruppen, die von den Mitgliedern der Akademie initiiert und aus dem Grundhaushalt der BBAW finanziert werden, aktiv. Zwei davon, nämlich – „Zitat und Paraphrase“ und „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“ – wurden im Berichtszeitraum erfolgreich beendet und haben ihrerseits Bände publiziert, die auf öffentliche Aufmerksamkeit gestoßen sind.

Die BBAW wirkt ferner als Trägerin verschiedener Projekte und Institutionen und unterstützt diese bei ihrer Arbeit. Genannt seien hier die Geschäftsstellen der Global Young Academy (GYA), der Arab-German Young Academy (AGYA), des Deutschen Ethikrates, des Wissenschaftspreises des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und die konzeptionell gemeinsam mit der Leopoldina getragene Junge Akademie.

Die BBAW hatte am 1. Juni 2016 347 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 64 studentische Hilfskräfte. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Akademie 358 Mitglieder, davon 173 Ordentliche nicht entpflichtete.

Ganz grob gerundet beläuft sich der Haushalt der BBAW auf 20 Millionen Euro pro Jahr, rund 5 Millionen Euro erhält die Akademie von den Ländern Berlin und Brandenburg als Grundhaushalt,

10 Millionen Euro werden aus dem Akademienprogramm eingeworben, 5 Millionen Euro von weiteren Drittmittelgebern.

### 3. Inscriptiones Graecae

Lassen Sie mich nun auf unser ältestes Akademienvorhaben eingehen – die „Inscriptiones Graecae“. Wie vielen unter Ihnen sicherlich bekannt ist, liegen uns schriftliche Dokumente über (das klassische) Griechenland über mehrere Jahrhunderte hinweg nur in Form von Inschriften vor. Alle Papier- oder Pergamentdokumente sind entweder verrottet, verbrannt oder anderweitig verschwunden. Allein Inschriften auf Stein oder Metall haben überdauert und sind die spärlichen schriftlichen Zeugnisse der griechischen Geschichte dieser Epoche.

Diese Inschriften werden von unserem Akademienvorhaben „Inscriptiones Graecae“ (unter Mitwirkung vieler anderer Kolleginnen und Kollegen) in der griechischen Welt gesucht. Von diesen Inschriften werden sogenannte Abklatsche gefertigt, die dann dokumentiert und publiziert werden und somit die Grundlage weitergehender historischer Forschung bilden.



Abb. 1 und 2: Die Goldene Ehrenmedaille

Ich berichte über die „Inscriptiones Graecae“ an dieser Stelle nicht, weil das Vorhaben mehr als 200 Jahre alt ist, sondern weil es in diesem Jahr eine außergewöhnliche Ehrung erfahren hat. Dem Vorhaben ist von der Athener Akademie die Goldene Ehrenmedaille – siehe Abbildung 1 und 2 – verliehen worden, welche dem zuständigen Arbeitsstellenleiter, Professor Klaus Hallof, genau am Tage des 201. Geburtstages des Projektes in Athen überreicht wurde.

Die Begründung für die Vergabe dieser Medaille ist so außergewöhnlich positiv, dass ich sie Ihnen nicht vorenthalten möchte. Ich zitiere daher einige Textpassagen aus der Laudatio der Athener Akademie, welche Basilios Ch. Petrakos, der Generalsekretär der Akademie und zugleich langjähriger Generalsekretär der Griechischen Archäologischen Gesellschaft vorgetragen hat:

„Nur wenige Jahre vor dem Befreiungskrieg entstand der Gedanke einer Sammlung aller antiken griechischen Inschriften, die sich verstreut in den Büchern der frühen Reisenden fanden. [...] Ein Jahr vor der Gründung der ‚Philomusischen Gesellschaft‘ in Athen hat der deutsche Professor August Boeckh, Historiker und Gräzist, den Plan einer Sammlung der Texte aller bekannten griechischen Inschriften und ihrer Veröffentlichung in einem sog. Corpus gefasst. Diesen Plan billigte die Akademie der Wissenschaften am 24. März 1815, also auf den Tag genau 201 Jahre vor der heutigen Festversammlung. [...]

Für all das, was ich ausgeführt habe, [...] verleiht die Akademie von Athen die goldene Medaille an das wissenschaftliche Vorhaben *Inscriptiones Graecae* der Akademie in Berlin, die die Reihe der Corpusbände seit 200 Jahren ohne Unterbrechung herausgibt, [...] und damit den Reichtum der antiken griechischen Inschriften sammelt und bewahrt, die wichtigste Grundlage unseres Wissens über Geschichte, Kunst, Völker, Gesetze, öffentliches und privates Leben der alten Griechen. Zu Recht kann die Berliner Akademie die Verse des Lateinischen Dichters [Horaz] auf sich beziehen: ‚Ich habe errichtet ein Denkmal, dauerhafter als Erz, höher als der Bau der königlichen Pyramiden, das nicht der nagende Regen, der maßlose Nordwind auslöschen können noch die unzählige Abfolge der Jahre oder die Zeitläufe‘“.

Als jemand, dessen sprachliche Ausdruckskraft beschränkt ist, kann ich Horaz einfach nur bewundern. Hätten Sie hohes Lob so poetisch formulieren können? Einfach großartig!

Um Ihnen einmal eine Vorstellung eines solchen Inschriftensteins zu vermitteln, zeige ich Ihnen in Abbildung 3 eine Inschrift von der Insel Chios, die 2.300 Jahre alt und gleichzeitig hoch aktuell ist. Die Inschrift wird auf das Jahr 334 v. Chr. datiert. In den politisch schwierigen Jahren zuvor – die Stadt befand sich im Spannungsfeld zwischen Makedonen und Persern hatte es Auseinandersetzungen unter den Bürgern von Chios vielleicht bis hin zum offenen Bürgerkrieg gegeben; jedenfalls gab es Flüchtlinge und Verbannte. Nach Alexanders Sieg über die Perser in der Schlacht am Granikos im Jahre 334 v. Chr. unternahm er energische Schritte zur Befriedung.

Zentrales Problem war dabei die Reintegration der Exilanten. Im Falle von Chios griff der König massiv in die Legislative ein, in anderen Fällen überließ er die Ausführung den lokalen Behörden. Die diesbezüglichen Erfahrungen wirkten nach: Im Jahre vor seinem Tod (324) befahl der König in seinem sogenannten Verbanntendekret reichsweit die Repatriierung aller Flüchtlinge.



Abb. 3: Inschriftenstein von der Insel Chios

Die Übersetzung des Textes dieser Inschrift lautet folgendermaßen: „Die Exilanten aus Chios sollen alle zurückkehren; die bestimmende Staatsform soll in Chios die Demokratie sein. Zu wählen sind ‚Gesetzsreiber‘ mit dem Auftrag, aufzuzeichnen und zu verbessern die Gesetze, damit nichts entgegensteht der Demokratie und oder der Rückkehr der Exilierten. Die korrigierten oder (neuen) Gesetzestexte sind Alexander zuzuleiten. [...]

Wenn es Differenzen gibt zwischen den Zurückgekehrten und den (Bürgern) der Stadt, sollen sie hierüber ein Urteil bekommen bei uns. Bis die Chier sich ausgesöhnt haben, soll bei ihnen eine Besatzung liegen von König Alexander, in ausreichender Stärke. Ihr Unterhalt obliegt den Chiern.“

Ihnen fällt sicherlich auf, dass politisches Handeln seinerzeit etwas einfacher war als heute.

#### 4. Digital Humanities

Vor einem Jahr habe ich in meiner Ansprache im Rahmen des Leibniztages erläutert, dass man unter der Bezeichnung Digital Humanities die Bemühungen zum Einsatz von Informationstechnologie, Mathematik und Informatik in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften zusammenfasst.

Da derzeit die Medien fast täglich über Open Access, Open Science und Digital Humanities berichten, werde ich das nicht auch noch tun, sondern nur erwähnen, dass das Abgeordnetenhaus von Berlin eine Open-Access-Strategie verabschiedet hat und die Europäische Union im Bereich Open Science aktiv geworden ist, ein Buch – Taubert, Niels und Weingart, Peter (Hrsg.) (2016): Wissenschaftliches Publizieren: Zwischen Digitalisierung, Leistungsmessung, Ökonomisierung und medialer Beobachtung, Berlin – einer interdisziplinären Arbeitsgruppe der BBAW zu diesem Thema ist gerade erschienen. Viele Dinge gehen in diesem Bereich erfreulicherweise in die richtige Richtung, aber ich kommentiere das heute nicht weiter.

Zum Schluss dieses Abschnitts zeige ich Ihnen noch die Abbildung 4.



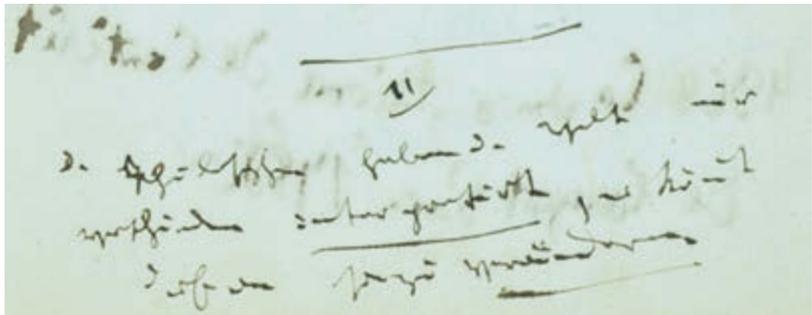
Abb. 4: Zitat von Karl Marx im Hauptgebäude der Humboldt-Universität zu Berlin (Foto: Martin Grötschel)

## 5. Die Marx-Engels-Gesamtausgabe

Wer das Hauptgebäude der Humboldt-Universität betritt, kann dieses Marx-Zitat nicht übersehen. Der Beginn der TELOTA-Initiative der BBAW im Jahr 2001 ist mit diesem Zitat verknüpft. Die Frage lautete damals: Ist das Zitat korrekt? Unser Akademienvorhaben „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (kurz: MEGA) kann die Antwort darauf geben.

Die Thesen von Karl Marx über Ludwig Feuerbach wurden in der MEGA2 im Jahr 1998 (Bd. IV/3) erstmals in ihrem authentischen Kontext und in ihrer authentischen Form gedruckt. Sie finden sich im Original in einem Notizbuch von Marx und wurden von ihm nicht veröffentlicht. Die Entzifferung des Originals lautet (MEGA IV/3, S. 21): „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretirt, es kömmt drauf an sie zu verändern.“

Abb. 5: Das Originalzitat aus einem Notizbuch von Karl Marx (Foto: IISG, Amsterdam)



Erst Friedrich Engels hat sie nach dem Tod von Marx 1888 im Anhang seiner Schrift über Ludwig Feuerbach veröffentlicht, als „genialen Kern der neuen Weltanschauung“ interpretiert und dabei leicht modifiziert (MEGA I/30, S. 794): „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretirt; es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“

Im Marxismus wurden die Feuerbach-Thesen dann über Jahrzehnte im Kontext der „Deutschen Ideologie“ gedruckt, obgleich sie ein halbes Jahr früher entstanden sind, nämlich im April 1845, und dort nicht hingehören. Die Lösung der Frage war also gar nicht so einfach.

Wie steht es denn nun um die Marx-Engels-Texte insgesamt? Es wäre schon gut, so meine ich, die Originaltexte von Personen zu kennen, die mit ihren Schriften die Welt verändert haben.

Die Geschichte der Arbeit an der MEGA-Edition beginnt etwa vor einhundert Jahren. Die Idee einer Marx-Engels-Gesamtausgabe geht auf David Rjazanov zurück. Dieser russische Gelehrte begann in den 1920er Jahren in Moskau mit der Edition einer auf 42 Bände geplanten Marx-Engels-Gesamtausgabe, die in Frankfurt und Berlin verlegt wurde und von der ab 1927 zwölf Bände erschienen waren, bevor

die Ausgabe in den 30er Jahren abgebrochen und Rjazanov und andere Editoren 1938 exekutiert wurden. Editionsarbeit kann offenbar auch gefährlich sein.



Abb. 6: Die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“  
(Foto: Martin Grötschel)

Die Begründung für den Abbruch der MEGA lautete offiziell auf Hochverrat; der eigentliche Grund lag aber vielmehr im Konzept einer Gesamtausgabe, die sämtliche Texte in authentischer Form präsentieren sollte. So wurden hier beispielsweise die Marx'schen Frühschriften, wie die ökonomisch-philosophischen Manuskripte, erstmals publiziert. Das war jedoch nicht im Parteesinne, da sie die Herkunft und Verwurzelung von Marx in der Philosophie des deutschen Idealismus offenlegten.

Die MEGA wurde deshalb abgebrochen und umgehend eine linientreue und selektierte russische Werkausgabe (die russische Sočinenija) vorgelegt, in der z.B. die philosophischen Frühschriften nicht mehr enthalten waren.

Die russische Sočinenija diente dann als Vorlage für zahlreiche Marx-Engels-Werkausgaben, nicht nur für die chinesische und englische Ausgabe, selbst die deutschen „Marx-Engels-Werke“ (bekannt als MEW) beruhen auf dieser russischen Edition.

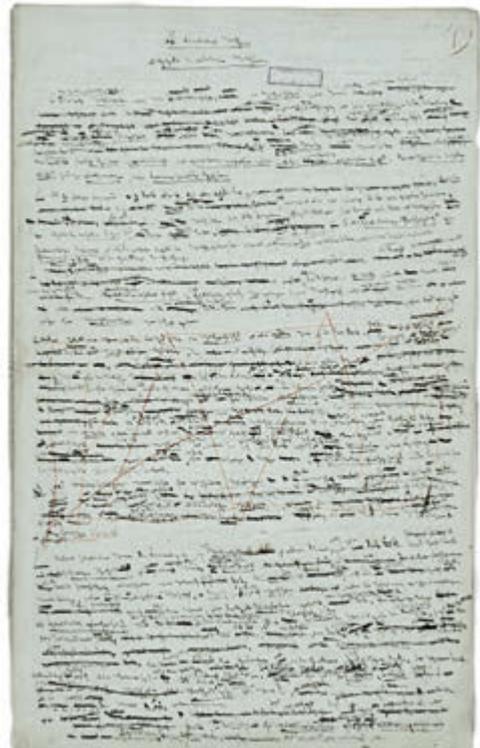
Erst mit dem Neubeginn unserer heutigen, zweiten MEGA wurde das Projekt wieder aufgenommen, die Schriften und den Nachlass von Marx und Engels unverfälscht und vollständig zugänglich zu machen. Die MEGA dient deshalb weltweit als Vorlage für neue Marx-Engels-Ausgaben und wird in viele Sprachen übersetzt.

Wir geben die MEGA heute in einer internationalen Forschungskooperation heraus, die uns auch den Zugang zu allen in anderen Archiven liegenden Manuskripten gewährleistet. Bemerkenswert ist dabei insbesondere, dass wir Zugang zum Russischen Staatlichen Archiv haben, wo wir auch eines unserer Editionsteams tätig ist. Außerdem befindet sich auch derer langjährige Sitz der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES), deren Vorstandsvorsitzender unser Akademiemitglied Professor

Abb. 7: Aus den Manuskripten zur „Deutschen Ideologie“, links der Text von Friedrich Engels, rechts von Karl Marx (Foto: IISG, Amsterdam)



Abb. 8: Seite aus den „Kapital“-Manuskripten von Karl Marx (Foto: IISG, Amsterdam)



Herfried Münkler ist, an der BBAW. Die Neukonzipierung der MEGA wurde insbesondere deshalb wichtig, um sie in überschaubarer Zeit abschließen zu können. Deshalb werden die Abteilungen III. und IV. künftig digital weitergeführt.

Nun zum Originaltext: Abbildung 7 zeigt eine Seite aus den Manuskripten zur „Deutschen Ideologie“, auf der die linke Spalte von Engels stammt, rechts, unter Kritzeleien, ist die Textschicht von Marx zu sehen. Auch Marx hatte offenbar gelegentlich Schabernack im Sinn.

Abbildung 8 stammt aus den „Kapital“-Manuskripten von Marx, die schwer zu datieren sind. Nicht unerwähnt bleiben sollte vielleicht auch, dass das „Kommunistische Manifest“ und der erste Band des „Kapitals“ seit 2013 zum UNESCO-Dokumentenerbe zählen.

Die größeren Durchstreichungen sind übrigens „Erledigungsvermerke“, das heißt, Marx hat diese Passagen in veränderter Form andernorts verwendet.

Durch die MEGA werden auch neue, bislang unbekannte Arbeitsgebiete von Karl Marx erschlossen, etwa seine Studien zur Chemie, Physiologie oder Geologie.

Die bereits veröffentlichten Bände der MEGA haben Referenzcharakter, ihre Texte bilden also die Grundlage von Studien- und Einzelausgaben Marx'scher Werke im deutschsprachigen Raum sowie für nahezu alle Übersetzungen. Ältere, zumeist ideologisch motivierte oder korrupte Ausgaben werden damit ersetzt; so wurde die MEGA-Neuedition der „Deutschen Ideologie“ zum Beispiel in Frankreich zum Bestandteil des akademischen Lehrplanes.

Aktuell werden Bände und Texte der MEGA in Brasilien, China, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Slowenien, Südkorea und in den USA übersetzt. Hierbei handelt es sich in einigen Fällen (und zwar in China, Frankreich, Italien, Südkorea) um komplette Werkausgaben, die sich auf die MEGA als Textgrundlage stützen, um von deren Neuveröffentlichungen und dem durch sie ermöglichten neuen Zugang zum Marx'schen Denken zu profitieren. Die Herausgeber dieser Ausgaben – wie das chinesische Central Compilation and Translation Bureau (CCTB), das direkt dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas unterstellt ist – werden durch das Akademienvorhaben bei der Konzeption ihrer Ausgabe unterstützt und in konkreten Fragen der Übersetzung beraten. Zu diesem Zweck existiert seit 2010 eine Kooperationsvereinbarung, durch die jährlich ein chinesischer Gastwissenschaftler für drei Monate an der BBAW arbeitet, während umgekehrt Kollegen der MEGA am Institut in Beijing präsent sind. In Deutschland basieren die Marx-Ausgaben der Suhrkamp-Studienbibliothek, des Reclam-Verlages sowie der Philosophischen Bibliothek des Felix Meiner Verlages auf der Textdarbietung und Kommentierung der MEGA. Die von den damaligen Parteiinstituten für Marxismus-Leninismus in Moskau und in Berlin herausgegebenen und lange Zeit weitverbreiteten „Marx-Engels Werke“ (MEW) werden damit zunehmend obsolet.

Die ersten Bände der MEGA wurden – gemeinsam mit TELOTA – bereits online realisiert und sind im Open Access zugänglich. Bislang sind acht Bände online, zeilengenau und voll zitierfähig verfügbar. Die besondere, neue Qualität – oder, um mit Marx zu sprechen: der Mehrwert – der digitalen Fassung liegt darin, dass Texte bandübergreifend recherchierbar werden. So können beispielsweise Manuskripte mit Druckfassungen verglichen werden.

Derzeit wird am 65. Band der MEGA gearbeitet. Anders, als man vielleicht meinen könnte, gibt es bei Marx noch viel Neues zu entdecken. So wird die Ausgabe im Ergebnis insgesamt zu einem ganz neuen Bild von Karl Marx führen und die Ausgaben der marxistisch-leninistischen Partei-Institute werden nicht das letzte Wort bleiben.

## 6. Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

Ich möchte nun noch ein Projekt erwähnen, das die BBAW seit September 2015 durchführt, nämlich die Herausgabe der Philosophischen Bemerkungen von Kurt Gödel. Für diejenigen unter Ihnen, die sich in Mathematik und Logik nicht auskennen: Kurt Gödel war einer der Größten seiner Zunft im vergangenen Jahrhundert. Er hat nur ganz wenig veröffentlicht, für jeden seiner Artikel würde beinahe jeder Mathematiker „sein Leben geben“. Im letzten Zeitraum seines Lebens hat Gödel philosophische Notizen gemacht und Schriften verfasst, die so gut wie unbekannt sind. Sie sind in Princeton entstanden, mit Bleistift in Gabelberger Kurzschrift geschrieben und kaum entzifferbar.

Das Princeton Institute for Advanced Study hat uns die Erlaubnis zur Transkription dieser Texte erteilt.

Abb. 9: Albert Einstein und Kurt Gödel in Princeton, circa 1948 (Foto: Oskar Morgenstern; mit freundlicher Genehmigung des Shelby White and Leon Levy Archives Center, Institute for Advanced Study, Princeton, NJ, USA)



Der Text besteht aus Bemerkungen aus fünf verschiedenen Disziplinen: Am Anfang der Seite ist die Kontinuumshypothese Gegenstand der Überlegung, dann folgen: Bemerkung (Physik), Bemerkung (Psychologie), Bemerkung (Philosophie) und Bemerkung (Philologie). Frau Professor Eva-Maria Engelen, die Projektleiterin der Forschungsstelle, widmet sich mit großer Akribie dem Entziffern dieser Texte.

Gödel wird – vorsichtig ausgedrückt – gelegentlich geschildert als eine nahezu vollständig auf Wissenschaft konzentrierte Persönlichkeit, die am normalen Leben nur wenig teilnahm. Deswegen vermutete man, dass die philosophischen Notizen vielleicht nicht sonderlich interessant seien. Hinzu kommt, dass mehrere Versuche, das Material zu entziffern, bislang gescheitert waren. Frau Engelen hat nun herausgefunden, dass es sich hier um ganz außergewöhnliche, philosophisch interessante Texte handelt. Die Verbreitung dieser Information hat inzwischen dazu geführt, dass von verschiedenen Seiten großes Interesse an einer frühzeitigen Herausgabe von Textteilen bekundet wurde. Wir werden diesen Wünschen jedoch nicht folgen, sondern nur das an die Öffentlichkeit geben, was nach sorgfältiger Prüfung als gesichert gelten kann, um die ursprünglichen Texte Kurt Gödels nicht zu verfälschen.

## 7. Schlussbemerkungen

Lassen Sie mich zum Schluss noch in Erinnerung rufen, dass wir uns in einem – zumindest für unsere Akademie – außergewöhnlich wichtigen Gedenkjahr befinden.

- Unser Gründungspräsident, der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz, dem wir unser aktuelles Jahresthema widmen, wurde vor 370 Jahren geboren und verstarb vor 300 Jahren.
- In seinem Aufsatz „Näherungsweise Integration der Feldgleichungen der Addition“, vor 100 Jahren erschienen in „Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften, Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse vom 22. Juni 1916“, Seite 688–696, sagte unser Mitglied Albert Einstein die Existenz von Gravitationswellen voraus. Ihre Existenz ist in diesem Jahr nachgewiesen worden.
- Und vor 75 Jahren stellte das BBAW-Ehrenmitglied Konrad Zuse die Z3, den ersten funktionsfähigen, frei programmierbaren, auf dem dualen Zahlensystem mit Gleitkommazahlen und Boolescher Schaltungstechnik basierenden Rechner der Welt in Berlin vor.
- Mit dieser Erinnerung an bedeutende Daten der Wissenschaft beende ich die Festsitzung zum diesjährigen Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und lade Sie zu einem Empfang mit Erfrischungen und kleinen Stärkungen in den angrenzenden Räumen ein.

## FESTSITZUNG ZUM EINSTEINTAG 2016

---



Projektpräsentationen und Empfang im Foyer des Nikolaiksaals (Foto: BBAW, Judith Affolter)

Der Einsteintag 2016 stand ganz im Zeichen der Jahresthemen-Initiative der Akademie. Das Jahresthema 2015|2016 „Leibniz: Vision als Aufgabe“ präsentierte seinen Festband „Vision als Aufgabe: Das Leibniz-Universum im 21. Jahrhundert“. Im Vorprogramm wurde der im Rahmen dieses Jahresthemas produzierte Film „Das Jahrhundertprojekt. Die Leibniz-Editionsstellen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ gezeigt. Wolfgang Klein eröffnete mit seinem Festvortrag zum Thema „Wie reich ist die deutsche Sprache“ das Jahresthema 2017|2018 „Sprache“ und im Foyer des Nikolaiksaals in Potsdam präsentierte sich unter dem thematischen Fokus beider Jahresthemen eine Reihe von Vorhaben der Akademie. Rund 500 Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gäste aus Politik und Gesellschaft waren der Einladung gefolgt. Die Festsitzung erfreute sich durch die Teilnahme von Ministerpräsident Dietmar Woidke und Ulrike Gutheil, Staatssekretärin im MWFK, die sich beide mit Grußworten an die Teilnehmer wandten, der besonderen Aufmerksamkeit der Brandenburgischen Landesregierung. Aus Anlass des 100. Todestages erinnerte Akademiemitglied Matthias Steinmetz an Karl Schwarzschild, den Vater der Astrophysik, dessen Wirken eng mit dem Wissenschaftsstandort Potsdam und der Berliner Akademie verbunden ist. Vizepräsident Christoph Marksches stellte die neun neu in die Akademie aufgenommenen Mitglieder vor (s. a. Kapitel Zuwahlen), Präsident Martin Grötschel zeichnete Nachwuchswissenschaftler/innen mit Preisen der Akademie aus (s. Kapitel Auszeichnungen). Und auch in diesem Jahr verlieh Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs im Rahmen der Festsitzung den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis. Das musikalische Programm bestritt Jury de Marco, Horn und Trompete, mit Interpretationen von Bach, Beethoven und Bartók.

# Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg

---

DIETMAR WOIDKE

**Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Gutheil,  
sehr geehrter Herr Professor Grötschel,  
Herr Professor Stock,  
Herr Professor Klein,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jakobs,  
sehr geehrte Gäste aus der Wissenschaft,  
Preisträgerinnen und Preisträger,  
meine Damen und Herren!**

Heute Vormittag hatte ich im Rahmen meines Besuchs bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die schöne Gelegenheit, mir einmal vor Ort Werk und Wirken der Akademie anzuschauen. Für die anregenden Gespräche und die interessante Führung durch das Archiv möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken.

Besonders beeindruckt war ich von den umfangreichen und vielfältigen Schätzen, den Sammlungen von Dokumenten, Kunstwerken, Medaillen und anderen Quellen von wissenschaftlich-historischem Wert. Original-Manuskripte von Alexander von Humboldt, Briefe von Goethe, Heine und anderen Dichtern führen uns in eine faszinierende Welt.

Viele Zeugnisse der Vergangenheit werden in der Akademie nicht nur bewahrt, sondern digital aufbereitet und erforscht.

Die von der Akademie genutzte Technologie veranschaulicht sehr gut, wie wichtig heutzutage das Zusammenspiel moderner Hilfsmittel und historischer Quellen ist. Der Deutungsprozess des Recherchierens, Deciffrierens, Interpretierens und Analysierens ist aufwändig. Er wird jetzt durch die Digitalisierung und die Verknüpfung unterschiedlichster Forschungsansätze enorm verfeinert und präzisiert. Erkenntnisse und Verständnis unserer, der Menschheitsgeschichte können auf diese Weise differenziert und ergänzt werden. Die synergetische Nutzung von Moderne und Historie: Dazu bietet die Akademie beeindruckende Forschungsmöglichkeiten.



Ministerpräsident Dietmar Woidke  
(Foto: BBAW, Judith Affolter)

Synergetisch ist auch die trans- und interdisziplinäre Verbindung auf der Basis von nationalen und internationalen Kooperationen. Und das, meine Damen und Herren, das zeichnet die Akademie aus, das ist ihr Profil und ihr Markenzeichen:

Mit diesem Ansatz folgt die Akademie dem Vorbild ihres Gründers und hat sich dadurch im Kanon der wissenschaftlichen Einrichtungen national und international einen hoch geschätzten Ruf erworben.

Sichtweisen verschiedener Wissenschaftsschulen bereichern die eigene Perspektive, müssen aber manchmal auch ausgehalten werden. Die Akademie steht dafür, dass sie diesen Bogen nicht nur spannen kann und die fachlich vielgestaltige, mitunter auch spannungsreiche und vielleicht gar spannungsgeladene Fokussierung aushält. Sie sucht geradezu das weitgefächerte Spektrum

von Disparitäten zur Komplementierung wissenschaftlicher Erkenntnis, und sie vermag es produktiv zu nutzen. Aus der Physik wissen wir ja: Reibung erzeugt Wärme und Wärme wiederum Verbindungen.

Die Akademie setzt dieses physikalische Gesetz für ihre Art der wissenschaftlichen Betrachtung und Kommunikation um. Ein überzeugenderes Verfahren interdisziplinären Verhaltens kann es wohl nicht geben. Dieser gelebte Brückenschlag von Natur- zu Geisteswissenschaften verbindet gleichzeitig Ansätze von Leibniz und Einstein.

Meine Damen und Herren, Globalisierung und Flexibilisierung sowie die dafür eingesetzten Technologien beschleunigen unser Leben. Deswegen ist heute die ganzheitliche Erschließung unseres kulturellen Erbes aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven wichtiger denn je. Dies leistet die Akademie etwa in ihren Langzeitprogrammen.

Die Langzeitforschung der Akademie gehört zu den wesentlichen geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungen der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist von überregionaler Bedeutung und von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Das Land Brandenburg begleitet die Entwicklung und die Arbeit der Akademie mit großer Anerkennung: Ich möchte hier nur beispielhaft das „Corpus Coranicum“ nennen.

Durch eine wissenschaftlich begründete Kommentierung des Koran wird primär das Ziel verfolgt, ein besseres Verständnis des Korans und seiner Verflechtung mit der abendländisch-europäischen Tradition zu ermöglichen. Damit leistet die Wissenschaft einen immensen Beitrag zum Dialog der Religionen und Kulturen. Dies ist Voraussetzung für eine gelingende Integration. In der derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Situation in Deutschland und auch in Brandenburg ist gerade deshalb diese Forschung von höchster Relevanz.

Wir sehen es tagtäglich: Die Unwissenheit über Religionen kann Ängste, Vorbehalte und Vorurteile schüren. Mir ist es daher ein besonderes Anliegen, dass religiöses Leben besser verstanden und dadurch der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserem Land gestärkt wird: „Einheit in der Vielfalt.“ Mit diesem seinem Credo war Leibniz hochaktuell. Und mit Ihrer Koranforschung haben Sie, verehrte Akademiemitglieder, einen richtungweisenden Weg eingeschlagen.

Meine Damen und Herren, die Etablierung dieses Abends hier in der Landeshauptstadt markiert die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hier in der Region und darüber hinaus.

Der Einsteintag – als sozusagen „jüngerer Bruder“ des Leibniztages – steht für die gewachsene Kultur- und Wissenschaftslandschaft Berlin-Brandenburg. Er dient überdies als Bühne für die Verleihung der Preise der Akademie sowie des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises für herausragende wissenschaftliche Leistungen. Mit dieser Auszeichnung werden heute exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewürdigt.

Sie werden mit diesem Preis auch ermutigt, hier in Brandenburg ihre wichtige Arbeit fortzusetzen, in einer Region, die sich verpflichtet sieht, durch brillante Forschung und enge Kooperation der wissenschaftlichen Einrichtungen das Erbe von Leibniz und Einstein zu erhalten und fortzuführen. Schon jetzt möchte ich allen Preisträgerinnen und Preisträgern gratulieren! Mein ausdrücklicher Dank geht an die Stifter, Ausrichter und alle Forschenden, die mit ihrem Engagement unsere Wissenschaftslandschaft bereichern.

Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf des Abends und sehe den Begegnungen mit Freude entgegen.

Vielen Dank.

## Ansprache der Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

---

ULRIKE GUTHEIL

**Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Woidke,  
Herr Akademiepräsident Professor Grötschel,  
Herr Oberbürgermeister Jakobs,  
sehr geehrte Herren Professoren Steinmetz, Markschieß und Klein,  
Herr Professor Stock,  
sehr geehrte weitere Mitglieder der Akademie,  
meine Damen und Herren!**

Auch ich begrüße Sie alle sehr herzlich!

Wenn der Ministerpräsident höchst persönlich der Berlin-Brandenburgischen Akademie eine solche Anerkennung und Wertschätzung überbringt, dann ist das von der ressortspezifischen Staatssekretärin nur mit großer Freude zu vernehmen. Daher möchte ich seinen Worten gar nichts Inhaltliches hinzufügen, sondern diese schöne Gelegenheit nur nutzen, mich Ihnen als neue Staatssekretärin Brandenburgs für Wissenschaft, Forschung und Kultur vorzustellen. Und natürlich dazu, zum Ausdruck zu bringen, dass meine lange Verbundenheit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ganz sicher auch im neuen Amt Bestand haben wird.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie steht besonders für den Brückenschlag von Geisteswissenschaft, Kulturgeschichte und Kultur. Die Akademie ist mit ihren Forschungsthemen ein wichtiger Akteur in im Wissenschaftsland Brandenburg. Und auch, wenn die Akademie ihre Mitglieder aus aller Welt beruft, was einen zusätzlichen Gewinn für die Wissenschaft hier bedeutet, greift sie immer wieder Themen auf, die gerade für diese Region eine hohe Relevanz besitzen.

Nennen will ich stellvertretend die interdisziplinäre Akademie-Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“. Sie befasst sich mit der Frage, wie historische Parkanlagen unter veränderten klimatischen Bedingungen zukünftig bewahrt werden können. Die Arbeitsgruppe wird vier Parks genauer unter die Lupe nehmen, darunter mit Park Branitz und dem Babelsberger Park zwei Ensembles im Land Brandenburg. Überdies führt uns nachher ein Vortrag anlässlich des heutigen Einsteintags zum traditionsreichen Potsdamer Forschungsstandort Telegrafenberg: Dort wirkte der vor einhundert Jahren verstorbene Astronom und Physiker Karl Schwarzschild, der als Vater der Astrophysik gilt.

Matthias Steinmetz, Wissenschaftlicher Vorstand des Leibniz-Instituts für Astrophysik Potsdam (AIP) und Akademiemitglied, wird dessen Wirken würdigen. Kurzum: Von den alten Preußen, über die historischen Parks bis hin zur Weltraumforschung: Die Akademie und ihre Mitglieder befinden sich im Herzen „unserer“ Brandenburger Forschungslandschaft! Da werden wir auch in Zukunft viele Wege zusammen beschreiten können.

Mehr muss ich gar nicht sagen, aber umso größer ist meine Freude, mit Ihnen heute und in Zukunft immer wieder ins Gespräch zu kommen. Ich wünsche Ihnen allen einen wunderbaren Abend und der Akademie für ihre kommenden Vorhaben weiterhin viel Erfolg!

## Karl Schwarzschild

---

MATTHIAS STEINMETZ

Die Astronomie ist die älteste der Wissenschaften. Noch relativ jung dagegen ist ihre Schwester, die Astrophysik. Mit der Entwicklung der Spektroskopie 1859 durch Kirchhoff und Bunsen wurde möglich, was noch wenige Jahre zuvor für unmöglich gehalten wurde, festzustellen woraus die Sterne sind. Schon wenige Jahre später die Antwort - aus denselben Elementen wie unsere Erde. Der Begriff Astrophysik – die Anwendung der physikalischen Gesetze auf die Objekte des gestirnten Himmels wurde geprägt. 1874 wurde in Potsdam auf dem Telegrafenberg das erste Institut gegründet, das den Namen Astrophysik in sich trägt – das Astrophysikalische Observatorium Potsdam (AOP), 1895 in den USA das erste wissenschaftliche Journal dafür, das *Astrophysical Journal*. Unter den Editoren war auch der Gründungsdirektor besagten AOPs, Hermann Carl Vogel. In diese Gründerzeit trat Ende des 19. Jahrhunderts ein wahrer Ausnahmewissenschaftler – Karl Schwarzschild. Lassen Sie mich seine Vita kurz stichpunktartig zusammenfassen: Erste wissenschaftliche Publikation als Gymnasiast mit 17, Promotion mit 23, mit 28 Berufung als Direktor der Sternwarte Göttingen, und damit verbunden der Gauß'sche Lehrstuhl, 1909 dann Direktor am AOP und 1912 Aufnahme in die Preußische Akademie der Wissenschaften.

Seine wissenschaftlichen Leistungen zu würdigen, reicht die Zeit heute nicht, selbst wenn ich den ganzen Abend zur Verfügung hätte. Man muss nur den Namen Schwarzschild bei Google suchen – Schwarzschild-Effekt – darum hatten photographische Abzüge früher einen Farbstich; Schwarzschild-Kriterium – dies erklärt den Aufbau der Sonnenatmosphäre; Schwarzschild-Design – eine Optik frei von Bildfehlern über ein weites Gesichtsfeld – es kommt auch zur Anwendung beim 39m Extremely Large Telescope, das die europäische Südsternwarte derzeit in Chile baut; Schwarzschild-Verteilung – die Verteilung der Geschwindigkeiten, mit denen sich die Sterne in unserer Milchstraße bewegen. Im Dezember 1915, als Offizier an der Front in Russland, gelang ihm als Erstem eine geschlossene Lösung der wenige Wochen zuvor von Einstein aufgestellten Allgemeinen Relativitätstheorie zu formulieren. Diese Lösung in ihrer physikalischen Bedeutung voll zu erfassen bedurfte noch weiterer 15 Jahre Forschung. Aus ihr ergeben sich auch die berühmte schwarzen Löcher – Objekte so kompakt, dass nicht einmal Licht ihnen entfliehen kann. Von einer Autoimmunkrankheit gezeichnet, verfasste er im Frühjahr 1916 seine letzte Arbeit, im Gebiet der neu aufkommenden Quantentheorie. Sie erschien am 11. Mai 1916. An diesem Tag starb Karl Schwarzschild. Er war 42 Jahre alt.

Als Potsdamer muss man zugeben, dass sich Schwarzschilds Familie nie wirklich wohl in Potsdam fühlte. Zu fremd war ihr das preußisch-militärische. „Ich kann mit einem Menschen nichts anfangen, der vor mir Respekt hat“, sagte Schwarzschild einmal. Bei der Suche nach Erkenntnis galt für ihn nur das Argument, die mathematisch-logische Stringenz. Die Astronomische Gesellschaft, deren Präsident zu dienen ich derzeit die Ehre habe, ehrt das Vermächtnis von Schwarzschild und verleiht seit 1959 die Karl Schwarzschild-Medaille als bedeutendsten Preis in Deutschland auf dem Gebiet der Astronomie und Astrophysik. Erster Preisträger war der Astrophysiker Martin Schwarzschild, sein 1912 in Potsdam geborener und 1933 nach Princeton emigrierter Sohn.

## Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

---

CHRISTOPH MARKSCHIES

Physik. Gesetze der Physik. Verfahren der Physik ... Schon länger, Herr Ministerpräsident, lieber Herr Woidke, Frau Staatssekretärin, liebe Frau Gutheil, Herr Oberbürgermeister, lieber Herr Jakobs, meine Herren Präsidenten, Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren – schon länger haben wir versucht, den Mann auf die Bühne zu bringen, nach dem unsere Festveranstaltung heute Abend benannt ist. Sie ahnen, dass das nicht ganz einfach war. Obwohl wir schon zum elften Male Einsteintag feiern, hat unser früheres Mitglied, nach dem wir diesen Tag benennen, immer wieder die Einladung abgelehnt. „Nachdem die Deutschen meine jüdischen Brüder in Europa hingemordet haben, will ich nichts mehr mit den Deutschen zu tun haben, auch nichts mit einer relativ harmlosen Akademie“, schrieb Einstein 1946, als die Bayerische Akademie das eifertig gestrichene Mitglied rasch wieder aufnehmen wollte. „Harmlos“ wird man das Verhalten der preußische Akademie in den dunklen Jahren nun freilich nicht nennen können und entsprechend deutlich wies Einstein das Wiederaufnahmebegehren von deren Nachfolgerin in Ost-Berlin ab. Dass es uns nun, nach über zehn Jahren doch gelungen ist, Einstein erstmals zum Einsteintag einzuladen, lag an einem anderen prominenten Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften. So wenig Einstein mit der ehemals Preußischen Akademie und ihren Nachfolgeinstitutionen zu tun haben wollte, so sehr bewahrte er seine Zuneigung zu seinem väterlichen Freund Max Planck, einem der wenigen Einzelnen, die nach Einsteins Worten „in dem Bereiche der Möglichkeit standhaft geblieben sind“, jedenfalls zu sechzig Prozent, wie er in einem Privatbrief einmal unumwunden deutlich formuliert hat. Planck hatte Einstein quasi entdeckt und schon vor dem Ersten Weltkrieg begründete sich eine Freundschaft zwischen zwei Gelehrten, die man sich verschiedener kaum vorstellen kann: Planck mit einem strengen preußisch-protestantischen Ideal, seiner Obrigkeit gegenüber gehorsam, Einstein dagegen nicht nur in wissenschaftlichen Fragen ein Rebell, der sich gegen Autoritäten auflehnte und leidenschaftlich für die Demokratie eintrat. Sie erlauben mir nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, dass ich mich zurückziehe und unseren beiden Gästen das Wort erteile, zunächst Albert Einstein:

**Albert Einstein:** Na, lieber und verehrter Herr Kollege? Was denken wir über diese Veranstaltung heute? Verwandelt ist sie, die ehrwürdige Preußische Akademie. Neun neue Mitglieder nimmt sie auf, fünf davon sind Frauen. Ich bin entzückt.

**Max Planck:** Ich habe ja, lieber und verehrter Kollege, meine Schwierigkeiten mit dem Frauenstudium gehabt. Aber mich reut inzwischen, dass ich einmal geschrieben habe, dass Amazonen auch auf geistigem Gebiet naturwidrig sind. Meine Schülerin Lise Meitner hat mich da eines Besseren belehrt, die hochbegabten Einzelfälle muss man fördern.

**AE:** Ach, verehrter Herr Planck, warum immer so am Althergebrachten festhalten. Ich habe schon bei Emmy Noether den Göttingern geraten, rasch einen energischen Schritt in Richtung Berufung zu unternehmen. Man soll den Frauen, wie überhaupt, so auch für ihre wissenschaftlichen Studien alle Wege ebnen.

**MP:** Kennen Sie denn, verehrter Kollege und Freund Einstein, die neuen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie?

**AE:** Lieber Planck, ich habe vorhin in der Broschüre für neue Mitglieder geblättert, die am Eingang auslag, ich brauche ja im Gegensatz zu Ihnen noch keine Brille. Die Akademie hat eine Koreanistin aufgenommen, Eun-Jeung Lee von der Freien Universität Berlin, in Korea geboren und in Göttingen und Halle ausgebildet in Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie. Entsprechend stark interessiert sie die Ideengeschichte, die gegenseitige Wahrnehmung der Kulturräume Asien und Europa und Transformationsprozesse in Korea, der wechselseitige Umgang mit Fremdheit hier und da, selbst über unseren Akademiegründer Leibniz hat sie gearbeitet.

**MP:** Eine Universität in Dahlem, lieber Freund Einstein? Koreanistik?

**AE:** Ja, Planck, da haben wir einige Entwicklungen verpasst. Frau Lee ist aber auch die erste Koreanistin der Freien Universität, die übrigens ganz in der Nähe der Straße im Grunewald liegt, wo Ihr schönes Haus stand, in dem wir so gern musiziert haben.

**MP:** Ach Einstein, erinnern Sie mich nicht an dieses Haus. Ist viel Leid über dieses Haus gekommen, nachdem Sie fortgegangen sind. Gut, dass es Trost in dieser Welt gibt.

**AE:** Frau Lee, verehrter Kollege Planck, beschäftigt sich übrigens auch mit Religion, mit dem Konfuzianismus und seiner Rezeption in Europa. – Keiner da von der jetzigen Akademieleitung. Ob Sie noch einmal als ständiger Sekretar die Mitgliedsurkunde überreichen können?

**MP:** Wenigstens, verehrter Freund Einstein, bei der Übergabe der Urkunden hat sich wenig geändert bei der Preußischen Akademie. Immer noch eine Rolle, immer noch gesetzte lateinische Worte. Es gefällt mir hier.

**AE:** Dann machen wir doch weiter, lieber Freund Planck. Martin Mulsow steht als nächster auf meiner Liste. Ein kleiner Anarchist, wie ich selbst: „Moderne aus dem Untergrund“ heißt seine Habilitationsschrift, die die Radikalisierung der Aufklärung beschreibt – er leitet das Forschungszentrum Gotha der Erfurter Universität, an der er als Professor für Wissenskulturen der europäischen Neuzeit beschäftigt ist. Studiert hat er übrigens auch in Berlin, an der Freien Universität, aber auch in München, Philosophie bei Dieter Henrich und war dann kurz auch an der

Rutgers University in New Brunswick beschäftigt, ganz in der Nähe meines Wohnortes Princeton in New Jersey. Neue Ideengeschichte, intellektuelle Biographie, kurz: Konstellationsforschung im Sinne von Henrich prägt seine Arbeit.

**MP:** Ist Mulsow tatsächlich ein kleiner Anarchist wie Sie und arbeitet nur über radikale Aufklärung?

**AE:** Nein, keine Sorge, Planck, er hat auch ganz anständige und obrigkeitstreuere Aufklärer wie Johann Lorenz Mosheim herausgegeben und über klassische Philosophen gearbeitet, Sie können ihm ruhig ein Mitgliedsdiplom überreichen.

Lieber Freund Planck, die nächste Urkunde werden Sie besonders gern überreichen. Lyndal Roper, geboren in Australien, ist nach Studien in Melbourne, Tübingen und London seit 2011 Regius Professor in Oxford und Fellow am Oriel College. Sie hat über Luther geschrieben, den Sie als evangelischer Christenmensch so verehren, obwohl der ja über uns Juden schreckliche Dinge geschrieben hat. Freilich in ganz neuer Weise: Luthers Körper, der Einsatz der Körperlichkeit für die Theologie der Reformation, die Wechselwirkung zwischen Reformation, Geschlechterordnung und Familienstruktur, auch zum Hexenwahn – mich freut, wenn die Gojim so kritisch mit ihrer Religion umgehen.

**MP:** Es reicht also nicht, wenn es um Luther geht, was mein Kollege und Freund Harnack in unserem deutschen Schicksalsjahr 1917 gesagt hat? Aber um das zu erfahren, muss ich wohl zuerst Frau Roper das Diplom überreichen, damit sie aus Oxford zu den Sitzungen nach Berlin kommen kann und mich darüber orientieren kann.

**AE:** Mein lieber Freund Planck, jetzt wird es besonders schön. Sie nehmen jetzt in Berlin auch Musikwissenschaftlerinnen auf und beschäftigen sich in der Akademie mit Musik. Musik wirkt ja nicht auf die Forschungsarbeit, sondern beide werden aus derselben Sehnsuchtsquelle gespeist und ergänzen sich.

**MP:** Schön gesagt, Einstein. Musik ist so rein und schön, dass ich sie als die innere Schönheit des Universums selbst ansehe.

**AE:** Könnte von mir stammen.

**MP:** Ist von Ihnen, Einstein.

**AE:** Gleich können Sie die Urkunde Dörte Schmidt überreichen, nach Studium von Musik (im Hauptfach Viola, wir können sie zum Quartettspiel gebrauchen) und Musikwissenschaft in Hannover, Berlin und Freiburg Promotion über das zeitgenössische Musiktheater, Stipendien in Basel und Paris, Habilitation in Bochum über die Oper im achtzehnten Jahrhundert, seit 2006 Professorin an der Universität der Künste in Berlin und seit diesem Jahr Leiterin des

Langzeitvorhabens der Werke und Schriften von Bernd Alois Zimmermann an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

**MP:** Sie halten es immer so mit der Neuen Musik, lieber Herr Kollege. Ich freue mich mehr auf Lully und Gluck, auf Händel und Mozart. Und überreiche also gern das Diplom, ein wirklicher Fortschritt: Musik und Musikwissenschaft in der Akademie.

**AE:** An Immanuel Kant, verehrter Kollege und Freund, habe ich ja immer geschätzt, dass er die Bedeutung der apriorischen Begriffe beim Aufbau der Wissenschaft hervorhebt und sie von Begriffen empirischen Ursprungs unterscheidet. Deswegen habe ich mir in der Broschüre der neuen Mitglieder besonders Marcus Willaschek angestrichen, seit 2003 in Frankfurt am Main als Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie der Neuzeit tätig und seit 2012 in der Kommission tätig, die die Herausgabe der Werke Immanuel Kants an der Akademie verantwortet, nicht zufällig, wie mir scheint: Er wurde schon, nach dem Studium der Philosophie, Biologie, Psychologie und Rechtswissenschaft 1991 in Münster mit einer Arbeit über Handlungstheorie und Moralbegründung bei Kant promoviert und hat seither immer wieder Themen aus der ganzen Breite dem Werk des Königsberger Philosophen behandelt. Ihn interessiert aber auch die Frage, welchen epistemischen Zugang zur Welt wir haben und er antwortet jenseits von schlichtem Realismus und radikalem Skeptizismus auf diese Frage.

**MP:** Das höre ich sehr gern, mein lieber Einstein: Ein mittlerer Weg, fern aller Extreme und ganz ohne radikalen Anarchismus. Diesem Herrn Kollegen gebe ich sehr gern ein Diplom – wo bleibt übrigens der eigentlich dafür zuständige Vizepräsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie?

**AE:** Verehrter Herr Kollege Planck, wo der zuständige Vizepräsident bleibt, weiß ich auch nicht. Vermutlich müssen wir hier weitermachen. Er soll Theologe und Historiker sein, vermutlich fürchtet er sich, über neue Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu sprechen. Nun gut, das erledigen also jetzt wir Physiker, obwohl ja gilt: Alle Wissenschaft ist nur eine Verfeinerung des Denkens des Alltags. Barbara Albert steht jetzt auf der Liste, sie arbeitet an der Technischen Universität Darmstadt über die Synthese neuer Stoffe, insbesondere auf dem Gebiet der Boride. Als Festkörperchemikerin stellt sie in einem breiten Temperaturbereich besondere Stoffe her, synthetisiert mikroskalige Hohlkugeln aus Leuchtstoffen, detektiert einzelne im Gasstrom fliegende Partikel und nutzt sie zur Messung von Temperaturen in Verbrennungsprozessen. Die im Bereich der Chemie Forschenden haben sie zur Präsidentin der Gesellschaft deutscher Chemiker gewählt und so hat sie nun auch die Berlin-Brandenburgische Akademie zugewählt. Leider ist sie heute Abend verhindert und muss ihre Urkunde dann doch einmal selbst bei dem Vizepräsidenten abholen, falls er noch einmal wieder in Berlin oder Potsdam auftauchen sollte.

**MP:** Sind aber nicht Chemie und Physik eine Gruppe von Erfahrungswissenschaften, die ihre Begriffe auf das Messen gründet und deren Begriffe und Sätze sich mathematisch konstruieren lassen müssen? Braucht die Akademie nicht auch Mathematiker?

- AE:** Verehrter Herr Kollege Planck, lieber Freund, sehr präzise formuliert. Ich habe einmal ganz Ähnliches formuliert in meinem Vortrag über das Fundament der Physik von 1940. Deswegen haben die vermutlich auch Martin Hairer aufgenommen, den innovativsten Mathematiker auf dem Gebiet der stochastischen partiellen Differentialgleichungen, seit 2014 als Regius Professor an der University of Warwick, nach Studien und Arbeitsverhältnissen in Genf und New York. 2014 erhielt er die berühmte Fields Medaille für seine neuen Methoden zur Behandlung nichtlinearer stochastischer partieller Differenzialgleichungen, insbesondere der Kardar-Parisi-Zhang-Gleichung, die in zufälliger Weise fluktuierende Grenzflächen zweier Medien beschreibt und wegen ihrer Nichtlinearität problematisch war. Hairer entwickelte dafür eine Theorie, in der das Rauschen von der Dynamik abgetrennt wird und das System regularisiert ist – eine insbesondere im Finanzbereich sehr alltagspraktische mathematische Problemlösung. Auch für die grundlegende Gleichung der Hydrodynamik konnte er bedeutende Fortschritte erzielen.
- MP:** Ach, verehrter Kollege und Freund, das ist doch ein Mitglied nach meinem Geschmack, mit dem wir viel zu besprechen hätten. Aber leider konnte er heute nicht kommen und so kann ich ihm auch die Urkunde nicht überreichen.
- AE:** Ja, Planck, aber uns bleibt immerhin noch eine Kollegin in der biowissenschaftlich-medizinischen Klasse vorzustellen, die heute anwesend ist und der Sie gleich eine Urkunde überreichen können. Emmanuelle Charpentier ist ein entscheidender Durchbruch im Bereich der Regulationsmechanismen bei der Infektion und Immunität bakterieller Erreger gelungen und dieser Durchbruch beruht auf ihrer Entdeckung des RNA vermittelten Immunsystems – dem berühmten CRISPER-Cas9 – in Bakterien. Für Nichtfachleute: Eine Methode, um in sich wiederholenden DNA-Abschnitten, Clustered Regularly Interspaced Short Palindromic Repeats, gezielt DNA zu schneiden und zu verändern. Entsprechend oft liest man den Namen von Frau Charpentier, die seit 2015 Direktorin am Berliner Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie ist, in den Medien. Dem Vernehmen nach forscht die in Frankreich geborene und in Paris ausgebildete Mikrobiologin, Genetikerin und Biochemikerin so engagiert, dass noch viele Kisten in Büro und Wohnung nicht ausgepackt stehen. Durch die Forschungen von Frau Charpentier ist mit dem CRISPR-Cas9-System ein biomedizinisches Werkzeug entwickelt, das auch die Gen-Reparatur von Humanzellen ermöglicht und damit zur Behandlung von genetischen Krankheiten des Menschen geeignet ist, für Fachleute außerordentlich einfach handhabbar, in unterschiedlichsten Anwendungen nutzbar. Weisheit ist eben nicht das Ergebnis von Schuldbildung, sondern des lebenslangen Versuches, sie zu erwerben.
- MP:** Einstein, Sie klingen ja vollkommen enthusiastisch. Ich bin auch beeindruckt, aber wie es meiner Natur entspricht, doch etwas zurückhaltender. Mich freut vor allem, dass die Gesellschaft, die meinen Namen trägt und deren erster Ehrenpräsident ich 1946 in schwersten Zeiten wurde, Frau Charpentier als Direktorin berufen hat. Entsprechend gern überreiche ich ihr die Urkunde.

- AE:** Einer fehlt noch, mein lieber Freund und Kollege. Dann reicht es aber auch. Und dann müssen die das wieder ohne uns hinkriegen in Berlin und Potsdam. Hans-Georg Frede ist als Außerordentliches Mitglied der Klasse für Technikwissenschaften zugewählt worden. Er forscht zur Modellierung des Landschaftswasserhaushaltes, von Nähr- und Schadstoffen in der Landschaft wie Stickstoff, Phosphor oder Pflanzenschutzmittel und zur Erhöhung der Wassereffizienz in verschiedenen Klimaregionen der Erde. Zuletzt war er langjähriger Leiter des Instituts für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement der Justus-Liebig-Universität Gießen, nach dem Studium in Göttingen und vielen weiteren Aktivitäten. Das beeindruckt mich, denn es ist doch absurd, wenn wir ein Stück Sumpfland erstehen, dort Kohl und Äpfel pflanzen und dafür erst die Wassertiere und Pflanzen durch Entwässerung umbringen müssen, oder?
- MP:** Ihren dezidierten Vegetarismus – fettlos, fleischlos, fischlos – habe ich nie verstanden, mein lieber Freund, aber warum nicht auch einen Fachmann für den Wasserhaushalt. Wenn es die Obrigkeit wünscht, wird sie ihre Gründe haben, ich will auch diese letzte Urkunde überreichen.
- AE:** Mein lieber Kollege und Freund Planck, es wird Zeit für uns, uns zu verabschieden. Angesichts der jüngsten Wahlergebnisse in meiner zweiten Heimat und auch in meiner ersten Heimat sollten wir die Mitglieder unserer alten Akademie und die Gäste dieses Festaktes doch noch einmal ganz direkt ansprechen.
- MP:** Sollten wir das, lieber Einstein? Sollten die Wissenschaftler nicht lieber bei ihrer Wissenschaft bleiben?
- AE:** Nicht immer so zögerlich, lieber Freund. Liebe Nachwelt, wenn Ihr nicht gerechter, friedlicher und überhaupt vernünftiger sein werdet, als wir sind beziehungsweise gewesen sind, so soll euch der Teufel holen. Wir müssen unser Bestes tun, das ist unsere heilige menschliche Verantwortung.

## Festvortrag: Wie reich ist die deutsche Sprache?

---

WOLFGANG KLEIN

„Aus der geschichte der sprachen geht zuvorderst bedeutsame bestätigung hervor jenes mythischen gegensatzes: in allen findet absteigen von leiblicher Vollkommenheit statt, aufsteigen zu geistiger ausbildung.“

**Sehr verehrte Freunde der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,**

wahrscheinlich geht Ihnen allen jetzt durch den Kopf, was dieses merkwürdige Zitat besagen soll, von wem es stammen mag und was es mit dem Thema dieses Vortrages zu tun hat. Eine dieser Fragen will ich gleich beantworten. Es stammt von jenem Mitglied unserer Akademie, dessen Namen weltweit vielleicht noch bekannter ist als der des Namensgebers unseres heutigen Tages: Es steht bei Jacob Grimm in seiner Geschichte der deutschen Sprache von 1848. Die beiden anderen Fragen will ich zunächst einmal in der Schwebe lassen. Ich komme aber später darauf zurück.

Wie reich ist die deutsche Sprache? Was heißt überhaupt „reich“ im Hinblick auf eine Sprache? Es heißt offenbar nicht reich an Geld oder Immobilienbesitz, es heißt nicht reich an Vitaminen und Ballaststoffen, es heißt auch nicht gnadenreich oder schmerzenreich oder ehrenreich. Es heißt reich an Mitteln, um das zu tun, was eine Sprache leisten soll, nämlich es ihren Sprechern möglich zu machen, ihre Gedanken, Vorstellungen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und dergleichen so auszudrücken, dass andere sie verstehen können. Es geht um den Reichtum an Ausdrucksmitteln einer Sprache. Bevor ich auf die deutsche Sprache im Besonderen komme, muss ich vielleicht noch ein paar Sätze zu dem Begriff Sprache überhaupt sagen. Dieses Wort ist nämlich wie die meisten Wörter im Deutschen mehrdeutig, es wird in verschiedenen Weisen verwandt und man wird das Folgende nicht so recht verstehen, wenn man sich das nicht vor Augen führt. Mit Sprache meint man zum einen so etwas wie die unserer Spezies – und nur unserer Spezies – eigene Fähigkeit, gemeinsam außerordentlich komplexe Ausdruckssysteme zu entwickeln, sie von andern zu lernen und zur Verständigung mit Lebewesen der gleichen Art zu nutzen. Sprache in diesem Sinn ist also eine angeborene, eine genetisch gegebene Fähigkeit, es ist die biologische Grundlage, und so verwendet man das Wort, wenn man beispielsweise sagt, nur der Mensch habe Sprache.

In seiner zweiten Bedeutung meint man mit „Sprache“ genau jene Ausdruckssysteme, die man auf diese Art und Weise konstruieren kann, also Sprachen wie Deutsch, Französisch, Englisch, Tagalog, Kpelle und viele andere. Derzeit gibt es schätzungsweise 7.000 solcher Sprachen; viele weitere sind bereits ausgestorben. Sie sind im Einzelnen sehr verschieden; aber es gibt drei Züge, die allen gemeinsam sind und die man als definierend ansehen muss. Erstens, es besteht ein systematischer konventioneller Zusammenhang zwischen einer wahrnehmbaren Form und einer Bedeutung. Die Form ist eine bestimmte Lautfolge, ein Gebilde aus Buchstaben oder sonstigen graphischen Zeichen oder auch eine Gebärde. Die Bedeutung ist ein bestimmter Inhalt, der sehr unterschiedlicher Art sein kann; es können Dinge sein, abstrakte Ideen, Eigenschaften, Handlungen und vieles andere. Zweitens, es gibt einfache Ausdrücke und Regeln, nach denen man daraus zusammengesetzte Ausdrücke bilden kann, und es gibt Regeln, nach denen man aus einfachen Ausdrücken komplexere bilden kann. Die einfachen Ausdrücke sind, stark vereinfacht gesagt, die Wörter, der Wortschatz oder die Lexik der Sprache; die Regeln, nach denen man zusammengesetzte Ausdrücke bildet, sind ihre Grammatik. Das dritte definierende Merkmal ist eigentlich ein quantitatives, es ist die ungeheure Komplexität dieser Systeme. Eine normale menschliche Sprache hat Tausende, Hunderttausende, wenn nicht noch mehr elementare Einheiten; die Zahl der zusammengesetzten Ausdrücke ist eigentlich gar nicht ernsthaft irgendwie beschränkt; an jeden Satz kann man noch einen Nebensatz anhängen. Mit einem Wort Wilhelms von Humboldts: Eine Sprache zeichnet sich dadurch aus, dass sie von endlichen Mitteln einen unendlichen Gebrauch machen kann.

Mit einem wiederum anderen Begriff von Sprache hat man es zu tun, wenn man von der Sprache der Bienen, der Delphine, vielleicht auch der Sprache des Tanzes redet; bleiben wir aber einmal bei den Tieren. Im Jahre 1769 hat unsere Akademie eine Preisaufgabe gestellt, in der es um die Frage ging, ob die Sprache der Menschen unmittelbar von Gott gegeben ist oder ob sie sich von selbst gebildet hat, sozusagen aus dem Tiersein der Lebewesen allmählich zu dieser Höhe vorangeschritten ist, die wir heute beim Menschen kennen. Gewonnen hat den Preis jemand, der einige Jahre später gleichfalls Mitglied dieser Akademie wurde, nämlich Johann Gottfried Herder. Seine Abhandlung über den Ursprung der Sprache beginnt mit dem wunderbaren Satz „Schon als Tier hat der Mensch Sprache“. Was er damit deutlich machen wollte, ist: Es gibt einen klaren Unterschied zwischen der Art, wie sich Tiere miteinander verständigen, und dem, was der Mensch, als er sich über sein Tiersein hinausbewegt, daraus gemacht hat. Er entfaltet diesen Gedanken dann sehr ausführlich in seinem bedeutendsten philosophischen Werk, den „Ideen zu einer Philosophie der Geschichte der Menschheit“, wo er auf gut 100 Seiten beschreibt, wie sich unsere Spezies aus allmählich den kleinsten Organismen entwickelt hat; zu dieser Entwicklung zählen auch die Sprachfähigkeit und damit die einzelnen Sprachen. Die menschliche Sprache ist kein plötzliches Geschenk Gottes, sie hat sich wie alles in der Natur über einen langen Zeitraum entfaltet. Dies hat der Oberkonsistorialrat von Weimar übrigens schon gut 70 Jahre vor Darwin ausgeführt.

Ich habe bis jetzt drei Begriffe von Sprache genannt: angeborenes Sprachvermögen des Menschen, Sprache als ein komplexes Ausdruckssystem mit den vorhin genannten Eigenschaften und dann Sprache als ein sehr elementares System zur Verständigung, wie es also auch andere Lebewesen haben. Ein vierter Begriff ist Sprache im Sinne von Sprachgebrauch, den man sehr klar vom System selbst unterscheiden muss: Das System ist das Instrumentarium, über das man verfügt, der Werkzeugkasten sozusagen, der Sprachgebrauch ist die Art und Weise, wie man dieses Instrumentarium zur Verständigung mit Seinesgleichen verwendet. Was man so als Sprachkritik bezeichnet, ist meistens Kritik an einem bestimmten Sprachgebrauch, den man für schlecht hält, fast nie Kritik an den Systemeigenschaften einer Sprache. Diese aber sind es, die über den Reichtum einer Sprache, hier also der deutschen Sprache, entscheiden.

Was aber ist die deutsche Sprache? Das ist gar nicht so einfach zu beantworten. Man muss zumindest zwei große Verstehensweisen auseinanderhalten. Es ist, so sagen die Gelehrten, eine indogermanische Sprache, innerhalb dieser Gruppe eine germanische Sprache, innerhalb dieser Gruppe eine westgermanische Sprache wie das Englische, das Holländische und das Friesische. Es hat sich ungefähr zur Zeit Karls des Großen zu der damals als *thiudisce* – das heißt „volkstümlich“ – bezeichneten Form herausgebildet. Hier ist ein Beispiel:

„Eiris sazun idisi, sazun hera duoder  
Suma hapt heptidun, suma heri lezidun  
suma clubodun umbi cuoniowidi  
Insprinc hapt bandun, invar vigandun.“

Wahrscheinlich haben die meisten hier, obwohl des Deutschen kundig, kein Wort verstanden. Aber alle Experten sagen uns: Es ist Deutsch, das erste Deutsch. Von Bertrand Russell, dem englischen Philosophen, gibt es die weise *Maxime*: Wenn sich die Experten in einer Sache einig sind, dann kann das Gegenteil nicht für sicher gelten. Nimmt man das als Richtschnur, dann muss das, was ich eben zitiert habe, nämlich den ersten Merseburger Zauberspruch, wohl Deutsch sein. Aber es handelt sich offenkundig um ein ganz anderes Ausdruckssystem, aus dem sich allmählich entwickelt hat, was wir heute als Deutsch betrachten. Es ist der historische Konnex, der die Einheit stiftet, nicht die Gleichheit als System.

Aber die historische Entwicklung ist nicht der einzige Grund, weshalb das, was man als „die deutsche Sprache“ ansieht, im Grunde aus ganz verschiedenen Ausdruckssystemen besteht. Also, „wenn isch das jetzt so vazeele gääng, wie ischs von meina Modda geleeat han, do wäad misch beschdemd kääna do vaschdeen, also loss ischs liewa bleiwe“. Hat das jemand hier verstanden? Besser als Althochdeutsch, aber die Unterschiede sind doch beträchtlich. Das war Saarländisch, genauer gesagt, die rheinfränkische Variante des Saarländischen – die Sprache, die ich bis zu meinem 10. Lebensjahr ausschließlich gesprochen habe, um mir dann das Hochdeutsche mühselig anzueignen. Es gibt eine große zeitliche und räumliche Variabilität innerhalb der deutschen Sprache; aber das ist nicht die einzige Variabilität. Beispielsweise gibt es einen erheblichen Unterschied zwischen gesprochenem und geschriebenem Deutsch, den man sich im Allgemeinen gar nicht vor Augen führt. So verfügt die gesprochene Sprache

über ein ganz wesentliches Ausdrucksmittel, das der geschriebene völlig fehlt; das ist die Intonation. Ob man sagt: ICH habe gestern angerufen, ich HABE gestern angerufen, ich habe GESTERN angerufen, ich habe gestern ANGERUFEN – all dies ist nicht dasselbe, und das ist nicht die einzige Möglichkeit der Differenzierung, die uns die Intonation erlaubt. In der geschriebenen Sprache gibt es nichts annähernd Gleichwertiges.

Offenbar ist also die deutsche Sprache nicht ein einheitliches System, sondern ein Bündel von mehr oder minder ähnlichen Teilsystemen oder, wie die Linguisten sagen, ein Bündel von Varietäten, die ineinander übergehen und die sich auch von anderen Sprachen, z. B. dem Holländischen oder dem Schwedischen nur mit Schwierigkeiten abgrenzen lassen. So hat man das Holländische noch bis ins 18. Jahrhundert zur deutschen Sprache gerechnet, und ob man beispielsweise das Jiddische, das aus dem Mittelhochdeutschen entstanden ist, als eigene Sprache ansieht oder als deutschen Dialekt, ist eher eine kulturelle denn eine linguistische Frage.

Dieses Bündel von Varietäten, aus denen die deutsche Sprache besteht, empfinden wir aber durchaus als eine Einheit. Das hat drei Gründe. Der erste ist die historische Entwicklung. Die vielen Varietäten, aus denen sich die deutsche Sprache zusammensetzt, haben sich aus einigen wenigen, die es schon zur Zeit Karls des Großen gegeben hat, ausdifferenziert, zum Teil auch wiederum angeglichen, ein Prozess, der auch heute noch im Gange ist. Der zweite Grund ist, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen den Varietäten gibt, die unterschiedlich stark sein können; manchmal sieht man sie sofort, manchmal erschließen sie sich auf Anhieb nur dem Experten. Die beiden Beispiele, die ich vorhin gegeben habe, nämlich Althochdeutsch und Saarländisch, illustrieren das. Der dritte Grund, weshalb wir hinter dieser großen Variabilität doch eine Einheit sehen, ist der im vorliegenden Zusammenhang wichtigste: Unter all diesen Varietäten, den Spielarten, den Teilsystemen des Deutschen gibt es eine, der eine ganz besondere Bedeutung zukommt, weil erwartet wird, dass jeder sie in ihrer geschriebenen und gesprochenen Form beherrscht: Es ist die Leitvarietät, auf die man sich immer bezieht. Es ist jene Sprache, die man auch in den Schulen lehrt, die man in Zeitungen verwendet, die, wenn man gegen ihre Regeln verstößt, rote Striche des Lehrers zur Folge hat, es ist das, was man oft als Standarddeutsch bezeichnet. Manchmal sagt man: Die Hochsprache oder das Hochdeutsche, wobei letzteres ein schlechter Ausdruck ist, weil Hochdeutsch auch in einem Gegensatz zu Niederdeutsch steht; das aber ist hier nicht gemeint. Diese Standardsprache ist wiederum nicht vollkommen einheitlich. Das in Berlin, Wien oder Zürich gesprochene Standarddeutsch variiert in Grammatik, Aussprache und Wortschatz ein wenig; jeder kennt Beispiele dafür; aber diese Unterschiede will ich jetzt im Augenblick einmal vernachlässigen. Wenn man von „der deutschen Sprache“ redet, meint man entweder dieses große Bündel von Varietäten in ihrer Gesamtheit oder eben diese eine Leitvarietät. Ich werde im Folgenden nicht weiter auf das Bündel von Varietäten eingehen, in denen in meinen Augen auch ein gewisser Reichtum steckt, sondern mich nur auf diese Leitvarietät, auf das Standarddeutsche beziehen.

Dieses Standarddeutsche ist ein Erzeugnis ganz unterschiedlicher Vorgänge. Es gibt einerseits eine langsame Angleichung zwischen bestehenden Varietäten, die umso stärker ist, je intensiver die kommunikativen Kontakte zwischen den Sprechern dieser Varietäten sind. Die stetig wachsende

Bevölkerung, die abnehmende Ortsgebundenheit, die zunehmende Beherrschung der Schriftsprache, die Erfindung der Druckkunst führen dazu, dass man eine übergreifende Sprachform benötigt, die von möglichst vielen gebraucht und verstanden wird. Diese natürliche Entwicklung wird nun andererseits durch explizite Normierungen befördert; die entstehende Leitvarietät wird durch planmäßige Standardisierungen der Schreibweise, der Grammatik, der Lexik festgeschrieben. Dabei ist es kein Zufall, dass die Rechtschreibung eine besonders große Rolle spielt; sie ist in den Augen vieler die Norm aller Normen, denn die geschriebene Sprache hat eine größere kommunikative Reichweite als die gesprochene. Ich will das hier nicht im einzelnen verfolgen. Wichtig für unsere Frage ist, dass die Standardsprache das Produkt impliziter und expliziter Normierungen, von natürlichen Angleichungen und von Vorschriften, die in der Schule vermittelt werden, ist. An diese Normen muss man sich halten, sonst folgt der Rotstift des Lehrers, sonst droht das Gelächter der andern, sonst muss man sich auf soziale Sanktionen gefasst machen.

Das führt dazu, dass man, wenn man von deutscher Sprache redet, fast unweigerlich an diese Normen denkt. Wenn im öffentlichen Diskurs, z. B. den Sprachkritiken in den Zeitungen, von irgendwelchen Eigenschaften der deutschen Sprache die Rede ist, dann geht es meistens um Normen und Normverstöße. Man darf nicht schreiben „Goethe’s Werke“, das ist eine falsche Orthographie, man darf nicht sagen, „weil ich habe keine Zeit“, das ist eine falsche Wortstellung, und solche Regelverstöße führen bei manchen, denkt man an die leidenschaftliche Diskussion über die Rechtschreibreform, zu großer Empörung. Nun kann man die Eigenschaften der deutschen Sprache auch unter einem ganz anderen Aspekt als dem des Normverstößes betrachten, nämlich dem des Ausdrucksreichtums. Wie tragen bestimmte Eigenschaften der deutschen Sprache dazu bei, das wir all das sagen können, was wir sagen wollen? Das werde ich jetzt an einer kleinen Reihe von Beispielen diskutieren.

An dieser Stelle habe ich ein etwas mulmiges Gefühl – das Gefühl, dass ich jetzt gleich in ein Fettnäpfchen trete oder in mehrere Fettnäpfchen trete, ja, schlimmer, dass ich Sie veranlassen will, auch in diese Fettnäpfchen zu treten. Ich fange mit dem an, was am meisten in der Diskussion ist, der Orthographie. Eben habe ich schon ein Beispiel genannt, die Schreibung des Genitivs mit Apostroph, von manchen polemisch als Deppen-Apostroph bezeichnet: Goethe’s Werke, Ina’s Nagelstudio, Müller’s verschossener Elfmeter. Goethe selbst war es völlig gleichgültig, aber uns Heutigen stört diese Schreibweise irgendwie, da bin ich keine Ausnahme. Sie verstößt gegen eine Norm der deutschen Sprache, kein Zweifel. Aber macht es irgendeinen Unterschied im Ausdrucksreichtum des Deutschen, ob ich das Genitivattribut mit oder ohne Apostroph schreibe? Ich glaube nicht – was soll denn dieser Unterschied sein? Oder nehmen wir ein anderes Beispiel, das im Zusammenhang mit der Rechtschreibreform oft diskutiert wurde und noch wird: Soll man „Schiffahrt“ mit zwei oder mit drei „f“ schreiben. Wir könnten jetzt hier eine Abstimmung machen; interessanter aber wäre es, Ihre Meinung zu dem Folgenden zu erfahren: ändert es etwas am Ausdrucksreichtum der deutschen Sprache, ob ich das eine oder das andere wähle? Eigentlich nicht. Man könnte sich vorstellen, dass man diesen Unterschied zwischen zwei „f“ oder drei „f“ irgendwie funktional nutzt. Beispielsweise könnte man z. B. sagen, mit zwei „f“ bei kleinen Schiffen, mit drei „f“ bei großen Schiffen. Auf diesen

Gedanken käme man normalerweise nicht, aber dann hätte man in der Tat eine, wenn auch kleine, Bereicherung der Ausdrucksmöglichkeiten des Deutschen geschaffen; man weiß, ob das Schiff, von dem die Rede ist, klein oder groß ist. Hier ist ein drittes Beispiel aus der Orthographie: Wie steht es mit der vielen so rätselhaften Zusammen- und Getrennschreibung? Schreibt man „zutagetreten“, „zutage treten“, „zu tage treten“ oder „zu Tage treten“? Die Meinungen, glaubt man der Praxis, sind geteilt. Die Linguisten haben eine dezidierte, historisch oder funktional einwandfrei hergeleitete Ansicht, wenn auch nicht immer dieselbe, weshalb die Norm so oder so sein muss. Darüber will ich jetzt aber nicht diskutieren, denn, um Sie daran zu erinnern, es geht hier nicht um den Aspekt, wie die Norm ist und ob man irgendwelche Verstöße dagegen sanktionieren soll, sondern um die Frage, ob die Entscheidung für die eine oder die andere Norm etwas daran ändert, was man mit den Mitteln der deutschen Sprache ausdrücken kann. Es würde mich sehr interessieren und auch ein wenig erstaunen, wenn mal jemand sagen würde: Ja, da gibt es dann doch einen klaren Unterschied in der Bedeutung zwischen „im klaren sein“ und „im Klaren sein“, zwischen „rechthaben“, „recht haben“ und „Recht haben“.

Die regelmäßige Großschreibung der Substantive, die in diesen Beispielen neben der Zusammen- und Getrennschreibung auch eine Rolle spielt, ist ja ein Alleinstellungsmerkmal des Deutschen. Sie hat sich im 17. Jahrhundert eingebürgert, und eine Weile hat es auch andere Sprachen gegeben, Dänisch etwa, die sie verwendet haben. Heute ist es etwas, was – ich zögere, das Wort „auszeichnen“ zu gebrauchen – die deutsche Sprache auszeichnet. Nun kann man unterschiedlicher Meinung sein, ob das eine schöne oder eine weniger schöne Gepflogenheit ist. Ich selbst finde die Großschreibung hässlich, weil dadurch zwei Schriften vermengt werden: die Großbuchstaben sind ja nicht einfach groß geschriebene Buchstaben, sondern sie entstammen einer anderen Schrift, wie man beispielsweise an g-G oder r-R sehen kann. Es ist letztlich so, als würde man alle Verben am Anfang mit einem Frakturbuchstaben schreiben, damit man auch sieht, dass es ein Verb ist; an dieses Gemisch könnte man sich sicher im Lauf der Zeit gleichfalls gewöhnen. Nun geht es uns hier nicht darum, ob eine Norm schön ist oder nicht, sondern um den Ausdrucksreichtum. Kann ich irgendetwas zusätzlich ausdrücken oder besser ausdrücken, wenn ich alle Substantive groß schreibe, als wenn ich sie klein schreibe wie die anderen Wörter auch? Nein, für den Ausdrucksreichtum unserer Sprache ist das ganz egal. Man wäre sich allerdings der Dankbarkeit der Schüler sicher und ebenso der Ausländer, die Deutsch lernen müssen, wenn man sich an das in anderen Sprachen Übliche (oder übliche?) halten würde.

Ich rede hier nicht gegen Normen. Es muss Normen geben, die man zumindest in gewissem Grad beachten muss, wenn man von anderen verstanden werden will. Es geht darum, inwieweit bestimmte Normen den Ausdrucksreichtum unserer Sprache ändern oder nicht, und für die eben genannten und auch leidenschaftlich umstrittenen Regeln aus der Orthographie ist das schwerlich der Fall. Betrachten wir nun einige Beispiele aus einem anderen Bereich, nämlich der Flexion. Viele Sprachen, darunter das Lateinische und das Griechische, an denen sich unsere ganze Vorstellung von Grammatik ausgebildet hat, verfügen über eine sehr ausgebildete Flexion: „amo, amas, amat, amamini, amabam, amabo, amavero amavisset“ oder „rosa, rosae, rosas, rosis, rosarum“, was haben wir noch, „felix, felicitas, felici,

felicem, felicibus, felice, felicia“ und so weiter – ein staunenswerter Reichtum an Formen. Die romanischen Sprachen, die aus dem Lateinischen entstanden sind, haben diesen Reichtum größtenteils aufgegeben, wie ungeratene Kinder das ererbte Vermögen. Gewisse Restbestände sind noch da, bei den Verben etwas stärker, bei den Substantiven und Adjektiven kaum noch. Unter den germanischen Sprachen ist das Englische in der Preisgabe der Flexion sehr weit vorangeschritten. Es gibt außer dem Plural-s keine Flexion bei den Substantiven; bei den Adjektiven gibt es überhaupt nur noch eine schlichte Form; bei den Verben hat man die Flexion zu einem gewissen Grad bewahrt, allerdings auch sehr stark vereinfacht. Im Deutschen sind die Restbestände des ursprünglichen Formenreichtums, wie wir ihn im Althochdeutschen hatten, noch sehr viel stärker ausgeprägt. Ein wunderbares Beispiel dafür ist die Adjektivflexion: ein rotes Buch, ein roter Hut, der rote Hut, den roten Hut, mit einem roten Hut, mit rotem Hut und grüner Jacke. Ich weiß nicht, wieviele Ausländer hier im Saal sind, die sich jetzt wieder einmal über das Deutsche wundern. Könnte man es denn nicht so machen wie im Englischen? Da sagt man einfach immer nur „red“. Nein, man könnte es nicht so machen, es wäre ein so massiver Verstoß gegen die Normen des Deutschen, dass man sich lächerlich machen würde. Aber was könnte man nicht mehr ausdrücken, wenn man immer nur eine Form verwenden würde, also einfach „rot“ statt „rote, roten, roter“ und was es sonst noch alles gibt? Ich glaube nicht, dass der Ausdrucksreichtum des Deutschen dadurch in irgendeiner Weise beeinträchtigt würde. Man muss es aus normativen Gründen beibehalten, aber nicht, weil unsere Sprache dadurch ausdrucksreicher wäre; sie ist nur komplizierter.

Nun ist es so, dass es bestimmte Formen der Flexionen gibt, die einen klaren Ausdruckswert haben. Das gilt zum Beispiel für die Tempusflexion beim Verb: er schläft – er schlief, sie lacht – sie lachte, es ist spät – es war spät. Die Wahl zwischen den Tempusformen drückt einen ganz klaren Zeitunterschied aus. Wenn man diese Flexion aufgäbe, dann hätte man anders als bei der Adjektivflexion schon einen Verlust an Ausdrucksvermögen. Das ist offensichtlich. Allerdings es gibt Sprachen wie z. B. das Chinesische, die überhaupt keine Flexion haben, und seine ungefähr 1,3 Milliarden Sprecher können durchaus auch über die Vergangenheit reden und über die Zukunft. Wie machen sie das? Sie setzen ein Adverb dazu, so wie sie es für richtig halten, sie sagen z. B. „gestern“ oder „früher“ oder „in der Vergangenheit“ oder „in drei Wochen“, was wir ja auch tun können und tun. Man kann also genauso gut über Vergangenes und Künftiges reden, wenn man die Temporalflexion vollständig aufgäbe. Nun bin ich hier ein bisschen zögerlicher: Ich würde nicht so ohne weiteres sagen, dass es den Ausdrucksreichtum nicht beschränken würde, wenn man die Flexion hier aufgäbe. Es würde nämlich eine gewisse Redundanz zerstören, die manchmal ganz erwünscht ist, und es ist sicher kein Schaden, wenn man gewisse Alternativen hat. Aber niemand kann behaupten, dass es ein bedeutender Verlust wäre.

Man kann das Gesagte an einer Reihe weiterer Beispiele illustrieren, aber ich denke, der entscheidende Punkt ist klar: Man kann die Eigenschaften des Deutschen unter normativen Aspekten und unter Aspekten des Ausdrucksreichtums betrachten, und beides geht nicht unbedingt Hand in Hand. Hier komme ich nun auf das Einleitungszitat von Jacob Grimm aus seiner „Geschichte der deutschen Sprache“ von 1848 zurück, in dem er von einer typischen Entwicklung aller Sprachen redet:

„Aus der geschichte der sprachen geht zuvorderst bedeutsame bestätigung hervor jenes mythischen gegensatzes: in allen findet absteigen von leiblicher Vollkommenheit statt, aufsteigen zu geistiger ausbildung.“

Absteigen von leiblicher Vollkommenheit: das heißt, dass der Formenreichtum systematisch schwindet. Dieser Verlust ändert nichts oder wenig am Ausdrucksvermögen einer Sprache. Er macht die Sprachen schlichtweg einfacher, aber sie bleiben genauso leistungsfähig in dem, was sie eigentlich leisten sollen. Was aber führt zum „Aufsteigen zu geistigen Ausbildung“? Dies führt uns zu dem anderen großen Bereich aller Sprachsysteme, dem Wortschatz oder der Lexik.

Die Lexik, das sind die lexikalischen Einheiten oder, wie man etwas verkürzend sagt, die Wörter. Das Wort „Wort“ ist ein ganz schwieriger Begriff, weil es in vielen Verweisen verwendet werden kann. Ich werde es aber trotzdem hier einmal beibehalten als Ausdruck für die elementaren Einheiten einer Sprache; da gibt es viele Probleme und Gegenbeispiele, aber das wollen wir jetzt einfach mal hier so stehen lassen. Was glauben Sie, wie viele Wörter die deutsche Sprache der Gegenwart hat? Ich gebe einen kleinen Hinweis: Das zehnbändige „Große Wörterbuch der deutschen Sprache“ des Dudenverlags – derzeit das größte Wörterbuch der Gegenwartssprache – hat ungefähr 170.000 Stichwörter. Das deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm und vielen weiteren Mitarbeitern, das von 1852 bis 1961 erschienen ist und die Geschichte seit etwa 800 abdeckt, hat ungefähr 350.000 Stichwörter. Das „Oxford English Dictionary“, das beste Wörterbuch, das es überhaupt gibt, hat über 600.000. Der „Grand Robert“, das derzeit beste Wörterbuch der französischen Sprache, hat ungefähr 100.000. Sind damit wirklich alle lexikalischen Einheiten erfasst, die tatsächlich von der Sprechern dieser Sprachen genutzt werden? Im „Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache“, einem Vorhaben unserer Akademie, haben wir diese Frage einmal für das Deutsche untersucht. Das digitale Wörterbuch beruht auf sehr umfangreichen, digital aufbereiteten Corpora verschiedener Zusammensetzung – Zeitungstexte, wissenschaftliche Texte, Gebrauchsanweisungen, Ratgeber und natürlich Belletristik. Beschränkt man sich auf Texte aus den Jahren 1995–2005 mit einer Gesamtlänge von einer Milliarde Wörtern, dann ergibt sich, dass darin etwa fünf Millionen verschiedene Wörter vorkommen – wohlgemerkt, Wörter, nicht Flexionsformen; also „rot, rote, rotem, rotes“ usw. zählt als ein einziges Wort. Bei solchen Untersuchungen ergeben sich mancherlei Probleme bei der Zählung: soll man Namen, Zahlen und Abkürzungen einschließen, gilt „Strauß“ als ein oder als zwei Wörter, usw.? Deshalb liegt die Zahl vielleicht etwas niedriger, vielleicht auch etwas höher, aber fünf Millionen ist etwa die Größenordnung. Ebenso interessant ist es zu untersuchen, wie sich dieser Wortschatz im Lauf der letzten hundert Jahre entwickelt hat. Dazu haben wir ein ähnlich zusammengesetztes und ebenso umfangreiches Corpus aus der Zeit von 1905 bis 1915 untersucht, da findet man etwa 30 Prozent weniger Wörter. Mit anderen Worten: Die deutsche Sprache hat ihren Reichtum an Wörtern in knapp einem Jahrhundert um annähernd ein Drittel vergrößert. Wie kommt das? Darauf gibt es eine einfache Antwort: Man braucht mehr Wörter, um auszudrücken, was man ausdrücken möchte. Es sind viele Inhalte – Objekte, Handlungen, Vorstellungen und dergleichen – aufgekommen, die man vor einem Jahrhundert nicht kannte oder nicht in dieser Form kannte und für die man gerne ein Wort, einen Namen, eine Bezeichnung hätte. Was macht man, wenn z.B. zum ersten Mal ein

Gedanke auftaucht, ein Gegenstand, eine Eigenschaft, eine Handlung, für die es noch kein passendes Wort gibt? Im Prinzip gibt es vier Möglichkeiten. Man kann sich das an einem konkreten Fall vor Augen führen. Um 1880 haben verschiedene Leute, beispielsweise Carl Benz, annähernd gleichzeitig ein Fahrzeug entwickelt, das sich aus eigener Kraft fortbewegt. Dafür gab es noch kein Wort. Nun hätte man, erste Möglichkeit, einfach „Fahrzeug“ oder „Wagen“ dazu sagen können; das ist nicht falsch, aber so geht natürlich der entscheidende Punkt verloren, nämlich der Unterschied zwischen diesem sich selbst bewegenden Fahrzeug und den Fahrzeugen, wie man sie bereits kannte. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, ein Wort zu erfinden, das den lautlichen Regeln des Deutschen entspricht, das es aber bisher nicht gegeben hat, beispielsweise „Tuft“ oder „Mocke“l. Von diesem eigentlich naheliegenden und sehr eleganten Mittel wird erstaunlicherweise nur sehr selten Gebrauch gemacht, wenn neue Wörter benötigt werden. Anders ist dies bei der dritten Möglichkeit, der Wortbildung auf der Basis vorhandener Wörter. Dabei kann es sich um Ableitungen handeln, bei denen man einem Wort ein Suffix wie -lich, -mäßig, -heit oder ein Präfix wie vor-, miss-, bei- hinzufügt, oder aber um Zusammensetzungen, bei denen zwei oder mehr Wörter zu einem neuen verbunden werden. Der Name unseres heutigen Festtages ist strukturell gesehen eine Verbindung von drei bekannten Einheiten, nämlich „ein“ und „Stein“ und Tag, auch wenn man bei „Einstein“ nicht unbedingt mehr an einen Stein denkt. Vom Potential der Wortbildung hätte man auch gut bei dem sich aus eigener Kraft bewegenden Fahrzeug Gebrauch machen können; man hätte etwa sagen können „Selbstbeweger“, ein tadelloses, gut verständliches Wort, das der Sache hervorragend gerecht geworden wäre. So hat man es allerdings nicht gemacht, sondern man hat das Mittel der Wortbildung mit einer vierten Möglichkeit, den Wortschatz zu bereichern, kombiniert – nämlich der Übernahme aus einer anderen Sprache; man spricht auch von „Entlehnung“, kein guter Ausdruck, denn man gibt das Wort ja nicht nach Gebrauch zurück. Im Falle des Selbstbewegers hat man sich sogar aus zwei Sprachen bedient und das griechische Wort „autos“, also „selbst“ und das lateinische Wort „mobile“ für „beweglich“ zu Automobil, verkürzt Auto, verbunden. Man hätte genauso gut das lateinische Wort für „selbst“ und das griechische für „beweglich“ wählen können. Dann hätten wir heute „Ipsokinet“, verkürzt vielleicht zu „Ipsio“. Das klingt seltsam, aber es ist auch nicht seltsamer als „Automobil“, ein Wort, das uns heute so selbstverständlich geworden ist, dass wir es gar nicht mehr als Fremdling empfinden.

Jetzt nehmen wir einmal einen Fall aus neuerer Zeit, der uns nicht so selbstverständlich geworden ist – noch nicht. Seit vielleicht 10 Jahren gibt es die folgende neuartige Handlung: wenn man mit seinen Freunden und Altersgenossen per Smartphone (eine Übernahme) in Kontakt ist und ausdrücken möchte, dass man irgendeine Sache gut findet oder auch nicht so gut findet, dann drückt man an einer ganz bestimmten Stelle einen Knopf. Sie wissen, was ich meine, selbst wenn Sie selbst nicht zu den touchtastaturtippenden Teenies gehören. Wie soll man diese täglich weltweit milliardenfach ausgeübte Handlung nennen? Im Englischen sagt man „like“ oder „to like“; aber das ist nicht eben scharf, denn dieses Verb bedeutet natürlich vieles. Welches Wort würden Sie im Deutschen wählen: „mögen“, „lieben“, „schätzen“ – alles gute Wörter, die aber den Kern der Sache nicht treffen. Nein, wir haben stattdessen zum Unwillen der Sprachkritiker ein englisches Wort übernommen: liken. Grammatisch ist es eingedeutscht, wie man an der Endung erkennt; allerdings wird seltsamerweise

die Schreibweise gewahrt; man könnte ja auch gut „leiken“ schreiben. Das alles mag man schauerhaft finden, zumindest geht es mir zunächst einmal so. Aber das ist eine ganz irrationale Reaktion gegen das Fremde, denn in Wirklichkeit wird so die deutsche Sprache in ihrem Ausdrucksvermögen bereichert. Es gibt eine neuartige Handlung, die man auf einmal präzise bezeichnen kann, und zwar eindeutiger als im Englischen, solange man dort bei dem Wort „like“ in seiner ganzen Mehrdeutigkeit bleibt. Es wäre daher vernünftiger, die Fremdlinge hier willkommen zu heißen und sie in geschickter Weise zu integrieren. Es ist ja nicht so, als würden deshalb Wörter „mögen“, „lieben“ oder „schätzen“ verloren gehen.

Der große Reichtum des deutschen Wortschatzes mit seiner stetigen Zunahme beruht nicht so sehr auf solchen Übernahmen, so wichtig und augenfällig sie sein mögen, sondern auf der dritten der vier genannten Möglichkeiten, der Wortbildung. Ihre beiden wichtigsten Mittel, nämlich Ableitung und Zusammensetzung, gibt es auch in anderen Sprachen. Aber im Deutschen sind sie besonders ausgeprägt. Betrachten wir ein Beispiel für Ableitungen. Mit einem einem Verb wie steigen kann man im Deutschen etwas machen, was Sie in diesem Reichtum, in dieser Fülle in keiner anderen Sprache finden. Sie können nicht nur, wie in dem Zitat von Jacob Grimm, „absteigen“ und „aufsteigen“ sagen, sondern auch „einsteigen“, „zusteigen“, „besteigen“, „ersteigen“, „versteigen“ (wie in „er hat sich im Gebirge verstiegen“), und wenn Sie etwas nachdenken, werden ihnen noch einige weitere einfallen. Dies erlaubt eine außerordentlich präzise und subtile Differenzierung, wie sie etwa das Englische, wo es eine ähnliche Möglichkeit mit nachgestelltem Element gibt, auch nicht annähernd erreicht. Versuchen Sie einmal, die genannten Wörter auf Englisch wiederzugeben! In anderen bedeutenden Kultursprachen, etwa Französisch, Italienisch, Russisch, gibt es gleichfalls solche Ableitungen, aber auch da nur in sehr, sehr eingeschränkter Form. Das Deutsche ist einzigartig in seiner Möglichkeit, durch solche kleinen Elemente differenzierte Darstellungen einer Handlung oder eines Geschehens auszudrücken. Das könnte man an sehr vielen Beispielen, übrigens auch bei Nomina, nachweisen, aber bei den Verben zeigt es sich am schönsten. Und das ist ein wundervoller Weg, den Ausdrucksreichtum einer Sprache zu erweitern.

Stärker noch gilt dies für die zweite Form der Wortbildung, die Zusammensetzung. Bei den Bestandteilen kann es sich um verschiedene Formen handeln, beispielsweise ein flektiertes Verb und ein Adjektiv wie in „Schlagetot“ oder ein Verbstamm und ein Nomen, wie in „Zugehfrau“; typisch sind aber reine Nomenverbindungen. Heute vormittag habe ich ein herrliches neues Wort dieses Typs gelesen, es heißt „Suppenkoma“; gemeint ist damit der Ihnen allen bekannte Zustand nach einem guten Mittagessen, wenn man bei dem anschließenden Vortrag in ein Koma fällt und den Redefluss nur noch als ein fernes Rauschen vernimmt und sich am Meer wäht. Von dieser Möglichkeit, neue Wörter zu bilden, wird im Deutschen exzessiv Gebrauch gemacht, manchmal zu sehr. Sie alle kennen Wortungetüme wie „Behindertengleichstellungsgesetz“ oder gar das bis 2013 in Mecklenburg-Vorpommern geltende „Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz“. Gängig sind Zusammensetzungen aus zwei bis vier Bestandteilen; die aber machen den größten Teil des deutschen Wortschatzes aus. Nun könnte man sagen, dass ein solches Kompositum eigentlich

gar kein neues Wort ist, weil man ja seine Bestandteile schon kennt und sich die Gesamtbedeutung einfach aus der Bedeutung ebendieser Bestandteile ergibt. So einfach ist es aber nicht; man muss hier klar unterscheiden, was ein Kompositum bedeuten könnte und wie es tatsächlich verwendet wird. Nehmen wir ein gängiges Wort wie „Kindergeld“. Ein Deutschlerner, der sowohl das Wort „Kind“ (mit dem Plural „Kinder“) und das Wort „Geld“ kennt, nicht aber das Wort „Kindergeld“, könnte vermuten, dass es das Geld ist, das man aufwenden muss, um ein Kind zu kaufen oder zu verkaufen, wie beim „Brautgeld“. Oder dass damit das Geld gemeint ist, das man einem Kind als Taschengeld gibt. Oder das Geld, das man aufwenden muss, um die eigenen Kinder großzuziehen. Aber so wird das Wort nicht verwendet. Es ist das Geld, das man den Erwachsenen gibt, damit sie sich um ihre Kinder besser kümmern können. Wie ist das mit „Elterngeld“? Ist das das Geld, das man den Kindern gibt, damit sie sich besser um ihre Eltern kümmern können? Ist nicht so. Vor ein paar Tagen habe ich in der Zeitung das Wort „Baukindergeld“ gelesen. Ich weiß nicht, was damit gemeint ist, vielleicht das Geld, das Leute, die bauen wollen, als zusätzlichen Zuschuss zum gewöhnlichen Kindergeld bekommen; aber es könnte natürlich vieles bedeuten – sagen wir das Geld, das jemand erhält, der, weil er im Bau ist, seine Kinder nicht versorgen kann; oder das aus ebendiesem Grunde reduzierte gewöhnliche Kindergeld. Wie ist es mit „Luftloch“? Ist das ein Loch in der Luft, oder ein Loch, das mit Luft gefüllt werden muss? Es könnte auch ein Loch in einer Kiste sein, damit der Hamster, den man da eingesperrt hat, noch Atem bekommt. Bei manchen Menschen mag es sich auf den Raum zwischen den Ohren beziehen. Komposita können immer vieles bedeuten; aber sie werden typischerweise nur in einer oder zwei Bedeutungen verwendet, und es sind diese stabilisierten Verwendungen, die zum Ausdrucksreichtum des Deutschen beitragen.

Andere Sprachen, ich sagte es bereits, kennen gleichfalls Mittel zur Wortbildung, sowohl durch Ableitung wie durch Zusammensetzung. Keine aber hat damit ihren Wortschatz zu dieser ungeheuren Fülle ausgebildet, wie wir sie im Deutschen haben. Ich habe in den letzten Tagen ein wenig nachgeforscht, welche andere Sprache einen vergleichbaren Wortreichtum aufweisen kann. Es ist mir keine vorgekommen. Vielleicht ist die Lexik des Englischen doch reicher als die 600.000 Wörtern, die im „Oxford English Dictionary“ stehen; im Falle der 100.000 Wörter im „Grand Robert“ ist es sogar sicher so. Aber wir haben derzeit ungefähr fünf Millionen, das ist nicht so leicht aufzuholen. Und es ist eben vor allem dieser Wortschatz, von dem abhängt, was man in einer Sprache alles ausdrücken kann; das Lateinische hat eine wunderbar reiche Flexion, aber halt nur 60.000–70.000 Wörter; damit kann man mancherlei sagen, aber nicht entfernt so viel wie auf Deutsch. Das ist es, so glaube ich, was Jacob Grimm mit „Aufsteigen zu geistiger Ausbildung“ gemeint hat. Wir können immer mehr abstrakte wie konkrete Inhalte in immer differenzierterer Form darstellen, und was dieses angeht, so braucht sich das Deutsche hinter keiner anderen Sprache zu verstecken. Allerdings es reicht nicht, dass man einen großen, ja, einen gigantischen Werkzeugkasten zur Verfügung hat. Man muss auch Gebrauch davon machen können. Aber das ist ein anderes Thema.

# Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Max Franks

---

JANN JAKOBS, OBERBÜRGERMEISTER DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

**Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Woidke,  
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Gutheil,  
sehr geehrter Herr Professor Dr. Grötschel,  
sehr geehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften,  
sehr geehrte Damen und Herren!**

Mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zeichnet die Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aus. In diesem Jahr wird der Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zum zehnten Mal verliehen. Mein besonderer Dank gilt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Gastfreundschaft und die Möglichkeit der Preisübergabe im Rahmen dieser Festveranstaltung.

Der Jury lagen insgesamt 21 Einsendungen vor. Gemeinsam haben wir die vorliegenden Arbeiten verglichen und bewertet und aus der Vielzahl der erstklassigen Arbeiten „die eine“ ausgewählt. Mein herzlicher Dank gilt den Jurymitgliedern für die konstruktive Zusammenarbeit!

## LAUDATIO

Sehr geehrten Damen und Herren,  
für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften erhält Herr Dr. Max Franks den mit 5.000 Euro dotierten Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis.

Max Franks wurde am 21. Januar 1984 in Saarbrücken geboren. Nach seinem Zivildienst in der Psychiatrischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München begann er ein Studium der Physik an der Universität Regensburg. Nach dem Vordiplom wechselte er im Jahr 2006 zur Humboldt Universität zu Berlin. Nach einem Auslandsjahr in den USA an der University of California in Berkeley von 2009 bis 2010 schloss er sein Studium 2011 mit einem Mathematik-Diplom ab. 2012 begann er

seine Dissertation am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Für seine erste wissenschaftliche Publikation „Why finance ministers favor carbon taxes, even if they do not take climate change into account“ erhielt er 2015 den Best Paper Award der Green Growth Knowledge Platform. Seine Promotion konnte er im Juli 2016 mit „summa cum laude“ abschließen. Dr. Franks ist derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung in der Forschungsgruppe „Politikinstrumente“ tätig. Seine Interessen sind u. a. die Theorie öffentlicher Finanzen (insbesondere Steuerwettbewerb und Verteilungsfragen), Nachhaltige Entwicklung und Emissionsbepreisung.

Ausgezeichnet wird Dr. Franks für seine Dissertation „Rents, Taxes and Distribution: Towards a New Public Economics of Climate Change“, die er im Juli diesen Jahres an der Fakultät „Planen, Bauen, Umwelt“ der Technischen Universität Berlin mit „summa cum laude“ abgeschlossen hat. Während des Promotionsstudiums wurde er am PIK von Prof. Dr. Ottmar Edenhofer und Dr. Kai Lessmann betreut. Für den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis wurde er vom Leiter des Forschungsbereiches Transdisziplinäre Konzepte und Methoden am PIK, Herrn Professor Dr. Dr. h. c. mult. Jürgen Kurths, nominiert.

In seiner Arbeit wählt Dr. Franks einen innovativen Blick auf die Ökonomie des Klimawandels. Er stellt die fiskalpolitischen Aspekte in den Vordergrund und untersucht Emissions-Bepreisung und Rentenbesteuerung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Wohlfahrt, Wachstum sowie die Verteilung von Einkommen und Vermögen. Dabei betrachtet er das Problem aus der Perspektive eines Finanzministers. Max Franks zeigt in seiner Dissertation auf, dass Regierungen – selbst ohne die Absicht, die Umwelt zu schützen – einen Anreiz haben, Kohlendioxid zu besteuern. Von den Finanzministern werden bei knappen Kassen immer lautstark öffentliche Investitionen in Bildung, Sicherheit oder das Transportwesen gefordert; ein CO<sub>2</sub>-Preis könnte ein geeignetes Mittel sein, um die hierfür nötigen Einkünfte zu erzielen. Finanzminister könnten so Gelder in den Ausbau von Infrastruktur stecken und dem Gemeinwohl substanziell und nachhaltig nutzen. Dieser Nutzen ist volkswirtschaftlich bares Geld wert. Und er kommt eben auch dem Klimaschutz zugute, da ein CO<sub>2</sub>-Preis einen starken Anreiz zur Emissionsreduktion setzt. Man könnte das als doppelte Nachhaltigkeitsdividende bezeichnen.

Nach Ansicht der Jury – der Professorin Neiman, Professor Buller, Professor Emmermann, Professor Engbert, Professor Kleger, Professor Müller-Röber und der Laudator angehören – ist die Arbeit von Max Franks durch den gewählten innovativen Ansatz, der die verschiedenen Implikationen der Besteuerung berücksichtigt, von besonderer Bedeutung. Der weit gefächerte komplexe Blick des Preisträgers hat die Jury sehr beeindruckt.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr erstmals eine am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung entstandene Arbeit auszeichnen können. Ob die Klimakonferenz in Marrakesch, die Entwicklungen nach den Wahlen in den USA oder der Kohleabbau im Land Brandenburg – die Forscherinnen und Forscher des PIK melden sich zu Wort und bringen sich mit ihrem großen Wissen ein. Das PIK leistet

hervorragende Arbeit auf relevanten Forschungsgebieten und verfügt über eine hohe Strahlkraft über die Landesgrenzen hinaus. Ich zolle den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am PIK meinen Respekt. Weiter so!

Herr Dr. Franks – bitte kommen Sie zu mir auf die Bühne.



Die Akademie hat im Jahre 2016 folgende Auszeichnungen verliehen:

## HELMHOLTZ-MEDAILLE

---

Mit der Helmholtz-Medaille würdigt die Akademie überragende wissenschaftliche Leistungen von Einzelpersonlichkeiten auf den Gebieten der Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Biologie, Medizin und der technischen Wissenschaften. Die Medaille kann alle zwei Jahre verliehen werden.



Foto: Dorothy Rescher

Ausgezeichnet wurde **Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Nicholas Rescher**, Pittsburgh. Er gehört zu den prominentesten Philosophen unserer Zeit. Er hat den enzyklopädischen Anspruch der Philosophie auf beeindruckende Weise realisiert und zudem das schwierige Gespräch verschiedenster philosophischer Traditionen international in Gang gehalten.

(Zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## LEIBNIZ-MEDAILLE

---

Die Leibniz-Medaille wird als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen bzw. Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden, an Einzelpersonlichkeiten bzw. Personengruppen verliehen. Die Medaille kann jährlich verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt auf der Festsitzung zum Leibniztag der Akademie.



Foto: Boehringer Ingelheim

Ausgezeichnet wurde **Prof. Dr. Dr. Andreas Barner** für sein außerordentliches und erfolgreiches Engagement als Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

(Zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## AKADEMIEPREIS

DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

Der mit 50.000 Euro dotierte Preis ist der höchste Preis der Akademie. Er wird für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf allen Fachgebieten verliehen.



Foto: Astrid Slizewski

Ausgezeichnet wurde Professor **Dr. Peter Scholze**, Hausdorff-Professor am Mathematischen Institut der Universität Bonn, für seine herausragenden mathematischen Leistungen. Mit dem von ihm in seiner Dissertation geprägten und theoretisch ausgearbeiteten Begriff der „perfektoiden“ Räume gelang in rascher Folge die Lösung mehrerer bedeutender und seit langem offener Probleme.

(Zur Laudatio und Ansprache des Preisträgers siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## WALTER DE GRUYTER-PREIS

DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen in einem Themenbereich der Verlagsgebiete des Verlags Walter de Gruyter, vorzugsweise der Geisteswissenschaften, verliehen werden. Die Preisträger sollen gemessen an der von ihnen erbrachten Leistung als jung angesehen werden können. Das Preisgeld wird von der Walter de Gruyter-Stiftung zur Verfügung gestellt. .



Foto: Saied Sharifi

Ausgezeichnet wurde die Historikerin **Dr. Bettina Hitzer**, Berlin, für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Geisteswissenschaften.

## PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER MONIKA KUTZNER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER KREBSFORSCHUNG

---

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann jährlich für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden.



Foto: Keith Heppell, Cambridge

Ausgezeichnet wurde **Dr. Roland Felix Schwarz**, Berlin, für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Bioinformatik.

## TECHNIKWISSENSCHAFTLICHER PREIS

DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird für herausragende technikwissenschaftliche Leistungen junger Ingenieur/innen und Wissenschaftler/innen in der Forschung oder Wirtschaft verliehen



Foto: Klaus Michelmann

Den Preis 2016, gestiftet von dem Marianne und Heinz Duddeck-Fonds, erhielt **Prof. Dr. Jessica Burgner-Kahrs**, Hannover, für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Kontinuumsrobotik.



**Folgende Vortragsreihen und Veranstaltungen haben im Jahr 2016 stattgefunden:**

**23. Januar**

Salon Sophie Charlotte

**Leben wir in der besten aller möglichen Welten?**

Mitwirkende: Yalda Afsah, Jutta Allmendinger, Kathrin Angerer, Annette Antoine, Harald Asel, Susanne Auffermann, Caspar Battegay, Patrick Bernau, Markus Bernauer, Andreas Beyer, Heiner Bielefeldt, Thomas Böttcher, Annette von Boetticher, Eike Bohlken, Benjamin Bühler, Ay e Demir, Julia Fischer, Matthias Flügge, Rainer Forst, Etienne François, Jana Gebauer, Alexander C. T. Geppert, Jürgen Gerhards, Volker Gerhardt, Gerhard Goldmann, Daniel Häni, Roland Helms, Bernd Hillemeier, Christian Hof, Felicitas Hoppe, Philipp Kanske, Corinna Kirchhoff, Eberhard Knobloch, Philip Kovce, Gudrun Krämer, Esra Küçük, Petra Lennig, Silke Leopold, Sibylle Lewitscharoff, Wenchao Li, Max Löhning, Gertrude Lübbecke-Wolff, Hannah Lotte Lund, Christian Macketanz, Christoph Marksches, Johannes Merck, Marion Mücke, Herfried Münkler, Rupert Neudeck, Hans Joas, Hermann Parzinger, Ernst Osterkamp, Constanze Peres, Heinz Ratz, Ulf von Rauchhaupt, Karin Reich, Kathrin Röggla, Elena Roussanova, Michael Ruf, Bénédicte Savoy, Simon Schlingplässer, Thomas Schnalke, Ingo Schulze, Helmut Schwarz, Luisa Seiler, Harald Siebert, Beate Söntgen, Jule Specht, Christian Stein, Stephan Steinlein, Günter Stock, Melanie Trede, Wilhelm Voßkamp, Dorothea Wagner, Irene Wagner, Martin Weber, Ursula Weidenfeld, Harald Welzer, Götz W. Werner, Karin de Miguel Wessendorf, Stefan Willer, Anton Zeilinger, Günter M. Ziegler, Michael Zürn  
In Kooperation mit Villa Aurora, Inforadio RBB, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Max-Planck-Gesellschaft, Studienstiftung des deutschen Volkes, Die Junge Akademie

**28. Januar**

Abschlussveranstaltung

**Zitat und Paraphrase. Akademische Wissensaneignung im Wandel**

Diskussion: Jürgen Kaube, Rainer Maria Kiesow, Christoph Marksches, Susanne Schüssler

Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Zitat und Paraphrase“

In Kooperation mit der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung

**4. Februar**

Symposium mit Abendvortrag

**Leibniz – Netzwerk – Digitalisierung**

Vorträge: Aleida Assmann, Paul Feigelfeld, Gabriele Gramelsberger, Valentin Groebner, Karin Harrasser, Gesche Joost, Irina Kaldrack, Sybille Krämer, Michael Thomas Liske, Jürgen Mittelstrass, Ulrich Johannes Schneider

Gefördert von der Robert Bosch Stiftung

- 8. Februar** Podiumsdiskussion  
**Neue Tools für neue Fragen? Chancen und Grenzen digitaler Geisteswissenschaften**  
 Diskussion: Rüdiger Hohls, Simone Lässig, Ernesto William de Luca, Martin Sabrow, Annette Schumann  
 In Kooperation mit dem CLARIN-D-Zentrum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und dem Georg-Eckert-Institut Braunschweig
- 9. Februar** Jahresvortrag Mittelalterzentrum  
**Die Slaven im Mittelalter**  
 Vorträge: Michael Borgolte, Eduard Mühle  
 Das Mittelalterzentrum der BBAW in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter
- 17. Februar** Public Lecture  
**Coptic – a language without words?**  
 Vorträge: Martin Haspelmath, Tonio Sebastian Richter  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig. In Kooperation mit dem Verlag De Gruyter
- 24. Februar** Collegium Turfanicum  
**Von Indien nach Turfan. Collegium Turfanicum anlässlich des 80. Geburtstags von Dr. Lore Sander**  
 Vorträge: Siglinde Dietz, Jens-Uwe Hartmann, Ines Konczak-Nagel  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Turfanforschung“
- 26. Februar** Theater in der Akademie  
**Theater in der Akademie – „ΠΕΣ - Das Ungeziefer“**  
 Vorträge: Bernd Seidensticker, Stefan Weise  
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt der BBAW
- 26. Februar** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Auf den Spuren Chamissos – Ulrike Ottinger auf Weltreise**  
 Vorträge: Tobias Kraft, Ulrike Ottinger, Bernd M. Scherer  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“  
 In Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Universität Potsdam und der Chamisso-Gesellschaft e. V.

- 2. März** ZEIT Forum Wissenschaft  
**Wunderpflanzen, Designerbabys: Die Neugeburt der Gentechnik – unerreicht präzise, unerreicht sicher?**  
 Diskussion: Jens Boch, Peter Dabrock, Bärbel Friedrich, Hans R. Schöler  
 Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- 16. März** Veranstaltungsreihe „Leibniz und die Sterne“  
**Kalenderreform, Galaxien und ausserirdisches Leben: Astronomie gestern und heute**  
 Vorträge: Klaus-Dieter Herbst, Lisa Kaltenecker, Eberhard Knobloch, Matthias Steinmetz  
 In Kooperation mit dem Planetarium am Insulaner der Wilhelm-Foerster-Sternwarte und dem Zeiss-Großplanetarium. Gefördert von der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung.
- 5.–6. April** Workshop  
**Forschungsdaten in bester Lage – Nutzungsszenarien und Perspektiven digitaler Infrastrukturen**  
 Vorträge: Lisa Dieckmann, Marian Dörk, Sascha Grabsch, Marco Jürgens, Maxi Kindling, Jörg Lehmann, Harald Lordick, Gerald Neumann, Patrick Sahle, Felix Schäfer, Johannes Hubert Stigler, Niels-Oliver Walkowski  
 Veranstalter: DFG-Projekt „Digitaler Wissensspeicher“
- 6. April** ZEIT Forum Wissenschaft  
**„Irgendwohin – Nirgendwohin“ – Exzellenzinitiative: Wohin geht die Reise?**  
 Diskussion: Theresia Bauer, Christoph Marksches, Manfred Prenzel, Otmar D. Wiestler  
 Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- 11. April** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Repenser l’Arabie de Muhammad. Les premières contributions de l’archéologie et leurs conséquences**  
 Vorträge: Etienne François, Michael Marx, Angelika Neuwirth, Christian Julien Robin  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“  
 In Kooperation mit der DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft und ANR Agence Nationale de la Recherche
- 11. April** Veranstaltungsreihe „Leibniz und die Sterne“  
**Warum schauen wir in die Sterne? Leibniz und die Astronomie der Zukunft**  
 Vorträge: Günther Hasinger, Heike Rauer, Matthias Steinmetz  
 In Kooperation mit dem Planetarium am Insulaner der Wilhelm-Foerster-Sternwarte und dem Zeiss-Großplanetarium. Gefördert von der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung.

- 21.–22. April** Tagung und Schülerworkshop  
**Utopie und Vielfalt: Leibniz' Sprach-Projekte**  
 Vorträge: Andrea Bréard, Stefano Gensini, Wenchao Li, Rui Magone, Lothar Müller, Gotelind Müller-Saini, Kiyoshi Sakai, Ute Tintemann, Jürgen Trabant, Melanie Trede, Toon Van Hal, Philippe Van Parijs  
 Gefördert von der Robert Bosch Stiftung.
- 26. April** 2. Quartalsvortrag der BMG  
**Das Akademiearchiv**  
 Vorträge: Martin Grötschel, Vera Enke, Konrad Polthier, Wiebke Witzel  
 In Kooperation mit der Berliner Mathematischen Gesellschaft
- 26. April** Berliner Religionsgespräche  
**Gewalt und Religion**  
 Diskussion: Jörg Baberowski, Christina von Braun, Hans G. Kippenberg, Hamideh Mohagheghi  
 In Kooperation mit dem Verlag der Weltreligionen, dem Deutschlandradio Kultur und der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.
- 29. April** Geisteswissenschaft im Dialog  
**Recht, Kultur, Rechtskultur. Der Einfluss kultureller Vielfalt auf die Rechtsentwicklung**  
 Diskussion: Stephan Detjen, Werner Gephart, Christoph Möllers, Richard Wittmann, Nadjma Yassari  
 In Kooperation mit DRadio Wissen, Wissenschaft im Dialog, der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Max Weber Stiftung für deutsche geisteswissenschaftliche Institute im Ausland
- 18. Mai** Akadementag 2016  
**Sprache und Sprachen: Kulturell, politisch, technisch**  
 Mitwirkende: Heinrich Detering, Andreas Gardt, Martin Grötschel, Bernd Heine, Karl-Heinz Hoffmann, Thomas Holstein, Joachim Kalka, Wolfgang Klein, Edwin Kreuzer, Wolfgang Löwer, Manfred Pinkal, Angelika Redder, Ulrich Schmid, Erich Schmidt, Pirmin Stekeler-Weithofer, Angelika Storrer, Christiane von Stutterheim, Hans Wiesmeth, Gernot Wilhelm, Reinhard Zimmermann  
 Veranstalter: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- 19. Mai – 6. Juli** Schülerlabor Geisteswissenschaften  
**Alles aus 1 und 0. Die Geschichte des Binärcodes**  
 Mitwirkende: Yvonne Pauly, Harald Siebert  
 Veranstalter: IAG „Akademie und Schule“, „Leibniz-Edition Berlin“  
 Gefördert von der Robert Bosch Stiftung

- 25. Mai** Panel Discussion  
**The Future of Life is Synthetic: The Promises of Xenobiology**  
 Diskussion/Mitwirkende: Heiner Fangerau, Philipp Holliger, Kai Kupferschmidt, Philippe Marlière, Bernd Müller-Röber, Markus Schmidt  
 Gefördert von der Schering Stiftung
- 31. Mai** Kotzebue-Gespräche  
**August von Kotzebue im estnisch-deutschen Dialog**  
 Vorträge: Klaus Gerlach, Kaja Tael, Jaan Undusk, Conrad Wiedemann  
 Veranstalter: Zentrum Preußen – Berlin
- 3. Juni** Führung  
**Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Berlin-Mitte**  
 Führung mit Ingo Schwarz  
 In Kooperation mit der Mendelssohn-Gesellschaft
- 3. Juni** Kolloquium  
**Reform statt Revolution. Alexander von Humboldt in der kameralistischen Reformbewegung**  
 Vorträge: Ursula Klein, Ulrich Päßler  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 6. Juni** Tagung  
**300 Jahre Kant. Der Weg zum Jubiläum**  
 Mitwirkende: Patrick Bahners, Monika Grütters, Otfried Höffe, Alexander Koch, Onora O’Neill, Violetta Waibel, Matthias Weber, Marcus Willaschek  
 Veranstalter: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Deutsches Historisches Museum und BBAW
- 7. Juni** Festliche Verleihung  
**Berliner Digital Humanities Preis 2016**  
 Vortrag: Noah Bubenhofer: Listen, Karten, Bäume, Partituren: Von Formen und Tatsachen in den Digital Humanities  
 Veranstalter: Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin
- 8. Juni** Jubiläumsveranstaltung  
**10 Jahre TuWas!**  
 Veranstalter: Freie Universität Berlin und BBAW

- 11. Juni** Festveranstaltung  
**Leibniztag**  
 Festvortrag: Gertrude Lübbe-Wolff: „Das Dilemma des Rechts. Über Strenge, Milde und Fortschritt im Recht“
- 21. Juni** Akademievorlesung „Exzellenzinitiative 3.0: Strukturfragen“  
**Exzellenzinitiative: Quo Vadis?**  
 Diskussion: Mathias Brodkorb, Dieter Imboden, Stephan Leibfried, Jan-Martin Wiarda  
 Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“
- 30. Juni** Akademievorlesung „Exzellenzinitiative 3.0: Strukturfragen“  
**Uwe Schimank: Alles ändert sich und bleibt, wie es ist. Die Exzellenzinitiative und die Bund-Länder-Finanzierung der Hochschulen**  
 Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“
- 1.–2. Juli** 2. Fachsymposium und Open-Air-Salon  
**Konferenz der Arten – Biodiversität im Dialog**  
 Vorträge: Aletta Bonn, Rainer Borcherding, Frank Dieter, Helga Fenz, Matthias Geiger, Gregor Hagedorn, Klaus Henle, Sonja Jähnig, Werner Kratz, Andreas Krüß, Neele Larondelle, Conny Löhne, Stefan Munzinger, Elsa Nickel, Katrin Reuter, Björn Rulik, Johannes Schwarz, Martin Sorg, Josef Tumbrinck, Wolfgang Vorbrüggen, Wolfgang Wägele,  
 Veranstalter: In Kooperation mit der Leibniz-Gemeinschaft
- 5. Juli** CMG-Lecture on Ancient Medicine 2016  
**Peter Adamson: Ethik als Medizin in der islamischen Welt**  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin“
- 11. Juli** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Mathematik und Science Fiction: Visionen für das Jahr 2048**  
 Vorträge: Jean-Pierre Bourguignon, Johannes Buchmann, Judith Elsner, Georg Schütte, Günter M. Ziegler  
 In Kooperation mit der Hector Fellow Academy
- 14. Juli** Akademievorlesung „Exzellenzinitiative 3.0: Strukturfragen“  
**Karrierechancen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – Vorschlag Bundesprofessur**  
 Diskussion: Steffen Krach, Sabine Kunst, Richard Münch, Anna-Lena Scholz, Jule Specht  
 In Kooperation mit Die Junge Akademie



**IMPRESSIONEN VOM  
SALON SOPHIE CHARLOTTE 2016**  
(Fotos: BBAW, news aktuell, Robert Schlesinger)



- 22. Juli** Gedenkkolloquium für Walter Friedrich Reineke  
**Wissenschaft und Wissenschaftler im Alten Ägypten**  
 Vorträge: Peter Dils, Hans-Werner Fischer-Elfert, Ingelore Hafemann, Jochen Hallof, Friedhelm Hoffmann, Annette Imhausen, Alexandra von Lieven, Tanja Pommerening, Lutz Popko, Joachim Quack, Tonio Sebastian Richter  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“  
 In Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.  
 Gefördert von der Hermann und Elisa geborene Heckmann Wentzel-Stiftung und dem De Gruyter Verlag.
- 22. August –** Sommerschule  
**2. September** **Sogdians and Turks on the Silkroad**  
 Vorträge: Adam Benkato, Iris Colditz, Desmond Durkin-Meisterernst, Yukiyo Kasai, Michaël Peyrot, Simone-Christiane Raschmann, Christiane Reck, Lore Sander, Abdurishid Yakup  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Turfanforschung“
- 2. September** Führung  
**Auf den Spuren Alexander von Humboldts in Berlin-Mitte**  
 Führung mit Ingo Schwarz  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 16. September** Humboldttag  
**Alexander von Humboldt und die Erfindung einer neuen Welt**  
 Vorträge: Julian Drews, Ottmar Ette, Tobias Kraft, Ulrike Leitner, Piotr Tylus, Andrea Wulf  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 16. September** Buchpräsentation  
**Die mittelalterlichen Glasmalereien in Thüringen**  
 Vorträge: Maria Deiters, Reinhard Hauke, Jacob Klinger, Harald Wolter-von dem Knesebeck  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Vitrearum Medii Aevi“  
 In Kooperation mit dem De Gruyter Verlag und dem Domkapital Erfurt

- 23.–25.  
September Konferenz  
**Aspects of Qur’ānic Scholarship – Philology meets Theology**  
Vorträge: Hosn Abboud, Ali Aghaei, Sebastian Bitsch, Daniel Boyarin, Massimo Campanini, Islam Dayeh, François Déroche, Dina El Omari, Zishan Ahmad Ghaffar, Dirk Hartwig, Gerald Hawting, Cornelia Horn, Morteza Karimi-Nia, Mouhanad Khorchide, Karl Josef Kuschel, Mohammed Maraqtan, Michael Marx, Angelika Neuwirth, Samer Rashwani, Christian Julien Robin, Walid Saleh, Parviz Salmani, Nora Katharina Schmid, Nora Schmidt, Devin Stewart, Sahiron Syamsuddin, George Tamer, Manolis Ulbricht, Joseph Witztum, Holger Zellentin  
In Kooperation mit: Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung, Religion und Politik“ Exzellenzcluster WWU Münster, Zentrum für Islamische Theologie Münster, wissen.leben WWU Münster
27. September Öffentlicher Abendvortrag  
**The Encyclopaedia of the World of Islam, a Mirror of 14 Centuries Muslim Culture and Civilisation**  
Vorträge: Michael Marx, Parviz Salmani  
Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
27. September Workshop  
**Parviz Salmani: The Encyclopaedia of the World of Islam, a mirror of 14 centuries and civilization**  
Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
12. Oktober Paul B. Baltes Lecture 2016  
**The Developmental Origins of Selective Trust**  
Vortrag: Diane Poulin-Dubois  
Veranstalter: Margaret M. und Paul B. Baltes Stiftung, BBAW
13. Oktober Buchpräsentation  
**Urkunden Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Für Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein sowie die skandinavischen Länder**  
Mitwirkende: Elfie-Marita Eibl, Paul-Joachim Heinig, Johannes Helmrath, Michael Menzel, Amanda Simmons  
Veranstalter: Akademienvorhaben „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“
13. Oktober ZEIT Forum Wissenschaft  
**Autonom, intelligent, geteilt, vernetzt, elektrisch – wie sind in die Zukunft mobil?**  
Diskussion: Anton Hofreiter, Johann Jungwirth, Stephan Rammler, Wolfgang Wahlster  
Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius  
In Kooperation mit dem Deutschlandfunk

- 20. Oktober** Ermantag  
**The Study of the Middle Egyptian Language after the Era of the "École de Berlin"**  
 Vorträge: Ingelore Hafemann, Tonio Sebastian Richter, Pascal Vernus  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache“
- 25. Oktober** Berliner Religionsgespräche  
**Konversion – Neue Heimat mit neuem Glauben?**  
 Diskussion: Esra Özyürek, Abdel-Hakim Ourghi, Gesine Palmer, Barbara Steiner  
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Deutschlandradio Kultur, Udo Keller  
 Stiftung Forum Humanum, BBAW
- 27. – 28. Oktober** Konferenz mit Abendvorträgen und Performance  
**Wie entsteht Neues?**  
**Analogisch Denken in Wissenschaft und Kunst – Leibniz' Idee der Erfindung**  
 Vorträge: Margaret A. Boden, Horst Bredekamp, Rüdiger Campe, Eberhard Knobloch, Thomas de Maizière, Catrin Misselhorn, Jürgen Mittelstraß, Constanze Peres, Martina Plümacher, Christian Rauch, Christina Schneider, Emmanuel Sander, Friedrich Steinle  
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“  
 In Kooperation mit dem STATE Festival 2016  
 Gefördert von der Robert Bosch Stiftung
- 27. Oktober** Kolloquium  
**Die Prosopographie des Römischen Kaiserreiches: Ertrag und Perspektiven**  
 Vorträge: François Chausson, Werner Eck, Armin Eich, Peter Eich, Matthäus Heil, Marietta Horster, Olli Salomies, Peter Scholz, John Scheid, Bernd Seidensticker  
 Veranstalter: Projekt „Prosopographia Imperii Romani“ im Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt der BBAW  
 In Kooperation mit der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
- 1. November** Podiumsdiskussion  
**Geisteswissenschaften und gesellschaftliche Bedürfnisse | Laufende Diskussionen in Deutschland und Japan**  
 Diskussion: Keiichi Aizawa, Irmela Hijjiya-Kirschnereit, Stefan Keppler-Tasaki, Kanichiro Omiya, Ursula Toyka  
 Veranstalter: Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien, Graduate School of Humanities and Sociology at the University of Tokyo, Graduate School of Humanities and Social Sciences at the University of Tsukuba, BBAW  
 Gefördert von der Einstein Stiftung Berlin im Rahmen des Einstein Visiting Fellowship Programms.

- 7. November** Ernst Mayr Lecture  
**Wie wir lernen. Neue Einblicke ins Gehirn**  
 Vortrag: Tobias Bonhoeffer  
 In Kooperation mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin
- 15. November** Öffentlicher Abendvortrag  
**Der Koran – Anders als du denkst**  
 Vortrag: Michael Marx  
 Veranstalter: proWissen Potsdam e.V.
- 17.–19. November Symposium  
**Wissenschaft, Kirche, Staat und Politik. Schleiermacher im preußischen Reformprozess**  
 Mitwirkende: Andreas Arndt, Piotr Bukowski, Christiane Ehrhardt, Simon Gerber, Christiane Hackel, Bärbel Holtz, Gerald Hubmann, Walter Jaeschke, Holden Kelm, Günter Meckenstock, Walter Mesch, Sarah Schmidt, Zachary Purvis, Wolfgang Virmond  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen“ im Zentrum Preußen – Berlin
- 23. November** Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse  
**Wie kann der Klimawandel beeinflusst werden?**  
 Vorträge: Selina Byfield, Robert Pietzcker, Markus Rapp  
 In Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor
- 23. November** Eröffnungsveranstaltung  
**Vom Handwerk des Komponisten zum Handwerk des Editoren**  
 Mitwirkende: Nora Chastain, Werner Heegewaldt, Latica Honda-Rosenberg, Andrei Ioni, Klaus Wolfgang Niemöller, Bernhard Pfau, Hartmut Rohde, Dörte Schmidt, Gernot Wilhelm  
 Veranstalter: Interakademisches Vorhaben „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“  
 In Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, der Akademie der Künste und Schott Music
- 24. November** Veranstaltungsreihe „Leibniz und die Sterne“  
**Der Mond in Judentum, Christentum und Islam – kalendarisch und ikonographisch**  
 Diskussion: Margit Kern, Gudrun Krämer, Hanna Liss, Christoph Marksches, Dirk Pilz  
 In Kooperation mit dem Planetarium am Insulaner der Wilhelm-Foerster-Sternwarte und dem Zeiss-Großplanetarium. Gefördert von der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung.

- 25. November** Festsitzung  
**Einsteintag**  
 Festvortrag: Wolfgang Klein: Wie reich ist die deutsche Sprache?  
 Anlässlich des 100. Todestages von Karl Schwarzschild: Matthias Steinmetz – „Karl Schwarzschild – Vater der Astrophysik und der schwarzen Löcher“
- 29. November** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Gefördert und früh vollendet. Franz Julius Ferdinand Meyen zwischen Poesie und „Totem Zoo“**  
 Vortrag: Petra Werner  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 2. Dezember** Hans-Lietzmann-Vorlesung  
**Ortwin Dally: Antike Badeanlagen und ihre Transformation in Spätantike, Frühmittelalter und Frühbyzantinischer Zeit**  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike“  
 In Kooperation mit der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und dem De Gruyter Verlag
- 4. – 5. Dezember** Symposium mit Abendveranstaltung  
**Leibniz – Netzwerk – Digitalisierung**  
 Vorträge: Aleida Assmann, Paul Feigelfeld, Gabriele Gramelsberger, Karin Harrasser, Gesche Joost, Irina Kaldrack, Sibylle Krämer, Michael Thomas Liske, Jürgen Mittelstraß, Ulrich Johannes Schneider  
 Veranstalter: Jahresthema 2015|16 „Leibniz: Vision als Aufgabe“ Gefördert von der Robert Bosch Stiftung
- 5. Dezember** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Bürger statt Regierung? Direkte Demokratie – Populismus – Repräsentanz**  
 Diskussion: Dieter Grimm, Wolfgang Kaschuba, Regina Ogorek, Susanne Stumpfenhausen  
 In Kooperation mit der Stiftung Zukunft Berlin
- 9. Dezember** Lesung  
**Harlekinsmäntel und andere Bewandnisse**  
 Mitwirkende: Oswald Egger, Günter M. Ziegler  
 In Kooperation mit der Villa Aurora und Matthes und Seitz Berlin

- 12. Dezember** Jubiläumsveranstaltung  
**70 Jahre Goethe-Wörterbuch – Das größte Vorhaben der Autorenlexikographie nähert sich dem Abschluss**  
Veranstalter: Interakademisches Vorhaben „Goethe-Wörterbuch“
- 15. Dezember** ZEIT Forum Wissenschaft  
**Die Kunst des Verzichts**  
Diskussion: Niko Paech, Nina Rieke, Sina Trinkwalder  
Veranstalter: DIE ZEIT und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- 19. Dezember** Workshop  
**Justice, State, Migration**  
Vorträge: Ruud Koopmans, David Miller, Julian Nida-Rümelin, Christian Tomuschat  
Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“

# WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Jahrbuch 2015. Berlin 2016, 286 S.

Dies. (Hg.): Leibniztag 2016. Neue Akademiemitglieder. Berlin, Juni 2016, 8 S.

Dies. (Hg.): Einsteintag 2016. Neue Akademiemitglieder. Berlin, November 2016, 12 S.

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Martin Grötschel (Hg.): Jahresmagazin 2017. Berlin 2016, 96 S.

Ders. (Hg.): Zuviel Mainstream oder: Wie kommt das Neue in die Wissenschaft? Streitgespräche in den Wissenschaftlichen Sitzungen der Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 5. Juni 2015 und am 27. November 2015. Berlin 2016, 121 S. (= Debatte, Heft 15)

Ders. (Hg.): Migration – Integration. Streitgespräch in der Wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 10. Juni 2016. Berlin 2016, 53 S. (= Debatte, Heft 16)

Franz-Xaver Kaufmann, Hans Günter Hockerts, Stephan Leibfried, Michael Stolleis, Michael Zürn: Zur Entwicklung von Forschung und Lehre zur Sozialpolitik an Universtäten in der Bundesrepublik Deutschland. Ein wissenschaftspolitischer Denkanstoß aus der Akademie. Denkanstöße aus der Akademie. Eine Schriftenreihe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 1. Nov. 2015. Berlin 2016, 19 S.

Martin Grötschel, Eberhard Knobloch, Juliane Schiffers, Mimmi Woisnitza, Günter M. Ziegler (Hg.): Vision als Aufgabe. Das Leibniz-Universum im 21. Jahrhundert. Berlin 2016, 301 S.



## Haushalt 2016 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften:

### I GESAMTHAUSHALT \*

1. Einnahmen	– EUR –
1.1 Verwaltungseinnahmen	5.610.318,63
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	20.587.600,03
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>26.197.918,66</b>
<hr/>	
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	17.462.122,82
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	6.639.324,60
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	422.820,58
2.4 Ausgaben für Investitionen	18.490,89
2.5 Kassenreste der Vorjahre	744.241,89
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>25.287.000,78</b>
<hr/>	
<b>3. Kassenrest (Gesamteinnahmen ./. Gesamtausgaben)</b>	<b>910.917,88</b>

\* Die Zahlen wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

## II ZWECKGEBUNDENE FINANZIERUNG VON VORHABEN UND AUFGABEN

	Einnahmen – EUR –	Ausgaben – EUR –
<b>1. Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen</b>	5.767.843,73	5.558.956,82
darunter: Arbeitsgruppen		800.064,10
<b>2. Akademienvorhaben</b>	9.212.211,05	9.173.955,34
davon: Berliner Akademienvorhaben	7.623.199,34	7.584.946,02
Brandenburger Akademienvorhaben	1.589.011,71	1.589.009,32
<b>3. Drittmittel</b>	5.173.620,47	4.923.034,04
davon: für Akademienvorhaben	1.419.857,53	1.580.416,47
für Arbeitsgruppen	1.680.239,24	1.691.316,07
Akademiebibliothek/Archiv	26.158,84	40.361,55
Junge Akademie	52.572,87	50.000,00
Zweckgebundene Spenden und sonstige Zuwendungen	671.254,60	425.036,76
<b>4. Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Veranstaltungszentrum)</b>	6.044.243,41	5.631.054,58



# FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der  
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

## COLLEGIUM PRO ACADEMIA – FÖRDERVEREIN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN E. V.

---

Der Förderverein – vormals Förderkreis – der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde am 16. Dezember 1993 gegründet. Im Mai 2001 beschloss die Mitgliederversammlung eine Neufassung der Satzung, mit der der Vereinsname in „Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.“ geändert wurde.

Der Verein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, ebenso die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

### **Dem Vorstand gehörten 2016 an:**

Dr. h. c. Friede Springer (Vorsitzende)  
Prof. Dr. Joachim Treusch (stellvertretender Vorsitzender)  
Prof. Dr. Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

### **Dem erweiterten Vorstand gehörten 2016 an:**

Dr. Anke Beck  
Prof. Dr. Manfred Bierwisch  
Prof. Dr. Christoph Marksches  
Dr. Arend Oetker  
Edzard Reuter  
Prof. Dr. Helmut Schwarz

Der Förderverein hat seinen Sitz im Akademiegebäude am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/20 37 02 41, Fax: 0 30/20 37 06 22.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern und zu unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 100 Euro, für korporative Mitglieder 1.000 Euro. Darüber hinaus nimmt das Collegium zweckgebundene und freie Spenden entgegen, mit denen Projekte im Sinne der Satzung gefördert werden. Im zurückliegenden Jahr hat das Collegium unter anderem zentrale Veranstaltungen wie den „Salon Sophie Charlotte“ und die „Ernst Mayr Lecture“ gefördert. Mit Mitteln des Collegiums und durch persönliche Buchpatenschaften war es wiederum möglich, in größerem Umfang dringend notwendige Restaurierungen von historisch wertvollen Beständen des Archivs und der Bibliothek durchzuführen. Das Collegium hat die Verleihung des mit 50.000 € dotierten Akademiepreises, dem höchsten Preis der Akademie, unterstützt und den Gastaufenthalt herausragender Wissenschaftler an der Akademie gefördert.

## HERMANN UND ELISE GEBORENE HECKMANN WENTZEL-STIFTUNG

---

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat sie ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, „die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Hilfe von Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zu veröffentlichen. [Sie] kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat“ (Statut vom 23. August 1894 in der Fassung vom 23. Januar 2003, siehe „Jahrbuch 2002“, Dokumente, S. 439–443).

Berechtigt, Vorschläge für die Verwendung der Stiftungsmittel oder Anträge auf Förderung einzureichen, sind die Ordentlichen Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Über die Verwendung der Mittel der Stiftung entscheidet das Kuratorium.

### **Dem Kuratorium gehören an:**

Prof. Dr. Hans-Joachim Freund

Prof. Dr. Bernd Hillemeier

Prof. Dr. Gudrun Krämer

Prof. Dr. Stephan Leibfried

Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger

### **Verwaltet wird die Stiftung durch den Vorstand:**

Renate Nickel

### **Adresse:**

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

Renate Nickel, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 030/20 37 02 41, Fax: 030/20 37 06 22

E-Mail: heckmannwentzel@bbaw.de



# KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN

**Die Junge Akademie**

[www.diejungeakademie.de](http://www.diejungeakademie.de)

**Global Young Academy**

(ab 1. Januar 2017 an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina)

[www.globalyoungacademy.net](http://www.globalyoungacademy.net)

**The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities**

[www.agya.info](http://www.agya.info)

**Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V.**

[www.akademienunion.de](http://www.akademienunion.de)

**ALLEA – All European Academies**

[www.allea.org](http://www.allea.org)

**Deutscher Ethikrat**

[www.ethikrat.org](http://www.ethikrat.org)

**Einstein Stiftung Berlin**

[www.einsteinfoundation.de](http://www.einsteinfoundation.de)

**Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe**

[www.schoenberg-gesamtausgabe.de](http://www.schoenberg-gesamtausgabe.de)

**Geschäftsstelle des Ombudsmann für die Wissenschaft**

[www.ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de](http://www.ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de)

**Historische Kommission zu Berlin e. V.**

[www.hiko-berlin.de](http://www.hiko-berlin.de)

**Studienstiftung des deutschen Volkes**

[www.studienstiftung.de](http://www.studienstiftung.de)

**Die Villa Aurora**

[www.villa-aurora.org](http://www.villa-aurora.org)

# PERSONENREGISTER

---

## A

Abboud, Hosn 259  
Adamson, Peter 97, 256  
Afsah, Yalda 251  
Aghaei, Ali 90-91, 188, 259  
Agiotis, Nikolaos 88-89  
Aigner, Martin 13, 141  
Aizawa, Keiichi 260  
Akkermann, Miriam 131  
Albert, Barbara 13, 30, 229  
Albring, Werner 13  
Allmendinger, Jutta 13, 251  
Althof, Daniel 143, 172  
Aman, Cornelia 99  
Angerer, Kathrin 251  
Antoine, Annette 251  
Antonietti, Markus 13, 55, 61  
Archibugi, Daniele 138  
Arndt, Andreas 75, 120-121, 261  
Asel, Harald 251  
Ash, Mitchell 13, 17, 55, 133, 137  
Assmann, Aleida 13, 251, 262  
Auffermann, Susanne 251  
Aurnhammer, Achim 101

## B

Baberowski, Jörg 254  
Bahners, Patrick 255  
Baldwin, Ian Thomas 13  
Balling, Rudi 13  
Baltes, Paul B. 13, 259  
Bandt, Cordula 83  
Barbaresi, Adrien 147, 149  
Barner, Andreas 5, 199, 202-203, 247  
Battegay, Caspar 251  
Bauer, Theresia 115, 253  
Beck, Anke 91, 271  
Becker, Karin Elisabeth 131, 185  
Beckert, Jens 13  
Bednarz, Ute 99  
Beiderbeck, Friedrich 113  
Beitz, Wolfgang 13  
Beller, Matthias 13  
Bell, Jesús Guerra 187  
Benkato, Adam 124-125, 258  
Bennewitz, Ingrid 117  
Bentzinger, Rudolf 85, 167, 172, 176  
Bergelt, Nadja 138-139  
Bergmeister, Konrad 13  
Bernauer, Markus 158, 251  
Bernau, Patrick 40, 251  
Bethge, Heinz 13  
Beyer, Andreas 251

Beyme, Klaus 13  
Biagini, Silvana 66  
Bielefeldt, Heiner 251  
Bielka, Heinz 13  
Bierwisch, Manfred 13, 77, 101, 271  
Binder, Evelyn 103  
Binder, Susanne 122  
Bitsch, Sebastian 90, 259  
Blanckenburg, Friedhelm 14  
Bleker, Johanna 173  
Blossfeld, Hans-Peter 14  
Bluhm, Harald 114-115  
Boche, Holger 14  
Boch, Jens 253  
Boden, Margaret A. 260  
Boenig, Matthias 149, 166  
Boetticher, Annette von 251  
Bögel, Cornelia 107  
Bohlken, Eike 251  
Böhme, Angela 123  
Bolt, Harald 14  
Bond, Greg 106  
Bonhoeffer, Tobias 50, 261  
Bonn, Aletta 256  
Borbein, Adolf Heinrich 14  
Borcherding, Rainer 256  
Borgolte, Michael 14, 55-57, 61, 72-73, 117, 252  
Börner, Thomas 14, 55, 131  
Born, Jan 14  
Börno, Maria 96-97  
Borodziej, Włodzimierz 14, 31  
Borsche, Tilmann 75  
Bosbach, Dirk 14  
Böttcher, Thomas 251  
Bourguignon, Jean-Pierre 256  
Boyarin, Daniel 259  
Bradshaw, Alexander 14  
Brandsch, Juliane 101  
Braun, Christina von 254  
Bréard, Andrea 130, 254  
Bredekamp, Horst 14, 55, 61, 137, 141, 260  
Brennecke, Hanns Christof 83  
Brockhoff, Klaus 14  
Brockmann, Christian 71, 96-97  
Brodkorb, Mathias 132, 256  
Brüning, Jochen 14, 63, 199, 204  
Brunschön, Carl Wolfram 66, 96-97  
Bubenhofer, Noah 255  
Buchmann, Johannes 14, 256  
Budelmann, Harald 14, 55  
Bühler, Benjamin 251  
Bukowski, Piotr 261

Buller, Ulrich 244  
Buonocore, Marco 92  
Burkert, Walter 14  
Burmester, Gerd-Rüdiger 14  
Busch, Werner 14, 57  
Butenandt, Adolf 14  
Buttlar, Adrian von 137  
Buxbaum, Richard M. 14  
Byfield, Selina 131, 261

## C

Campanini, Massimo 91, 259  
Campe, Rüdiger 260  
Cantelar Mujica, René 80, 187  
Carell, Thomas 15  
Carrier, Martin 15  
Charlier, Robert 101  
Charpentier, Emmanuelle 15, 32, 230  
Chastain, Nora 261  
Chausson, François 260  
Chiai, Gian Franco 93  
Claußen, Martin 15  
Colditz, Iris 258  
Collatz, Christian-Friedrich 83  
Cubasch, Ulrich 137  
Curbera, Jaime 104-105  
Czmiel, Alexander 142-143

## D

Dabrock, Peter 253  
Dally, Ortwin 82, 262  
Daniels, Detlef von 138-139  
Danuser, Hermann 15  
Daston, Lorraine Jenifer 15  
Dayeh, Islam 259  
Deiters, Maria 73, 98-99, 258  
Demir, Ayşe 251  
Déroche, François 188, 259  
Detering, Heinrich 254  
Detjen, Stephan 254  
Deuflhard, Peter 15, 55, 133  
Didakowski, Jörg 95  
Dieckmann, Lisa 180, 253  
Diederich, François 15, 51  
Diekämper, Julia 134-135  
Dieter, Frank 256  
Dietz, Rainer 15  
Dietz, Siglinde 252  
Dils, Peter 123, 258  
Dingel, Irene 111, 113  
Disselkamp, Martin 75, 161  
Dohnanyi, Klaus von 50, 59

Döhner, Hartmut 15  
Dohnicht, Marcus 66, 93  
Dorgerloh, Hartmut 137  
Dörken, Bernd 15  
Dörk, Marian 180, 253  
Dössel, Olaf 15, 55, 63  
Drews, Julian 81, 178, 258  
Drieß, Matthias 15, 143  
Duddeck, Heinz 15  
Dumont, Stefan 143

## E

Eckardt, Regine 77  
Eck, Werner 71, 92-93, 260  
Egger, Oswald 262  
Ehlers, Jürgen 15  
Ehrhardt, Christiane 147, 261  
Eibl, Elfie-Marita 118-119, 259  
Eich, Armin 260  
Eich, Peter 260  
Eidenmüller, Horst 15, 57  
Eifler, Dietmar 15, 56  
Eigen, Manfred 15  
Eijk, Philip 15, 55, 71  
Elbert, Thomas 15, 51  
Elm, Kaspar 15  
El Masri, Ghassan, 90-91  
El Omari, Dina 90-91, 259  
Elsässer, Thomas 15, 51, 55-56, 60  
Elsner, Judith 256  
Elwert, Georg 15  
Emmermann, Rolf 15, 244  
Encarnação, José Luis 16  
Engbert, Ralf 244  
Engelen, Eva-Maria 111, 152, 218  
Engelmeier, Hanna 159  
Enke, Vera 66, 191, 254  
Erdmann, Volker A. 16  
Erhardt, Manfred 59  
Ertl, Gerhard 16  
Esders, Stefan 73  
Esnault, Hélène 16  
Esser, Andrea Marlen 108  
Ette, Ottmar 16, 75, 80-81, 178, 258

## F

Falkenburg, Brigitte 111, 113  
Faltings, Gerd 16  
Fangerau, Heiner 135, 255  
Faßbender, Andreas 93  
Fechner, Martin 143  
Fehr, Ernst 16

Fehse, Boris 135  
Feigelfeld, Paul 251, 262  
Feldmann, Anja 16, 63  
Fellbaum, Christiane 77  
Felsch, Philipp 159  
Fenz, Helga 256  
Ferrari, Massimo 109  
Ferraro, Antonella 86  
Feuchter, Jörg 118-119  
Fiedler, Otto 16  
Fischer-Elfert, Hans-Werner 258  
Fischer, Gunter 16  
Fischer, Jörg 157  
Fischer, Julia 16, 51, 54, 251  
Fischer, Wolfram 16  
Fischer-Lichte, Erika 16  
Fless, Friederike 71  
Flügge, Matthias 251  
Foblets, Marie-Claire 59  
Folie, Ulrike 177  
Föllmer, Hans 16  
Förster, Eckart 108  
Förster, Wolfgang 16  
Forst, Rainer 16, 139, 251  
François, Etienne 16, 131, 139, 251, 253  
Franke, Günter 16  
Fratzl, Peter 16  
Fratzscher, Wolfgang 16  
Frede, Hans-Georg 16, 33, 137, 231  
Freitag, Ulrike 63  
Freund, Hans-Joachim 16, 55, 62, 272  
Frevort, Ute 16  
Fricke, Edna 118  
Friederici, Angela D. 17, 55, 60  
Friedrich, Bärbel 17, 51, 182, 253  
Fritzscher, Harald 17, 59  
Fröhlich, Jürg 17  
Fromherz, Peter 17  
Frühwald, Wolfgang 17  
Frye, Mira 174  
Fuhrer, Therese 71  
Fulde, Peter 17  
Fünfstück, Susanne 66  
Funke, Peter 71, 104-105  
Fürst, Alfons 82

## G

Gaehtgens, Peter 17, 133  
Ganten, Detlev 17, 51, 133  
Gardt, Andreas 77, 101, 254  
Garstecki, Martin 159  
Garton Ash, Timothy 17  
Gaub, Hermann E. 17  
Gebauer, Jana 251  
Geiger, Manfred 17  
Geiger, Matthias 256  
Geiler, Gottfried 17

Gensini, Stefano 254  
Gephardt, Werner 254  
Geppert, Alexander C. T. 251  
Gerber, Anja 66, 99  
Gerber, Simon 66, 99, 120-121, 261  
Gerhards, Jürgen 17, 62, 123, 133, 251  
Gerhardt, Volker 17, 108-109, 164, 251  
Gerkan, Meinhard 17  
Gerlach, Klaus 74, 154-155, 255  
Gerok, Wolfgang 17  
Gethmann, Carl Friedrich 17, 139  
Ghaffar, Zishan Ahmad 259  
Gierer, Alfred 17  
Gigerenzer, Gerd 17  
Gilles, Ernst Dieter 17  
Giloj, Wolfgang 17  
Giuliani, Luca 17, 71  
Gläser, Jochen 133  
Gloning, Thomas 76-77  
Göbel, Ernst Otto 18  
Göhmann, Karin 81  
Goldmann, Gerhard 41, 251  
Gottschall, Dagmar 175  
Götz, Werner W. 251  
Götze, Nora 143  
Grabsch, Sascha 143, 180, 253  
Graevenitz, Gerhart von 59  
Grafton, Anthony 18  
Grallert, Silke 123  
Gramelsberger, Gabriele 251, 262  
Graßmann, Timm 115  
Grimm, Christina 95  
Grimm, Dieter 18, 262  
Groebner, Valentin 251  
Großmann, Siegfried 18, 64, 195  
Gross, Markus 18, 51  
Grötschel, Martin 5, 18, 51, 55, 60, 66, 80, 129-131, 141, 143, 182, 187, 199-200, 202, 208, 219-220, 223, 243, 254  
Grütters, Monika 255  
Grypeou, Emmanuela 82, 90-91  
Gurtmann, Hadiya 90  
Gutheil, Ulrike 219-220, 223, 226, 243  
Güth, Werner 18

## H

Haaf, Susanne 147, 149  
Haal, Ton van 130  
Haarmann, Ulrich 18  
Haase, Marie-Luise 164  
Hackbusch, Wolfgang 18  
Hackel, Christiane 120, 261  
Hacker, Jörg 18, 182  
Hackeschmidt, Manfred 18  
Hafemann, Ingelore 71, 122-123, 258, 260  
Haftendorn, Helga 18  
Hagedorn, Gregor 256

Hagner, Joachim 131  
Hairer, Martin 18, 34, 230  
Hallof, Jochen 258  
Hallof, Klaus 71, 104-105, 210  
Hal, Toon van 254  
Hampel, Jürgen 135  
Häni, Daniel 251  
Hann, Christopher 18  
Hanrahan, Elise 143  
Hänsch, Theodor W. 18  
Hanuschek, Sven 106  
Harlfinger, Dieter 71, 88-89  
Hartmann, Jens-Uwe 252  
Hartwig, Dirk 90-91, 259  
Hascher, Rainer 18  
Hasinger, Günther 18, 253  
Haspelmath, Martin 252  
Haucke, Volker 58  
Hauke, Reinhard 258  
Hausen, Harald zur 18  
Haustein, Jens 73, 84-85, 167-168  
Hawting, Gerald 259  
Hecker, Michael 18  
Heegewaldt, Werner 261  
Heeschen, Volker 177  
Hegemann, Peter 18, 51, 55  
Heidemann, Dietmar 108-109  
Heilinger, Jan-Christoph 139  
Heil, Matthäus 66, 71, 93, 260  
Heim, Christine 18  
Heine, Bernd 254  
Heinig, Paul-Joachim 118-119, 259  
Heinrich, Renate 105  
Heintzenberg, Jost 18  
Heinze, Hans-Jochen 18  
Heisenberg, Martin 19  
Helbig, Holger 106-107  
Hell, Stefan W. 5, 19, 51  
Hellwig, Martin 19, 57  
Helmchen, Hanfried 19, 51  
Helmrath, Johannes 73, 118-119, 259  
Helms, Roland 174, 251  
Hempel, Carl Gustav 19  
Hengge, Regine 19  
Henkel, Nikolaus 101  
Henle, Klaus 256  
Herbert, Ulrich 19  
Herbst, Klaus-Dieter 253  
Héritier, Adrienne 19  
Herold, Axel 95, 147, 149  
Herold, Kristin 127  
Herres, Jürgen 114-115  
Hertel, Ingolf Volker 19, 51, 131, 133  
Herzog, Lisa 139  
Herzog, Sven 137  
Heuberger, Anton 19  
Hiepe, Theodor 19

Hildenbrand, Werner 19  
Hildermeier, Manfred 19  
Hillemeier, Bernd 19, 55, 60, 2, 137, 251, 271-272  
Hirschman, Albert Otto 19  
Hirzebruch, Friedrich 19  
Hiß, Stefanie 137  
Hitzer, Bettina 248  
Hof, Christian 133, 137, 251  
Höffe, Otfried 255  
Hoffmann, Friedhelm 258  
Hoffmann, Karl-Heinz 254  
Hoffmann, Stanley 19  
Hofmann, Hasso 19, 163  
Hofreiter, Anton 259  
Hohensee, Ulrike 116-117  
Hohls, Rüdiger 252  
Hölldobler, Berthold 19  
Holliger, Philipp 255  
Holstein, Thomas 254  
Holtfrerich, Carl-Ludwig 19  
Holtz, Bärbel 55-56, 61, 64, 66, 74-75, 137, 143, 160, 169-170, 261  
Holtz, Eberhard 72, 118-119,  
Honemann, Volker 175-176  
Hongshan, Zhang 114  
Hoppe, Felicitas 251  
Hornbostel, Stefan 133  
Horn, Cornelia 219, 259  
Hörnle, Tatjana 19, 55, 58-59  
Horster, Marietta 260  
Hubel, Achim 73, 98-99  
Hubmann, Gerald 114-115, 261  
Huch, Gaby 160  
Hucho, Ferdinand 19, 63-64, 135  
Huisken, Gerhard 20  
Hümpel, Anja 135  
Hund, Friedrich 20  
Husung, Hans-Gerhard 133  
Hüttl, Reinhard F. 20, 55, 129, 136-137, 139, 182

## I

Imboden, Dieter 129, 132, 256  
Imhausen, Annette 258

## J

Jacob, Marianne 102-103  
Jacobs, Johann Christian 59  
Jaeschke, Walter 261  
Jäger, Hemma 127, 178  
Jäggi, Carola 73  
Jähmig, Sonja 256  
Jakobs, Jann 5, 219-220, 223, 226, 243  
James, Harold 20  
Jansen, Martin 20  
Jansen, Ulrike 93  
Jentsch, Thomas 20  
Joas, Hans 20, 251

Jocham, Tobias 90-91  
Joost, Gesche 251, 262  
Jungwirth, Johann 259  
Jürgens, Marco 180, 253  
Jurish, Bryan 95, 147, 149  
Jussen, Bernhard 20, 35, 54-55, 72

## K

Kahmann, Regine 20  
Kaldrack, Irina 251, 262  
Kalka, Joachim 254  
Kalliontzis, Yannis 104  
Kaltenegger, Lisa 253  
Kandel, Eric 20  
Kanske, Philipp 251  
Kappel, Kai 73  
Karl, Jacqueline 108-109  
Karnava, Artemis 104-105  
Kasai, Yukiyo 71, 124-125, 258  
Kaschuba, Wolfgang 262  
Kaßner, Fabian 107  
Kaube, Jürgen 251  
Kaufmann, Stefan H. E. 20, 55  
Kaupenjohann, Martin 137  
Kelm, Holden 120-121, 261  
Kern, Margit 261  
Khademalsharieh, Tolou 90-91  
Khorchide, Mouhanad 259  
Kiesow, Rainer Maria 251  
Kind, Dieter 20  
Kindling, Maxi 253  
Kintzinger, Martin 117  
Kipf, Stefan 107, 130  
Kippenberg, Hans G. 254  
Kirchhoff, Corinna 225, 251  
Kirchner, Frank 20  
Kischel, André 107  
Kleger, Heinz 244  
Kleiner, Matthias 20, 227-228  
Klein, Rupert 20  
Klein, Ursula 80, 255  
Klein, Wolfgang 20, 55, 58, 60-61, 76-77, 94-95, 129, 148-149, 219-220, 223, 232, 254, 262  
Klemme, Heiner F. 109  
Kliegl, Reinhold 20, 55, 77, 129, 142-143  
Klingenberg, Anneliese 161  
Klinger, Jacob 163, 258  
Klocke, Fritz 20  
Kluge, Hans-Wilhelm 131  
Knobloch, Eberhard Heinrich 20, 51, 61, 75, 110-113, 115, 141, 192, 251, 253, 260  
Knöbl, Wolfgang 20, 54  
Knust, Elisabeth 20, 51  
Köbele, Susanne 20  
Koch, Alexander 255  
Koch, Helmut 20  
Koch, Lutz 71, 88-89

Köchy, Kristian 135  
Kocka, Jürgen 20, 49  
Kohlenbach, Michael 164  
Kohler, Beate 21  
Köhler, Marcus 137  
Köhler, Werner 21  
Kohli, Martin 21, 62  
Kohl, Karl-Heinz 21  
Kollesch, Jutta 96  
Koloska, Hannelies 90-91  
Költzsch, Peter 21, 64  
Konrad, Kai A. 21, 58  
Koopmans, Ruud 139, 263  
Koppenfels, Martin 21  
Korte, Martin 21, 55, 60, 62, 129, 134-135  
Koschorke, Albrecht 21, 51  
Kötz, Hein 21  
Kouriyhe, Yousef 90-91  
Kovce, Philip 251  
Kowalsky, Wolfgang 21  
Krach, Steffen 256  
Kraft, Tobias 75, 80-81, 178, 252, 258  
Krahé, Barbara 21, 64  
Krämer, Gudrun 21, 54-56, 58, 60, 251, 261, 272  
Krämer, Sybille 141, 262  
Kramer, Undine 66, 101  
Kratz, Werner 256  
Krause, Jens 21  
Krauth, Wolf-Hagen 64, 66, 143, 156, 182, 194  
Krautschneider, Wolfgang 21  
Krech, Volkhard 58  
Kreide, Regina 139  
Kreutel, Jörn 180  
Kreuzer, Edwin 254  
Krull, Wilhelm 59  
Krüß, Andreas 256  
Kudritzki, Rolf-Peter 21  
Kuhlmann, Ulrike 21, 55, 60, 63  
Kühn, Norbert 137  
Kumm, Matthias 139  
Kunst, Sabine 256  
Kupfer, Holger 99  
Kupferschmidt, Kai 255  
Kupreyev, Maxim 123  
Kurth, Reinhard 21  
Kurzmann, Cornelia 66  
Kuschel, Karl Josef 259  
Kutchan, Toni M. 21  
Kutter, Christoph 21, 57  
Kutyniok, Gitta 21, 36  
Kwaśniak, Renata 101

## L

Lämmert, Eberhard 21  
Lange, Josef 133  
Lange, Judith 5, 171-172, 216  
Larondelle, Neele 256

Lässig, Simone 252  
Lawo, Mathias 66, 116-117  
Lee, Eun-Jeung 21, 37, 227  
Lehmann, Jörg 253  
Lehmann, Klaus-Dieter 21  
Leibfried, Stephan 21, 55, 129, 132-133, 256, 272  
Leinkauf, Thomas 111, 113  
Leitner, Ulrike 80-81, 258  
Lemnitzer, Lothar 95  
Lennig, Petra 173-174, 251  
Lentz, Carola 22, 54-56, 58, 60  
Leopold, Silke 251  
Lepenies, Wolf 22, 51  
Lepsius, M. Rainer 22  
Lerch, Gisela 66, 140  
Leuchtenberger, Katja 107, 130  
Leurini, Claudia 124  
Lewitscharoff, Sibylle 251  
Lichtfuß, Hanns-Jürgen 22  
Lieven, Alexandra von 258  
Liivrand, Harry 74, 155  
Limbach, Jutta 59  
Lindenberg, Thomas 103, 115  
Lindner, Michael 116-117  
Lindorfer, Bettina 75, 177-178  
Lipowsky, Reinhard 22, 55  
Liske, Michael Thomas 251, 262  
Liss, Hanna 261  
Li, Wenchao 75, 112-113, 208, 251, 254  
Löhne, Conny 256  
Löhning, Max 22, 57, 251  
Lohse, Nikolaus 101  
Lordick, Harald 253  
Loukidelis, Nikolaos 109  
Löwer, Wolfgang 254  
Löwis, Sabine von 159  
Lübbe, Hermann 22  
Lübbe, Weyma 22, 59  
Lübbe-Wolff, Gertrude 22, 199, 208, 251, 256  
Luca, Ernesto William de 252  
Lucas, Klaus 22, 55, 75  
Luckscheiter, Stefan 113  
Ludwig, Claudia 66, 88-89, 116-117, 213  
Lüke, Isabelle 121  
Lund, Hannah Lotte 174, 251  
Lura, Caroline 109  
Lüst, Dieter 22

## M

Macketanz, Christian 251  
Mahmutović, Edin 90-91  
Magone, Rui 254  
Maier, Wolfgang 22  
Maiwald, Anke 180  
Maizière, Thomas de 260  
Maleczek, Werner 117  
Manz, Volker 118-119

Maraqten, Mohammed 259  
Marco, Jury de 219  
Markl, Hubert 22  
Markschies, Christoph 22, 51, 55, 60-62, 71, 82-83, 129, 131, 137, 141, 219, 223, 226, 251, 253, 261, 271  
Marlière, Philippe 255  
Martelli, Matteo 96-97  
Märtl, Claudia 117  
Marx, Michael 66, 71, 90-91, 188, 253, 259, 261  
Marx-Stöltzing, Lilian 134-135  
Marzahn, Gerlind 66  
Mattei, Francesca 86  
Mayer, Hans 22, 44-45  
Mayer, Karl Ulrich 22, 55, 133  
Mayntz, Renate 22  
Mayr, Ernst 22  
Mayr, Peter 22  
Mazurek, Agata 168  
Meckenstock, Günter 261  
Mehlhorn, Kurt 22  
Meier, Albert 161  
Meier, Christian 22, 51, 71  
Melis, François 114-115  
Menke, Cornelis 133  
Menninghaus, Winfried 22  
Menzel, Juliane 118  
Menzel, Michael 73, 116-117, 259  
Menzel, Randolph 22, 55  
Merck, Johannes 251  
Merkel, Wolfgang 22, 58, 139  
Merklein, Marion 23  
Merkt, Frédéric 23  
Mesch, Walter 261  
Mewes, Dieter 23  
Meyer, Axel 23, 55, 57, 60, 63  
Meyer, Thomas 139  
Michaeli, Walter 23, 55, 57, 61-62  
Michel, Hartmut 23  
Mikosch, Regina 81  
Milberg, Joachim 23  
Miller, David 139, 263  
Miller, Norbert 23, 158  
Misselhorn, Catrin 260  
Mittelstraß, Jürgen 10, 23, 111, 113, 133, 141, 260, 262  
Mittendorf, Katherina 101  
Mlynek, Jürgen 23, 51  
Mock, Markus 99  
Mohagheghi, Hamideh 254  
Möller, Almut 139  
Möllers, Christoph 23, 51, 59, 63, 138-139, 254  
Montada, Leo 23  
Moraw, Peter 23  
Motschmann, Uta 153  
Mücke, Marion 174, 251  
Mühle, Eduard 72, 252

Müller, Klaus-Robert 57  
Müller, Lothar 254  
Müller, Stefan 23  
Müller, Werner 23, 51  
Müller-Röber, Bernd 23, 135, 137, 244, 255  
Müller-Saini, Gotelind 178, 254  
Mulsow, Martin 23, 38, 227-228  
Münch, Richard 23, 256  
Mundlos, Stefan 23  
Münkler, Herfried 23, 51, 55,  
58, 61, 115, 216, 251  
Münkler, Marina 73  
Munzinger, Stefan 256  
Muschg, Adolf 59  
Musholt, Kristina 133

## N

Naumann, Manfred 23, 44-46  
Neidhardt, Friedhelm 23, 63-64  
Neiman, Susan 23, 244  
Nesselrath, Arnold 71, 86-87  
Neudeck, Rupert 251  
Neugebauer, Wolfgang 23, 55, 60-61, 63,  
73-75, 203  
Neumann, Gerald 66, 142-143,  
150-151, 179-180, 196, 253  
Neuwirth, Angelika 71, 90-91, 253, 259  
Nickel, Elsa 256  
Nickel, Renate 66, 272  
Niedermeier, Michael 100-101  
Niemöller, Klaus Wolfgang 126, 261  
Nigdelis, Pantelis M. 104  
Nippel, Wilfried 24, 57, 71  
Noll, Peter 24  
Nolte, Georg 139

## O

Ockenfels, Axel 24, 47  
Oetker, Arend 271  
Ogorek, Regina 262  
Ohst, Claudia 64, 66, 143  
Omiya, Kanichiro 260  
Oncken, Onno 24  
O'Neill, Onora 255  
Osterhammel, Jürgen 24  
Osterkamp, Ernst 24, 61, 75, 77, 100-101, 137,  
154-155, 251  
Ott, Edward 135  
Ottinger, Ulrike 252  
Otto, Felix 24  
Ourghi, Abdel-Hakim 260  
Özyürek, Esra 260

## P

Pääbo, Svante 24  
Paech, Niko 263  
Paethke, Martina 107

Pagani, Fabio 88-89  
Pagel, Ulrich 115  
Pahl, Gerhard 24  
Palazón Abascal, Juan Manuel 92  
Palmer, Gesine 260  
Pappa, Eleni 83  
Parijs, Philippe van 254  
Parrinello, Michele 24  
Parthier, Benno 24  
Parzinger, Hermann 24, 71, 251  
Pasdzierny, Matthias 126-127  
Päßler, Ulrich 80-81, 255  
Pastrana, Sergio Jorge 187  
Patterson, Samuel James 111, 113  
Pauly, Yvonne 107, 130-131, 254  
Peckhaus, Volker 111, 113  
Peltz, Uwe 104-105  
Peres, Constanze 141, 251, 260  
Perilli, Lorenzo 96  
Perler, Dominik 24  
Petermann, Klaus 24, 55, 57, 60, 131  
Peter, Ulrike 71, 87, 162-163  
Petrakos, Vasilios Ch. 104, 188, 210  
Peukert, Wolfgang 24, 133  
Peyerimhoff, Sigrid D. 24  
Peyrot, Michaël 258  
Pfau, Bernhard 261  
Pfeil, Simone 141  
Pfister, Manfred 24  
Pietzcker, Robert 131, 261  
Pilz, Dirk 261  
Pinkal, Manfred 254  
Pinkau, Klaus 24  
Pistor, Katharina 24, 57  
Plieninger, Tobias 137  
Plinke, Wulff 24  
Plümacher, Martina 260  
Pohl, Oliver 90-91, 143  
Polthier, Konrad 254  
Polze, Christoph 24  
Pommerening, Tanja 258  
Popko, Lutz 123, 258  
Prenzel, Manfred 253  
Prignitz, Sebastian 104  
Purvis, Zachary 261  
Putlitz, Gisbert 24

## Q

Quack, Joachim Friedrich 71, 258  
Quack, Martin 25  
Quante, Michael 25, 114-115  
Queisser, Hans-Joachim 25

## R

Rabuske, Susann 125  
Radbruch, Andreas 25, 55  
Rader, Olaf B. 116-117

Raible, Wolfgang 101  
 Rammler, Stephan 259  
 Rapp, Andrea 180  
 Rapp, Markus 25, 131, 261  
 Raschmann, Simone-Christiane 258  
 Rashwani, Samer 259  
 Rathgeber, Christina 170  
 Ratz, Heinz 251  
 Rauch, Christian 83, 260  
 Rauchhaupt, Ulf von 251  
 Rauer, Heike 253  
 Raulff, Ulrich 9, 25  
 Reck, Christiane 258  
 Redder, Angelika 254  
 Rehner, Anett 168  
 Rehtanz, Christian 25  
 Reichel, Claudia 115  
 Reichelstein, Stefan J. 25  
 Reichhoff, Ulrike 115  
 Reich, Jens 25, 135  
 Reich, Karin 251  
 Reimann, Regina 159  
 Reinhardt, Erich R. 59  
 Renn, Ortwin 25, 51, 55  
 Rescher, Nicholas 5, 199-201, 247  
 Reuter, Edzard 271  
 Reuter, Katrin 256  
 Rheinberger, Hans-Jörg 25, 61, 272  
 Richter, Tonio Sebastian 122-123, 252, 258, 260  
 Riebe, Thomas 164  
 Rieke, Nina 263  
 Ringmacher, Manfred 177-178  
 Risch, Franz Xaver 23  
 Ristau, Claudia 101  
 Robin, Christian Julien 253, 259  
 Robischon, Marcel 137  
 Roesky, Herbert W. 25  
 Röggl, Kathrin 251  
 Rohde, Hartmut 261  
 Rohde, Michael 137  
 Rölcke, Michael 161  
 Röllner, Lars-Hendrik 25  
 Röllin, Beat 164  
 Roper, Lyndal 25, 39, 228  
 Ropers, Hans-Hilger 25, 55, 135  
 Rosenberg, Pamela 59  
 Rosie, Martin 109  
 Rösler, Frank 25, 182  
 Roßberg, Ulrike 66, 197  
 Rothenberger, Eva 171-172  
 Roth, Gerhard 25  
 Roth, Regina 115  
 Roth, Veronika 90-91  
 Roussanova, Elena 251  
 Rubach, Birte 71, 86-87  
 Rubini, Paolo 111  
 Ruf, Michael 251

Rulik, Björn 256  
 Růžička, Rudolf 25

## S

Sabrow, Martin 252  
 Sachse, Silke 58  
 Saenger, Wolfram 25  
 Sahle, Patrick 180, 253  
 Sakai, Kiyoshi 130, 254  
 Saleh, Walid 259  
 Salge, Christiane 131, 136-137  
 Salmani, Parviz 259  
 Salomies, Olli 260  
 Sander, Emmanuel 260  
 Sander, Lore 124, 252, 258  
 Sandkaulen, Birgit 75  
 Sauer, Jens 90-91  
 Sauer, Joachim 25, 55, 60, 62  
 Savoy, Bénédicte 25, 40, 251  
 Schäfer, Felix 180, 253  
 Schäfer, Fritz Peter 25  
 Schäfer, Peter 25  
 Schaper, Uwe 154-155  
 Scharff, Constance 25, 55  
 Scheffler, Matthias 26  
 Scheich, Henning 26  
 Scheider, Marco 55-56, 66, 101  
 Scheid, John 260  
 Scheller, Frieder 26  
 Schepelmann, Maja 109  
 Scherer, Bernd M. 252  
 Schiffers, Juliane 141  
 Schilar, Michael 101  
 Schildhauer, Thomas 26, 64, 143  
 Schilling, Heinz 26  
 Schimank, Uwe 26, 133, 141, 256  
 Schipanski, Dagmar 26  
 Schirr, Juliane 99  
 Schlaich, Mike 58  
 Schlingplässer, Simon 251  
 Schlögl, Robert 26  
 Schmid, Nora Katharina 91, 259  
 Schmid, Ulrich 254  
 Schmidt, Dörte 26, 41, 126-127, 228, 261  
 Schmidt, Erich 254  
 Schmidt, Klaus M. 26  
 Schmidt, Manfred G. 26, 71, 92-93  
 Schmidt, Markus 255  
 Schmidt, Nora 259  
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 26  
 Schmidt-Dhouib, Sarah 120-121, 261  
 Schmitz, Ernst 26  
 Schmitz, Klaus-Peter 26, 51  
 Schnalke, Thomas 173-174, 251  
 Schneider, Bernd Uwe 137  
 Schneider, Christina 260  
 Schneider, Friederike 106

- Schneider, Ulrich Johannes 251, 262  
 Schnick, Wolfgang 26  
 Schnöpf, Markus 90, 106, 143  
 Schöler, Hans Robert 26, 253  
 Scholl, Andreas 71  
 Scholz, Anna-Lena 256, 260  
 Scholz-Reiter, Bernd 256, 260  
 Scholze, Peter 5, 58, 199, 204-206, 248  
 Schön, Wolfgang 26  
 Schrader, Norbert 95  
 Schreiterer, Ulrich 133  
 Schröder, Jörg 95  
 Schröder, Kirsten 66, 131  
 Schröder, Richard 26  
 Schubert, Helmar 26  
 Schubert, Martin 55, 61, 66, 72, 84-85, 167-168, 171-172  
 Schulz, Matthias 66  
 Schulze, Ingo 251  
 Schumann, Annette 252  
 Schüssler, Susanne 251  
 Schuster, Peter 26  
 Schütte, Georg 256  
 Schwarz, Helmut 26, 251, 271  
 Schwarz, Ingo 81, 255, 258  
 Schwarz, Johannes 256  
 Schwarz, Roland Felix 249  
 Schweitzer, Simon 123  
 Schwenger, Ingeborg 26  
 Schwille, Petra 26  
 Sconocchia, Sergio 96  
 Sedlbauer, Klaus 26  
 Seeberger, Peter H. 27, 55  
 Seidel-Morgenstern, Andreas 87  
 Seidensticker, Bernd 27, 55, 61, 70-71, 162-163, 252, 260  
 Seidlmayer, Stephan 27, 71  
 Seiler, Luisa 251  
 Selge, Kurt-Victor 27  
 Sellon, Stefanie 131  
 Selten, Reinhard 27, 47-49  
 Seppelt, Konrad 27  
 Seriot, Ursula 66, 101  
 Settis, Salvatore 27  
 Siebert, Harald 75, 110-111, 130, 251, 254  
 Sikora, Thomas 27, 55, 60, 62  
 Simmons, Amanda 259  
 Simon, Dagmar 133  
 Simon, Dieter 27, 51  
 Singer, Wolf 27, 85  
 Solf, Michael 95  
 Söntgen, Beate 251  
 Sorg, Martin 256  
 Spano, Marianna 116-117  
 Specht, Jule 133, 251, 256  
 Spenkuch, Hartwin 66, 170  
 Sperling, Karl 27  
 Spila, Alessandro 86-87  
 Springer, Friede 271  
 Spur, Günter 27  
 Stachel, Johanna 27  
 Stangel, Petra 66  
 Stark, Werner 109  
 Starke, Peter 27  
 Stede, Manfred 180  
 Stefanov, Nenad 159  
 Stein, Christian 251  
 Steiner, Barbara 260  
 Steinle Friedrich 260  
 Steinlein, Stephan 251  
 Steinmetz, Matthias 27, 54, 219, 223-225, 253, 262  
 Stephan, Karl 27  
 Stern, Fritz 27, 49-50  
 Sterry, Wolfram 27  
 Stewart, Devin 91, 259  
 Stigler, Johannes Hubert 180, 253  
 Stock, Günter 27, 51, 133, 141, 220, 223, 251  
 Stockinger, Brigitta 57  
 Stockmar, René 164  
 Stöffler, Dieter 27  
 Stolleis, Michael 27  
 Stolzenberg, Jürgen 111, 113  
 Stommel, Markus 27  
 Stork, Sebastian W. 111  
 Störl, Uta 106  
 Storrer, Angelika 27, 61, 64, 77, 147, 254  
 Stoyan, Dietrich 28  
 Straub, Bruno 28  
 Strauch, Timo 86-87  
 Strauß, Hanno 115, 239  
 Streeck, Wolfgang 28, 57, 62  
 Strohmaier, Gotthard 96  
 Stroumsa, Sarah 28  
 Stumpfenhausen, Susanne 262  
 Stutterheim, Christiane von 254  
 Sukopp, Herbert 28  
 Summa, Daniela 104-105, 244  
 Sundermann, Werner 28  
 Swain, Simon 96-97  
 Syamsuddin, Sahiron 259
- T**  
 Tael, Kaja 74, 255  
 Tamer, George 259  
 Täuber, Lars 66  
 Taupitz, Jochen 63, 135  
 Tessin, Wulf 137  
 Tezcan, Semih 71, 124-125  
 Thelen, Kathleen 28  
 Thomas, Christian 147, 149, 156-157  
 Thomassen, Johannes 143  
 Thüring, Hubert 164  
 Timakov, Ilya 143  
 Timmermann, Jens 108

Tintemann, Ute 64, 75, 131-132, 178, 254  
Tjus, Julia 133  
Tomuschat, Christian 28, 139, 263  
Topmann, Doris 123  
Toyka, Ursula 260  
Trabant, Jürgen 28, 44, 55, 61, 75, 130, 141,  
177-178, 254  
Trautner, Thomas A. 28  
Trede, Melanie 28, 141, 251, 254  
Treich, Joachim 28, 271  
Treich, Ulrike 175  
Triebel, Hans 28  
Trinkwalder, Sina 263  
Troë, Jürgen 28  
Tschida, Ulla 156-157  
Tumbrinck, Josef 256  
Tylus, Piotr 80, 258

## U

Uhlmann, Eckart 28, 42  
Ulbricht, Manolis 91, 259  
Ullrich, Joachim Hermann 28  
Undusk, Jaan 255  
Unger, Christiane 95

## V

Vagelpohl, Uwe 96-97  
Vences, Miguel 28  
Vér, Márton 124  
Vernus, Pascal 260  
Villani, Barbara 83  
Virmond, Wolfgang 120-121, 261  
Voigt, Martina 66, 99  
Vöneky, Silja 139  
Vorbrüggen, Wolfgang 256  
Voßkamp, Wilhelm 28, 75, 251  
Voßkuhle, Andreas 28

## W

Wägele, Wolfgang 256  
Wagemann, Hans-Günther 28  
Wagner, Dorothea 251  
Wagner, Irene 251  
Wagner, Rudolf G. 28  
Wahlster, Wolfgang 28, 259  
Wahrig-Burfeind, Renate 94  
Waibel, Violetta L. 109, 255  
Waldhoff, Stephan 113  
Walkowski, Niels-Oliver 143, 151, 253  
Walter, Jörn 135  
Watkins, Eric 109  
Weber, Martin 28, 251  
Weber, Matthias 255  
Weckwerth, Christine 115  
Wegener, Lydia 175-176  
Wehner, Rüdiger 28  
Weidenfeld, Ursula 251

Weiler, Elmar Wilhelm 29  
Weingart, Peter 29, 55, 133, 212  
Weinrich, Harald 29  
Weise, Ingelore 101  
Weise, Stefan 252  
Weissmann, Charles 29  
Welzer, Harald 251  
Welzl, Emo 29  
Werner, Petra 80, 191, 262  
Werner, Wendelin 29  
Wessendorf de Miguel, Karin 251  
Wiarda, Jan-Martin 132, 256  
Wiedemann, Conrad 29, 74-75, 161, 163, 255  
Wiegand, Frank 95, 149  
Wiesmeth, Hans 254  
Wiestler, Otmar D. 253  
Wilhelm, Gernot 182, 254, 261  
Willaschek, Marcus 29, 43, 109, 229, 255  
Willenborg, Josef 180  
Willer, Stefan 251  
Willmitzer, Lothar 29  
Windbichler, Christine 29, 55-56, 60  
Wind, Susanne 66, 95  
Wingertszahn, Christof 161  
Winnacker, Ernst-Ludwig 29  
Wirth, Niklaus 29  
Witt, Horst Tobias 29  
Wittmann, Richard 254  
Wittwer, Roland 71, 96-97, 143  
Witzel, Wiebke 254  
Witztum, Joseph 259  
Wobus, Anna M. 29  
Wobus, Ulrich 29  
Woidke Dietmar 5, 219-220, 223, 226, 243  
Woisnitza, Mimmi 140-141  
Wolf, Gerhard 29  
Wolter-von dem Knesebeck, Harald 258  
Wolz, Ralf 143  
Wörner, Johann-Dietrich 29  
Wulf, Andrea 137, 258  
Würzner, Kay-Michael 149, 166  
Wüstholtz, Gisbert 29  
Wyrwa, Dietmar 71, 82-83

## Y

Yaari, Menahem E. 29  
Yakup, Abdurishid 124-125, 258  
Yassari, Nadjma 254

## Z

Zanetti, Véronique 139  
Zeilinger, Anton 29, 251  
Zellentin, Holger 91, 259  
Zenke, Martin 135  
Zernack, Klaus 29  
Zeuske, Michael 80  
Zey, Claudia 117

Ziegler, Günter M. 29, 55-56, 59-60, 129, 141,  
251, 256, 262  
Zielke, Beate 93  
Zimmer, Frank 177-178  
Zimmer, Kai 66, 95  
Zimmermann, Reinhard 254  
Zinkernagel, Rolf Martin 29  
Zinsmeister, Elke 84-85, 167  
Zöllner, Jürgen 59  
Zürn, Michael 29, 54-55, 60, 133, 139, 251  
Zuse, Konrad 29, 130, 218



Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. 79 Nobelpreisträger prägen ihre Geschichte. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe. Die Akademie forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

**[www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)**